

FVE



Münchener Hochschulführer
Winter 1926/27 Jubiläumsausgabe
zum 100-jährigen Bestehen der
Universität München. Herausgeg.
vom Verein Studentenhaus München

3° R. lit. 13407 (1926/27)

Richter's

erstes, größtes, ältestes

Privat-Tanzlehr-Institut Münchens

Neuhauserstr. 11 (Pschorrhallen-Passage, 2. Auf.)

Fernsprecher 54343

Neu eingerichtete, künstlerisch
vornehm ausgestattete Privaträume.

*

Speziell für Studierende der Hochschulen

*

Beste Gesellschaftskreise

Fortlaufend Beginn neuer Lehrkurse
für allgemeine und moderne Tänze.

Charleston, Tango, Foxtrott und sonstige Neuheiten nach
dem letzten internationalen Tanzlehrer-Kongreß und den
neuesten Tanzturnieren.

Dauer jedes einzelnen Kurses ca. 8 Wochen.

Für Studierende Preisermäßigung!
Separat-Unterricht jeder Zeit

Für unsere Schülerinnen und Schüler findet ca. alle 14 Tage
ein Elite-Übungsabend in sämtlichen Räumen der Tonhalle
statt.

Ballettmeister R. u. W. Richter

8° H lib 15407
1926/27

<41510292550016

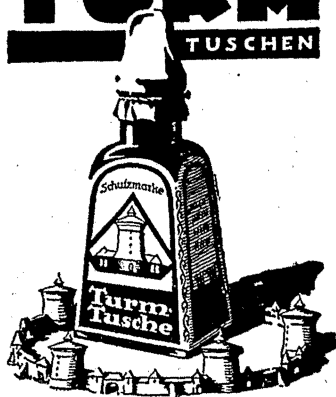
<41510292550016

8 H.Lit. 13407(1926/27

Jedne Mündigende kann sich durch die
wissenschaftlichen und von einem Panel
abkönnigen „Mündigende Zeitungs“ im-
fortand über alle Sachen das öffent-
lichen Lebens unterweisen. Besonders
sind die Wissenschaften: „die Pro-
zession“, „Lernweise Geist“ und
„Ob das Kunstleben“ notwendig
Sündigen für alle, die sich das
nötigen wissenschaftlichen Wissen für das
geordnete Leben suchen wollen. Mündig-
ende sollen die „Mündigende
Zeitung“ zu einem notwendigen Le-
bensgegenstand. Bestallungen können bei
den Geschäftsführern: Lern-Theorie
57—59, Wissenschaft-Theorie 11 und
Sein-Theorie 7 jederzeit aufnehmen.

TURM

TUSCHEN



IN ERPROBTER GÜTE

durch

alle einschlägigen Handlungen

REDEKER & HENNIS A.G.
NÜRNBERG

KÜNSTLERFARBEN, TUSCHEN, KLEBSTOFF UND
TINTENFABRIK

Münchener Hochschulführer

Winter 1926/27

Jubiläums-Ausgabe zur Jahr-
hundertfeier der Universität

Unter Mitwirkung
der Rektorate und der Studenten-
schaften der Hochschulen



Herausgegeben vom
Verein Studentenhaus München e. V.
im Eigenverlag



Hergestellt wurde der Führer in der
DRUCKEREI STUDENTENHAUS.
Die Abbildungen lieferte die photogr.
Kunstanstalt I. B. OBERNETTER * Den
Einband besorgte R. OLDENBOURG.
Sämtliche in München * Den Umschlag
entwarf R. RAAB - MÜNCHEN

Alle Rechte vorbehalten.

2 2 7

Inhaltsverzeichnis.

Vorwort des Herausgebers	7
Kalendarium	9
Zur Jahrhundertfeier der Alma mater Monacensis	15
Teil I. Die Münchener Hochschulen.	
1. Universität	19
2. Technische Hochschule	51
3. Akademie der bildenden Künste	75
4. Akademie der Tonkunst	83
5. Staatliche Kunstgewerbeschule	84
Teil II. Die Münchener „Studentenschaft“.	
1. Studentenleben an der Münchener Universität von H. Proebst	89
2. die Münchener „Studentenschaft“	
a) der Universität	113
b) der technischen Hochschule	119
c) der Akademie der bildenden Künste	121
d) der Akademie der Tonkunst	122
e) der staatlichen Kunstgewerbeschule	122
3. Kriegsteilnehmerverband	123
4. Die Leibesübungen im Münchener Hochschulleben	
a) Winterlicher Arbeitsplan	124
b) Akademische Sportsvereine	129
c) Münchener Siege bei den deutschen Hochschulmeisterschaften	130
5. Allg. akademische Arbeitsgemeinschaften	
a) Akademischer Arbeitsausschuß für deutschen Aufbau	132
b) Verein für das Deutschtum im Ausland	138
c) Akademische Fliegergruppe	139
Teil III. Studentische Wirtschaftsfürsorge.	
A. Allgemeine Fürsorge	146
B. Besondere Fürsorge	153

Teil IV. **München im Winter.**

1. Münchens Wandlungen von Karl Alexander von Müller	169
2. Der Skiläufer in München von Dr. E. Hoferer.	179
3. Sonntagsskifahrten von München	185
4. Nächste Wintersportgelegenheiten	190
5. Alpine Organisationen	191
6. Münchener Theater	195
7. Musikalisches Leben	198
8. Münchener Sehenswürdigkeiten	206
9. Münchener Unterhaltungsstätten	214
10. Münchens Sport im Spiegel seiner Vereine	215
11. Münchens Bäder	220
12. Post — Telegraph — Telephon	221
13. Paß- und Fremdenamt	222
14. Konsulate und Reisebüros	222
15. Straßenbahnen	223
16. Bahnhöfe u. Sonntagsrückfahrkarten	226

Teil V. **Aufsätze.**

1. Die Universität als Bildungsstätte von Geheimrat Dr. K. Vossler	245
2. Die Erweiterungsbauten der Techn. Hochschule von Bauamtmann Loibl	252
3. Studentische Wirtschaftshilfe von Dr. H. von Müller	262
4. Warum braucht München ein Studentenhaus von F. Beck	266
5. Kammerorchester Studentenhaus und Chor der Münchener Hochschulen	276
6. Studentische Spielschar der Nibelungen.	280

Stundenplan	282
-----------------------	-----

Postgebührenverzeichnis 284, Schlagwortverzeichnis	309
--	-----

Beilage: Stadtplan mit Straßenverzeichnis

Vorwort.

Hiemit übergeben wir zum zweiten Male den „Münchener Hochschulführer“ der akademischen Öffentlichkeit. Da er gleichzeitig als Jubiläumsausgabe zur Jahrhundertfeier der Ludwig-Maximilians-Universität erscheint, glaubten wir, ihm auch äußerlich ein — wenn auch bescheidenes — Festgewand mit auf den Weg geben zu müssen. Sollte auch Wort und Bild etwas dazu beitragen, an dieser Stelle ebenfalls den bedeutungsvollen Tag der Alma Mater Monacensis in die Mitte zu rücken, so wäre uns ein herzlicher Wunsch erfüllt.

Die Gliederung des Führers in die fünf Hauptteile: Hochschule — Studentenschaft — Wirtschaftsfürsorge — München — Aufsätze, ist die gleiche geblieben wie das letzte Mal, da jene wohl den ebenfalls sich gleichbleibenden wichtigsten Interessenkreisen des Hochschulstudierenden von heute entsprechen. Innerhalb der einzelnen Teile jedoch sind mehrfach Änderungen und besonders umfangreiche Ergänzungen eingetreten, wobei uns die Kritik an unserem ersten Führer des Sommerhalbjahres wertvollste Anregungen bot. Gerade wegen dieser Aufnahme weiteren Stoffes in den Gesichtskreis des Führers — ist ja doch der vorliegende um ein Drittel stärker als der vergangene — wuchsen natürlich wieder die Schwierigkeiten der Zusammenstellung. Daraus werden auch dieses Mal zahlreiche Mängel hervorgegangen sein, zu deren Ausmerzung wir wieder die freundlichen Hinweise aus dem Leserkreise erbitten.

Den Teil „München“ haben wir wohl mit Recht mit Ausschließlichkeit auf die Bedürfnisse und Wünsche eingestellt, die einem winterlichen Aufenthalt in unserer Stadt und dem bayerischen Hochlande entspringen.

Was wir schon im Vorwort des ersten Führers aussprachen: Daß das Büchlein langsam im Laufe der Jahre auch zu einem Almanach der Studierenden im geistigen Sinne werden soll, dürfen wir seiner besonderen Wichtigkeit halber nochmals betonen. Einige größere Aufsätze mögen von diesem Willen Zeugnis geben.

Zum Schluß dürfen wir wiederum herzlichsten Dank sagen allen Mitarbeitern, an ihrer Spitze den hohen Rektoren aller Hochschulen, ihren Verwaltungsstellen, sämtlichen „Studentenschaften“ und ganz besonders den hochverehrten Herrn Verfassern der wertvollen Sonderbeiträge, desgleichen auch Herrn Professor Dr. Rieder für gütige Abdrucksgenehmigung des seltenen zeitgenössischen Bildes „Kirchgang bei Eröffnung der Universität“.

München, Ende Oktober 1926.

Verein Studentenhaus München.

NOVEMBER	NOTIZEN
1. Montag	— Allerheiligen —
2. Dienstag	Vorlesungsbeginn a. d. Univ. u. T. H.
3. Mittwoch	
4. Donnerstag	
5. Freitag	
6. Samstag	
7. Sonntag	
8. Montag	Schluß der Neueinschreibung wie Karten-
9. Dienstag	erneuerung a. d. U. u. T. H.
10. Mittwoch	
11. Donnerstag	
12. Freitag	
13. Samstag	
14. Sonntag	
15. Montag	Letzt. Tag für das Belegen der Vorlesungen
16. Dienstag	U. u. T. H. und z. Zahlung d. Gebühren U.
17. Mittwoch	
18. Donnerstag	
19. Freitag	
20. Samstag	Letzt. Tag z. Zahl. d. Gebühren a. d. T. H.
21. Sonntag	
22. Montag	
23. Dienstag	
24. Mittwoch	
25. Donnerstag	
26. Freitag	
27. Samstag	
28. Sonntag	
29. Montag	
30. Dienstag	

DEZEMBER	NOTIZEN
1. Mittwoch	
2. Donnerstag	
3. Freitag	
4. Samstag	
5. Sonntag	
6. Montag	
7. Dienstag	
8. Mittwoch	Mariä Empfängnis
9. Donnerstag	
10. Freitag	
11. Samstag	
12. Sonntag	
13. Montag	
14. Dienstag	
15. Mittwoch	
16. Donnerstag	
17. Freitag	
18. Samstag	
19. Sonntag	
20. Montag	
21. Dienstag	
22. Mittwoch	
23. Donnerstag	Beginn der Weihnachtsferien U. u. T.H.
24. Freitag	
25. Samstag	1. Weihnachtsfeiertag
26. Sonntag	2. Weihnachtsfeiertag
27. Montag	
28. Dienstag	
29. Mittwoch	
30. Donnerstag	

JANUAR	NOTIZEN
1. Samstag	
2. Sonntag	
3. Montag	
4. Dienstag	
5. Mittwoch	
6. Donnerstag	— Hl. 3 König —
7. Freitag	
8. Samstag	Wiederbeginn der Vorlesungen U. u. T.H.
9. Sonntag	
10. Montag	
11. Dienstag	
12. Mittwoch	
13. Donnerstag	
14. Freitag	
15. Samstag	
16. Sonntag	
17. Montag	
18. Dienstag	
19. Mittwoch	
20. Donnerstag	
21. Freitag	
22. Samstag	
23. Sonntag	
24. Montag	
25. Dienstag	
26. Mittwoch	
27. Donnerstag	
28. Freitag	
29. Samstag	
30. Sonntag	
31. Montag	

FEBRUAR	NOTIZEN
1. Dienstag	
2. Mittwoch	
3. Donnerstag	
4. Freitag	
5. Samstag	
6. Sonntag	
7. Montag	
8. Dienstag	
9. Mittwoch	
10. Donnerstag	
11. Freitag	
12. Samstag	
13. Sonntag	
14. Montag	
15. Dienstag	
16. Mittwoch	
17. Donnerstag	
18. Freitag	
19. Samstag	
20. Sonntag	
21. Montag	
22. Dienstag	
23. Mittwoch	
24. Donnerstag	
25. Freitag	
26. Samstag	
27. Sonntag	
28. Montag	

M Ä R Z	NOTIZEN
1. Dienstag	— Fastnachtsdienstag —
2. Mittwoch	
3. Donnerstag	
4. Freitag	
5. Samstag	
6. Sonntag	
7. Montag	
8. Dienstag	
9. Mittwoch	
10. Donnerstag	
11. Freitag	
12. Samstag	
13. Sonntag	
14. Montag	
15. Dienstag	Halbjahrsschluß U. u. T.H.
16. Mittwoch	
17. Donnerstag	
18. Freitag	
19. Samstag	
20. Sonntag	
21. Montag	
22. Dienstag	
23. Mittwoch	
24. Donnerstag	
25. Freitag	
26. Samstag	
27. Sonntag	
28. Montag	
29. Dienstag	
30. Mittwoch	
31. Donnerstag	

A P R I L	NOTIZEN
1. Freitag	
2. Samstag	
3. Sonntag	
4. Montag	
5. Dienstag	
6. Mittwoch	
7. Donnerstag	
8. Freitag	
9. Samstag	
10. Sonntag	— Palmsonntag —
11. Montag	
12. Dienstag	
13. Mittwoch	
14. Donnerstag	
15. Freitag	
16. Samstag	
17. Sonntag	— Ostern —
18. Montag	
19. Dienstag	
20. Mittwoch	
21. Donnerstag	
22. Freitag	
23. Samstag	
24. Sonntag	
25. Montag	Beginn der Einschreibung a. d. U. u. T. H.
26. Dienstag	
27. Mittwoch	
28. Donnerstag	
29. Freitag	
30. Samstag	

Zur Jahrhundertfeier der Ludwigs-Maximilians-Universität zu München.

Oktober/November 1826 Verlegung der 1472 gegründeten
Universität von Landshut nach München.

Die Ludwig-Maximilians-Universität, die 1472 in Ingolstadt gegründet und 1800 nach Landshut versetzt wurde, begeht im November dieses Jahres die Jahrhundertfeier ihrer Verlegung nach München. Es war aber nicht bloß ein Wechsel des Ortes, es war in gewissem Sinne eine zweite Gründung. Die Universität, die in der Enge der Provinzstadt zu verkümmern drohte, trat in München in Verbindung mit dem frisch pulsierenden Leben einer in raschem Aufschwung befindlichen Hauptstadt, mit Angehörigen der verschiedensten deutschen Stämme, mit einer unvergleichlichen Künstlerkolonie, mit der Akademie der Wissenschaften, mit den wissenschaftlichen Sammlungen des Staates. Gleichzeitig wurde der Lehrkörper von Grund aus erneuert, die Stellung des Rektors und des Senates neu geregelt, eine modernere und freiere Satzung für die Studierenden erlassen, eine Revision der gesamten Universitätsordnung, eine zusammenfassende Kodifikation der Rechtsverhältnisse der Universität angeordnet. Alles unter persönlichster Führung König Ludwigs I., nach dem Vorbilde der von ihm verehrten Georgia-Augusta in Göttingen. Das Jahr 1830 bringt allerdings unter dem Einfluß der demokratischen Bewegungen eine Wende wie im Leben und in der Regierung Ludwigs I. überhaupt, so auch in seinem Verhältnis

zur Münchener Universität. Aber in der Folgezeit geht doch in Erfüllung, was Ludwig I. und seine Berater mit der Verlegung der Universität nach München erstrebt, politische Bewegungen aber gestört hatten: die Ludwig-Maximilians-Universität wurde nächst Berlin die besuchteste Universität Deutschlands, München durch sie ein geistiger Mittelpunkt, ein wissenschaftlicher Sammelplatz des deutschen Volkes.

Geheimrat Doeberl wird daher König Ludwig I. in den Mittelpunkt seines Festvortrages stellen und als den zweiten Gründer der Ludwig-Maximilians-Universität würdigen.

Wir dürfen uns gestatten, nachdrücklichst hinzuweisen auf die

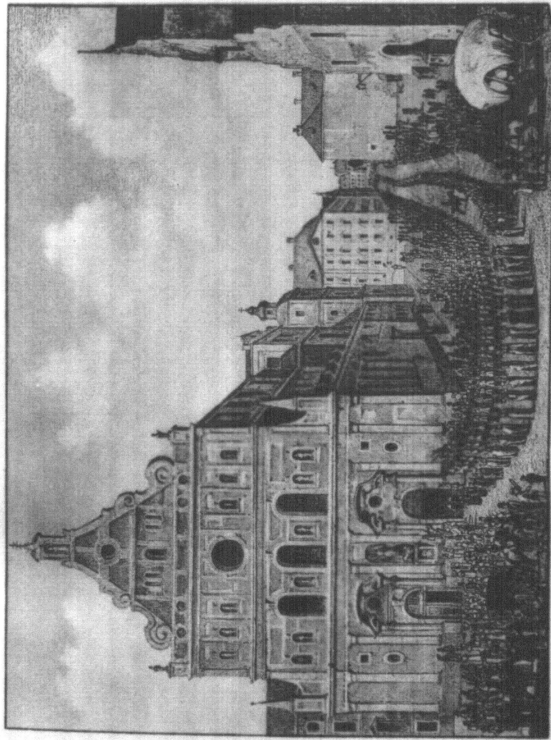
Festschrift

zum

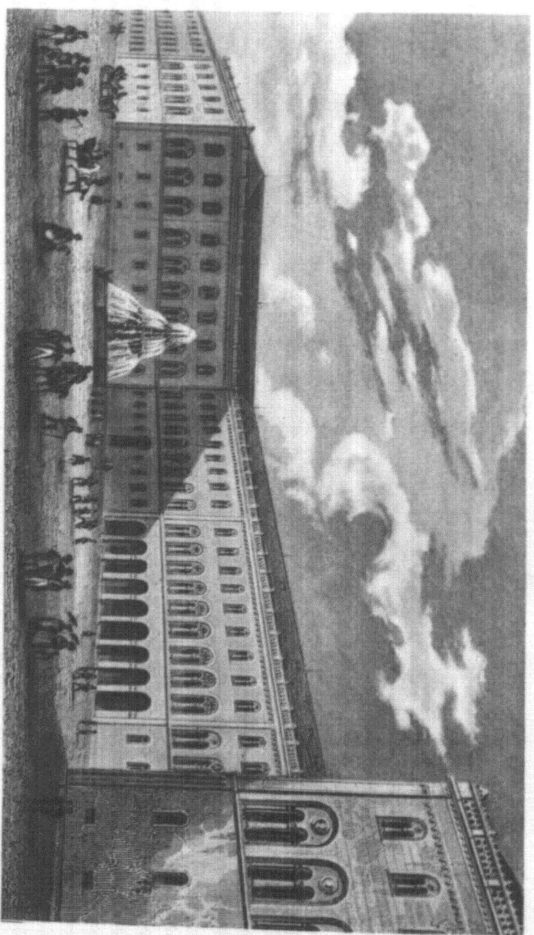
Jubiläum der Ludwig-Maximilians-Universität München
von Herrn Geheimen Hofrat Dr. Michael Doeberl:

König Ludwig I.

der zweite Gründer der Ludwig-Maximilians-Universität
(verfaßt auf Grund der vorhandenen Akten und sonstigen Quellen).



Kirchgang bei Eröffnung der Universität
am 11. November 1826



Universität mit römischem Brunnen um 1840



Die Münchener

Universität

Technische Hochschule

Akademie der bildenden Künste

Akademie der Tonkunst

Staatliche Kunstgewerbeschule

Hochschulen



Ludwig = Maximilians = Universität

I.

Verwaltungsstellen.

(Die Zuständigkeiten dieser Stellen gehen jeweils aus den nachfolgenden sachlichen Einzeldarstellungen der Universitäts-Bestimmungen hervor).

Rector magnificus :

Geheimrat Professor Dr. Karl Voßler.

Eingang und Anmeldung Zimmer 245 im ersten Stock links.

Sprechzeit: 10—11 Uhr, Montag bis einschl. Freitag

Fernruf: 22785

Nur in außerordentlichen Fällen möge sich der Studierende an das Rektorat wenden, nicht aber in Angelegenheiten, die auf den Büros der Universität zu erledigen sind.

Prorektor :

Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Wien.

Syndikus :

Oberregierungsrat Dr. Einhauser.

Eingang und Anmeldung im Sekretariat.

Sprechzeit: 11—12 Uhr.

Fernruf: 22531.

Stipendienreferent :

Geheimrat Professor Dr. von Beling.

Zimmer 235 im ersten Stock rechts.

Sprechzeit: nur nach vorhergehender Vereinbarung auf der Kanzlei.

1. Sekretariat, Zimmer 237 im ersten Stock rechts.

Sprechzeit: 9–12 Uhr.

Fernruf: 22531.

2. Kanzlei, Zimmer 239 im ersten Stock rechts.

Sprechzeit: $\frac{1}{2}9$ – $\frac{1}{2}12$ Uhr.

3. Quästur, Zimmer 257 im ersten Stock links (Nordflüg.).

Sprechzeit: $\frac{1}{2}9$ – $\frac{1}{2}12$ Uhr.

Fernruf: 22544.

Vorraum der Quästur. Offen von 8–12, 2–5 Uhr.

4. Pedelle, Zimmer 243 im ersten Stock links.

Sprechzeit: $\frac{1}{2}9$ –12 Uhr.

Fernruf: 22785.

Oberpedell, Zimmer 245 im ersten Stock links.

Sprechzeit: $\frac{1}{2}9$ –12 Uhr.

5. Hausverwalter, durch den Haupteingang Ludwigstr.
und zur ersten Türe rechts.

Sprechzeit: 8– $\frac{1}{2}1$ Uhr, $\frac{1}{2}3$ –7 Uhr.

Fernruf: 22518.

6. Akademisches Wohnungsamt, Zimmer 137a,
Eingang: Glastüre zum linken Seiteneingang im
Erdgeschoß, Ludwigstraße.

Sprechzeit: 10– $\frac{1}{2}12$ Uhr und außer Samstag
3–5 Uhr.

Fernruf: 22587.

II.

Dekanate.

- a) Dekanat der theologischen Fakultät: Zimmer 233
im ersten Stock rechts (Südflügel).
derzeitiger Dekan: Geheimrat Prof. Dr. Franz Walter
Sprechzeit: Mittwoch 11–12 Uhr.
- b) Dekanat der juristischen Fakultät: Zimmer 232 im
ersten Stock rechts (Südflügel).
derzeitiger Dekan: Professor Dr. Karl Rothenbücher
Sprechzeit: Mittwoch und Freitag 6– $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.
- c) Dekanat der staatswirtschaftlichen Fakultät:
Zimmer 231 im ersten Stock rechts (Südflügel).
derzeitiger Dekan: Prof. Dr. Jakob Strieder
Sprechzeit: Siehe Anschlag am Seminar für Wirtschaftsgeschichte.
- d) Dekanat der medizinischen Fakultät:
derzeitiger Dekan: Geheimrat Prof. Dr. Siegfried
Mollner
Sprechzeit: Mittwoch, Donnerstag und Freitag
11 $\frac{1}{2}$ –12 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Anatomischen Anstalt.
- e) Dekanat der tierärztlichen Fakultät:
derzeitiger Dekan: Professor Dr. Reinhard Demoll
Sprechzeit: Montag bis Donnerstag 11–12 Uhr
in den tierärztlichen Anstalten.

f) Dekanat der philosophischen Fakultät 1. Sektion:
Zimmer 230 im ersten Stock rechts (Südflügel).

derzeitiger Dekan: Professor Dr. Johannes Stroux

Sprechzeit: Dienstag und Freitag 12–1 Uhr.

g) Dekanat der philosophischen Fakultät 2. Sektion:
Zimmer 234 im ersten Stock rechts (Südflügel).

derzeitiger Dekan: Professor Dr. Oskar Perron

Sprechzeit: Montag, Mittwoch u. Freitag 12 Uhr.

III.

Aufnahme

(Ihre Gebühren).

A. Studierende.

I. Bei der **Neuaufnahme** sind die in den §§ 3–9 der Universitätssatzungen genannten Nachweise und zwei Lichtbilder (in Paßbildgröße) vorzulegen. Reichsangehörige müssen einen amtlichen Ausweis über ihre Staatsangehörigkeit beibringen: als solcher genügt u. a. ein Reisepaß, nicht aber der polizeiliche Abmeldeschein. Die Anmeldung der Neuankommenden zur Aufnahme und die Prüfung der Zeugnisse erfolgt vom 25. Oktober mit 8. November 1926 in der Kleinen Aula (1. Stock links, Nordflügel)

vormittag von 1/29–10 Uhr.

Die Aufnahmegebühr beträgt:

1. bei denjenigen, die noch keine deutsche Hochschule (Universität, Techn. Hochschule, Tierärzt-

liche Hochschule, bayerische Philosophisch-Theologische Hochschule usw.) besucht haben

40.50 Reichsmark

2. bei jenen, die schon eine deutsche Hochschule besucht haben 30.50 Reichsmark

In diesen Gebühren, oben Ziffer 1 und 2, sind inbegriffen:

die Aufnahmegebühr zu 20 Reichsmark bei 1., zu 10 Reichsmark bei 2., der Beitrag für die akademische Krankenkasse zu 5.20 Reichsmark; für die Unfallversicherung zu 1.50 Reichsmark; zur Förderung der Leibesübungen zu 1 Reichsmark; der Drucksachenbeitrag zu 0.80 Reichsmark; dann für Reichsangehörige und ausländische Studierende deutscher Abstammung und Muttersprache der Beitrag für den Allgemeinen Studenten-Ausschuß zu 4 Reichsmark — dieser Beitrag wird zugleich für die Ämter des Asta (Arbeitsamt, Lehrmittellamt, Unterstützungsstock), für die Fachschaften, die Bayerische Studentenschaft und die Deutsche Studentenschaft verwendet — und der Beitrag für den örtlichen Wirtschaftskörper, Verein Studentenhaus München e.V., zu 8 Reichsmark — von diesem Betrag fließen 1 Reichsmark der Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft, 50 Pfg. der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, 1 Reichsmark der Krankenfürsorge des Vereins Studentenhaus München, 2.50 Reichsmark der sonstigen Fürsorge und 3 Reichsmark dem Bau eines Studentenhauses des Vereins Studentenhaus zu. — Für die übrigen ausländischen Studierenden vom Beitrag zum örtlichen Wirtschaftskörper 6.50 Reichsmark und zwar 1 Reichsmark der Krankenfürsorge, 2.50 Reichsmark der sonstigen Fürsorge und 3 Reichsmark zum Bau eines Studentenhauses des Verein Studentenhaus und 5.50 Reichsmark für die Fürsorgezwecke der Universität.

II. Die Erneuerung der Ausweiskarten (§ 14 Abs. 2 der Satzungen) durch diejenigen Studierenden, die sich schon im vergangenen Halbjahr an der hiesigen Universität befunden haben, erfolgt in der Zeit vom 25. Oktober mit 8. November 1926 in der Universitäts-Kanzlei — Zimmer 239 — und zwar Montag bis Sonnabend von $\frac{1}{2}9$ — $\frac{1}{2}12$ Uhr. Dasselbst ist auch ein Übergang zu einem anderen Fach-

studium (§ 30 der Satzungen) in der Zeit vom 25. Oktober bis einschließlich 30. November 1926 anzuzeigen.

An Gebühren sind zu entrichten 25.— Reichsmark nämlich: die Kartenerneuerungsgebühr von 5 Reichsmark; der Drucksachenbeitrag zu 0,30 Reichsmark; die übrigen Beiträge wie unter I.

B. Gasthörer.

Die Zulassung der Hörer und Hörerinnen erfolgt in der Zeit vom 25. Oktober mit 8. November im Sekretariat (Zimmer 237)

vormittags von $\frac{1}{2}$ 11—12 Uhr.

Die Gebühr für die Hörerkarte beträgt 10 Reichsmark. Außerdem ist der Beitrag für die Unfallversicherung zu 1.50 Reichsmark und der Drucksachenbeitrag zu 50 Pfg. zu entrichten. Von der Entrichtung der Hörergebühr (10 RM.) sind öffentliche Beamte und Offiziere, auch soweit sie sich bereits im Ruhestande befinden, befreit.

Ausländer haben neben der Gebühr für die Hörerkarte noch 5.50 Reichsmark Beitrag für die Fürsorgezwecke der Universität zu entrichten.

C. Feierliche Verpflichtung.

Nur diejenigen Studierenden haben sich zur feierlichen Verpflichtung mit Handschlag beim Rektor einzufinden, die das erste Mal an einer reichsdeutschen Universität eingeschrieben sind.

Die Zeit der Verpflichtung wird jeweils durch Anschläge am schwarzen Brett des Rektorats (Vorhalle an

der Ludwigstraße) und im Anmelderaum bekanntgegeben. Regelmäßig erfolgt sie innerhalb 1 Woche nach der Anmeldung.

IV.

Einschreibung.

Die Einschreibung geschieht in der Zeit
vom 25. Oktober bis 15. November 1926

in der Weise, daß der Studierende sich zunächst in die für die betreffende Vorlesung oder Übung im Vorraum der Quästor aufliegende Einschreibungsliste eigenhändig einzeichnet.

Die Einzeichnung in die Einschreibungsliste verpflichtet zur Bezahlung des Hörgeldes für die betreffende Vorlesung oder Übung, wenn der Eintrag nicht bis 8. November 1926 gestrichen worden ist. Das Recht zum Belegen eines Platzes wird erst erworben durch Einzahlung der für die Vorlesung festgesetzten Gebühren.

Sodann trägt der Studierende in sein Studienbuch und in ein von ihm zu fertigendes Einschreibungsverzeichnis jede Vorlesung mit der im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Bezeichnung sowie mit dem Namen des Dozenten und den hierfür festgesetzten Vorlesungsgebühren, Zuschlägen und Ersatzgeldern ein.

Er übergibt hierauf Studienbuch und Einschreibungsverzeichnis gleichzeitig mit dem Hörgeldebtrag oder dem Nachweis über Hörgeldebefreiung dem Quästor; auch für die publice gehaltenen Vorlesungen ist Studienbuch und Einschreibungsverzeichnis abzugeben.

Die Hörgeldentrichtung kann von $\frac{1}{2}$ 9— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr vormittags erfolgen.

Studierende der medizinischen Fakultät können auch Dienstag und Freitag von 3–5 Uhr nachmittags vom 2. bis 19. November in der Quästur der Universität die Hörgelder entrichten.

Die Studierenden haben zu allen Einzahlungen und Rückvergütungen das Studienbuch in die Quästur mitzubringen.

Eine Vorlesung gilt als ordnungsmässig belegt erst dann, wenn sie im Studienbuch vorgetragen ist und wenn dem Vortrag der Stempel der Quästur beigelegt ist.

Andere Vorlesungen werden nicht in das Abgangszeugnis aufgenommen, auch wenn sie publice gehalten werden.

V.

Gebühren

(und Ersatzgelder an den bayer. Hochschulen)

1. Allgemeine Gebühr.

Neben den Vorlesungsgebühren haben die Studierenden für die Hochschulkasse auch eine allgemeine Gebühr zu entrichten. Diese beträgt 30 RM. und umfaßt die Studiengebühr, die Gebühr für die Bücherei einschl. Lesesaal, die Seminargebühr und die Institutsgebühr. Ferner sind in der allgemeinen Gebühr Kosten für das Wohnungsamt, die Berufsberatung, das Wohlfahrtsamt und Spielplätze enthalten.

Studierende, die weniger als eine ordentliche 4-stündige Vorlesung belegen, (denen also das Halbjahr nicht als ordentliches Studienhalbjahr angerechnet wird) haben die Hälfte der allgemeinen Gebühr zu entrichten.

Hörer (Gasthörer) haben neben der Hörerkarte die halbe allgemeine Gebühr zu zahlen, wenn sie bis zu 6 Stunden belegt haben, sonst die ganze allgemeine Gebühr.

In München haben Studierende der einen Hochschule an der anderen Hochschule keine allgemeine Gebühr zu zahlen, wenn sie nur bis zu 6 Stunden belegt haben, sonst die halbe allgemeine Gebühr.

2. Vorlesungsgebühren.

Die Vorlesungsgebühren für eine Wochenstunde wurden vom Staatsministerium auf RM. 2.50 festgesetzt; hiezu wird ein Zuschlag von RM. 1.— für die Wochenstunde erhoben, der in den Hörgelderlaßstock fließt. Die gesamte von den Studierenden für eine Vorlesungsstunde zu entrichtende Gebühr beträgt somit RM. 3.50.

Ganztägige Übungen dürfen höchstens mit RM. 50.— halbtägige Übungen höchstens mit RM. 30.— angesetzt werden. Der Zuschlag zum Hörgelderlaßstock beträgt RM. 12.— bzw. RM. 8.—.

Für Privatvorlesungen, mit denen besondere Auslagen, besondere Vorbereitungen usw. verbunden sind, wie bei Kliniken, experimentellen oder demonstrativen Vorlesungen, kann zu dem Einheitshörgeld ein Zuschlag bis zu RM. 1.— für die Wochenstunde erhoben werden. — Ferner kann für Privatissime-Vorlesungen die Vorlesungsgebühr von den Dozenten höher festgesetzt werden und zwar bis RM. 7.50 für die juristisch- und staatswirtschaftlich-praktischen Übungen mit schriftlichen Arbeiten, im übrigen bis RM. 5.— für die Wochenstunde. Der Zuschlag von RM. 1.— für den Hörgelderlaßstock erhöht sich entsprechend.

3. Ersatzgelder.

Für jene Kurse, Übungen, wissenschaftlichen Arbeiten usw., die mit Verbrauch von Wasser, Glas, elektr. Strom, Chemikalien oder sonstigem Material oder mit der Benützung von der Hochschule gehörenden Instrumenten, Mikroskopen, Apparaten etc. durch die Studierenden verbunden sind, werden neben den Vorlesungsgebühren und Zuschlägen noch besondere Ersatzgelder erhoben, welche den einzelnen Instituten zufließen.

Diese Ersatzgelder betragen für

ganztägige Übungen oder Praktika	RM. 25.—
halbtägige „ „ „ „	„ 15.—
für kürzere Übungen	RM. 5.— die Wochenstunde, zusammen jedoch höchstens RM. 15.—.

Soferne für einzelne Übungen usw. andere Sätze aufgestellt worden sind, sind diese aus den anschließenden Sonderbestimmungen ersichtlich:

Medizinische Fakultät:

- a) Anatomisches Institut
 - Präparierübungen . . . „ 15.—
 - Histologischer Kurs . . . „ 10.—
- b) Pathologisches Institut
 - Sektionskurs . . . „ 15.—
- c) Medizinische Klinik und medizinisch-klinisches Institut
 - Kurs der mikroskopischen und chemischen Untersuchungsmethoden . . „ 10.—
- d) Chirurgischer Operationskurs . RM. 10.—

- e) Wissenschaftliche Arbeiten in den Laboratorien folgender Kliniken:
 Dermatologische-, Ohren-, Nasen-
 u. Kehlkopf-, Augen-, Orthopädische
 Kinder-Klinik
 ganztägig . . . „ 25.—
- f) Pharmakologisches Institut
 Arzneiverordnungspraktikum . „ 10.—
- g) Zahnärztliches Institut
 zahntechnischer und Plombierkurs
 am Phantom je . . „ 25.—
 am Patienten je . . „ 15.—
 Extraktionskurs . . „ 10.—
 Röntgenkurs . . „ 10.—
- h) Hygienisches Institut
 Arbeiten im Laboratorium für Vor-
 geschrittene
 ganztägig . . . „ 25.—
 halbtägig . . . „ 15.—

Tierärztliche Fakultät:

- a) Institut für Tieranatomie
 Histologischer Kurs . . „ 5.—
 Präparierübungen . . „ 15.—
- b) Praktikum in folgenden Instituten:
 Botanisches Institut, Institut für
 Tierphysiologie und Institut für
 Geburtshilfe . . . „ 15.—

- | | | | |
|-------------------------------|---|---|------|
| c) Institut für Hufkunde | | | |
| Übungen in der Hufkunde | . | „ | 15.— |
| d) Pharmakologisches Institut | | | |
| Pharmazeutischer Kurs | . | „ | 15.— |

Philosophische Fakultät:

- | | | | |
|---|---|---|------|
| a) Übungen und wissenschaftliche Arbeiten in folgenden Instituten: | | | |
| Chemisches Institut, Physikalisches Institut, Pharmazeutisches Institut | | | |
| ganztägig | . | „ | 25.— |
| halbtägig | . | „ | 15.— |
| b) Chemisches Praktikum für Mediziner | | | |
| 4 stündig | . | „ | 5.— |
| 8 stündig | . | „ | 10.— |
| c) Physikalisch-chemisches Praktikum | | | |
| Kurs A. | . | „ | 10.— |
| Kurs B. | . | „ | 5.— |

VI.

Gebühren-Stundung.

(Teilzahlungen).

Die Vorlesungsgebühren sind in der Regel auf einmal zu entrichten. Das Rektorat kann jedoch in Fällen eines dringenden Bedürfnisses Studierenden auf Ansuchen hin eine stückweise Entrichtung der Vorlesungsgebühren und Ersatzgelder gewähren.

Die Gesuche um stückweise Zahlung sind von den Eltern der Studierenden selbst an das Rektorat zu richten und haben die Einkommens- und Ver-

mögensverhältnisse sowie die Gründe, die das Gesuch veranlassen, anzugeben.

Die Gesuche sind spätestens bis 10. November einzureichen. Später einlaufende Gesuche werden nur ausnahmsweise in besonders begründeten Fällen angenommen.

Eine Stundung der Vorlesungsgebühren auf eine längere Zeit wird nur beim Vorliegen besonders berücksichtigungswerter Verhältnisse bewilligt; im übrigen wird nur Tilgung in 2 Teilzahlungen bewilligt und zwar hat in allen Fällen die erste Teilzahlung innerhalb 4 Wochen nach Beginn der Vorlesungen, die zweite zu Beginn des Monats Dezember zu erfolgen. Wenn in Ausnahmefällen drei Teilzahlungen bewilligt worden sind, muß die letzte bis spätestens 10. Januar 1927 geleistet sein.

Studierende, die diesen Bedingungen nicht nachkommen, haben einen Zuschlag von 10 v. H. der gesamten Gebühren zu zahlen. Mit dem Gesuche um stückweise Zahlung hat jeder Studierende gleichzeitig die beiden vorschriftsmäßig ausgefüllten Verzeichnisse der von ihm belegten Vorlesungen vorzulegen.

VII.

Hörgeldbefreiung und Ermäßigung.

1. Bewerber um Hörgeldbefreiung oder -Ermäßigung, die im vergangenen Halbjahr hier studierten, haben die Gesuche spätestens bis 10. Nov. 1926 in der Universitäts-Quästur einzureichen. Beizulegen sind: amtliches Zeugnis über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Eltern; Würdigkeitsnachweis: Reifezeug-

nis im 1. Halbjahr, in den folgenden Zeugnis über bestandene Hörgeld- oder Stipendienprüfung oder ärztliche usw. Vorprüfung; auch Zeugnisse über erfolgreiche tätige Teilnahme an Übungen können als Ausweis über den Studienerfolg vorgelegt werden.

Eine Befreiung von der Bezahlung der Vorlesungsgebühren findet im 1. Studienhalbjahr in der Regel nicht statt, nur bei Vorlage eines ausgezeichneten Reifezeugnisses und bei einer durch amtliches Zeugnis nachgewiesenen Bedürftigkeit kann eine Ausnahme gemacht werden. Im 2. Studienhalbjahr wird eine Ermäßigung oder Befreiung nur auf Grund einer am Schluß des 1. Studienhalbjahres mit sehr gutem Erfolg bestandenen Honorarprüfung aus dem Stoff von 12 Wochenstunden gewährt.

2. Die Gesuche sollen kurz und bündig gehalten sein und nur die zu den vorgelegten Zeugnissen notwendigen Ergänzungen und Feststellungen von Tatsachen besonderer Art enthalten. Der Hörgeldausschuß muß, um die vorgelegten Gesuche auch wirklich prüfen und eine gerechte Entscheidung treffen zu können, unbedingt darauf bestehen, das alle Spalten des Vermögenszeugnisses vollständig ausgefüllt werden und das Zeugnis ein erschöpfendes Bild zur Beurteilung der Verhältnisse ergibt. Die vorgeschriebenen Zeugnisse haben daher genaue Angaben über die Gattung und die Höhe des Einkommens, ob dasselbe in Kapital, Haus- oder Grundbesitz besteht, dann etwa vorhandene Schulden zu enthalten. In den Vermögenszeugnissen zu den Gesuchen von Beamten, Lehrern und sonstigen Festbesoldeten ist unbedingt anzugeben, wie sich das Einkommen zusammensetzt (aus Gehalt, Ortszuschlag, Kinderzulage), da nur auf diese Weise eine genaue Würdigung der Verhältnisse möglich ist.



Professor im Talar in der Vorhalle der Universität

3. Bewerber, die im vorigen Halbjahr nicht an der hiesigen Universität studiert haben und keinen der erwähnten Würdigenachweise vorlegen können, haben sich in der Quästur zunächst bis 10. November zu einer in der zweiten Hälfte des Monats November stattfindenden Hörgeldprüfung zu melden. Sie werden geprüft aus dem Stoff von Vorlesungen mit insgesamt 12 Wochenstunden, die sie an der zuletzt besuchten Hochschule gehört haben. Erst nach Bestehen dieser Prüfung können sie das Hörgeldbefreiungsgesuch spätestens bis 30. November 1926 in der Quästur abgeben.

Studierende, die im letzten Halbjahr hier studiert und sich weder der am Schlusse dieses Halbjahrs abgehaltenen Hörgeldprüfung oder der zu Beginn des jetzigen Halbjahrs abgehaltenen Stipendienprüfung unterzogen haben, und auch einen sonstigen gleichwertigen Würdigenachweis nicht vorlegen können, haben keine Aussicht auf Hörgeldbefreiung; sie können sich auch nicht mehr zu einer besonderen Hörgeldprüfung in diesem Halbjahr melden.

Hörgeldbefreiung hat in gleichem Umfange auch die Befreiung von den Ersatzgeldern und der allgemeinen Gebühr zur Folge, jedoch mit der Einschränkung, daß ein Betrag von RM. 3.50 der allgemeinen Gebühr stets zu entrichten ist. Ferner ist $\frac{1}{6}$ des Zuschlags zum Hörgelderlaßstock auch von hörgeldfreien Studierenden zu erlegen.

4. Bei Abgabe des Hörgeldbefreiungsgesuches in der Quästur ist das ordnungsgemäß ausgefüllte Inskriptionsverzeichnis vorzuzeigen.

Die Beamten der Quästur sind angewiesen, darauf zu achten, daß die Gesuche rechtzeitig und vorschriftsmäßig

eingereicht werden. Sie haben ebenso unvollständig ausgefüllte Vermögenszeugnisse zur Ergänzung, Gesuche ohne Vermögens- oder Würdigungszeugnisse, zurückzugeben.

Gesuchsteller, die den vorstehenden Vorschriften und Anordnungen der Quästur nicht folgen, haben zu erwarten, daß ihre Gesuche von dem Hörgeldauschuß nicht berücksichtigt werden.

VIII.

Stipendien-Gewährung.

A. Stipendienprüfungen

für das Studienjahr 1927 (d. i. Sommerhalbjahr 1927 und Winterhalbjahr 1927/28)

I. Alle an der Universität Studierenden, die sich für das Studienjahr 1927/28 um ein Stipendium bewerben wollen, sind verpflichtet, sich der allgemeinen Stipendienprüfung zu unterziehen. Befreit von dieser Verpflichtung sind die Studierenden, die sich in diesem Jahre einer Zwischen- oder Vorprüfung unterziehen; für diese Studierenden tritt die Staatsprüfung an die Stelle der Stipendienprüfung.

II. Die allgemeine Stipendienprüfung ist aus Fächern abzulegen, über die der Bewerber im vergangenen Sommerhalbjahr ordentliche Vorlesungen im Sinne des § 27 Abs. 2 und 3 der Universitäts-Satzungen mit zusammen wenigstens 12 Wochenstunden gehört hat. Die Prüfung ist bei mindestens zwei verschiedenen Dozenten abzulegen. Die in der Anatomie (bezw. Histologie) abgehaltenen Kurse und Übungen dürfen von den Studierenden der Medizin nicht als Gegenstand der Stipendienprüfung bezeichnet werden.

III. Gesuche um Zulassung zu der im Winterhalbjahr 1926/27 stattfindenden Stipendienprüfung

sind an das Dekanat derjenigen Fakultät zu richten, bei der der Bewerber im letzten Sommerhalbjahr die meisten Vorlesungen gehört hat.

Studierende, die die Universität erst im Winterhalbjahr 1926/27 beziehen, haben ihre Gesuche in der Zeit vom 25. Oktober bis 8. November 1926 auf der Universitätskanzlei (Z. 239 I) einzureichen. Im Gesuche sind die Fächer genau zu bezeichnen. Die Art des Reifezeugnisses der Mittelschule ist im Gesuche anzugeben, das Studienbuch beizulegen. Der Zeitpunkt der Prüfungen wird seinerzeit von den einzelnen Fakultäten bestimmt werden. Ausdrücklich wird darauf verwiesen, daß Hörgeldbefreiungsprüfungen für Stipendien-gewährung nicht genügen.

IV. Die Einreichung der Stipendiengesuche selbst hat erst nach der Prüfung zu erfolgen. Über den Zeitpunkt siehe unter B.

V. Denjenigen Studierenden, die sich nicht um ein in Ziff. I genanntes Stipendium bewerben, wohl aber um Unterstützung aus irgend einem Fonds einzukommen gedenken, wird empfohlen, die Stipendienprüfung gleichfalls abzulegen, damit sie sich über ihre Würdigkeit auszuweisen vermögen.

B. Verleihung

der Staatsstipendien für das Studienjahr 1927.

Diejenigen Studierenden bayerischer Staatsangehörigkeit, die sich für das kommende Studienjahr (Sommerhalbjahr 1927 und Winterhalbjahr 1927/28) um ein Staatsstipendium bewerben wollen, haben ihre an den Akadem. Senat gerichteten Gesuche bis spätestens 31. März 1927 in der Universitätskanzlei (Zimmer 239) persönlich einzureichen. Stipendienbewerber, die die Universität erst im

Sommerhalbjahr 1927 beziehen, müssen ihre Gesuche bis längstens 8. Mai 1927 in der Universitätskanzlei persönlich abgeben. Die Termine sind genau einzuhalten. Nach diesem Zeitpunkt können Stipendienverleihungsgesuche nicht mehr angenommen werden.

Unbedingte Voraussetzung für die Bewerbung um ein Staatsstipendium ist der Nachweis über Ablegung der Stipendienprüfung oder der Nachweis über das Bestehen einer Universitätsvor- oder zwischenprüfung, wobei außerdem auf die durch Zeugnisse der Dozenten nachgewiesene erfolgreiche Teilnahme an Übungen, Seminaren, Kursen usw. besonders Rücksicht genommen wird. Ausdrücklich wird darauf verwiesen, daß Hörgeldebefreiungsprüfungen, das chem. Verbandsexamen, Teilzwischenprüfungen usw. für Stipendiengewährung nicht genügen. Die Gesuche sind zu belegen mit

- a) einem in der Kanzlei zu erholenden Fragebogen (genau ausgefüllt),
- b) einer Abschrift des Reifezeugnisses,
- c) einer Abschrift des Vorprüfungs- oder Zwischenprüfungszeugnisses bzw. des Stipendienprüfungszeugnisses, soweit die Stipendienprüfung nicht an der hiesigen Universität abgelegt wurde,
- d) einem amtlich bestätigten Vermögenszeugnis neueren Datums (Formblatt in der Kanzlei zu erhalten).

Solche Bewerber, die im Sommerhalbjahr 1927 nicht mehr an der Universität München eingeschrieben sein werden, haben ihre Gesuche bei derjenigen Hochschule einzureichen, an der sie ihre Studien fortsetzen.

Die Studienbeihilfen werden für das Studienjahr 1927 (S. H. 1927 und W. H. 1927/28) verliehen. Der Fortge-
nuß des Stipendiums für den Fall des Besuchs einer
nichtbayerischen Universität im W. H. 1927/28 ist
von der nur bei Vorliegen besonderer Gründe
zu erwartenden Genehmigung des bayerischen Staatsmini-
steriums für Unterricht und Kultus abhängig.

Stipendien für Studierende aus der Pfalz (mit Saarpfalz)

Wie im Sommerhalbjahr 1926 werden voraussichtlich
auch für das Winterhalbjahr 1926/27 vom Staatsministerium
für Unterricht und Kultus Stipendien an bedürftige
Studierende aus der Pfalz (einschl. Saarpfalz), vom
preuß. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volks-
bildung an bedürftige Studierende aus dem preuß. Teil
des Saargebietes gewährt werden.

Zur Bewerbung um Stipendien wird durch Anschlag
am schwarzen Brett aufgefördert werden. Der Bewerber
hat durch amtliche Zeugnisse oder andere schriftliche Be-
lege glaubhaft zu machen :

1. den Stand seines Vaters sowie die Vermögensverhält-
nisse des Gesuchstellers und seiner Eltern ;
2. den Wohnsitz seiner Eltern oder sonstigen Erziehungs-
berechtigten in der Pfalz ;
3. Art und Dauer seines Studiums ;
4. einen befriedigenden Studienerfolg im Sinne der Be-
stimmungen über Hörgelderlaß.

IX.

Austritt aus der Universität.

Wo: Anmeldung des Austritts (und Bestellung des Abgangszeugnisses) mündlich oder schriftlich auf der Kanzlei, Zimmer 239 im 1. Stock.

Hiebei ist mitzubringen bzw. einzusenden:

Studienbuch

Ausweiskarte (auf der zuvor der Bücherei- und Schlüsselstempel nach erfolgter Rückgabe der entliehenen Bücher und Schlüssel entwertet werden muß; gilt auch für den Stempel der Staatsbibliothek).

4 Mark als Gebühr.

X.

Schülerferienkarten.

Rückerstattung der Ermäßigung an Neuzureisende: Wer an der Universität München im vergangenen Halbjahr noch nicht aufgenommen war, kann keine Schülerferienkarte erhalten. In diesem Falle kann aber die mit der Ferienkarte verbundene Fahrpreisermäßigung nachträglich im Erstattungswege gewährt werden, wenn die benutzte Fahrkarte und eine von der Universität ausgestellte Bescheinigung vorgelegt werden. Letztere darf erst ausgestellt werden, wenn der Studierende die Universität bereits besucht.

Im übrigen sind alle Anfragen bezüglich der Fahrpreisermäßigung an das Sekretariat, Zimmer 237 im ersten Stock zu richten.

Die Anschläge bezüglich der Anträge auf Fahrpreisermäßigung anlässlich der Weihnachtsferien erscheinen anfangs Dezember, hinsichtlich der Rückfahrt bei Semester-schluß rechtzeitig Anfang Februar 1927.

Besonders bemerkt sei, daß zur Erlangung des Antragsformblattes eine Bestätigung der Heimatgemeinde erforderlich ist, daß die Eltern (Erzieher) des Antragstellers dort wohnhaft sind, der Studierende selbst aber sich nicht in selbständiger Lebensstellung befindet. Es empfiehlt sich, diese Bestätigung sich so rechtzeitig zu beschaffen, daß sie der Studierende bei Ausstellung des Fahrtermäßigungsantrages im Universitäts-Sekretariat bereits in Händen hat, vgl. auch die im November 1926 und Januar 1927 am Schwarzen Brett erscheinenden diesbezüglichen Anschläge.

XI.

Doktorprüfungen.

(Von dem Abdruck der einzelnen Promotionsordnungen mußte aus Platzmangel abgesehen werden, zumal diese auch fast sämtliche gedruckt auf der Universität erhältlich sind.)

Folgende Doktorgrade können an der Universität München erlangt werden:

Dr. theol. (aber nur der katholischen Theologie!) —
Dr. jur. — Dr. rer. pol. — Dr. med. — Dr. med. dent. —
Dr. med. vet. — Dr. phil. (beider Sektionen).

Die einschlägigen Prüfungsordnungen sind zu erhalten beim Pedell, Zimmer 243 im I. Stock (die Promotionsordnung der juristischen Fakultät kann gegen Einsendung von RM. 1.— vom Dekan der Fakultät bezogen werden; die Promotionsordnung der tierärztlichen Fakultät ist zur Zeit vergriffen).

XII.

Sonstige Prüfungen.

Prüfungsordnungen bezw. diesbezügliche Auskünfte über Gebühren, Termine u. ä. sind für juristische, volkswirtschaftliche und pharmazeutische

Prüfungen beim Oberpedell, Zimmer 245 im I. Stock; für medizinische und zahnärztliche

Prüfungen bei Obersekretär Krebs, Zimmer 243 im I. Stock erhältlich — soweit vorrätig —.

Die Anmeldung zur forstwissenschaftlichen Prüfung erfolgt in der forstwissenschaftlichen Versuchsanstalt, Amalienstr. 52.

Bezüglich der Lehramtsprüfungen wende man sich wegen der Anmeldeformblätter und sonstiger Anfragen auf die Kanzlei, Zimmer 239 im I. Stock.

Im Allgemeinen beachte man die laufenden Anschläge der zuständigen Stellen.

XIII.

Studienpläne.

Für folgende Studien liegen Pläne auf, die als praktischer Vorschlag, nicht aber als bindende Vorschrift anzusehen sind:

katholische Theologie — Rechtswissenschaft — Staatswirtschaft — Medizin — Zahnheilkunde — Tierheilkunde — Chemie — Germanistik.

Sämtliche Pläne sind zu haben im Pedell-Zimmer 243 im I. Stock.

XIV.

Studienberatung.

Studienberatungen sind bei den einzelnen Fakultäten eingerichtet und man wende sich deshalb in allen dahingehörigen Angelegenheiten an das zuständige Dekanat, bzw. beachte auch diesbezügliche Anschläge an den zuständigen Seminarien.

XV.

Akademisches Wohnungsamt.

Wo: Universität, Eingang Ludwigstraße (linker) Südflügel,
[Zimmer 137 a.

Sprechstunden: täglich 10— $1\frac{1}{2}$ und 3—5 Uhr mit Ausnahme des Samstag-Nachmittags (Beratung über Richtpreise, Mietstreitigkeiten u. ä.)

Um 10 Uhr vormittags werden hier jeweils die von den Vermietern angemeldeten Zimmer (durch Anschlag) bekanntgegeben.

Jeder Studierende, der durch diese Vermittlung des akademischen Wohnungsamtes ein Zimmer gemietet hat, ist verpflichtet, dies umgehend schriftlich oder mündlich beim akademischen Wohnungsamt zu melden.

XVI.

Akademische Krankenkasse der Münchener Hochschulen.

(Ausführliches Merkblatt zu haben auf der Geschäftsstelle)

Geschäftsstelle: **Universität, Zimmer 238/1;**
Fernsprecher 22531.

Verkehrszeit: täglich von 8—12 Uhr vormittags.
Da der Kassenbeitrag von jedem Studierenden bei den Aufnahmegebühren mitentrichtet werden muß, ist jeder aufgenommene Studierende auch ohne weiteres Zutun Mitglied der Kasse und nimmt als solches in den folgenden Fällen an ihren Unterstützungen teil.

A. Satzungsgemäße Leistungen.

1. Sie übernimmt die Kosten für Behandlung und Pflege in einem städtischen Krankenhaus in München oder in einer Universitätsklinik in München. Leistung dauert 13 Wochen für ein und dieselbe fortdauernde Krankheit und 13 weitere Wochen bei neuerlicher Erkrankung im Jahre.
2. Der Erkrankte kann nach Maßgabe des Platzes auswählen: das Krankenhaus l. d. I., Ziemssenstraße 1 (vor dem Sendlinger Tor); das Krankenhaus r. d. I., Ismaningerstraße 22; das Krankenhaus Schwabing, Kölnerplatz 1. Als Krankenschein genügt die Studentenausweiskarte.
3. In Krankheitsfällen, die eine Krankenhausaufnahme nicht erfordern, leisten die Polikliniken und Ambulatorien unentgeltliche ärztliche Hilfe.

Für ärztliche Untersuchungen stehen bei ambulanter Behandlung zur Verfügung:

die Polikliniken in der Pettenkoferstr. 8a täglich von 10—12 Uhr vormittags, die Abteilung für Hals- und Nasenkrankheiten täglich von 4—6 Uhr nachmittags, die Augenklinik in der Mathildenstraße 2a, täglich von $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Uhr vormittags,

die Frauenklinik in der Maistraße 11 täglich von 10–11 Uhr vormittags und von 3–4 Uhr nachmittags, die Psychiatrische- und Nervenklinik in der Nußbaumstraße 7 täglich von 9–12 Uhr vormittags, die Ohrenklinik in der Pettenkoferstraße 4a Montag mit Freitag von 5–6 Uhr nachmittags.

3. Kranken- oder Sterbegeld gewährt die Kasse nicht.

B. Freiwillige Leistungen

Die Kasse gewährt auf besonderes Gesuch:

1. Zuschüsse im Falle der Erkrankung außerhalb Münchens.
2. Zuschüsse zu einem Sanatoriums-Aufenthalt für Lungenkranke.

Siehe auch: Vermittlung eines Sanatoriumsaufenthaltes durch den Verein Studentenhaus, Abt. Krankenfürsorge. (In Teil III „Wirtschaftsfürsorge“).

Ferner werden übernommen:

3. auf vorherigen Antrag
 - a) die Kosten für medizinische Bäder, Massage, Diathermie-Behandlung, Röntgen-Aufnahmen und -Untersuchungen,
 - b) die Kosten für Senkfußeinlagen im Falle der Bedürftigkeit.
4. Die Kosten für Transporte der Sanitätskolonne innerhalb der Stadt München.

C. Nicht übernommen werden

1. die Kosten für Arzneien, Augengläser, Verbände u. dgl.
2. die Kosten für privatärztliche Behandlung in München.

3. die Kosten für Zahnbehandlung. Doch haben die Studierenden im Zahnärztlichen Institut der Universität München freie Behandlung, Materialverbrauch ist zu bezahlen. Neuansmeldungen täglich von 10–11 Uhr Vormittag, Pettenkoferstraße 14a G.G.

D. Kassenbeitrag

Der Beitrag ist auf 5.20 Mk. für das Studienhalbjahr festgesetzt.

Studierenden, die an zwei Hochschulen eingeschrieben sind, wird ein Beitrag nach Vorzeigung der beiden Ausweiskarten bei der Geschäftsstelle zurückgezahlt. Sonstige Befreiungen von der Beitragszahlung finden nicht statt.

XVII.

Akademische Unfallversicherung.

Auskunft: Universität, Zimmer 238, I. Stock.

1. Versicherungszwang für alle Studierenden, Hörer und Medizinalpraktikanten einschließlich jener im Städt. Krankenhaus l. d. Isar, dagegen ausschließlich jener im Städt. Krankenhaus r. d. Isar und Schwabing.
2. Versicherungssumme für jeden Versicherten:
Für Todesfall 3000 RM.; für dauernde Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 30000 RM. (Kapitalzahlung); für vorübergehende Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 5 RM. Tagegeld.
3. Versicherungsgebühr für jeden Versicherten 1.50 RM. (einschließlich der Versicherungssteuer) im Halbjahr. Einzahlung zusammen mit der Einschreibungs-(Karten-erneuerungs-)gebühr.

4. Die Versicherung umfaßt die Unfälle innerhalb Anstaltsgebäude und -grundstücke (auch der gemieteten oder sonst von den Anstalten benützten); außerhalb ihrer, wenn ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Unterricht oder Dienst für die Anstalt und Unfall besteht.
5. Beginn des Versicherungsverhältnisses: Anmeldung zur Immatrikulation oder zur Zulassung.
6. Anzeige des Unfalls unverzüglich schriftlich an den Vorstand der Bayerischen Lebens- und Unfallversicherungsbank, A. G. in München, Ludwigstraße 12. — Bei Todesfall: Drahtnachricht innerhalb 24 Stunden! —
7. Spätestens am 4. Tag nach dem Unfall ist ein staatlich zugelassener Arzt (Ärztin) zuzuziehen. -- Den Anordnungen des Vertrauensarztes der Versicherungsgesellschaft ist unbedingt zu folgen. —

Universitätsbibliothek.

Die Lesesäle und der Zeitschriftensaal (mit ca. 1000 aufliegenden Zeitschriften und ca. 200 Zeitungen) sind sämtlichen Studierenden der Universität zugänglich, der Arbeitssaal der Hochschullehrer hingegen nur mit besonderer Erlaubnis, welche zu erholen ist bei Oberbibliothekrat Dr. W. Fischer.

Entleihberechtigt sind sämtliche Studierende mit gültiger Legitimationskarte.

Öffnungszeiten:

a) während des Semesters:

Lesesäle und Zeitschriftensaal: 8 Uhr vormittags bis
8 Uhr abends, Samstag: 8 Uhr bis 6 Uhr abends.

Arbeits-Saal: 8—1 Uhr u. 3—8 Uhr, Samstag: 8—1 Uhr.

Ausleih-Schalter: 8—1 u. 3—5 Uhr, Samstag: 8—1 Uhr.

b) während der Sommerferien:

Schalter und sämtliche Leseräume: 8—1 Uhr.

Geschlossen ist die Bibliothek an allen Sonn- und Feiertagen, an den drei Kartagen und am Weihnachtsabend.

Benützung der Staatsbibliothek durch Studierende.

Gegen Vorweis des Lichtbild-Studentenausweises sind die Studenten der Münchener Hochschulen von der Stellung einer Kautio bei der Entleihung von Büchern entbunden.

Die Staatsbibliothek ist geöffnet:

Lesesaal: Montag mit Freitag 8—6, Samstag 8—1 Uhr,

Zeitschriftensaal: Montag mit Freitag 8—6, Samstag 8—1 Uhr.

Ausleih- und Rückgabeschalter: täglich $1\frac{1}{2}$ 9—1 und 3—5 Uhr, Samstag $1\frac{1}{2}$ 9—1 Uhr.

Bücher, die bis 10 Uhr vormittags bestellt werden, können nachmittags um 4 Uhr, Bücher, die bis nachmittags 4 Uhr bestellt werden, können anderntags um 10 Uhr abgeholt werden.

Studenten-Seelsorge.

a) **Katholische:** in Händen des Pater W. Lauk, Kaulbachstr. 31 G.-H.

Sprechstunden: täglich außer Samstag und Sonntag von 11— $1\frac{1}{2}$ Uhr.

Beichtgelegenheit am Samstag nachmittag von $1\frac{1}{2}$ 6—7 Uhr in der Ludwigskirche.

Universitätskirche: Skt. Ludwigspfarrkirche, Ludwigstraße.

Universitätsgottesdienst: Sonn- und Feiertags vormittag 11 Uhr, mit Predigt des Universitätspredigers.

b) **Evangelisch-lutherische:** ab 1. Oktober wurde dem Pfarrer bei St. Markus Herrn Pfarrer Georg Merz die Aufgabe der evangelischen Studentenseelsorge übertragen. Seine Wohnung befindet sich in der Arcisstraße 44/II und seine Sprechstunden sind:

Dienstag mit Freitag von 2—3 Uhr und am Samstag von 11—12 Uhr. (F. 596415).

Eigene evangelische Universitätsgottesdienste sind noch nicht geschaffen, doch predigt Herr Pfarrer Merz innerhalb des Pfarramtes zu St. Marcus.

Gemeinverständliche Einzelvorträge der Universität München.

Zyklus XII. Wintersemester 1926/27.

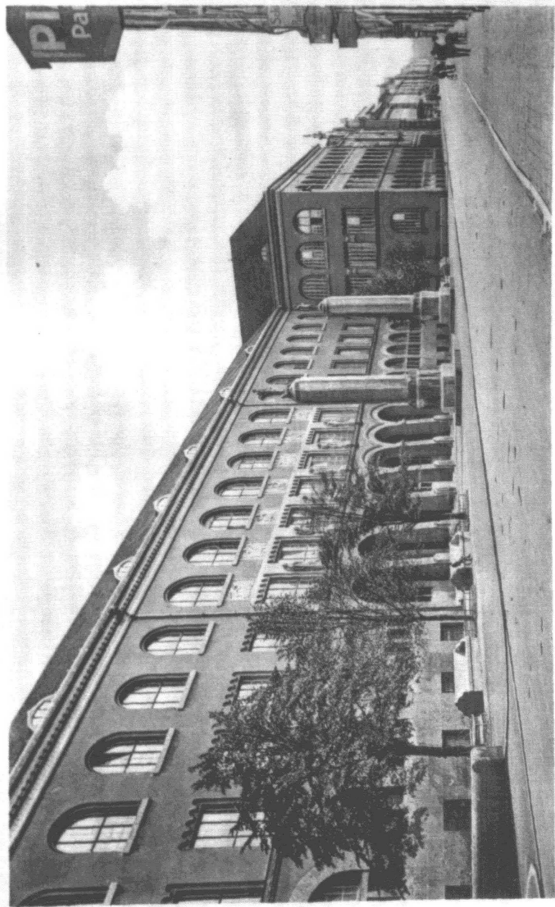
Auditorium 331 (zweiter Stock links),
jeweils Mittwoch 8¹/₄ Uhr abends.

- 1) 10. Nov.: Geheimrat Prof. Dr. F. Sauerbruch: Thema vorbehalten.
- 2) 17. Nov.: Geheimrat Prof. Dr. W. Kisch: Recht und Tonkunst.
- 3) 24. Nov.: Geheimrat Prof. Dr. A. Dieudonné: Der Europäer in den Tropen.
- 4) 1. Dez.: Prof. Dr. G. Bergsträsser: Der Koran in Kultur und Kunst des Islam.
(Mit Lichtbildern.)

- 5) 15. Dez.: Geheimrat Prof. Dr. J. Sickenberger: Die Ergebnisse der neutestamentlichen Textkritik. (Mit Lichtbildern.)
- 6) 12. Jan.: Geheimrat Prof. Dr. K. Beyerle: Charakterköpfe bayerischer Juristen aus alter und neuer Zeit.
- 7) 19. Jan.: Geheimrat Prof. Dr. A. Weber: Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit in der Gegenwart.
- 8) 26. Jan.: Geheimrat Prof. Dr. E. Becher: Psychologie des Traumes.
- 9) 2. Febr.: Geheimrat Prof. Dr. K. Kißkalt: Seuchen in alter und neuer Zeit.
- 10) 9. Febr.: Privatdozent Dr. E. Kapp: Theaterkritik im alten Athen.
- 11) 16. Febr.: Geheimrat Prof. Dr. G. Kerschensteiner: Zu Pestalozzis Gedächtnis († 17. Febr. 1827).
- 12) 23. Febr.: Prof. Dr. A. Wilkens: Thema vorbehalten.

Dauerkarten zu Mk. 5.—, Einzelkarten zu Mk. 0.60 und ermäßigte Karten für Studierende beim Hausverwalter der Universität.





Universität – Neuer Bau an der Amalienstraße

Übersicht über den Besuch der Universität im Sommerhalbjahr 1926.

I. Ausscheidung nach der Staatsangehörigkeit.

A. Aus Bayern: 3339

Oberbayern . . .	1494	Oberfranken . . .	146
Niederbayern . .	261	Mittelfranken . .	248
Pfalz	371	Unterfranken . .	107
Oberpfalz	257	Schwaben-Neuburg	455

B. Aus den übrigen Gliedstaaten: 3164

Anhalt	18	Meckl.-Schwerin . .	57
Baden	209	Meckl.-Strelitz . .	4
Braunschweig . .	35	Oldenburg	37
Bremen	25	Preußen	1970
Hamburg	75	Sachsen	194
Hessen	109	Thüringen	112
Lippe Detm. . . .	4	Waldeck	4
Schaumburg	2	Württemberg . . .	292
Lübeck	17		

Summe der Reichsdeutschen Studierenden: 6503

C. Übrige Studierende: 513

Aus von Deutschland abgetrennten Gebieten . . .	29
Deutsch-Österreich	42
aus dem europäischen Ausland	351
aus dem außereuropäischen Ausland	82
ohne Staatsangehörigkeit	9

Summe aller Studierenden der Universität: 7016

II. Ausscheidung nach den einzelnen Fakultäten.

Theologische Fakultät	223	darunter	—	Frauen
Juristische Fakultät	2129	„	41	„
Staatswirtschaftliche Fakultät		„		„
Nationalökonomien	490	„	54	„
Forstleute	160	„	—	„
Medizinische Fakultät				
Mediziner	1157	„	203	„
Zahnärzte	149	„	31	„
Tierärztliche Fakultät	142	„	2	„
Philosophische Fakultät				
1. Sektion	1586	„	430	„
2. Sektion	835	„	135	„
Pharmazeuten	145	„	53	„
<hr/>				
Summe:	7016	darunter	949	Frauen



Technische Hochschule München

I.

Verwaltungsstellen.

(Die Zuständigkeit dieser Stellen geht jeweils aus den nachfolgenden Einzeldarstellungen der Bestimmungen der Technischen Hochschule hervor).

Fernrufnummer für alle Anschlüsse in der Technischen Hochschule 54901.

Rector magnificus :

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Jonathan Zenneck.

Anmeldung auf Zimmer 338 zwischen $\frac{1}{2}$ 11 und 12 Uhr.

Sprechzeit: Zimmer 335 im ersten Obergeschoß,
Montag bis Freitag von 11 bis 12 Uhr.

Prorektor :

Geheimer Rat Professor Dr. W. v. Dyck.

Syndici:

a) Referat I: Oberregierungsrat Rattinger

Zimmer 336–337 im ersten Stock.

Sprechzeit: täglich $\frac{1}{2}$ 11–12 Uhr.

b) Referat II: Regierungsrat I. Kl. Dr. iur. Schmauser

Zimmer 333–334 im ersten Stock.

Sprechzeit: täglich $\frac{1}{2}$ 11–12 Uhr.

1. Kanzlei und Prüfungskanzlei: Zimmer 517 im II. Obergeschoß.
Sprechzeit: während des Semesters von 9—12, 5—6 Uhr, Samstagnachmittag geschlossen; während der Ferien von 10—12 Uhr.
2. Kassenverwaltung: Zimmer 517 im II. Obergeschoß, Schalter 1 und 2.
Sprechzeit: täglich 9—12 Uhr.
3. Pedell: Zimmer 338a im Mittelbau im ersten Obergeschoß.
Sprechzeit: 10—12, 5—6 Uhr, Samstagnachmittag geschlossen.
4. Hausverwaltung: Durch den Eingang Arcisstraße in den Hof geradeaus linker Hand: Zimmer 136.
Sprechzeit: $\frac{1}{2}$ 8— $\frac{1}{2}$ 1, $\frac{1}{2}$ 3—7 Uhr.

II.

Abteilungs-Vorstände.

- a) Vorstand der Allgemeinen Abteilung: Prof. Dr. phil. Georg Faber, im I. Obergeschoß an der Gabelsbergerstraße (Erweiterungsbau).
Sprechzeit: Dienstag, Freitag 11 Uhr.
- b) Vorstand der Bauingenieur-Abteilung: Professor Dipl.-Ingenieur Dr. Ing. Wilhelm Schachenmeier, im II. Obergeschoß an der Gabelsbergerstraße (Erweiterungsbau).
Sprechzeit: siehe Anschlag.

- c) Vorstand der Architekten-Abteilung: Professor Dr. Ing. e. h. Hubert Knackfuß, Baurat, Zimmer 383 im I. Obergeschoß an der Gabelsbergerstraße.
Sprechzeit: Dienstag, Mittwoch und Donnerstag 10—12 Uhr.
- d) Vorstand der Maschineningenieur-Abteilung: Prof. Diplomingenieur Dr. Ing. Dieter Thoma, Zimmer 162 im Erdgeschoß an der Luisenstraße.
Sprechzeit: siehe Anschlag.
- e) Vorstand der Chemischen-Abteilung: Professor Dr. phil. Wilhelm Manchot, Zimmer 902 im I. Obergeschoß (Chemiegebäude, Eingang 8).
Sprechzeit: siehe Anschlag.
- f) Vorstand der Landwirtschaftlichen-Abteilung: Professor Dr. der techn. Wissenschaften Ludwig Kießling, Geheimer Regierungsrat, Zimmer 563 im II. Obergeschoß an der Luisenstraße.
Sprechzeit: siehe Anschlag.
- g) Vorstand der Wirtschaftswissenschaftlichen-Abteilung: Professor Geheimer Justizrat Dr. iur. Fritz v. n. Calken, Zimmer 386 im I. Obergeschoß an der Gabelsbergerstraße.
Sprechzeit: siehe Anschlag.

III.

Aufnahme.

A. Neuaufnahme.

1. Wann: a) für reichsdeutsche, ^aauslandsdeutsche und deutschösterreichische Studierende, Zuhörer und Gasthörer: 25. Oktober bis 8. November
b) für reichsausländische Studierende: 27. Oktober bis 8. November.
2. Die Anmeldung zur Aufnahme ist persönlich zu erklären; Anmeldung durch Beauftragte ist unzulässig und unwirksam.
3. Neueintretende haben zunächst im Saal 340 (Mittelbau, I. Stock) — ab 3. November im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) — den dort erhältlichen Anmeldebogen auszufüllen und sich sodann im Rektorat (Mittelbau I. Stock, Zimmer 338) während der dort durch Anschlag bekanntgegebenen Vormittagsstunden einzufinden. Hierbei sind vorzulegen:
 - a) ausgefüllter Anmeldebogen mit aufgeklebtem Lichtbild (neue Aufnahme, kleine Paßbildform),
 - b) Urschrift des Reifezeugnisses,
 - c) Staatsangehörigkeitsausweis,
 - d) Nachweis über die Tätigkeit zwischen der Erlangung des Reifezeugnisses bis zum Tag der Anmeldung (Zeugnisse über praktische Tätigkeit, Abgangszeugnisse früher besuchter Hochschulen und dergl.),
 - e) amtliches Führungszeugnis, soweit nicht schon in den unter d) erwähnten Zeugnissen amtliche Angaben enthalten sind.

Reichsausländer haben ferner den Zulassungsbescheid des Rektorats sowie gültigen Paß vorzuzeigen.

In fremder Sprache ausgestellte Zeugnisse müssen amtlich beglaubigt und mit amtlich beglaubigter Übersetzung ins Deutsche versehen sein.

Nach bestätigter Aufnahme sind die Nebengebühren, d. i. die Einschreibgebühr, der Krankenhausbeitrag der Beitrag zur Studentenschaft usw. im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) einzuzahlen und zwar zwischen 8 und 12 Uhr.

Am darauffolgenden Tag wird an die Neueintretenden zwischen 8 und 12 Uhr vormittags gegen Vorzeigung der Quittungen über die Nebengebühren im selben Einschreibraum (wie oben) die Aufnahmekarte abgegeben. Diese ist dann mit dem Lichtbild des Berechtigten (Größe 3:4 cm) zu versehen und zur Abstempelung in der Kanzlei (Mittelbau, Zimmer 517, II. Stock, Schalter 8) vorzulegen.

B. Wiederaufnahme nach Unterbrechung des Studiums,

Studierende, die bereits in früheren Jahren an der Technischen Hochschule eingeschrieben waren, das Studium an dieser aber unterbrochen haben, müssen sich zunächst im Syndikat (Zimmer 337, I. Stock, 11 bis 12 Uhr vormittags) zur Wiederaufnahme vormerken lassen. Hierbei sind die Nachweise über Beschäftigung und Verhalten in der Zwischenzeit (Werkstättenzeugnisse, amtliche Führungszeugnisse usw.) abzugeben. Zwecks Entscheidung über die Wiederaufnahme haben sie sich am folgenden Tag

während der allgemeinen Dienststunden an gleicher Stelle wieder einzufinden.

Reichsausländer können sich zur Wiederaufnahme nur anmelden, wenn ihnen die Erlaubnis hiezu vom Rektorat bereits schriftlich erteilt wurde. Bescheid hierüber sowie gültiger Paß ist bei der Anmeldung vorzuzeigen.

Die Aufnahmekarte wird in gleicher Weise erlangt wie bei A.

C. Wiederanmeldung zur unmittelbaren Fortsetzung des Studiums (ohne Unterbrechung).

1. Wer die Technische Hochschule München schon im Sommerhalbjahr 1926 besucht hat, zahlt zunächst zwischen 8—12 Uhr vormittags die Nebengebühren, d. i. die Kartenerneuerungsgebühr, den Krankenhausbeitrag, den Beitrag zur Studentenschaft usw. im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) ein und meldet sich sodann im gleichen Raum zur Wiedereinschreibung; er hat hierbei die Quittung über die vorgenannten Gebühren sowie die mit dem Lichtbild versehene Aufnahmekarte (Aufnahmeschein) vorzuzeigen und seine Wohnung anzugeben. Daraufhin wird die Aufnahmekarte durch neuerliche Abstempelung erneuert.
2. Reichsausländer haben auch die Erlaubnis des Rektorats für die Fortsetzung ihres Studiums im Winterhalbjahr 1926/27 vorzuzeigen.

Auslandsdeutsche legen zum Nachweis ihrer deutschen Abstammung die laufende Mitgliedskarte des „Vereins auslandsdeutscher Studierender München“ oder die Sonderbescheinigung, die vom Syndikat zwecks

Gebührengleichstellung mit den Inländern ausgestellt wird, vor.

D. Zuhörer.

Für Zuhörer gelten die Bestimmungen unter A. bzw. C. sinngemäß.

E. Gasthörer.

1. Studierende der Universität und Akademie der bildenden Künste, die sich neu zur Aufnahme als Gasthörer melden, haben den Anmeldebogen auszufüllen und ihn mit der ihnen von ihrer Hochschule für das Winterhalbjahr 1926/27 ausgestellten Ausweiskarte im Rektorat (Mittelbau, I. Stock) einzureichen.
2. Für sonstige Gasthörer gelten die Bestimmungen unter Ziffer II A 1 sinngemäß.
3. Gasthörer erhalten als Ausweis eine Gasthörerkarte. Diese wird in dem auf die Anmeldung folgenden Tag im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) gegen Vorlage der Quittung über Einzahlung der Gasthörer- bzw. Karten-erneuerungsgebühr und des Beitrags zur Unfallversicherung abgegeben. Die noch in Händen befindliche Gasthörerkarte des Sommerhalbjahrs 1926 ist einzuliefern.

F. Sonstiges.

1. Die in den obigen Bestimmungen geforderten Zeugnisse und sonstigen Ausweise sind bei der Anmeldung und dergl. vollzählig und vollständig vorzulegen; mangelhaft belegte Aufnahmegesuche werden zurückgewiesen.
2. Gleichzeitige Aufnahme in mehrere Abteilungen ist unzulässig.

Der Übergang von einem Fachstudium zum andern ist im allgemeinen nur für ordentliche Studierende und nur bis zum Schluß der Anmeldefrist zulässig; er hat nur dann rechtliche Wirkung, wenn er dem Syndikat (Zimmer 337, I. Stock) angezeigt und von diesem bestätigt ist.

3. Auf die Vorschriften, durch die bei einer Reihe von Diplomprüfungen zwecks Zulassung zur Prüfung eine bestimmte Werkstätigkeit gefordert ist, wird besonders verwiesen. Näheres in den einschlägigen Studienplänen und Prüfungsordnungen.

G. Verpflichtung.

Die neu eintretenden Studierenden und Zuhörer werden durch den Rektor auf die Satzungen für die Studierenden der Hochschule verpflichtet. Die Zeit hierfür wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

IV.

Einschreibung.

1. Eine Vorlesung darf gastweise dreimal besucht werden. Wer weiter an ihr teilnehmen will, hat sie zu belegen, d. h. sich auch sie einzuschreiben und die nach der Gebührenordnung fälligen Gebühren zu entrichten.
2. Belegfrist: 25. Oktober bis 15. November,
Einschreibzeiten: 8–12 Uhr Vormittags,
Einschreibraum: Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße.
3. Die Einschreibung ist persönlich vorzunehmen; ihr Vollzug durch Beauftragte ist unzulässig und unwirksam.
4. Die für die Einschreibung vorgeschriebenen Formblätter werden vor dem Einschreiberaum abgegeben; dort werden auch Auskünfte erteilt.

5. Die Belegbogen sind sorgfältig auszufüllen. Vorlesungen und Übungen sind getrennt und mit der genauen Bezeichnung des Programms vorzutragen. Sie sind sodann mit dem Zählblatt und nach Abgabe der Quittung über die Nebengebühren im Einschreibraum persönlich abzugeben.

Angehörige der Bauingenieur-, Architekten- und Maschineningenieur-Abteilung haben auch den Nachweis über die erstmalige oder die spätere Ferien-Werkstättentätigkeit mit einzureichen.

Alle Neueintretenden und Gasthörer haben vor Abgabe der Belegbogen die Aufnahmekarten in Empfang zu nehmen.

6. Bei der Einlieferung der ausgefüllten Belegbogen erhält der Betreffende eine Nummer ausgehändigt. Die Bogen selbst werden in den auf die Einlieferung folgenden Tagen von der Hochschulverwaltung geprüft und mit der Gebührenberechnung versehen. Sie werden sodann nach der Reihenfolge der Nummern im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) wieder zurückgegeben.

Welche Belegbogen-Nummern an den einzelnen Tagen zurückgegeben werden, wird durch Anschlag an der mittleren Eingangstüre der Aula und im Einschreibraum bekanntgemacht.

7. Unrichtig oder unvollständig ausgefüllte Belegbogen werden zurückgegeben. Es liegt daher an den Studierenden selbst, durch genaue Ausfüllung Verzögerungen und Erschwerungen zu vermeiden.

Ebenso empfiehlt es sich, mit der Einschreibung nicht bis zum Schluß der Einschreibfrist zu warten.

8. Die geprüften und wieder zurückgegebenen Belegbogen dienen als Ausweis für die Platzanweisung. Die Zeiten selbst, von denen an die Plätze in den Vorlesungs-, Zeichen- und Übungssälen sowie in den Laboratorien belegt werden können, werden durch besonderen Anschlag im Einschreibraum, am Schwarzen Brett der Abteilungen und vor den betreffenden Sälen bekanntgegeben.
9. Wer nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Anzahl Vorlesungen belegt, wird aus den Listen der Hochschule gestrichen.

V.

Gebühren.

A.

1. Einschreibgebühr
 - a) wenn der Studierende vorher noch keine deutsche Hochschule besucht hat RM. 20.—
 - b) nach Besuch einer anderen deutschen Hochschule „ 10.—
2. Kartenerneuerungsgebühr „ 5.—
3. Gasthörergebühr „ 10.—
4. Fürsorgesonderbeitrag der Reichsausländer (ohne deutsche Abstammung) und Muttersprache) „ 5.50
5. Beitrag zur Förderung der Leibesübungen „ 1.—
6. Beitrag zur „Studentenschaft“ „ 4.—
7. Beitrag zum „Verein Studentenhaus“ „ 2.50
8. Beitrag zur Krankenfürsorge des „Verein Studentenhaus“ „ 1.—

- | | |
|--|---------|
| 9. Beitrag zur Darlehenskasse der „Deutschen Studentenschaft“ | RM. 1.— |
| 10. Beitrag zur Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft | „ 0.50 |
| 11. Beitrag zum Bau eines Studenten-
hauses | „ 3.— |
| 12. Beitrag zur „Akademischen Krankenkasse“ | „ 5.20 |
| 13. Beitrag zur Unfallversicherung | „ 1.— |

Die unter 1–13 aufgeführten Gebühren und Beiträge sind sofort bei der Anmeldung zu entrichten.

B.

- | | |
|---|--------|
| 1. Allgemeine Gebühr
(für Bücherei einschl. Lesesaal, Hörsaal, Seminare, Institute und Laboratorien) | „ 30.— |
| 2. Unterrichtsgebühr | |
| a) Vorlesungen und Übungen für jede
Wochenstunde (2.50 RM. und 1 RM. für
Stipendien-Fonds) | „ 3.50 |
| b) Praktika: | |
| 1. ganztägig 12 mal (2.50 u. 1 RM. für
Stipendien-Fonds) | „ 42.— |
| 2. halbtägig 8 mal (2.50 u. 1 RM. für
Stipendien-Fonds) | „ 28.— |
| 3. Ersatzgelder | |
| a) Physikalisches Institut | |
| 1. ganztägig | „ 25.— |
| 2. halbtägig | „ 15.— |
| 3. kürzer je nach Dauer | 5–15.— |

- b) Laboratorium für technische Physik:
wie 3a
- c) Bautechnisches Laboratorium . . . RM. 10.—
- d) Laboratorium für Wärmekraftmaschinen „ 15.—
- e) Meßtechnisches Laboratorium . „ 5.—
- f) Mechanisch-technisches Laboratorium „ 5.—
- g) Hydraulisches Institut . . „ 5.—
- h) Chemische Laboratorien: wie 3a
- i) Geologisch-mineralogisches Laboratorium . . . „ 10.—
- k) Aktzeichnen für die Halbjahrswochenstunde . . . : . „ 5.—
- l) Modellieren „ 10.—
- m) sonstige Kurse, Übungen und wissenschaftliche Arbeiten, die mit Auslagen für Materialverbrauch oder mit Benützung von Mikroskopen, Instrumenten oder Apparaten der Hochschule durch Studierende verbunden sind: wie 3a

Die unter B aufgeführten Gebühren sind im Winterhalbjahr 1926/27 spätestens bis zum 20. November bei der Kassenverwaltung zu entrichten. Bei verspäteter Einzahlung wird, sofern diese noch angenommen wird, ein Zuschlag von 10 v. H. erhoben.

C.

I. Prüfungsgebühren

a) Vorprüfung

- 1. für die im ganzen abgelegte Prüfung
oder für die erste Teilprüfung sowie für jede Wiederholung der
ganzen Prüfung „ 25.—

2. für die zweite Teilprüfung sowie für jede Wiederholung eines Teils oder einzelner Prüfungsfächer . . . RM. 15.—
- b) Hauptprüfung
 1. für die im ganzen abgelegte Prüfung oder für die erste Teilprüfung sowie für jede Wiederholung der ganzen Prüfung . . . „ 50.—
 2. für die zweite Teilprüfung sowie für jede Wiederholung eines Teils oder einzelner Prüfungsfächer . . . „ 25.—
- c. Promotionsgebühr . . . „ 160.—
2. Zeugnis- und Kanzleigebühren
 - a) Belegzeugnis . . . „ 1.—
 - b) Abgangszeugnis für jedes an der Hochschule verbrachte Studienhalbjahr 1 RM., mindestens . . . „ 3.—
 - c) sonstige Zeugnisse (Zeugnisabschriften, Bescheinigungen, Beglaubigungen) für jedes Blatt . . . „ 1.—
3. Vorladungs-, Zustellungs- und Mahngebühren . . . „ 1.—
4. Drucksachen
 - a) Programm mit Studienplänen . . . „ 1.—
 - b) Personalverzeichnis . . . „ 1.—
 - c) Prüfungsordnungen und Promotionsordnung je . . . „ —.50
 - d) Satzungen für die Studierenden . . . „ —.30

VI.

Stipendien-Gewährung. (Studienbeihilfen)

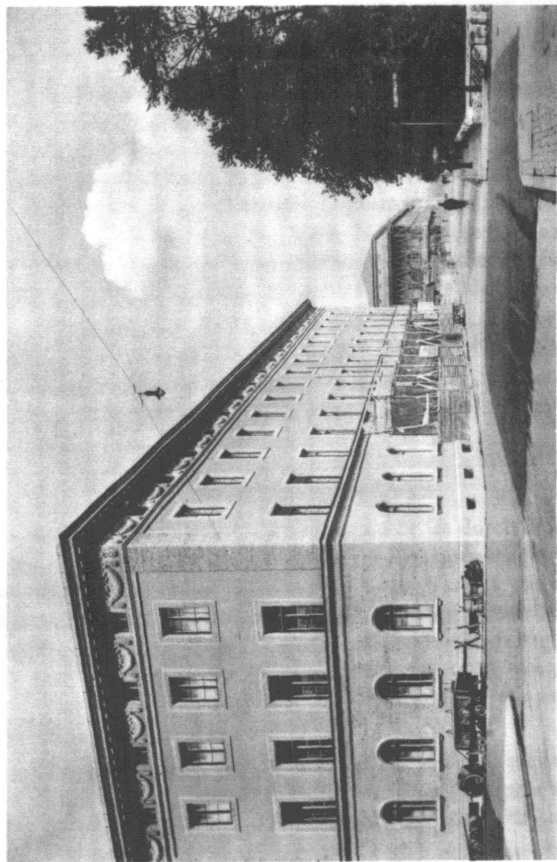
I. Hochschulstipendien

Nach den Satzungen für die Studierenden der Technischen Hochschule München werden Gebühren nicht erlassen; insbesondere kann von der Verpflichtung zur Entrichtung der Unterrichtsgebühren nicht befreit werden.

Statt dessen können würdigen und bedürftigen bayerischen Studierenden und — nach Maßgabe der verfügbaren Mittel und soferne Gegenseitigkeit verbürgt ist, — auch Studierenden anderer deutscher Bundesstaaten sowie in besonderen Fällen auslandsdeutschen Studierenden zur Deckung ihrer Gebührenverpflichtungen auf Ansuchen Beihilfen aus dem „Stipendienfonds der Technischen Hochschule München“ gewährt werden. — Im ersten Studienhalbjahr werden in der Regel keine, im zweiten Studienhalbjahr nur beschränkte Zuschüsse aus dem Stipendienfond zur Entrichtung der Unterrichtsgebühren gegeben. Jeder Stipendienbewerber hat — ohne Rücksicht auf die Art der Verbescheidung eines Gesuches — mindestens $\frac{1}{6}$ des Zuschlags zur Vorlesungsgebühr sowie 3.50 RM. der Allgemeinen Gebühr selbst zu entrichten. Die Zuschüsse werden jeweils nur mit Wirkung für das laufende Studienhalbjahr gewährt.

A. Form der Gesuche

Die Bewerbungsgesuche sind an den Senat zu richten; für sie sind ausschließlich die im Pedellzimmer (Nr. 338 a, I. Stock) erhältlichen Formblätter zu verwenden. Diese sind genauestens auszufüllen und als ehrenwörtliche Ver-



Der neue Erweiterungsbau der technischen Hochschule

sicherung für die Richtigkeit der Angaben, eigenhändig zu unterzeichnen.

B. Würdigkeitsnachweis

Der Nachweis der Würdigkeit wird erbracht durch Vorlage von Zeugnissen über abgeschlossene Diplomvorprüfungen oder durch das Ablegen der vorgeschriebenen Halbjahrsprüfungen (einschließlich der auf diese etwa anzurechnenden Diplomteilprüfungen) aus dem Sommerhalbjahr 1926. Von Neueingetretenen durch das Reifezeugnis oder durch die Stipendienprüfungszeugnisse allenfalls schon besuchter anderer Hochschulen.

Annahme von Nebenbeschäftigung kann das Fehlen von Prüfungen nicht entschuldigen, Krankheit nur dann, wenn sie von längerer Dauer war, in der Zeit der Prüfungen eingetreten ist oder fortbestanden hat und ärztlich bescheinigt ist.

C. Bedürftigkeitsnachweis

Der Nachweis der Bedürftigkeit ist durch Vorlage eines amtlichen Vermögens- bzw. Einkommensnachweises zu führen. Dieser Einkommensnachweis muß ein klares Bild der Einkommens- und Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern ergeben; der Ausfertigungstag darf höchstens ein Jahr zurückliegen. Die Angaben von Steuerbeträgen sind von dem zuständigen Finanzamt bestätigen zu lassen.

Gesuche, die nicht im Sinn dieser Bekanntmachung mit Studiennachweisen (entsprechende Prüfungsergebnisse aus dem Sommerhalbjahr 1926) und vollständigen Vermögenszeugnissen belegt sind, werden ausnahmslos abgewiesen.

Nach abgeschlossenem Fachstudium oder bei Überschreitung der planmäßigen Studienzeit kann auf Zuwendungen aus dem Stipendienfonds im allgemeinen nicht mehr gerechnet werden.

D. Einreichungsfristen

Die nach den obigen Vorschriften ausgefüllten Gesuche sind persönlich in der Aula (Mittelbau, II. Stock) einzureichen. Der Einreichungstermin wird am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

Bei der Einreichung sind die Aufnahmekarte und der Belegnachweis für das Winterhalbjahr 1926/27 vorzuzeigen.

E.

Studierende, die ein Gesuch um Verleihung eines Stipendiums aus dem Stipendienfond der Hochschule eingereicht haben, erhalten die Unterrichtsgebühren ohne besonderen Antrag bis zur Verbescheidung der Gesuche gestundet.

2. Staatsstipendien

Studierende bayerischer Staatsangehörigkeit — nur solche — können im Fall besonderer Würdigkeit zu dem unter Abschnitt 1 erwähnten Hochschulstipendien noch Beihilfen aus den vom bayerischen Landtag zur Verfügung gestellten „Staatsstipendien“ erhalten.

Die Bewerbung um ein Staatsstipendium ist zugleich mit dem Bewerbungsgesuch um ein Hochschulstipendium einzureichen; sie ist am Schluß (Buchstabe F, Besondere Angaben) des im Abschnitt 1, A erwähnten Formbogens vorzutragen.

Endlich sind noch mehrere private Stiftungen vorhanden.

Alle näheren Bestimmungen über die vorgenannten Stipendien und Studienbeihilfen werden am Schwarzen Brett der Hochschule bekanntgegeben.

Über die Bedingungen und Termine der Halbjahrsprüfungen, die im Sommerhalbjahr 1927 zum Nachweis der Würdigkeit dienen sollen, erscheinen rechtzeitig diesbezügliche Anschläge. Dabei wird dringend empfohlen, die übrigen notwendigen Zeugnisse schon während der Osterferien zu beschaffen.

3. Stipendien für Studierende aus der Pfalz (mit Saarpfalz).

Siehe Universität, Ziffer VIII.

VII.

Austrittserklärungen.

(und Bestellung von Abgangszeugnissen)

Studierende und Zuhörer, die beabsichtigen, die Hochschule am Schluß des Studienhalbjahrs zu verlassen und die zum Übertritt an andere Hochschulen Abgangszeugnisse benötigen, haben die Austrittserklärung und die Bestellung des Abgangszeugnisses noch vor der Abreise von München abzugeben.

Bei späterer Bestellung (während der Ferien bzw. zu Beginn des nächsten Studienhalbjahrs) kann auf rechtzeitige Ausfertigung des Zeugnisses nicht mehr gerechnet werden.

Vor Erklärung des Austritts sind die aus der Staats- oder der Hochschulbibliothek entliehenen Bücher

zurückzugeben und die Bibliotheks-Stempel (auf der Ausweiskarte) entwerten zu lassen.

Formblätter für die Austrittsanzeigen werden in der Kanzlei (Nr. 517, Schalter 8) abgegeben.

Die Anschriften für die Zusendung der Abgangszeugnisse sind im Pedellzimmer (Nr. 338a I. Stock) anzugeben, dabei ist die Gebühr (zur Einsparung der Postnachnahmegebühr) im voraus zu entrichten.

Abgangszeugnisse, in denen das Winterhalbjahr 1926/27 als Studienzeit aufzunehmen ist, können frühestens zum 15. März 1927 ausgehändigt werden. (§ 25 II der Satzungen).

Für Ausfertigung eines Abgangszeugnisses sind Gebühren im Betrag von 1 RM. für jedes an der Technischen Hochschule München verbrachte und in das Abgangszeugnis aufgenommene Studienhalbjahr, mindestens aber 3 RM. zu entrichten.

Brieflichen Austrittsanzeigen ist stets die Aufnahme-karte oder ein anderer amtlicher Personal-Ausweis beizulegen. Einlieferung der Bücher an die Bibliotheken (wie oben) ist auch in diesen Fällen vorher zu erledigen.

VIII.

Schülerferienkarte.

Für Neuzureisende gilt bezüglich der Rückzahlung der Ermäßigung das gleiche, wie im Abschnitt „Universität Ziffer X“ angeführt ist.

Jegliche Auskunft in der Kanzlei, Zimmer 517 im 2. Stock, Schalter 8.

Die Anträge auf ermäßigte Fahrt während der Weihnachtsferien und am Schluß des Winterhalbjahr sind eben-

falls dahin zu richten, sobald im Dezember und Mitte Februar die diesbezüglichen Anschläge an der Kanzlei erscheinen.

Grundsätzlich ist dann eine amtliche Bescheinigung über den Wohnsitz der Eltern vorzulegen, da ermäßigte Fahrkarten nur dorthin, nicht aber etwa an den Ort einer Praktikantenstelle ausgestellt werden können.

IX.

Prüfungen.

(Vor- und Abschlußprüfungen)

A.

Am Schluß des Winterhalbjahrs 1926/27 werden an der Technischen Hochschule München voraussichtlich folgende Diplomprüfungen abgehalten:

1. An der Allgemeinen Abteilung:

Die Diplom v o r p r ü f u n g für Studierende der Technischen Physik.

Die Diplom h a u p t p r ü f u n g für Studierende der Technischen Physik und zwar entweder
mit Betonung der Ausbildung als Ingenieur oder
als Physiker.

2. An der Bauingenieur-Abteilung:

Die Diplom v o r p r ü f u n g für Bauingenieure, für Kultur-
ingenieure, für Vermessungsingenieure.

3. An der Architekten-Abteilung:

Die Diplom v o r p r ü f u n g für Architekten.

4. An der Maschineningenieur-Abteilung:

Die Diplomvorprüfung für Maschineningenieure, für Elektroingenieure.

Die Diplomhauptprüfung für Maschineningenieure, für Elektroingenieure, für Maschinenelektroingenieure.

5. An der Chemischen Abteilung:

Die Diplomvorprüfung für Chemiker.

Die Diplomhauptprüfung für Chemiker.

6. An der Landwirtschaftlichen Abteilung:

Die Diplomvorprüfung für Landwirte.

Die Diplomhauptprüfung für Landwirte.

7. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung:

Die Diplomvorprüfung für Wirtschaftler.

Die Diplomhauptprüfung für Wirtschaftler.

Die Kaufmännische Diplom-Prüfung und die Kaufmännische Prüfung.

B.

Die Anmeldungen zu den unter A genannten Prüfungen sind voraussichtlich vom Montag, den 31. Januar bis Samstag, den 5. Februar 1927 von den Studierenden persönlich vorzulegen.

Die Prüfungen beginnen voraussichtlich am Montag, den 7. März 1927.

Die genauen Zeiten über Einreichung der Prüfungsmeldungen und Studienarbeiten und Abhaltung der schriftlichen und mündlichen Prüfungen werden durch Anschläge

des Rektorats bzw. (der Prüfungsausschüsse) rechtzeitig zur Kenntnis der Studierenden bekanntgegeben.

C.

Die Prüfungsordnungen der einzelnen Abteilungen sind beim Pedell (Zimmer 338a, Mittelbau, erster Stock) zu erhalten.

Auskünfte in Prüfungsangelegenheiten werden in der Kanzlei (Zimmer 517, Mittelbau, 2. Stock, Schalter 3) erteilt.

X.

Doktorprüfungen.

Die Promotionsordnung ist zu erhalten beim Pedell, Zimmer 338a, Mittelbau, 1. Stock.

XI.

Studienberatung.

Die Studienberatung erfolgt sowohl im Syndikat, Referat I — Zimmer 336/37 im ersten Stock, Oberregierungsrat Rattinger — als auch bei den einschlägigen Abteilungsvorständen.

XII.

Studienpläne.

Ausführliche Studienpläne sind aufgenommen in das „Programm“ der Technischen Hochschule München (1926/27), das um 1.— RM. beim Pedell — Zimmer 338a, Mittelbau, Obergeschoß — erhältlich ist.

Bibliothek.

Öffnungszeiten:

Lesesaal: täglich $\frac{1}{2}8$ — $\frac{1}{2}1$ Uhr und $\frac{1}{2}3$ —6 Uhr, Samstag nur $\frac{1}{2}8$ — $\frac{1}{2}1$ Uhr.

Ausleih- und Rückgabeschalter: 9— $\frac{1}{2}1$ Uhr.

(Benützung nur gegen Vorzeigen des Studentenlichtbildausweises gestattet.)

Über die Benützung der Staatsbibliothek durch Studierende siehe unter Abschnitt Universität.

Akademisches Wohnungsamt.

Akademische Krankenkasse.

Akademische Unfallversicherung.

siehe unter dem Abschnitt Universität
Ziffer XV mit XVII.

Studenten-Seelsorge.

siehe unter dem Abschnitt „Universität“ Seite 44.



Übersicht über den Besuch der Technischen Hochschule im Sommerhalbjahr 1926.

I. Ausscheidung nach der Staatsangehörigkeit.

A. Aus Bayern: 2268

Oberbayern	1031	Oberfranken	158
Niederbayern	120	Mittelfranken	303
Pfalz	164	Unterfranken	111
Oberpfalz	147	Schwaben-Neuburg	234

B. Aus den übrigen Gliedstaaten: 1682

Anhalt	10	Meckl.-Schwerin	34
Baden	86	Meckl.-Strelitz	2
Braunschweig	9	Oldenburg	16
Bremen	12	Preußen	1121
Hamburg	44	Sachsen	107
Hessen	40	Thüringen	82
Lippe	5	Waldeck	1
Lübeck	8	Württemberg	105

Summe der Reichsdeutschen Studierenden: 3950

C. Übrige Studierende: 355

Aus von Deutschland abgetrennten Gebieten	7
Deutsch-Österreich	68
Aus dem Ausland, jedoch deutscher Abkunft	144
Übrige Ausländer	136

Summe aller Studierenden der Technischen Hochschule: 4305

II. Ausscheidung nach den einzelnen Abteilungen.

Allgemeine Abteilung	195	darunter	27	Frauen
Bauingenieurabteilung	483	„	1	„
Architektenabteilung	301	„	9	„
Maschineningenieurabteilung	2050	„	3	„
Chemische Abteilung	411	„	8	„
Landwirtschaftliche Abteilung	274	„	7	„
Wirtschaftswissenschaftliche Abt.	591	„	22	„
<hr/>				
Summe: 4305 darunter 77 Frauen				



Akademie der bildenden Künste.

(Hochschule für Malerei, Bildhauerei und Graphik)

I.

Verwaltungsstellen.

Fernruf 31690 und 35520.

Präsident:

Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. German Bestelmeyer

Sprechstunde: nach vorheriger Anmeldung.

Syndikus:

Oberregierungsrat Welzel

Sprechstunde: nach Anmeldung im Sekretariat

Montag mit Freitag von 11–1 Uhr.

Sekretariat: Zimmer 1, Untergeschoß, links

Sprechzeit: täglich von 9–1 Uhr.

Kanzlei: Zimmer 3, Untergeschoß, links

Sprechzeit: täglich von 9–1 Uhr.

Kasse: Zimmer 2, Untergeschoß, links

Sprechzeit: täglich 8–12 Uhr.

Hausverwaltung: Zimmer 38, im Erdgeschoß rechts.

II.

Professoren und Dozenten

nebst Angabe ihrer Fächer und Schulen.

A. Akademieprofessoren:

1. Präsident.

Dr. Bestelmeyer German, Geheimer Regierungsrat, Architekt. Außenarchitektur mit bes. Berücksichtigung des Zusammenhanges der Architektur mit Plastik und Malerei.

2. Malerei und Graphik.

Caspar Karl, Maler, Zeichnen- und Malschule / Diez Julius, Maler, Zeichnen- und Malschule (dekorative Malerei) / Doerner Max, Maler, Maltechnik (einschließlich Wandmalerei), Malmaterialienkunde mit praktischen Übungen / Groeber Hermann, Maler, Zeichenschule / Frh. von Habermann Hugo, Geheimer Rat, Maler, Malschule / von Herterich Ludwig, Maler, Malschule / Jank Angelo, Maler, Tiermalschule / Klemmer Franz, Maler, Zeichnen- und Malschule (kirchliche Malerei) / Schinnerer Adolf, Maler und Radierer, Zeichnen- und Raderschule / von Stuck Franz, Geheimer Rat, Maler, Malschule.

3. Bildhauerei.

Bleeker Bernhard, Bildhauer, Bildhauerei / Hahn Hermann, Bildhauer, Bildhauerei / Killer Karl, Bildhauer, Kirchliche Plastik / Wackerle Josef, Bildhauer, Bildhauerei.

B. Dozenten:

Zur Zeit unbesetzt, Allgemeine Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte / Dr. Nasse Hermann, Professor, Kunstgeschichte / Dr. Mollier Siegfried, Universitätsprofessor, Geheimer Medizinalrat, Anatomie des Menschen / Dr. Demeter Hans, Prosektor an der Universität, Anatomie der Tiere / Kleiber Max, Professor a. D. der Kunstgewerbeschule in München, Darstellende Geometrie, Perspektive und Schattenkonstruktionslehre / Mayrhofer Max, Professor der bildenden Künste, Abendakt.

III.

Aufnahme.

A. Aufnahmebedingungen.

1. Für Reichsdeutsche.

1. Lebensalter von nicht unter 18 und nicht über 30 Jahren (Altersnachzicht in besonderen Fällen ausnahmsweise bis zu 35 Jahren möglich)
2. einwandfreie sittliche Führung,
3. entsprechende allgemeine Bildung,
4. genügende künstlerische Befähigung und Vorbildung.

Zu Ziffer 1 mit 3: Lebensalter, Führung und Allgemeinbildung, außerdem die Staatsangehörigkeit sind durch amtliche Zeugnisse (Geburtsurkunde, lückenloses Leumundszugnis für die Zeit von der Schulentlassung bis zur Anmeldung, Schulzeugnisse, Staatsangehörigkeitsausweis) nachzuweisen.

Zu Ziffer 4: Die künstlerische Befähigung und Vorbildung^{*)} ist nachzuweisen

- a) durch Vorlage eigener^{**)} Arbeiten in Mappen (keine Rollen) (Maler und Graphiker: Zeichnungen von Köpfen und Akten nach der Natur, Skizzenbücher usw.; Tiermaler: Studien nach lebenden Tiermodellen, insbesondere Pferd und Rind; Bildhauer: Zeichnungen nach der Natur oder Lichtbilder nach eigenen selbständigen plastischen Arbeiten) und außerdem,
- b) wenn diese für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung als zureichend befunden worden sind, durch Ablegung der letzteren.

*) Auch von solchen, die schon an anderen Akademien studiert haben.

**) Für die eingelierten Arbeiten wird nicht gehaftet.

Die Prüfung dauert 6 Tage (für Maler und Graphiker: 3 Tage Kopf- und 3 Tage Aktzeichnen; für Tiermaler: Zeichnen von Pferd und Rind; für Bildhauer: Modellieren eines Kopfes und Zeichnen oder Modellieren eines Aktes nach der Natur).

Anmeldung zur Aufnahme unter Vorlage eines Aufnahmegesuches mit Lebenslauf aller Zeichnungen etc. und Zeugnisse beim Syndikus der Akademie innerhalb vorgeschriebener Frist (s. unter B.) Bei schriftlicher Anmeldung ist Aufnahmeprüfungsgebühr von 20.— RM und Betrag für Drahtantwort beizufügen.

Nach endgültiger Aufnahme sind bei der Verpflichtung 2 Lichtbilder (übliche Paßgröße) abzugeben, von denen das eine für die Ausweiskarte und das andere für den Personalakt bestimmt ist.

Das erste Jahr nach der Aufnahme ist stets Probejahr, nach dessen Ablauf bei ungenügender Leistung das Akademische Kollegium die Fortsetzung des Studiums verweigern kann.

Die an auswärtigen Kunsthochschulen zugebrachten Semester werden auf die festgesetzte Höchstdauer der Studienzeit von 10 Semestern angerechnet.

2. Für Ausländer

ist außer den unter 1. genannten Voraussetzungen noch Erfüllung der jeweils für sie geltenden besonderen, namentlich auch polizeilichen und gemeindlichen Vorschriften*) ferner außerdem stets Vorlage der Pässe und in jedem einzelnen Fall Genehmigung des Unterrichtsministeriums

*) Die polizeiliche Einreise- und Aufenthaltsbewilligung haben die Aufnahmesuchenden sich selbst zu beschaffen und tunlichst schon bei der Bewerbung vorzulegen. Wegen Wohnungsbeschaffung wird auf das Akademische Wohnungsamt (Universität München, Ludwigstraße 17.) hingewiesen.

zur Aufnahme an die Akademie erforderlich. Das Gesuch hiewegen ist gleichzeitig bei der Anmeldung für den Fall des Bestehens der Aufnahmeprüfung bei der Akademie einzureichen.

A.

Zulassung von Hospitanten.

Als Hospitanten werden nur die an der Allgemeinen Abteilung der Technischen Hochschule München studierenden Kandidaten für das Zeichnenlehramt zugelassen.

Anmeldung unter Vorlage der von der Technischen Hochschule für das W. S. 1926/27 ausgestellten Ausweis-karte im Sekretariat (Zimmer 1) bis 10. November 1926. Halbjahrgeld: 50.— RM.

B.

Verpflichtung.

Die neu aufgenommenen Studierenden werden durch den Präsidenten auf die Satzungen der Akademie verpflichtet. Der Zeitpunkt wird am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

IV.

Gebühren.

1. 20.— RM Aufnahmeprüfungsgebühr (bei der Anmeldung [bei schriftlicher Anmeldung beizulegen] zu bezahlen und nicht rückvergütbar),
2. 20.— RM Einschreibgebühr für Neueintretende und für Studierende, die das Studium an der Akademie länger als 1 Semester unterbrochen haben.

3. 50.— RM Semestergeld (in jedem Semester zu bezahlen).

Ausländische Studierende

haben vorstehende Inländergebühren in doppelter Höhe zu entrichten. Angehörige der vom Deutschen Reiche abgetrennten Gebiete und Deutsch-Österreicher, je mit deutscher Abstammung und Muttersprache, werden hinsichtlich der Gebührenentrichtung den Reichsdeutschen gleichgestellt. Die gleiche Vergünstigung wird anderen Auslandsdeutschen gewährt, die ihre deutsche Abstammung und Muttersprache einwandfrei nachzuweisen vermögen, z. B. durch die Mitgliedschaft zu der „Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender München“.

Außerdem hat jeder Studierende den wechselnden semestralen Pflichtbeitrag

- zum Ausschuß der Studierenden
- zum Reichsbund deutscher Kunsthochschüler
- zum Verein Studentenhaus
- zum akademischen Arbeitsamt
- zur akademischen Krankenkasse und
- zur Unfallversicherung,

sowie etwaige sonstige zur Einführung gelangende Pflichtgebühren zu entrichten.

V.

Halbjahrgeldbefreiung und Ermäßigung.

Das Halbjahrgeld kann talentvollen deutschen Studierenden nach dem Probejahr bei anhaltendem Fleiß und Wohlverhalten und bei nachgewiesener Bedürftigkeit (Vorlage eines amtlichen Zeugnisses nach vorgeschriebenem Formblatt über die Vermögens- und Einkommensverhält-

nisse der Eltern sowie der eigenen) ganz oder teilweise erlassen werden.

Der Erlaß des Halbjahrgeldes erfolgt nur zu Beginn des W. S. und hat Gültigkeit für das laufende Studienjahr.

Die Gesuche sind jeweils bis spätestens 1. Oktober im Sekretariat einzureichen.

VI.

Schülerferienkarten.

Für Neuzureisende gilt hinsichtlich der Rückzahlung der Ermäßigung das gleiche, was im Abschnitt „Universität Ziffer X“ angeführt ist.

Die benötigten Bescheinigungen werden im Sekretariat (Zimmer No. 1) ausgestellt.

Die Einreichungsfristen für die Anträge auf Fahrpreisermäßigung anlässlich der Hin- und Rückreise in den Ferien werden zeitgerecht am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

VII.

Akademisches Wohnungsamt.

Akademische Krankenkasse.

Siehe unter dem Abschnitt Universität Ziff. XV, XVI

VIII.

Unfallversicherung.

Auskunft: Kassenverwaltung (Zimmer 2).

1. Versicherungszwang für alle Studierenden.
2. Versicherungsgebühr für jeden Versicherten 1.— RM. (einschl. Versicherungssteuer) im Semester. Einzahlung zusammen mit den Semestergebühren.

3. Versicherungssumme für jeden Versicherten :
Für Todesfall 5000.—RM; für dauernde Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 25000.— RM; für vorübergehende Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 5.— RM Tagegeld.
4. Die Versicherung umfaßt die Unfälle innerhalb Anstaltsgebäude und -Grundstücke (auch der sonst von der Anstalt benützten); außerhalb ihrer, wenn ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Unterricht oder Dienst für die Akademie und Unfall besteht.
5. Beginn des Versicherungsverhältnisses: Entrichtung der Versicherungsgebühr.
6. u. 7. wie unter Abschnitt „Universität Ziff. XVII 6. u. 7.

IX.

Bibliothek.

Öffnungszeiten: Während des Semesters geöffnet von 11—12 Uhr vorm. zum Ausleihen von $1\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ bzw. 5 Uhr nachm. zum Ansehen von Werken.

An den Samstag-Nachmittagen und Sonn- und Feiertagen ist die Bibliothek geschlossen.

Entleihberechtigt sind sämtliche ordnungsgemäß eingeschriebene Studierende.

Über die Benützung der Staatsbibliothek durch Studierende siehe unter Abschnitt „Universität“, Ziffer XVII.

Staatliche Akademie der Tonkunst.

I. Verwaltungsstellen

Präsident:

Prof. Dr. Siegmund von Hausegger. Sprechzeit:
Mittwoch von 10–12 Uhr im Königszimmer im 1. Stock.

Akademiedirektor:

Prof. Freiherr von Waltershausen. Sprechzeit: täglich von $\frac{1}{2}$ 12– $\frac{1}{2}$ 1 Uhr im Verwaltungszimmer, Erdgeschoß rechts.

-
1. Verwaltung: Eingang Odeonsplatz im Erdgeschoß, rechts. Sprechzeit: täglich von 9–12 und 3–6 Uhr.
 2. Kasse: ebendort zu gleicher Zeit zu sprechen.

II. Aufnahme

Da eine Neuaufnahme erst wieder im September 1927 erfolgt, werden diesbezügliche Angaben erst wieder im Führer des Sommerhalbjahres erscheinen.

Einzahlung der Unterrichtsgebühren hat für das zweite Halbjahr am 15. Februar an der Kasse zu erfolgen.

III.

Alles übrige — besonders über Vorbedingungen der Aufnahme, Gebühren, sonstige Förmlichkeiten — ist aus der ausführlichen Satzung zu entnehmen, die von der Verwaltung kostenlos abgegeben wird.

Staatl. Kunstgewerbeschule München.

I.

Luisenstraße 37. — Fernruf: 53410.

Direktor:

Architekt Professor Karl Sattler.

Sprechzeit: Montag, Mittwoch und Freitag 11–12 Uhr.
Anmeldung im Sekretariat.

Sekretariat: Zimmer 16 im ersten Stock. Sprechzeit:
täglich 10–11 Uhr.

II.

Aufnahme

ist aus dem auf dem Sekretariat erhältlichen Auszug aus den Bestimmungen und dem Lehrplan zu ersehen (darin auch Mitteilungen über Klassen, Lehrkörper, Vortragsplan und Werkstätten).

III.

Einschreibung

Die Neueintretenden haben sich am Tag des Semesterbeginns — im Sommer: 25. April — zwischen 8 und 12 Uhr vormittags persönlich auf dem Sekretariat der Schule einzuschreiben. Die Aufnahmeprüfung schließt sich an. Bei der Einschreibung sind 10.— Reichsmark Prüfungsgebühren zu erlegen. Ferner sind die Schulzeugnisse, Zeugnis über Lehrzeit, Gesellenprüfungszeugnis oder Abgangszeugnis einer Fachschule, sowie ein Leumundszeugnis nebst den Arbeiten (Versuche, Entwürfe, Zeichnungen, Skizzenbücher usw.) auf dem Sekretariat abzugeben (die Arbeiten in Mappe).

IV.

Schulgebühren

An Schulgebühren sind für das Semester zu entrichten, von Reichsdeutschen (Neueintretenden) 50.— Reichsmark, von Ausländern (Neueintretenden) das Doppelte, außerdem noch 9.20 Mark Krankenhaus- und Versicherungsbeiträge nebst 6.50 Mark Beitrag zum Verein Studentenhaus. Die Einzahlung der vorbezeichneten Gebühren hat von Neuaufgenommenen sofort nach bestandener Prüfung, von Wiedereintretenden am Einschreibetag zu erfolgen. Ausländer, welche zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden wollen, haben ein diesbezügliches Gesuch, belegt mit Zeugnissen in deutscher Übersetzung, sowie Leumundszeugnis und Heimatschein an das Staatsministerium für Unterricht und Kultus zu richten. Das Gesuch ist beim Direktorat der Kunstgewerbeschule München, spätestens drei Wochen vor Semesterbeginn, einzureichen.

★

**Die Münchener
„Studentenschaft“**

★

Studentenleben an der Münchener Universität.

Von Hermann Pröbst, Schriftleiter der Bayer. Hochschulzeitung.

Über unsere deutschen Hochschulen gehen von altersher allerlei merkwürdige Geschichten und jede Universität genießt ihren besonderen Ruf, aber es ist nicht immer ganz richtig damit. Als Bismarck 1832 nach Heidelberg ziehen wollte, da schickte ihn seine Mutter nach dem als nüchtern verschrieenen Göttingen, denn sie hatte Angst vor dem Biertrinken. Die Gute ahnte nicht, wie sehr dem Junker das Göttinger Bier behagte und noch viel weniger, daß er den commentmäßigen Stoff in der Diplomatie gesellschaftsfähig machen würde. In den frühesten Zeiten freilich, da hatten alle einen mehr oder minder üblen Ruhm, und das kam nicht immer von den Studenten. Die Nürnberger beschlossen, ihre Kinder nicht nach Tübingen zu schicken wegen der dissolutio morum. Vielleicht hatten sie nicht Unrecht, es muß ein arges Treiben dort gewesen sein. Daß die Studentlein nicht den langen Mantel tragen wollten, sondern lieber buntscheckig und gackelig wie die Landsknechte mit flatternden Haaren herumtanzten und zechten, mag noch angehen. Daß sie die neu ankommenden Bacchanten bei der depositio mit Haarschneiden, Ohrenputzen, Zahnausziehen und Nägelfeilen in den akademischen Stand einweihten, kann man als derben Witz belachen, was aber soll man dazu sagen, daß sich diese Studiosen dem Teufel verschrieben und das Stehlen zu einem ganz sonderbaren Studium erkoren? Es war gewiß für das Volk oft eine harte Plage, den

Übermut und die Gewalttätigkeit der Studenten zu ertragen und manchmal hatte die Geduld der Bürger ein Ende. In Tübingen erschlugen sie einen, in Heidelberg trieben sie die Schüler mit Sauspießen und in Ingolstadt standen sie tagelang zu Vierhundert unter den Waffen.

Die Professoren hätten ja viel bessern können, aber sie taten es nicht. Die liehen Geld an die Studenten gegen Wucherzinsen, stritten sich in ihren Fakultäten um den Rang und traktierten sich, wenn sie das Parade Pferd der Disputation ritten und die lateinischen, griechischen oder gar hebräischen Perioden abgehaspelt waren, mit den heftigsten Injurien. Dem unmäßigen Trinken waren sie nicht abhold. Sie selbst waren ja meist die Kostherren und da sie ihren Gehalt zum Teil in Wein oder als Braugerechtsam erhielten, versammelten sie täglich bis nach Mitternacht eine wackere Kumpanei, die sich dann schreiend und rumorend in die Straßen ergoß und wenn sie zu einem kräftigen Pennalschmaus geladen wurden, war ihnen das recht lieb. Da hören wir 1615 eine Stimme aus Marburg „ . . . denn uns leider viel zu bekannt ist, daß fast in allen Fakultäten gute Zechbrüder und Lucubranten mit unterlaufen“ und das ist nicht die Einzige.

Wir wissen vom Studentenleben an unserer Universität nicht sehr viel. Sie wird keine Ausnahme gewesen sein. Zwar galt sie in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens als die erste Hochschule Deutschlands, aber wir hören auch, daß sich die Eltern in Bayern und anderswo schworen, ihre Söhne nicht in die Hölle nach Ingolstadt zu schicken. Überhaupt gehen die Meinungen über die Donaustadt etwas auseinander. Ludwig der Reiche lobt sie in seiner Bitte an Pius II. (Eneas Silvio) um päpstliche Auctorisierung, nur wegen ihrer gesunden Lage und des Überflusses

an Lebensmitteln, während andere sich nicht genug tun konnten, ihre Lieblichkeit zu rühmen. Conrad Celtis dagegen meint, sie verlassen zu müssen, weil die Gegend trostlos, das Bier seinem Magen schädlich und der Wein mangelhaft sei.

Die Ingolstädter Studenten jedenfalls werden aus einem ähnlichen Holz gewesen sein, wie alle ihre Standesgenossen. Sie waren wohl in der Hauptsache Kleriker und lebten zuerst in vier Nationen, die das Recht hatten, einen Rektor zu wählen. Diese italienisch-französische Einrichtung ist später samt der Rektorswahl abgeschafft worden, weil sie, wie Wigulejus Hund sagt, für Deutschland nicht tauglich sei. Das Duell, das später aus Frankreich und Spanien kam, hatte damals noch keinen Eingang gefunden, das Fechten war eine durchaus adelige Beschäftigung und den eitlen Söhnen der vornehmeren städtischen Bürger gelang es erst im 16. Jahrhundert in die Fecht-
schule einzudringen, bis dann in der Unordnung und Verwirrung des Dreißigjährigen Krieges allen Waffenverboten zum Trotz das Degentragen eine allgemeine Studentenmode wurde. So waren auch die ersten sechs Relegationen nicht wegen der später üblichen lebensgefährlichen Raufereien, sondern wegen eines Pasquills gegen Herzog Ludwig verhängt worden. Viel Anlaß zu Streit und Zank gaben bald die Bursen, von denen wir zwölf zählen. Nach dem Stiftungsbrief hatte jeder Magister der freien Künste die Erlaubnis, Bursen zu halten, die Professoren bezogen zum Teil aus ihnen ihren Unterhalt. Zuerst eine rein wirtschaftliche Einrichtung, die den Studenten ein billiges Unterkommen bieten sollte und schließlich auch geeignet war, durch ihre konvikartige Verfassung die jungen Bursalen vor dem intellektuellen und

sittlichen Verderben zu bewahren, wurden sie zum philosophischen Kampfplager, in denen die Lehrer mit ihrer Anhängerschaft Systeme verfochten. Die Studenten selbst waren bald den Zwang der Gemeinschaft in einem Hause unter einem Vorsteher müde und zogen es vor, ohne strenge Ordnung in der Stadt zu wohnen. So gehen die Bursen allmählich zu Grunde. Glückliche und dauerhafte wird der an sich gesunde Gedanke in der Stiftung des collegium georgianum verwirklicht. Die studierende Jugend ist nirgends von Frivolitäten frei gewesen. Dennoch dürfen wir mit guten Gründen annehmen, daß ein großer Teil sich redlich um die Wissenschaft bemühte und fleißig im lateinischen Betbüchlein las.

Die Verteidigung des alten Glaubens gegen die andringende Reformation ist für Ingolstadt bezeichnend, sie ist geradezu sein Schicksal. Gewiß sah man auch hier die bittere Notwendigkeit den verkommenen sittenlosen Klerus zu heben, dem christlichen Volk eine neue geistliche Weihe zu geben und die Kirche zu reformieren. Aber man blieb strenggläubig und der alten Kirche zugetan. Das ist nicht zuletzt der Einfluß der wittelsbachischen Schutzherrn der Hochschule gewesen. Wollten sich doch die jungen Herzöge, die in Ingolstadt den Studien oblagen, „lieber zerhacken lassen, als die Predig und Blasphemias der lutherischen Prädikanten anhören.“ Als Seehofer, ein achtzehnjähriger Magister, die Lehre Melanchthons vortrug, wurde er mit dem Karzer bestraft und Gräfin Argula von Regensburg, die in den Klassikern bewandert war und in einer Druckschrift für Seehofer eintrat, wurde vom Senat mit einem Spinnrocken und einer Spindel bedacht. Als dann Peter Canis, der den ersten deutschen Katechismus schrieb, mit den Brüdern der Gesellschaft Jesu in die

bayerische Hochschule einzog, war hier das festeste Lager der gegenreformatorischen Bewegung geschaffen.

Inzwischen hatten sich die Sitten der Studenten, die durch den Ruf Reuchlins und Dr. Ecks auf dreihundert angewachsen waren, erheblich verändert. Als im 15. Jahrhundert der Amberger Hohenburger im ersten Duell seinen Landsmann Töbs umbrachte, sah die gesamte Studentenschaft darin ein fluchwürdiges Verbrechen und er ward der Bürchenkleider ledig. Aber schon 1485 sah sich Herzog Georg, aufgebracht über die zunehmenden Umtriebe, gezwungen, einen schweren Unruhistifer samt seinen Genossen greifen zu lassen, aber diese entkamen, denn sie genossen als Studenten höheren Rechtsschutz und durften von den Häschern nur mit bloßen Händen gehalten werden. Wahlstreit war etwas gewöhnliches. Jede Fakultät strebte nach der Rektorswürde, die herzogliche Familie mußte entscheiden und die „Armen Artisten“ die unserer heutigen philosophischen Fakultät entsprechen, fielen meist durch, wie sie auch sonst an letzter Stelle standen. Da war es schon am besten, wenn die Studenten das Rektorat übernahmen, was nicht selten der Fall war. So war 1486 der Student der Jurisprudenz Joachim Graf von Ottingen Rektor. Zum Vizerektor war der Mediziner Magnus Airnschmalz bestellt und vom Herzog bestätigt worden, ea fuerit maturitate atque prudentia quae rectoris numeri hufficeret berichtet darüber die Urkunde. Das Alter der beani, wie man die Neuankommenden hieß, war außerordentlich verschieden. Die Vornehmen kamen häufig sehr jung auf die Hochschule. 1503 durfte zum ersten Male ein akademischer Bürger, der Baron Staufenberg, wegen unreifen Alters den Eid bei der Immatrikulation nicht leisten, doch man half sich und vereidigte ihn auf

die Ehre seines Vaters. Auch Prinz Albrecht, der Sohn Herzog Wilhelms, zählte erst neun Jahre, als er die Universität bezog.

Mit Albrecht beginnt ein glänzender Abschnitt der bayerischen Geschichte. Vielleicht können wir in ihm, dem wir auf anderem Gebiet so vieles zu verdanken haben, den ersten Verbindungsgründer erblicken. Nachdem Conrad Celtis, der gefeierte Humanist, den Kaiser Friedrich III. in Nürnberg mit dem Dichterlorbeer krönte, in Ingolstadt 1500 die erste literarische Societät der Danubia, die 1502 mit dem prächtigen Schauspiel „Das Urteil des Paris“ hervortrat, gegründet hatte und Herzog Ernst nach dem Plan Aventins eine zweite sodalitas literaria germanica und die Burse Liliorum schuf, sammelte der junge Albrecht eine Tischgesellschaft von 20 Studiengenossen um sich. Noch erinnert an diesen geselligen Kreis, dem auch Unbemittelte angehörten, ein Messingpokal mit den 20 Wappen. 1539 war Robertus Varopius, der apostolische Nuntius erschienen und hatte eines der ersten Mitglieder der Gesellschaft Jesu eingeführt. In den folgenden Jahren erhielt die Schule einen unerhörten Zulauf. Drei Prinzen und Herzog Max kamen hierher und Ferdinand von Österreich, der ihr später das Recht gab Wappen zu verleihen, Dichter zu krönen und Notarien zu bestellen, brachte 20 Jünglinge vom österreichischen Adel. Um diese Zeit, da das collegium Albertinum gegründet wurde, erließ Herzog Wilhelm V., der selbst seine Ausbildung in Ingolstadt erhalten hatte, einen Befehl, der sich gegen das Diktieren in den Kollegien und gegen den nächtlichen Unfug wandte.

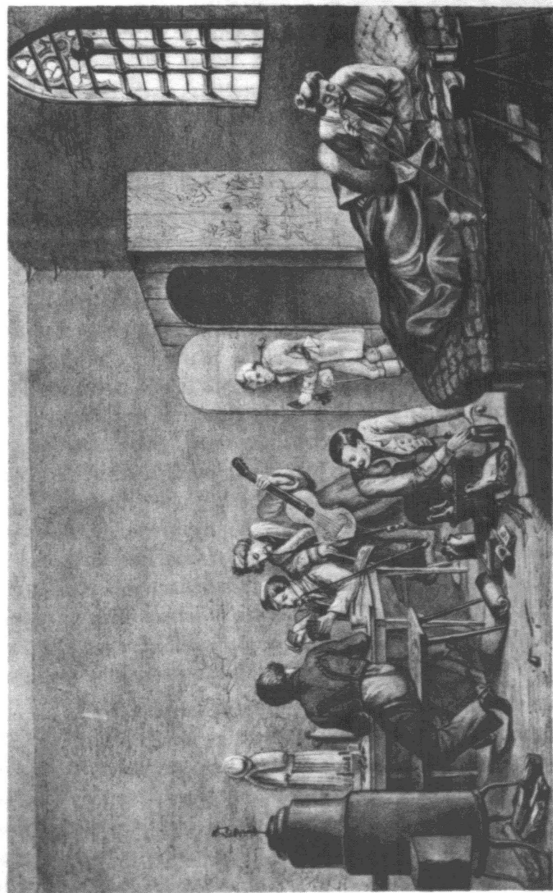
Der Ingolstädter Universität war es von Anbeginn nicht vergönnt, das Glück des friedlichen ungestörten

Studiums zu genießen. Wiederholt litt die Stadt die Heim-
suchungen der Pest. 1495 wütete sie so grausam, daß die
Professoren und Studenten das Heil in der Flucht suchten.
Nach dem Tod Georg des Reichen leerte der bayerische
Krieg die Hörsäle, der Bauernkrieg im schwäbischen und
fränkischen Land drohte mit seinen Schrecken. Eine Epi-
demie raffte 1539 viele Bewohner hinweg. Da wanderten
die akademischen Bürger nach Rain aus, nur die Philo-
sophen blieben. Und nun trug der dreißigjährige Krieg
den blutigen Streit ins eigene Land. Viele Studierende
erlagen dem ungarischen Fieber, andere führten feindliche
Streifen hinweg, wieder andere verkamen im Getümmel
des Feldlagers.

In dem unsäglichen Elend des Religionskrieges ver-
armten die bürgerlichen Stände, und ihre Söhne waren
froh, im Collegium georgianum oder als Zöglinge der
Jesuiten eine Zuflucht zu finden. Fast nur die adeligen
Geschlechter führten ein selbständiges studentisches Leben.
Die kriegerischen Zeiten gaben auch dem Musensohn ein
kriegerisches Gewand. 1698 erhielten unsere Ingolstädter
das Recht Federn auf den Hüten zu tragen. Als der Sohn
Max Emanuels, der damals als Stadthalter in den Nieder-
landen weilte, Kurprinz Josef Ferdinand von Wien an
den Bayerischen Hof kam, hielten sie ein ritterliches
Turnier ab. Dann schweigt die Geschichte über die ingol-
städter Studentenschaft.

Gegen Ende des 16. Jahrhunderts fand die Fechtkunst
nach bestimmten Regeln an allen Hochschulen Deutsch-
lands sorgsame Pflege. Jena, der Geburtsort alles studen-
tischen Brauches, hatte seit 1550 Universitätsfechtmeister.
Das Stoßfechten war allgemein. Als Waffe dienten die
parisiens, die wegen ihres kleinen Stichblattes gefährliche

Wunden verursachten. Überhaupt hätte man wohl durch geeignete Behandlung der Verletzten viele folgeschwere Unglücksfälle verhindern können. Aber daß es hier nicht immer sehr sauber zugeht, kann man sich denken, hatte doch noch im 19. Jahrhundert der Paukdoktor Imisch zu Heidelberg seinen Zunder in der Westentasche, den er mit bloßen Fingern in die blutenden Wunden bohrte. Gegen die regellosen Rencontre, bei denen der Gegner angefallen wurde, wo man ihn fand, wandten sich schon frühzeitig die Behörden, doch waren die Strafen nicht empfindlich, an verschiedenen Hochschulen wurden nur die Degen abgenommen. Diese milde Behandlung stärkte natürlich den Mutwillen ungeheuer. In Erlangen, wohin der Markgraf Friedrich von Brandenburg-Bayreuth seine 1742 gestiftete Universität verlegte, hatte das Jenaische Renommistentum eine ebenbürtige Nachahmung gefunden. Da qualmten die wackeren Haudegen im Auditorium „Knaster den gelben, den uns Apoll präpariert“, warfen den bieder Leuten die Fenster ein, rannten mit den abenteuerlichsten Gewandungen herum und machten ihre Händel auf offener Straße aus. Da hallte es durch die Straßen der französischen Emigrantenstadt, *pereat* der Hundsfott! tief! tief! der Spieß wurde ins Pflaster gehauen, der Geforderte stürzte aus dem Haus und das Raufen begann. Gekämpft wurde mit weiter Mensur und der Stoßschläger hatte einen großen Teller, das war lange nicht so gefährlich, wie die Pariser. Ein „Hauptjokus“ aber war es, mit dicken Stöcken über die Bürgersöhne oder „Gnoten“ herzufallen und zu „holzen“. Die „Schnurren“ oder Polizisten, die auf alle erdenkliche Art vexiert und alteriert wurden, mußten die schlimmsten Ausbrüche dieser Bierliderlichkeit über sich ergehen lassen. Wenn



Im Karzer vor 100 Jahren

dann wirklich die Obrigkeit mit Strafen antwortete, liefen die ungeschlachteten Gesellen in Rotten aus der Stadt und ließen sich bitten wieder zu kommen. „Der Bursch konnte saufen, rumoren, jedes Mutterkind nach eigenem Gutdünken insultieren, raufen, und was sonst noch zu diesen Unterhaltungen gehörte, soviel und so oft wie ihm das beliebte, ohne daß ihn jemand daran gehindert hätte.“

Dieser wilde Lebenslauf des Studenten der dabei oft eine hohe Semesterzahl erlebte, war durch keine Vorschriften, höchstens vielleicht durch eine gewisse Tradition gebunden. Nun begann man alles durch eine feste Satzung zu ordnen. Die Amicisten hatten schon 1778 einen Comment. Dann folgte Jena und verlangte unbedingte Genugtuung. Wer sich nicht schlägt, ist ein „Bärenhäuter“. Die Landsmannschaften, die vorläufig kein anderes Ziel kennen als gemütliches Beisammensein, übernehmen diese Forderung. Die „Orden“, eine neue Art der Verbindung mit maurerschen Formen, kommen zur Herrschaft und verschärfen den Comment, wer beleidigt wird, muß mit einer stärkeren Beleidigung erwidern, d. h. er muß sich in „Avantage“ setzen. Das regelrechte Duell wird eingeführt. Inzwischen zeigte sich der französische Einfluß an der sorgfältigeren Kleidung und an der Vorliebe für Obscönitäten. Redouten und Bälle wechselten ab mit „parties de plaisir“, bei denen maßlose Verschwendung betrieben wurde.

Die Orden unterdrückten die gesamte Studentenschaft. Wer nicht zu ihnen gehörte, wurde als „Profan“ verachtet. Selbst in ihren eigenen Reihen bäumten sich die unteren Grade erbittert gegen den Dispotismus der Höheren auf. In Heidelberg und überall waren sie entartet und man begann sie zu vernichten. Den Konkordienorden in Erlangen entdeckte man 1770, nachdem man schon gegen

den Kreuzorden eingeschritten war. Beide Gesellschaften und der Faßbinderorden, der Logen und Grade hielt, wurden der Verbindung mit den Illuminaten beschuldigt. Und der Regensburger Reichstag von 1793 verbot sie.

Bedauernswerte Mißstände hatten sich allenthalben eingenistet. Studenten und ganze Verbindungen machten ein Gewerbe daraus, die Erledigung von Zweikämpfen gegen Bezahlung zu übernehmen. Die Aufgabe, hier Ordnung zu schaffen, fiel den neuen Landsmannschaften und Kränzchen zu. Der Seniorenkonvent in Jena gab 1812 einen Comment, der die Duelle unter die Aufsicht der Verbindungen stellte und die Vermeidung von Beleidigungen durch einen entsprechenden Verkehrston unter den Studenten empfahl. Diese Bestimmungen eilten der tatsächlichen Entwicklung voraus. Die Landsmannschafter, die nun seit der Entstehung der Onoldia in Erlangen aus dem Orden der Schwarzen Brüder 1798 in geschmacklosen Phantasieuniformen mit Filzstürmern und Lederhelmen umherstolzten, beherrschten zwar durch den Comment die Studentenschaft, aber ihr Hauptzweck lag noch immer im burschikosen Auftreten, in Gastereien und wilden Gelagen.

Nach der Aufhebung der Jesuiten, die 1774 Ingolstadt verlassen mußten, erregte der mit Geheimnissen umgebene Illuminatenorden des Professors Weißhaupt die Gemüter. Karl Theodor, der früher selbst ein eifriger Aufklärer war, erließ scharfe Verordnungen, nach denen die Mitglieder des Ordens ihr Vermögen verlieren sollten. Der Fürstbischof von Freising ließ, da er einige Kleriker an der Universität hatte, die Studenten genau beobachten und 1785 fand man in dem Stammbuch des Freiherrn von Berchem drei verdächtige Eintragungen über die Religion

und den priesterlichen Stand. Da hieß es in einem kurfürstlichen Erlaß: „Die unter den Illuminaten vorzüglich sich auszeichnenden Frauenberg und Barthels hätten sich als räuthige Schaf von der Universität zu entfernen und bey ihren respektiven Vormündern oder Eltern besseres Christentum zu lernen.“

Im Jahre 1800 wurde die Universität vor den anrückenden Franzosen nach Landshut zurückgezogen. Hier beginnt mit den vier ersten Corps Suevia, Bavaria, Palatia und Isaria die eigentliche Geschichte des studentischen Verbindungswesens an unserer Universität. Die Not des Vaterlandes glich manchen Zwist unter alten Gegnern aus, aber von der Begeisterung der Freiheitskriege war wenig zu spüren. Um die Zeit als Eichendorff in Heidelberg in sein Tagebuch schrieb: „Pereat dem Napoleon gebracht“ rief auch Kronprinz Ludwig auf einem Landshuter Kommerse dem corsischen Eroberer ein zorniges Pereat zu. Im übrigen aber taten die politischen Ereignisse der zunehmenden Fidulität wenig Eintrag. Der erfinderische Geist studentischer Generationen brütete über neuen Bierspielen. Vor- und Nachtrinken, Biergerichte und Biergesellschaften, Rundgesänge und Bieruhren wurden zu einem kunstvollem System des Trinkens ausgebildet. Lärmend und qualmend zogen diese bierehrlichen Helden daher im weissen Militärfrack mit Kanonen, Bänder und Ceverismützchen oder im polnischen Rock, was bei der damaligen Polenbegeisterung nicht verwundern braucht, hat ja Siebenpfeiffer sogar auf dem Hambacher Fest seine Rede mit dem Ruf geschlossen: „Hoch leben die Polen die Verbündeten der Deutschen!“ Bei einem Vergleich des vaterländischen Opfermutes der Lützower mit der primitiven Genußsucht der anspruchsvollen Studenten um 1814

werden wir die unwillige Äußerung Goethes, der selbst seine Weimarer Sturmjahre durchbraust hatte und gewiß kein Philister war, verstehen: „Wenn es so fort gehen sollte, so wird man nach zwei oder drei Menschenaltern schon sehen, was diese Bierbäuche oder Schmauchlummel aus Deutschland gemacht haben.“

Die Jahre 1813–48 in Landshut und München, sind eine Geschichte der unerträglichsten Unterdrückung und beweisen, daß die staatlichen Behörden nie recht verstanden mit Studenten umzugehen. Nirgends ist das Wort mehr am Platze, das ein französischer Diplomat während der Demagogenverfolgung sprach: „Eure Staatsmänner tun mir leid, sie schlagen sich mit den Studenten herum.“ Auf den Kammershäusern tummelten sich die Polizeibeamten, ständige Untersuchungen hielten die Verbindungen in Atem. Alle Farben, außer der seit 1806 erlaubten weiß-blauen Hutschleife, schmeckten nach roter Republik und als es sich ein paar Schwärmer einfallen ließen, schwarze Samtkappen mit weißen Quasten und Totenköpfen zu tragen, wurden sie der geheimen Verbindung mit dem Freikorps des Herzogs von Braunschweig-Oels verdächtigt. Die Körbe und Klingen versteckten sie vor den Gendarmen und Angebern. Trotzdem erfolgte 1813 eine strenge Verordnung gegen die Landsmannschaften, sodaß viele die Flucht ergriffen oder Militärdienste nahmen um der Aburteilung zu entgehen. Die Polizeigesetze von 1814, die ja an sich schon ein Hohn auf die akademische Freiheit waren, erhielten immer neue Härten. Die Gefahr der Untersuchungen griff auch auf andere Hochschulen über. 1815 ordneten die Erlanger Landsmannschaften an: „Daß wegen des unschlaun Benehmens der Landshuter Studenten bei Untersuchungen über Gesellschaften allen hiesigen

Korporationsstudenten aufs strengste verboten wurde, in ihrer Korrespondenz an jene, irgend etwas, was auf Burschikoses Bezug haben könnte, einfließen zu lassen.“

Alle Verfolgungen konnten die Studenten nicht bändigen. Die Verordnung Montgelas von 1813 war zu streng und verfehlte ihre Wirkung. Die honorigen Burschen, die das Band unter der Weste trugen, und mit ihren grauen oder blauen Röcken und den weiten hellen Beinkleidern oder Reithosen gar stattlich einherschritten, beherrschten noch immer die Studentenschaft und verachteten die Obskuranten als „Dreckvögel“, „Ochsen“ und „Kamele“, Knotenholzerei blieb ein ehrenhaftes Vergnügen und der Studio war Herr der Stadt, in der sich doch alles um ihn drehte. Beliebt waren die Budensümpfe und Nachtlichter, die manchmal auch zu Taglichter wurden, die Budelbälle und Kneipereien.

Wo immer eine Punsch Partie
Ein Nachtlichter beschlossen
Tarokt, gefärbelt und gezwickt
Da war ich unverdrossen

singt ein Landshuter Student. Duellen wurden auf den Zimmern mit dem dreischneidigen Jenenser Stoßdegen ausgefochten, wobei man den Arm mit Tüchern umwickelte und die Ledermütze in die Hose steckte. Bei den am schwarzen Brett verkündeten Commun-Commersen kam es auch zuweilen vor, daß ein Obskurant präsiidierte. Rings-
eis, der nachmalige Leibarzt des Kronprinzen und Rektor, der es vorzog, die edlere Geselligkeit im Hause Savignys zu genießen, und von dem Bettina von Arnim in den Briefen eines Kindes an Goethe ein so anziehendes Bild entwirft, hat einer solchen Feier vorgestanden.

Das Jahr 1814, in dem die wieder österreichisch gewordenen Tiroler nach einer Erlösungsfeier von der ehemaligen Tiroler Landesuniversität Landshut abzogen, brachte die außerordentlich scharfen Statuta academica. Ein Antrag verlangte die Ausrottung der Landsmannschaft und Professor Knüll regte an, die Universität in eine größere Stadt zu verlegen, „da an einem kleinen Orte die Studierenden wegen Mangel an anständigen Zerstreuungen zu Saufgelagen und zu einer rohen und sittenlosen Lebensart verleitet wurden.“ Das Wartburgfest, zu dem Landshut und Würzburg als katholische Universitäten gar nicht eingeladen waren, zog ein neues Verbot der Landsmannschaften nach sich. Auf die Einladung der reformfreudigen Jenenser erklärten die Korps, daß sie weder jetzt noch künftig etwas von einer Burschenschaft hören wollten. Die Sympathie für die Korps nahm dadurch merklich zu und man zog es vor, mit ihnen die Burschenschaft zu bekämpfen. Das gesellschaftliche Leben mit Absolventen suiten, Zimmerkommerssen, Schlittagen, trat wieder freier hervor, doch waren das Fechten, das Tabakrauchen auf der Straße und andere beliebte Dinge mit Strafe bedroht. Die Freiheit sollte nicht lange dauern. Ein Rescript des Ministers von Türheim warf dem studentenfreundlichen Senat „pflichtwidrige Nachsicht und verderbliche Schwäche“ vor und befahl strenges Vorgehen gegen die Verbindungen und die „Häuptlinge“. Haussuchungen, Waffenkonfiskationen folgten und viele wanderten in den Karzer. Da errichteten die Studenten einen Grabhügel auf dem Klausenberge und schrieben darauf: „Daß hier die akademische Freiheit begraben liege, daß sie aber demnächst wieder auferstehen werde“. Die Regierung antwortete darauf mit einer Verschärfung der Sittenkontrolle und Erschwerung

des Eintritts in den Staatsdienst. 1824 lösten sich die Korps auf, bestanden aber im Geheimen weiter.

Max Joseph war 1825 gestorben. Am 18 April 1826 erschien die: „Constitutio regia de alma Ludovico Maximilianea literarum Universitate Landshuto-Monachium transferenda“ und am 30. Juni kam König Ludwig nach Landshut und sprach zu dem Bürgermeister Lorber: „Sagen Sie Ihren Bürgern, ihr Wohl liegt mir ungemein am Herzen. Nur höhere Rücksichten bewegen mich, die Universität nach München zu versetzen“.

Nun mußten also unsere Studenten das liebe Landshut mit seinen 8 Polizeisoldaten verlassen, die Stadt, wo das Bier 3—4 Kreuzer gekostet hatte und durch die „Sahara“ nach München ziehen. Im November wurde die Universität in dem Wilhelminischen Gebäude an der Neuhauserstraße, das bis dahin die Kadetten beherbergte, eröffnet. König Ludwig wollte keine Zensur, die Jugend sollte auf erlaubte Weise fröhlich sein. Es mochte schwer gewesen sein, sich in der Residenzstadt mit ihren 57000 Einwohnern, unter denen der Studio nicht mehr viel bedeutete, zurecht zu finden. Man konnte nicht mehr in Hemdärmeln auf die Parade gehen und im Café Tambosi, dem Paradies der Fremden, Feinschmecker und Spieler oder im Bazar mußte man sich der bürgerlichen Kleidung anpassen. Das eigentliche Studentenleben spielte sich anfänglich in den kleinen Kneipen der Vorstädte ab, im Lampelgarten oder Neudeckergarten, in den Drei Rosen oder beim Sternecker im Tal und wie diese feuchten Ecken alle hießen. Das Oktoberfest mit dem Rennen, der Salvator und der Fasching galten schon damals als angenehme Abwechslung. Beliebt waren auch die Suiten nach Dachau, Schäftlarn und Föhring oder der Tanzplatz in der Mengerschwaige, wo auch fleißig gepaukt

wurde. Aber trotz allem, die alte Burschenherrlichkeit von Landshut war vorbei. In München war die „Abschaffung“ oder Polizeistunde schon um 11 Uhr, auch durften sich die Studenten nicht mehr Akademiker nennen, da dieser Titel den Mitgliedern der Akademie vorbehalten war. Und vor allem war ja schon ein Stand da, der die Nachsicht und Bewunderung des Philisters beanspruchte, das Volk der Künstler.

1827 erhielten die Studenten das Recht auf Abzeichen, aber schon im folgenden Jahre wurden infolge dreier unglücklicher Duelle die Studentenvereine aufgelöst und alle Teilnehmer mit Strafen belegt. Die Fecht- und Kommershäuser wurden geschlossen, Festlichkeiten mit Musik verboten und eine Pressekampagne machte feindselige Stimmung gegen die Korps, die Rektor Allioli als „Pflanzstätten der Rohheit“ bezeichnete. Eine Demonstration mit Kinderratschen war die Antwort. Nun folgten schnell aufeinander Abnahme der Polizeikarten, Schikanen und Militäraufgebot und endlich die Schließung der Universität, die die Ausweisung aller nicht in München domilzierten Studenten bedingte. Diese wurde später allerdings auf die Burschenschaft Germania beschränkt. In Reversen mußte nun jeder Neuimmatrikulierte versprechen, keiner Verbindung beizutreten. Der „Studentenschinder“, Polizeikommissär Braunmühl wurde aus Landshut geholt und die Gendarmen behandelten die akademischen Bürger wie Vagabunden, während die Handwerksburschen mit bunten Bändern herumliefen. Die „Vorschriften über Studien und Disziplin für die Studierenden der Hochschulen des Königreichs Bayern“ bestimmten für Teilnahme an burschenschaftlichen Verbindungen Kriminalstrafen und Relegation auf immer. In einem Anhang des Ministers Abel zu den

Vorschriften wurde den Kandidaten der Philosophie der Beitritt zur Verbindung verboten. Das traf diese um so schwerer, als jeder, vor Beginn seines Fachstudiums zu dem sog. Philosophischen Biennium verpflichtet war. Die Verdächtigen mußten sich einem Strafexamen, examen cum praejudicio unterziehen, der Professor untersuchte die in seinem Hörsaal aufgehängten Mützen, ob keine farbige darunter sei und Studenten, die man beim Pauken erwischte, wurden gefesselt abgeführt. Erst 1848 fiel der Revers und den Studierenden der allgemeinen sowohl als der Fachstudien wurde freigegeben, unter sich Gesellschaften für wissenschaftliche und gesellige Zwecke auch in anderer Art als der üblichen Landsmannschaften zu bilden und Abzeichen hiefür sich nach Belieben beizufügen. Ludwig zeigte sich nun in ganzer Milde. Da sollte die Abenteuerin Lola Montez oder Gräfin Landsfeld, wie sie nun hieß, die von angesehenen Gesellschaften ausgeschlossen worden war, die Ursache neuer Verwirrungen werden. Zwei Pfälzer hatten in ihrem Hause verkehrt, waren deshalb von ihrer Verbindung ausgeschlossen worden und gründeten die Ailemania, die sich sofort des besonderen Schutzes der Behörden erfreute und als eine Gesellschaft von Musterknaben der sittenlosen Studentenschaft entgegengehalten wurde. Der S. C. erklärte den ewigen Verruf. Die Behörden drohten die Korps aufzulösen. Als Josef von Görres starb, untersagte man eine Leichenfeier der Studentenschaft und besetzte den Friedhof mit Gendarmen. Die Äußerung Lolas über die angebliche Nichtachtung der Studenten: „Wenn sich das nicht ändert, werde ich machen, daß die Universität geschlossen wird“ verursachte ungeheure Erbitterung. Lola selbst mußte sich vor der Volksbewegung in die Theatinerkirche flüchten. Die Korps

legten ihre Farben ab und vereinigten sich mit der übrigen Studentenschaft. Endlich mußte Rektor Thiersch unter Tränen die Universität schließen und die Studierenden auffordern, München zu verlassen: Wie sehr die öffentliche Meinung mit den Studenten war, zeigen seine Abschiedsworte: „Gleichwohl müssen Sie ohne weiteres zur gesetzten Stunde abreisen und muß es sein, so suchen Sie selbst als Bettler den Weg in die Heimat. Sagen Sie überall, Sie seien arme Studenten aus München, die man aus der Stadt gewiesen, aus Gründen, die Sie vor aller Welt aussprechen dürfen. Sagen Sie das überall und jedes Herz, jede Hand wird sich Ihnen öffnen, jede Hütte wird Sie als Gastfreund an ihrem Herde empfangen, Sie von ihrer Armut speisen und getröstet weitersenden.“ Obwohl die Gendarmen mit gefälltem Bajonett in den Zug der Studenten eindringen, bewahrten diese ihre ruhige Haltung. Der Bürgerschaft gelang es endlich das Schlimmste abzuwenden. Lola wurde aus der Stadt gewiesen, die Allemannen erhielten ihre Pässe zur Abreise nach Leipzig und die Studenten feierten mit ihrem guten Rektor auf dem Prater wie eine Familie die Wiedereröffnung der Universität. Ein zeitgenössisches Gedenkblatt verewigt in fünf humoristischen Federzeichnungen die Hauptereignisse dieses Vorfalles. Die Allemannen sind mit Weiberröcken dargestellt. Dazu gehören folgende Erklärungen: „Wie die in Verschieß erklärten Allemannen ins College gehen, gebührend von den honorisch akademischen Bürgern empfangen werden und wie darob ein groß Getümmel entstand und alles Volk ganz gräulich zusammenlaufen thäte.“ „Sodann die verschiessenen Allemannen bei ihrer Protektrice Schutz suchen wollen, wie dieselbe jedoch selbst scheußlich geholt und endlich totaliter fangeuce die Flucht ergreifen thun

thät.“ „Wie dann die Studenten endlich aus München sollen, aber mit den braven biedereren Bürgern das Gegentheil bezwecken.“ „Wie dann die spanisch-allemanische Lola die verlorenen bene beweinend abkratzt.“

Die Gendarmerie hatte bei diesem Strauß ihr Ansehen eingebüßt und wußte sich vor den Verhöhnungen der Bevölkerung kaum zu retten. So kam es denn, daß man die Aufstellung einer Bürgermiliz verlangte, die nach Auflösung und Wiedereinberufung der Kammer und Stürmung des Zeughauses am 5. Mai endlich bewilligt wurde. Die Studenten bekamen ein eigenes Freikorps mit 15 Kompagnien zu je 60 bis 80 Mann, geführt von einem Hauptmann und 2 Leutnants, die selbst Studenten waren. Die technischen Hochschüler hatten ein Artilleriekorps aufgestellt. Die Universität wurde zur Kaserne, in der alles in grauen Röcken mit grünen Aufschlägen herumliief. Besonders auf der Studentenwache in der alten Akademie war ein buntes, halb militärisches, halb studentisches Treiben. Bei den folgenden Bierkrawallen hatte diese Einrichtung kläglich versagt und 1849 fand diese allerliebste Krähwinkelepisode ihr verdientes Ende.

Ueber die Art der damaligen Studenten hören wir wenig Schlechtes. Was Gottfried Keller von Heidelberg schrieb: „Das Volk ist lumpig und liederlich, die halbe und dreiviertelsbevölkerung sind uneheliche Studentenkinder und läuft ih Fetzen herum,“ stimmt für unsere Hochschule sicher nicht. Viktor von Scheffel freilich nennt München eine Stadt der Kunst und der Knoten und die bayerischen Studenten behagen ihm nicht wegen ihrer rauen Sitten. Und einmal schreibt er gar „auf der Universität sieht man eine ganze Musterkarte von gemeinen Gesichtern“. Er treibt sich lieber in „Neu England“ am

Dultplatz herum, wo die Schüler der Kunstakademie ihre Zusammenkünfte haben, obwohl er sich unter den Künstlern fühlt wie eine „Kröte“. Oder er schnallt sich die „Münchner Tournüre“ an, um sich in den etwas steifen Salons bei Görres, Thiersch oder Kobell zu versuchen und sich das geliebte Glas Bier durch Unterhaltung der Damen sauer genug zu verdienen. Gottfried Keller scheint sich unter den Studenten recht wohl gefühlt zu haben, umsomehr, als er sich, nachdem er seinen mangelnden Beruf zum Maler erkannt hatte als „Halbstudent“ in München aufhielt. Im „Grünen Heinrich“ schreibt er, nachdem er die Anspruchslosigkeit der Kunstschüler, die auch er wohl oder übel teilen mußte, hervorhebt: „Der Student dagegen lebt einstweilen und bis zum Tage des Gerichts in jedem Sinne unter dem Panier der Freiheit, er beansprucht, selber in jugendlichem Vertrauen schwärmend, ein außerordentliches Vertrauen; Unfleiß und Geldmangel gereichen ihm nicht zum Nachteil, vielmehr werden beide durch besondere Lieder gefeiert, sogar das Vertun [der letzten Habe, das Hänseln der Gläubiger in alten und neuen rituellen Gesängen gepriesen. Ist alles dies bei der heutigen Sitte auch mehr euphemistisch gemeint, so ist es doch immer noch das Wahrzeichen von Freiheiten, die eine gewisse allgemeine Redlichkeit zur Voraussetzung haben“. Allerdings war das alles nur mehr euphemistisch. Die moderne zivilisierte Korperation, die meist eine gesellschaftliche Angelegenheit ist, beginnt zu werden und [spätestens mit dem Jahre der Reichsgründung ist das alte urwüchsige Burschenleben zu Ende.

So reizvoll es nun wäre, das bunte Durcheinander der Verbindungen, Vereine, Klubs und Gruppen von heute zu entwirren, müssen wir es uns doch versagen, ihren Gründungs-

gedanken nachzugehen. Davon abgesehen, daß die neuere studentische Geschichte noch sehr im argen liegt, würde hier eine derartige Untersuchung auch deshalb keine unmittelbare Bedeutung haben, weil sich die entscheidenden Ereignisse aller Verbände den C. V. und vielleicht den K. S. C. ausgenommen, an anderen Hochschulen abspielten. Vielleicht wollen wir aber doch der Vollständigkeit halber jene Bewegung betrachten, die sich gegen das Duell wendet. Die erbittertsten Gegner dieses Brauches waren die Behörden und ihr Widerstand ist so alt wie das Duell selbst. Die Aufklärung stritt für die Straflosigkeit des Zweikampfes, wenigstens des Geforderten, aber ihre Verteidigung blieb theoretisch. Friedrich der Große und Joseph II. bestraften ihn so streng wie nur möglich. Im allgemeinen Landrecht wird er als eigenmächtige Selbsthilfe, bei Tötung als Mord oder Totschlag behandelt. Nicht selten zieht dieser Standesdelikt Verlust der Ehre und des Adels nach sich. Die Gesetzgebung, die erst im 18. Jahrhundert eine nicht entehrende Strafe vorsieht, beschäftigte sich fortgesetzt bis in die jüngste Zeit mit dieser Frage. Bedeutungsvoller aber ist die Ablehnung durch einen Teil der Studentenschaft selbst. In Jena hatte 1791 die Aufklärung den Bund der „Schokoladisten“, von denen der Burschenwitz behauptet, daß er Ehrenhandel bei einer Tasse Chokolade abmache, entstehen lassen. 1836 war in Erlangen aus einer Vereinigung von ehemaligen Schülern des Augsburger Annagymnasiums, die das übliche studentische Treiben ablehnte, und den „Schweinfurtern“ die Uttenruthia entstanden. Ihr Kanon schloß das Duell als etwas durchaus „Unmoralisches“ gänzlich aus. Auch die seit 1840 bestehenden Progreßburschenschaften lehnten das Duell ab und der Schwarzbund, mit dem die Trümmer des Progreß ver-

schmolzen, hat diese Einstellung bis heute bewahrt. Der Wingolf kam 1840 hinzu und mit der Gründung der Aennania in München 1851 begann die Organisation der katholischen Duellgegner.

Einigkeit, dieses kostbare Gut, sucht man auf den Hochschulen vergebens. Alle Gegensätze politischer, kultureller und religiöser Art müssen hier mit erhöhter Heftigkeit aufeinanderprallen und die Jugendlichkeit der Parteigänger dient der Sachlichkeit der Auseinandersetzungen wenig. Dazu kommt die uralte Auflehnung der „Finken“ gegen die Herrschaft der Zusammenschlüsse. An unserer Universität tobte der Kampf zeitweise besonders stark und es gab sogar einen Verein der Obskuranten, der eigene Kommerse hielt und auf denen manches Pereat gegen die Corps erscholl. An Versuchen einer Einigung der Studentenschaft hat es nie gemangelt. Naturgemäß waren diese häufig mit sozialen Einrichtungen verknüpft. Schon 1825 gab es in Landshut neben den Armenkassen der Landsmannschaften einen Verein zur Versorgung kranker Studenten und jeder Kommilitone leistete einen Beitrag von 24 Kreuzern im Semester und hatte dafür im Falle der Erkrankung „Aufnahme, Pflege, Arznei und Kost, in einem für die Studenten eigens bestimmten Krankensaale“ zu beanspruchen. In den 50er Jahren übernahm ein akademischer St. Vinzenzverein unter Leitung des rührigen Professors Streber die Speisung und Unterstützung armer Studierender. Während die Bestrebungen der allgemeinen Burschenschaft keinen günstigen Boden fanden, hatte das Zusammenleben im Freicorps den Gedanken einer studentischen Repräsentation nahe gelegt. Isaria beantragte, jeden Klub, der Satisfaktion gab, als gleichberechtigt zu betrachten, und den S. C. in eine allgemeine Studentenversamm-

lung umzuwandeln. Obwohl dieser Vorschlag beim S. C. keine Gegenliebe fand, kam eine Repräsentantenversammlung zustande, die beschloß, das von der Jenenser Burschenschaft ausgeschriebene Wartburgfest zu besuchen. 1853 folgten die Bemühungen Aennanias, ein allgemeines Ehrengericht zu schaffen. Seitdem entstanden bis in die Vorkriegszeit immer wieder Studentenausschüsse von meist kurzer Lebensdauer, die über die Bestimmung der Zugordnung bei öffentlichen Anlässen nie hinauskamen. Auch der weitbeschreite Professor Lessing soll einem solchen angehört haben. Das war ein langer und harter Weg, bis eine sturmerprobte Kriegsgeneration 1919 in Würzburg die deutsche Studentenschaft mit ihrer großartigen Idee und ihrem feingliedrigen Organismus schuf.

Über die Vorkriegsstudenten wollen wir nicht viel sagen. Sie hören es nicht gerne, wenn ihnen ein grünes Semester am Zeug flicken will. Man braucht ja auch nicht immer gleich an die bald lustige, bald lächerliche Person denken, die in vielfältiger Couleur zum eisernen Bestand der Witzblätter geworden ist. Schließlich ist nach dem glorreichen Jahr 1871 kein Stand frei von Parvenuhaftigkeit geblieben. Das derbe rauhe Burschenleben war in der Großstadt erstickt. Die Studenten gehörten nun zur Gesellschaft und hatten ihre Verschwendung und ihren Zwang mitzutragen bis sie der Ekel und der Durst nach Freiheit in die Künstlerkneipe, in den „Simplizissimus“, in die „Dichtelei“, in das Café Stefanie vulgo Größenwahn trieb, wo ein verwandtes Völklein sich austobte. So ist es nicht erstaunlich, wenn gerade das Münchener Studentenleben einen etwas bohémhaften Anstrich bekam und es ist sicher ein Symptom, daß einige Studenten einen lustigen Bund gründeten, den sie nach Otto Julius Bierbaums Romanhelden Stilpe benannten. Der

Dichter selbst schrieb 1906: „Ich sende dem Stilgebunde meinen Segen. Der alkoholische Willibald ist, recht verstanden, gar kein übler Patron für junge Leute, zumal Studiosen. Möge sein Wahlspruch, den ich vor 15 Jahren vergessen habe, aufzuzeichnen, dem Stilgebunde voranleuchten: Kredit und Kurasche!“

Die Verbindungsgeschichten aus dieser Zeit erzählen von glänzenden Bällen und festlichen Kommersen und fast scheint es, als hätte man über dem fähigen Betrieb den Zweck der Gründung schon vergessen. Bezeichnend ist das bittere Wort Siegfried Lefflers in seiner „Nordlandfahrt“: „Immer bleibe ich den früheren Bundesbrüdern deren Art und Streben, deren rastloses Einsetzen ich schätzen mußte, zu Dank verbunden. Aber das bindet mir nicht den Mund für die Wahrheit: E. M. Arndt, Jahn, Maßmann und wie die Urburschenschaftler alle hießen, würden heute den Verbindungen der Vorkriegszeit rücksichtslos ins Gesicht absagen.“ Vielleicht lebt in jedem Verband der eine oder andere Alte Herr, der dies Urteil mutatis mutandis auf seine eigene Studentenzeit anwenden möchte.

Es ist nicht gut, über unsere Zeit zu reden. Krieg und Revolution sind noch nicht zu Ende. Wir alle fühlen den Druck welterschütternder Ereignisse. Das Furchtbare zittert noch in uns nach. Das Völkerschicksal formt an uns und wir wissen nicht, wie das endet. Wir entrinnen nicht mit schillernder kulturphilosophischer Schönrederei und der goldene Leichtsinns der Jugend hilft uns nichts. Man kann behaupten, daß unsere Generation ernster geworden und selbst die Verbindungen sind, ich möchte fast sagen, alle burschenschaftlich. Nicht nur die Werkstudenten, die mit Entsagung und doppelter Arbeit in



Gedächtnishalle der Universität

eine unsichere Zukunft streben, auch der Korperationsstudent muß an tausend verhüllten Schönheiten und verborgenen Erkenntnissen vorübergehen den kargen Pfad des Brotstudiums. Es nutzt nichts die alte Universitas zu beweinen und zu jammern, daß uns der Weisheitstempel in nüchterne Fachschulen zerfällt. Verzichten steht über der neuesten studentischen Geschichte. Verzichten ist bitter, aber es ist auch schön, in einer harten Zeit zu leben. Mitleiden und mitarbeiten heißt es jetzt und keiner kann sich herausreden. Wer heute sein Werk mit schwachem Herzen und mit wirrem Kopf beginnt, dem sei Gott gnädig.

Die Münchener Studentenschaft.

Organisation und Einrichtungen.

1. Die Studentenschaft der Universität.

Die Geschäftsstelle befindet sich in der **Universität auf Zimmer 145, Eingang Ludwigstraße**, linker (südlicher) Seitenflügel. Fernruf 23470.

Sprechstunden: 1. Vorsitzender täglich von 11–12 Uhr
2. Vorsitzender Montag mit Freitag von 10–11 Uhr
Geschäftsleiter täglich von 11–12 Uhr.

A. Die Studentenschaft.

Die volleingeschriebenen Studierenden deutscher Staatsangehörigkeit, sowie die nichteingebürgerten volleingeschriebenen Studierenden deutscher Abstammung und Muttersprache an der Ludwig-Maximilians-Universität zu

München bilden die Studentenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität zu München. Der Zusammenschluß der Studentenschaft erfolgt zur Erreichung folgender Zwecke:

- a) Vertretung der Gesamtheit der Studierenden,
- b) Wahrnehmung der studentischen Selbstverwaltung, vor allem auf dem Gebiet allgemeiner sozialer Fürsorge für die Studentenschaft,
- c) Teilnahme an der Verwaltung der Hochschule in studentischen Angelegenheiten, an der akademischen Disziplin,
- d) Mitarbeit an der Erledigung allgemein vaterländischer, wirtschaftlicher und Bildungsfragen,
- e) Pflege des geistigen und geselligen Lebens zur Förderung der Gemeinschaft aller Hochschulangehörigen,
- f) Pflege der Leibesübungen der Studierenden.

Ausgeschlossen sind Fragen der Parteipolitik und des Glaubensbekenntnisses. Für den Rechtsverkehr gilt die Studentenschaft als nichtrechtsfähiger Verein im Sinne des § 54 des BGB.

B. Die Organe der Studentenschaft.

1. Die Allgemeine Studentenversammlung ist die Versammlung der Mitglieder der Studentenschaft. Sie dient der Aussprache, der Äußerung von Wünschen und Anregungen. Abstimmungen finden nicht statt.

Satzungsgemäß erfolgt die Neuwahl zum Asta Mitte November. Wer sich, ohne dringend verhindert zu sein, der Wahl fernhält, geht der Vergünstigungen der „Studentenschaft“ verlustig.

2. Der Allgemeine Studentenausschuß (Asta) wird jährlich von den Mitgliedern der Studentenschaft zu Beginn des Winterhalbjahres in allgemeiner, gleicher und geheimer Verhältniswahl gewählt. Er besteht aus 30 Studierenden. Seine Aufgabe als beschließendes Organ der Studentenschaft ist es, zur Erfüllung der oben genannten Zwecke Richtlinien für die Arbeit der ausführenden Organe, Vorstand und Ämter aufzustellen und deren Geschäftsgebahren zu überprüfen. Der Asta ist der Vorstand der Studentenschaft im Sinne des BGB.
3. Der Vorstand der Studentenschaft, bestehend aus 5 Mitgliedern, wird vom Asta gewählt. Es obliegt ihm die Durchführung der Asta-Beschlüsse und der Verwaltungsgeschäfte, soweit diese nicht unter seiner Aufsicht von den Amtsleitern und dem Geschäftsleiter besorgt werden.

Die Verwaltung des Vermögens der Studentenschaft erfolgt unter Mitarbeit und Aufsicht des Vermögensbeirates, der sich aus Dozenten, Altakademikern und Mitgliedern der Studentenschaft zusammensetzt. Die Kassenführung ist durch eine Kassenordnung geregelt.

Die Studentenschaft ist durch stimmberechtigte Mitglieder vertreten im Senat, Stipendien-Ausschuß, Hörgeld-Erlaß-Ausschuß und im Gemeinsamen Ausschuß für Leibesübungen der Münchener Hochschulen.

C. Ämter der Studentenschaft.

1. Arbeitsamt der Münchener Hochschulen:

Abteilung Universität:

Asta, Zimmer 145 (wie oben) Schalter 4.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
10— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr, Dienstag 11— $\frac{1}{2}$ 12, Samstag geschlossen.

Geboten wird: den in München immatrikulierten Studierenden, die Nebenerwerb suchen oder in den Ferien als Werkstudenten tätig sein müssen, kostenlose Vermittlung geeigneter Stellen.

Benützungsbedingungen: Jeder, der sich im Lauf des Semesters um Arbeit bewerben will, hat zur Eintragung und zum Erwerb einer Bewerberkarte beim Arbeitsamt zur Sprechzeit vorzusprechen. Die Bewerberkarte ist zweimal jährlich, nämlich ab 1. Mai und ab 1. November zu erneuern und gilt jeweils bis 31. Oktober bzw. 30. April. Auch die Absolventen der Mittelschulen können sich um Arbeit bewerben. Die einzelnen Vermittlungs-Bestimmungen sind bei jeder Bewerbung zu erfahren — im übrigen beachte man genau die ausführlichen Anschläge am schwarzen Brett. Jeder Student, der wegen seines Wegganges von München einen Arbeitsplatz verläßt, melde die freie Stelle bei einer der Abteilungen an, um so die Möglichkeit zu haben, wieder einem Kommilitonen Arbeit zu geben.

2. Vergünstigungsamt

Asta, Zimmer 145 Schalter 2.

Sprechstunden: Montag mit Freitag 10 — 12 und 2—3 Uhr. Sonnabends nur 10—¹/₂12 Uhr.

Alle Vergünstigungen dieses Amtes sind im

„Vergünstigungsanzeiger“

zusammengefaßt, der seines besonderen Charakters wegen dem Führer am Ende beigelegt ist.

3. Lehrmittellamt

Asta, Zimmer 145 Schalter 1.

Sprechstunden: Täglich von 10— $\frac{1}{2}$ 1 Uhr, nur Samstags 10— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Es bietet:

- a) die Neuabteilung, die an die wirtschaftlich schwachen Kommilitonen Lehrbücher und Lehrmittel zu Ausnahmbedingungen vermittelt. Durch die tatkräftige Unterstützung der Dozentenschaft können eine größere Anzahl von Lehrbüchern an Bedürftige zum sogenannten Autorpreis abgegeben werden. Ebenso werden Lehrbücher, die aus Stiftungen stammen, kostenlos abgegeben. Bestellungen auf neue Bücher mittels Bestellzettel sind beim Lehrmittellamt anzubringen. Teilzahlung ohne Preisaufschlag möglich. Abgabe von nicht im Buchhandel erschienener Dozentenliteratur.
- b) die Altabteilung, die den An- und Verkauf gebrauchter Lehrbücher und Lehrmittel (nicht zu alte Auflagen, Med. phys. Bestecke, Mikroskope usw.) betätigt. Durch Ausschaltung eines Gewinns ziehen beide Seiten, der Verkäufer sowie der Ankäufer aus dieser Einrichtung Nutzen. Es ist deshalb im Interesse der Gesamtstudentenschaft, daß jeder zu dieser Abteilung kommt. Alle weiteren ausführlichen Bekanntgaben, zumal über vorrätige neue und antiquarische Werke erfolgen nur am schwarzen Brett.

4. Amt für Leibesübungen

Asta, Zimmer 145 Schalter 3.

Sprechstunden: Montag und Donnerstag 11—12 Uhr.

Das Amt für Leibesübungen (A. f. L.) bearbeitet das Sondergebiet der Pflege der Leibesübungen durch die

Studierenden der Universität. Gemäß dem vor einigen Halbjahren durch Stimmabgabe festgestellten einmütigen Willen der Studentenschaft zum pflichtgemäßen Betreiben von Leibesübungen ist das A. f. L. bestrebt, die Schaffung der notwendigen Einrichtungen wie Sportplatz, Turn- und Schwimmhalle, Vorlesungen über Leibesübungen, anthropometrische Messungen, Sportlehrer- und Sportarztstellen anzuregen und durchzuführen. Dem A. f. L. obliegt ferner die Durchführung sportlicher Veranstaltungen, besonders der Münchener Hochschulmeisterschaften.

5. Presseamt

Asta, Vorstandszimmer.

Der Leiter des Presseamtes besorgt den textlichen Teil der „Bayerischen Hochschulzeitung“, die vom Vorstand der Studentenschaft der Universität als Organ der Gesamtstudentenschaft herausgegeben wird. Die B. H. Z. erscheint während des Semesters wöchentlich jeden Dienstag in 10000 Auflage und wird an jeden Studierenden der Universität sowohl wie der anderen bayerischen Hochschulen kostenlos abgegeben.

Zur Aufgabe des Presseamtes gehört gegebenenfalls die Versorgung der öffentlichen Presse mit Studentenschaftsnachrichten.

Anregungen und Wünsche aus Kreisen der Studentenschaft, die in der B. H. Z. Verwertung finden sollen, nimmt der Leiter des Presseamtes entgegen.

6. Fachschaften.

Zur Zeit bestehen an unserer Universität folgende Fachschaften: Theologische Fachschaft, Rechts- und Staats-

wissenschaftl. Fachschaft, Medizinerschaft (Vorkliniker- und Klinikerschaft) Tierärztliche Fachschaft, Philologische Fachschaft, Chemikerschaft, Pharmazeutenschaft, Math.-Phys. Fachschaft, Zahnärztl. Fachschaft.

2. Studentenschaft der Technischen Hochschule.

Die Geschäftsstelle befindet sich in der **Technischen Hochschule, Eingang Arcisstraße** im Durchgang zum Hof, **Zimmer 134** (gegenüber der Hausverwaltung).

Fernruf: 54901, Nebenstelle 96–97.

Allgemeine Geschäftszeit täglich von 10–12 Uhr.

I. Allgemeiner Studentenausschuß (A.St.A.):

Der A.St.A. besteht aus 30 Mitgliedern, die in geheimer Wahl zu Beginn eines jeden Hochschuljahres im November neu gewählt werden. Aufgaben: Siehe Universität.

Die Asta-Neuwahl

erfolgt satzungsgemäß während der ersten drei Wochen des Wintersemesters. Wer sich ohne triftigen Grund nicht beteiligt, geht der Vergünstigungen der „Studentenschaft“ verlustig.

II. Vorstand der Studentenschaft:

Der Vorstand wird in der 1. ordentlichen A.St.A.-Sitzung des neuen Geschäftsjahres gewählt. Er setzt sich zusammen aus:

1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender, Schriftführer, Fachamtsleiter, Kassenreferent.

Seine Aufgabe ist, die Geschäfte der studentischen Selbstverwaltung durchzuführen und die Arbeiten der Ämter der Studentenschaft (siehe unten) zu beaufsichtigen.

III. Ämter der Studentenschaft:

Soweit nicht bei den einzelnen Ämtern 1—5. Besonderes vermerkt ist, leisten sie die gleiche Arbeit bzw. gewähren die gleichen Vergünstigungen und Unterstützungen wie die entsprechenden Ämter der Studentenschaft der Universität. Der Kürze halber kann dies hier nicht nochmals im einzelnen aufgeführt werden; man schlage also auch unter „Asta der Universität“ nach.

Die einzelnen Amtsleiter werden wie der Vorstand in der ersten ordentlichen A.St.A.-Sitzung gewählt.

Die Studentenschaft hat folgende Ämter eingerichtet:

1. **Arbeitsamt**, Abteilung Technische Hochschule.
Sprechstunden: täglich 3—4 Uhr mit Ausnahme Samstags.
2. **Vergünstigungsamt**.
Sprechstunden: täglich 10—12 Uhr.
3. **Bücheramt**. Das Bücheramt bietet den Studenten der Technischen Hochschule verbilligten Bezug von Büchern jeder wissenschaftlichen Richtung. An- und Verkauf alter Werke, Kommissionsverkauf.
Sprechstunden: siehe Anschlag.
4. **Zeitschriftenamt**. Es gibt den Studenten die Möglichkeit zum Bezug von Zeitschriften wissenschaftlicher Art und gewährt auf eine Reihe Zeitschriften (siehe besonderen Anschlag) große Verbilligung im Bezugspreis.
Sprechstunden: siehe Anschlag.

5. Amt für Leibesübungen.

Sprechstunden: nach Anschlag.

- 6. Darlehenskasse** der Deutschen Studentenschaft, Zweigstelle München, Abteilung Technische Hochschule: Siehe unter Darlehenskasse der D.St., Ziffer V des Abschnittes „Wirtschaftsfürsorge“.

Sprechstunden: täglich 10–12 Uhr.

7. Kriegsteilnehmeramt (K.T.V.).

Sprechstunden: siehe Anschlag.

8. Fachschaften. Fachamtsleiter siehe Vorstand.

Sprechstunden: siehe Anschlag.

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule gliedert sich in folgende Fachschaften:

Allgemeine Abteilung,
Maschinen-Elektroingenieur-Abteilung,
Bauingenieur-Abteilung,
Architekten-Abteilung,
Chemische Abteilung,
Landwirtschaftliche Abteilung,
Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung.

Die Arbeitsgebiete der Fachschaften erstrecken sich in der Hauptsache auf die wissenschaftliche, berufliche und persönliche Bildung der Studenten. Die Fachschaften sind geschaffen, um den Studenten in seiner Ausbildung zu unterstützen und ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

3. Asta der Akademie der bildenden Künste.

Zimmer 40 im Erdgeschoß links.

Sprechstunden: täglich von 12– $\frac{1}{2}$ 1 Uhr, während der Ferien Dienstag und Freitag 12– $\frac{1}{2}$ 1 Uhr.

Vorstand:

- | | |
|--|------------------|
| 1. Vorsitzender: Albert Hunemann, | } Nymphenburg |
| 2. Vorsitzender: Erich Hahne, | |
| 1. Schriftführer: Paul Speiser, Tutzing, | } Schloßbrondell |
| Höhenbergstr. 58 | |

Auf der Geschäftsstelle sind zu ermäßigten Preisen zu haben: Zeichenmaterial, Pinsel, Gips, Ton u. a.; zu halben Preisen: Farben.

Ferner werden hier Anträge auf Stipendien aus den Mitteln des Reichsbundes deutscher Kunsthochschüler gestellt und begutachtet. Die Entscheidung über sie liegt beim Verein Studentenhaus München e. V.



Alle anderen Vergünstigungen durch die Geschäftsstelle des Asta der Universität.

4. Asta der staatl. Akademie der Tonkunst

Odeon, Zimmer 6 im 1. Stock.

Derzeitiger 1. Vorsitzender: J. G. Kießling, Westermühlstraße 12/1.

Stellvertreter: Robert Rhein, St. Annaplatz 7/II lks.

Sprechstunden: täglich von 11–12 Uhr.

5. Asta der staatlichen Kunstgewerbeschule

Der sog. Schülerausschuß wird jedes Halbjahr neu gewählt und setzt sich zusammen aus den von jeder einzelnen Klasse gewählten Obmännern.

Derzeitiger Vorsitzender: Theodor Duschl, Gröbenzell bei Lochhausen.

Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer (RKTv) e. V.

Reichsgeschäftsstelle München Neureutherstr. 13/o F. 30346

Ortsgruppe München

Universität, Zimmer 145, F. 23470

Der RKTv ist die berufene Vertretung aller akademischen Kriegsteilnehmer, nicht nur der studentischen, sondern auch der bereits im Berufe stehenden, wodurch er, soweit es K. T. betrifft, über die Fürsorge der Studentenhilfe hinausgeht. Sein Ziel ist der kameradschaftliche Zusammenschluß aller akademischen Kriegsteilnehmer und die nachdrückliche Vertretung der besonderen wirtschaftlichen und Standesinteressen der akademischen K. T. unter voller Wahrung parteipolitischer und religiöser Neutralität.

Die Ortsgruppe will durch regelmäßige stattfindende Ortsgruppenabende die in München weilenden K. T. zu gemeinsamen kameradschaftlichen Wirken zusammenfassen. Da in fast allen deutschen Hochschulstädten Ortsgruppen bestehen, finden unsere Mitglieder beim Wegzug von München Aufnahme und kameradschaftliche Unterstützung in allen größeren Städten des Reiches.

In materieller Hinsicht sucht der RKTv die Lage der akademischen K. T. zu bessern durch:

Gewährung von finanziellen Beihilfen

Vermittlung von langfristigen Darlehen gegen Sicherheit zwecks Studienabschluß, Schaffung von Berufsausrüstung usw.

Kurz- und Erholungsaufenthalte im eigenen Verbandsheim in Aigen bei Salzburg (Geringer Pensionspreis, Möglichkeit von Freiplätzen).

Vorzugsweise Berücksichtigung bei Vergünstigungen, Stipendien usw., welche von anderen Stellen gewährt werden.

Vergünstigungen bei Examens-, Honorar- und Gebührenzahlung

Eintreten für eine bevorzugte Berücksichtigung der K. T. in der Besetzung freier Stellen bei Behörden usw.

Besondere Vertretung berechtigter Wünsche jedes einzelnen Mitgliedes vor Behörden und anderen Stellen

Kostenlose Vertretung von Kriegsbeschädigten vor dem Versorgungsgericht.

Zur Festigung des Zusammenhalts aller deutschen akad. Kriegsteilnehmer im Reiche gibt der Verband eine Zeitschrift heraus, die uns gleichzeitig die Möglichkeit bietet, die Interessen unserer Kameraden in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Mitglied kann jeder Kriegsteilnehmer werden, der an einer deutschen Hochschule eingeschrieben ist bzw. eingeschrieben war und auf Grund der behördlichen Bestimmungen als K. T. zu erachten ist.

Sprechstunden, Ortsgruppenabende usw. siehe am schwarzen Brett der Universität bzw. T. H. und in der Zeitschrift.

Leibesübungen an den Münchener Hochschulen.

Arbeitsplan für das Winterhalbjahr 1926/27.

Oberleitung des gesamten akademischen Turn- und Sportwesens: Dr. Vogt, Direktor der Bayerischen Landesturnanstalt.

Technische Leitung: Hochschul- Turn- und Sportleiter Studienrat Riess. Hochschul- Turn- und Sportlehrer Dr. med. Astel, Bachmaier und Schlecht, Stud.-Ass.

Sportärztliche Überwachung: Dr. med. Astel, prakt. Arzt und Sportarzt.

Hochschulturnhalle und Spielhof: Ludwigstr. 14,
1. Eingang, Gartenbau.

Die **Teilnahme** an allen Veranstaltungen (außer Boxen, Jiu-Jiutsu und Fechten) und die Benützung der Einrichtungen ist **kostenfrei**. **Namentlicher Eintrag** in die aufliegende Liste ist Verpflichtung und **Vorbedingung** der Teilnahme.

Sprechstunden: Donnerstag 11—12 Uhr im Astazimmer (Amt für Leibesübungen) der Universität und der Techn. Hochschule; außerdem zu den Übungszeiten in der Hochschulturnhalle, Ludwigstraße 14.

I. Übungszeiten:

a) Studenten:

Allgemeine Körperschulung in neuzeitlichen Übungsformen. (Allgemeine Akadem. Turnabende)

Hochschulturnhalle, Ludwigstraße 14.

Montag 6— $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, Dienstag 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, Mittwoch 6— $\frac{1}{2}$ 8, 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, Donnerstag 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, Freitag 6— $\frac{1}{2}$ 8, 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, Samstag 6—9 Uhr Kürturnen.

Spiel: Handball und Fußball: Landesturnanstalt, Massmannstraße; Montag und Donnerstag 3—4 Uhr.

Schwimmen: Grundschule des Schwimmens und Wasserspringens und Übungen für Fortgeschrittene. Karl Müller'sches Volksbad. Dienstag und Freitag 11—1 Uhr. Anmeldung Hochschulturnhalle erforderlich.

Geländeläufe: In Leistungsgruppen für Anfänger und Fortgeschrittene: Montag, Ablauf 7 Uhr 15, Hochschulturnhalle; Donnerstag Ablauf 8 Uhr 45.

Boxen — Jiu-Jiutsu: (Kursbeitrag je Mk. 10.—, zahlbar bei Beginn der Kurse) Übungszeit nach Vereinbarung; Anmeldung und Einzeichnung Hochschulturnhalle.

Sportfechten: Florett und leichter Säbel (Kursbeitrag Mk. 30.—) nach Vereinbarung; Anmeldung und Einzeichnung Hochschulturnhalle.

Schneeschuhfahrten: Beginn nach Abschluss der Schneelaufkurse (siehe unter II).

Kleinkaliberschossen: Auskunft Hochschulturnhalle.

Reiten: Auskunft Hochschulturnhalle.

b) Studentinnen:

Allgemeine Körperbildung, rhythmische Gymnastik, Spiel, Sport und Turnen: Dienstag und Freitag 8— $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, Landesturnanstalt Massmannstr.

Schneeschuhfahrten: Siehe I a) Schneeschuhfahrten und II. Lehrgang für Schneeschuhlauf.

c) Altakademiker:

Allgemeine Körperbildung, Turnen und Spiel: Dienstag und Donnerstag 6— $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, Hochschulturnhalle.

II. Lehrgänge:

Übungslehrgang und Geräteturnen für Fortgeschrittene: Mittwoch 5—6 Uhr Hochschulturnhalle.

Lehrgang für Handball- und Fußballspiel: Montag und Donnerstag 3—4 Uhr, Landesturnanstalt Massmannstraße.

Grundschule des Schwimmens u. Wasserspringens: Dienstag u. Freitag 11—1 Uhr. Karl Müller'sches Volksbad. Anmeldungen Hochschulturnhalle erforderlich.

Ausbildungslehrgang für Turn- u. Sportwarte der Korperationen: Nach Vereinbarung.

Lehrgänge für Schneeschuhlauf (Anfänger und Fortgeschrittene): Siehe Anschlag Hochschulturnhalle.

III. Turn- und Sportabzeichen:

Jeder gesunde Student soll dieses Ehrenzeichen körperlicher Tüchtigkeit tragen!

Vorbereitungslehrgang: Montag und Donnerstag 4–5 Uhr, Landesturnanstalt, Massmannstraße.

Prüfungsbedingungen:

Gruppe I: Schwimmen, 300 m in 9 Minuten.

Gruppe II: Hochsprung 1,35 m oder Weitsprung 4,75 m oder Riesengrätsche über das langgestellte Pferd.

Gruppe III: 100 m Lauf in 13,4 Sekunden oder 400 m Lauf in 68 Sekunden oder 1500 m Lauf in 5 Minuten 20 Sek.

Gruppe IV: Diskuswerfen 25 m oder Speerwerfen 30 m oder Kugelstoßen 7¼ kg. 8 m oder Steinstoßen 33 Pfd. beidarmig 8 m oder eine vorgeschriebene Reck- oder Barrenübung oder 100 m Schwimmen in 1 Min. 40 Sek.

Gruppe V: 10000 m Lauf in 50 Minuten oder 1000 m Schwimmen in 24 Minuten oder 20 km Radfahren in 45 Minuten.

Prüfungstermine werden jeweils bekannt gegeben.

Das Prüfungsbuch ist beim Asta und bei der Leistung erhältlich (Mk. 1.50); ordnungsgemäß ausfüllen! Lichtbild mit Astastempel versehen lassen.

IV. Sportärztliche Untersuchungs- u. Beratungsstelle:

Leitung: Dr. med. Astel, prakt. Arzt und Sportarzt. Sie bietet kostenlose fachärztliche Untersuchung und Beratung. Feststellung der turnerisch-sportlichen Leistungsfähigkeit; Anweisung zu heilgymnastischer Übung und deren Leitung; Körpermessungen.

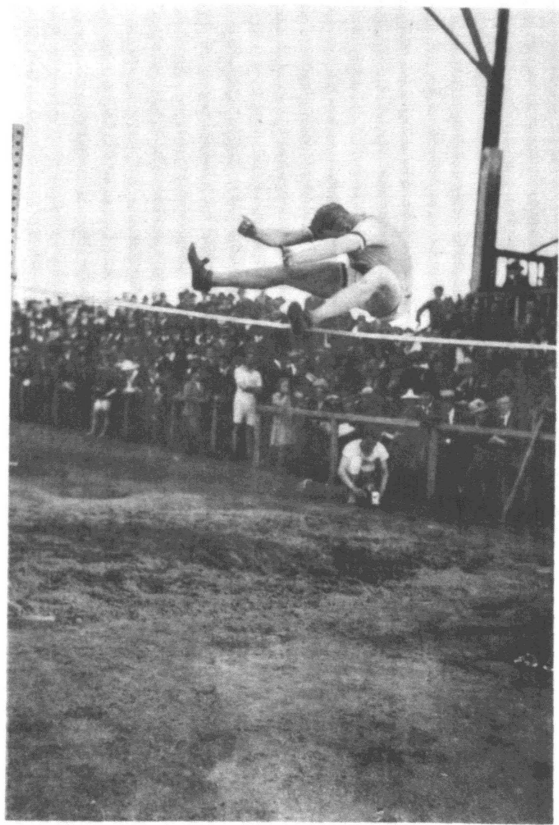
Sprechstunde: Montag 3—5 Uhr, Dienstag 5—7 Uhr, Mittwoch 3—5 Uhr, Donnerstag 7—9 Uhr, Freitag 7—9 Uhr in der Hochschulturnhalle, Ludwigstraße 14.

V. Hochschulwettkämpfe:

Es werden ausgetragen die Meisterschaften in: Geräteturnen, Schwimmen, Fechten, Geländelauf. Die Ausschreibungen erfolgen seinerzeit.

VI. Vorlesungen:

Vogt: Die Leibesübungen im Mittelalter, Dienstag, Freitag 5—6 Uhr, Universität. Öffentlich, frei. — Lenz: Menschl. Erblichkeitslehre. Montag, Donnerstag 12—1 Uhr. Hygienisches Institut. — Lenz: Rassenhygiene (Eupenik) für Hörer aller Fakultäten: Montag, Donnerstag 3—4 Uhr. Universität. — Lenz: Kolloquium über Erblichkeitslehre und Rassenhygiene für Hörer aller Fakultäten. Montag, Donnerstag 4—5 Uhr, öffentlich. Universität. — Marcus: Grundzüge der Anatomie (besonders für Turnlehrer). Montag, Donnerstag 4—6 Uhr. Anatomie. — Kaup: Konstitutionshygiene und Sozialhygiene I. Teil, Grundlagen, Maßnahmen und Einrichtungen (mit Besichtigungen). Montag, Donnerstag 6—7 Uhr. Hygien. Institut. — Rudolf Schneider: Schulhygiene, Freitag 6—8 Uhr, Universität. — Hecker: Leibesübungen und Sport, vom ärztlichen Standpunkt (mit Lichtbildern) für Hörer aller Fakultäten. Dienstag 6 Uhr 15 — 7 Uhr 45, öffentlich. Universität. Matthias: Biologie d. Körpererziehung I. Teil; 2 stündig. Univers. — Matthias: Biologie der Körpererziehung II. Teil; der Einfluß der Leibesübungen auf die verschiedenen Organsysteme, Wertung der einzelnen Übungsarten. Dienstag, Donnerstag, Freitag. Universität. — Matthias: Das Übungsbedürfnis der verschiedenen Altersstufen mit



Deutsche Hochschulmeisterschaften 1926



Sprung an der Kochelbergschanze

besonderer Berücksichtigung des weiblichen Geschlechtes.
Vorlesung: Donnerstag 4—5 Uhr. Übg. Mittwoch 11—12 Uhr.

VII. Vergünstigungen:

Verbilligte Turnschuhe, Sporthosen und Trikots in der Hochschulturnhalle.

„Verbilligte Schwimmkarten siehe „Vergünstigungsanzeiger“.

Weitere Möglichkeiten

sportlicher Betätigung im Rahmen akademischer Organisationen bieten ferner:

Allgemeiner Akademischer Sportverein München.

Universität Zimmer 116

Sprechstunden: Montag mit Freitag 12—1 Uhr

Zweck des Vereins ist es, seine Angehörigen durch Ermöglichung der Ausübung aller Sportarten und Pflege deutscher Gesinnung in körperlicher Gewandtheit zu fördern und in Gemeinsinn und Vaterlandsliebe zu stählen. Eine korporative Bindung besteht nicht. Mitglieder können sein alle Angehörigen beider Geschlechter der Münchener Hochschulstudierenden.

Für den Winter sind vorgesehen: allgemeine Körperausbildung für Herrn, rhythmische Gymnastik für Damen, ein- und mehrtägige Wanderfahrten, Skikurse für Anfänger in Bayerischzell, Skikurse für Fortgeschrittene in Tirol und der Schweiz, ferner eine Semesterabschlußfahrt ins Ausland. Sämtliche Fahrten sind sehr ermäßigt.

Akademischer Sportklub München.

Anschrift: Diplomingenieur Geiselbrecht, Herzogstr. 55/II

Treffpunkt: Pschorrbräubierhallen am Sonntag Abend.

Für die Aufnahme ist lediglich das arische Prinzip entscheidend. Betätigungsmöglichkeit wird in folgenden Sportarten geboten: Leichtathletik — Handball — Tennis — Hockey — Fußball — Motorsport — Skilauf (besondere Skikurse finden dagegen nicht statt!)

Akademische alpine Vereine

siehe unter Teil IV „München“.

Münchner Siege bei den deutschen Hochschulmeisterschaften.

Erinnerungsfeiern sind dazu angetan derer lobend und ehrend zu gedenken, die in irgend einer Hinsicht für eine Sache sich einsetzten oder dazu beigetragen haben, eine Sache vorwärts zu bringen oder den Ruhm ihrer Heimatstadt in weite Gauen des deutschen Vaterlandes zu tragen. So erscheint es als eine Dankespflicht all denen gegenüber, die sich auf dem Gebiet des Hochschulsportes ausgezeichnet haben und dadurch für ihre Universitätsstadt und ihre Universität gearbeitet haben, in diesem Jubiläumshochschulführer zu gedenken.

Edmund Stöckle

Vorsitzender des Münchner Stadtverbandes.

Im Nachfolgenden sei nun eine Aufstellung der 1. Sieger gegeben, die seit Austragung der 1. Deutschen Hochschulmeisterschaften für die Münchener Universität gestartet sind.

Im Jahre 1911 und 1912 wurde von den Münchener Studenten kein Sieg errungen.

1913.

Leichtathletik:

100 m Lauf	Kern, T. M. v. 1860	10,8 Sek.
4 mal 100 m Staffel	Münchener Mannsch.	46,2 „
Fünfkampf	von Halt, Turn- gemeinde München	14 Punkte

Schwimmen:

100 m beliebig	Meine	1 : 15 Min.
300 m beliebig	Meine	5 : 2 „

1914.

Leichtathletik:

400 m Lauf	Walter Ball	59 Sek.
Hochsprung	Walter Ball	1,70 m
Fünfkampf	Walter Ball	15 Punkte

Vom Jahre 1915 mit 1918 wurden die deutschen Hochschulmeisterschaften nicht ausgetragen.

1919.

Errang die Münchener Studentenschaft keine Siege.

1920.

Leichtathletik:

Hochsprung	Walter Ball	1,75 m
Kugelstoßen	Eckhardt	11,27 m
110 m Hürdenlaufen	Walter Ball	17,1 Sek.

1921.

Leichtathletik:

200 m Lauf	Berchthold	23,4 Sek.
400 m Lauf	Berchthold	53,— „
1500 m Lauf	Otto Peltzer	4 Min. 19 Sek.
Kugelstoßen	Noll	11,48 m

1922.

Leichtathletik:

5000 m Lauf	Konrad Lutz	17 Min. 13 Sek.
-------------	-------------	-----------------

Im Jahre 1923 wurden die deutschen Hochschulmeisterschaften nicht ausgetragen.

1924.

Leichtathletik:

400 m Lauf	Dr. Otto Peltzer	51,3 Sek.
5000 m Lauf	Konrad Lutz	16 Min. 42,6 Sek.
3 mal 100 m Staffel	Dr. Otto Peltzer, Ludwig Englert, Ruppert Schrötter.	
Kugelstoßen	Ludwig Haymann	13,13 m

Turnen:

Musterriegelturnen Münchener Mannschaft Leitung
Franz Vilsmeier.

Turner: Boccali	Wacker	Munz
Schlicht	Ehgartner	Breitinger
Förtig	Neft	Sextl

Gerätezehnkampf: Philibert Boccali.

Pferdmeisterschaft: Philibert Boccali.

1925.

Leichtathletik:

Neunkampf für Akademiker: Friedrich Knirlberger.

Neunkampf für Altakademiker: Fritz Bachmaier.

Fünfkampf für Altakademiker: Fritz Bachmaier.

Akademischer Arbeitsausschuß für Deutschen Aufbau.

Geschäftsstelle: **Universität, Zimmer 116.** Sprechstunden nach fernmündlicher Vereinbarung mit dem Vorsitzenden Kurt Trampler, Galeriestraße 15/2, Fernsprecher 29292.

Im Sommersemester 1924 wandte sich der Akademische Arbeitsausschuß gegen Friedensdiktat und Schuldflüge zum

ersten Mal mit einer großen Vorlesungsreihe über die Wirkungen des Versailler Diktates an die breitere Öffentlichkeit. In zehn öffentlichen Vorträgen im Auditorium Maximum der Münchener Universität nahmen hervorragende Persönlichkeiten des wissenschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens zu den unhaltbaren Bestimmungen und den teilweise noch unhaltbareren Auswirkungen des Versailler Vernichtungsinstrumentes Stellung. Hauptziel war die Aufklärung der deutschen Öffentlichkeit über die großen außenpolitischen Gefahren, die damals noch geradezu die Existenz der deutschen Nation in Frage stellten. Als Rückschluß daraus ergab sich notwendig die schärfste Ablehnung der Ausartung innerpolitischer Zwistigkeiten und die Forderung, daß Parteien und Interessengruppen ihre Auseinandersetzungen den großen gemeinsamen Gesichtspunkten des deutschen Lebenskampfes unterzuordnen haben. Für deutsche Freiheit — gegen deutsche Zwietracht!, das war die Parole. In den folgenden Semestern dehnte der Arbeitsausschuß diese Tätigkeit auch auf die Münchener Schulen aus, für die gegen hundert Vorträge abgehalten wurden, während die Vortragstätigkeit an der Universität in etwa 50 großen öffentlichen Vorträgen im Auditorium Maximum wirksam fortgesetzt wurde.

In überraschend kurzer Zeit haben diese Veranstaltungen in den weitesten Kreisen Widerhall gefunden. Es zeigte sich, daß eine sehr zahlreiche Gemeinde darauf Wert legte, in überparteilicher wissenschaftlich einwandfreier Weise über die großen deutschen Lebensfragen unterrichtet zu werden. Vielfach konnte das Auditorium Maximum die große Zahl der Zuhörer nicht fassen. Angeregt durch diese Erfolge hat der Akademische Arbeitsausschuß immer weitere Gebiete in den Rahmen seiner

Vortragstätigkeit einbezogen. Vorträge über politische Auslandskunde sollen eine genauere Beurteilung der politischen Handlungen anderer Länder ermöglichen, Veranstaltungen kultureller Art für den Schutz und die Achtung der geistigen Güter Deutschlands eintreten, während die übrigen Vorträge die Fragen der deutschen Befreiung von dem Makel der Schuldflüge und den Fesseln von Versailles unter steter Berücksichtigung der jeweiligen politischen Lage und der taktischen Notwendigkeiten des Vorgehens behandeln. Um auch äußerlich diesem erweiterten Aufgabenkreis gerecht zu werden, änderte die Organisation vom Sommersemester 1926 ab ihren Namen in „Akademischer Arbeitsausschuß für deutschen Aufbau“. Dem deutschen Wiederaufbau wird auch weiterhin der Akademische Arbeitsausschuß seine Arbeit widmen. Dabei rechnet er auf die tatkräftige Unterstützung all derer, die ihr Ziel in einem im Inneren geeinigten, in der Welt geachteten freien Deutschland sehen. An die Commilitonen der Münchener Hochschulen, die nie beiseite standen, wenn es galt, im vaterländischen Interesse zu handeln, ergeht deshalb auch in diesem Semester der Ruf, dem umfangreichen Arbeitsplan, den der Arbeitsausschuß für das Wintersemester bekanntgibt, zum wirksamen Erfolg zu verhelfen!

Veranstaltungsplan für das Wintersemester 1926/27

(6. Lehrgang)

1. Vortrags-Veranstaltungen

Im Auditorium Maximum der Universität

werden sprechen am:

Freitag, den 5. November 1926, abends 7³⁰ Uhr.

Universitätsprofessor Dr. Otto Hoetzsch (Berlin):
„Weltpolitische Rundschau“.

Freitag, den 12. November 1926.

Privatdozent Dr. Adolf Lampe: „Weltwirtschaftliche Rundschau“.

Montag, 15., Dienstag, 16., Donnerstag, 18., Freitag, den 19. November 1926.

Geheimer Legationsrat Dr. Friedrich Stieve: „Deutschlands Außenpolitik 1871–1914“.

1. Vortrag: Das Erbe Bismarcks; 2. Vortrag: Der Neue Kurs; 3. Vortrag: Die Einkreisung Deutschlands; 4. Vortrag: Der Ausbruch des Weltkrieges.

Dienstag, den 23. November 1926.

Privatdozent Dr. Eugen von Frauenholz: „Die militärischen Vorbereitungen der Entente zum Weltkrieg“.

Freitag, den 3. Dezember 1926.

Das geschäftsführende Vorstandsmitglied des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Hanns Draeger: „Die internationale politische Diskussion über die Kriegsschuldfrage“.

Freitag, den 10. Dezember 1926.

Universitätsprofessor Dr. August Gallinger: „Die Ausländerei der Deutschen“.

Freitag, den 14. Januar 1927.

Universitätsprof. Dr. Karl Haushofer: „Politische Auslandskunde: Der ferne Osten“.

Freitag, den 21. Januar 1927.

Dr. phil. Albrecht Haushofer: „Politische Auslandskunde: Lateinamerika“.

Freitag, den 28. Januar 1927.

Akademiedirektor Professor H. W. von Waltershausen: „Nationale und internationale Musik“.

Freitag, den 4. Februar 1927.

Dr. Carl von Loesch, Präsident des Deutschen Schutzbundes: „Völkerbund — Paneuropagedanke — Großdeutscher Zusammenschluß“.

Freitag, den 11. Februar 1927.

Universitätsprofessor Dr. Ernst Horneffer (Gießen): „Der Parlamentarismus und der deutsche Staatsgedanke“.

Freitag, den 18. Februar 1927.

Universitätsprofessor Dr. Karl d'Ester, Direktor des Instituts für Zeitungsforschung: „Die Karrikatur als politisches Kampfmittel“ (mit zahlreichen Lichtbildern).

Freitag, den 25. Februar 1927.

Gouverneur Wirkl. Geheimer Rat Dr. Theodor Seitz, Präsident der Kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft: „Die Siedlungsfrage, ein deutsches Problem“.

Freitag, den 4. März 1927.

Oberlandesgerichtsrat Dr. Otto Andres (Naumburg), Präsident des Bundes Saarverein: „Versailler Absolutismus: Die Viererdiktatur im Saargebiet“.

Freitag, den 11. März 1927.

Ministerialrat Univ.-Prof Dr. Wolfgang Windelband (Berlin): „Bismarck“.

Universitätsprofessor Dr. Harald Steinacker

wird seinen im letzten Semester abgesagten Vortrag über:

„Politische Auslandskunde: Italien“

nachholen. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Die Vorträge beginnen jeweils abends 8 Uhr c. t.

Der Vortrag von Professor Dr. Otto Hoetzsch muß ausnahmsweise bereits um 7³⁰ Uhr eröffnet werden.

Der **Eintritt** ist für Jedermann **unentgeltlich**.

2. Konzert-Veranstaltungen:

Die Erkenntnis, daß nicht nur der politischen Existenz des deutschen Volkes, sondern auch der deutschen Kultur

schwere Gefahren drohen, hat den Akademischen Arbeitsausschuß veranlaßt, auch diesem Gebiet eine aufmerksame Bearbeitung zuteil werden zu lassen.

In diesem Bestreben decken sich die Pläne des Arbeitsausschusses mit der überaus tatkräftigen Arbeit, die seit mehreren Semestern unter Leitung von Kapellmeister Amandus Fedder im Kammerorchester Studentenhaus und im Chor der Münchener Hochschulen geleistet wird. In diesen Instituten hat sich eine Gemeinschaft werktätiger Studenten zusammengefunden, um halbvergessene Werke deutscher Tondichter zu neuem Leben erstehen zu lassen. Um in dieser wahren deutschen Aufbauarbeit ein einheitliches Vorgehen zu erzielen, werden diese Münchener Konzerte von Orchester und Chor im Rahmen unseres Arbeitsausschusses durchgeführt werden.

Für das Wintersemester sind unter Leitung von Kapellmeister Amandus Fedder und unter Mitwirkung des Kammerorchesters Studentenhaus, des Chores der Münchener Hochschulen und der Solistinnen Hilde Garden (Sopran) und Lotte Sachße-Stenzer (Klavier) folgende Veranstaltungen vorgesehen:

Dienstag, den 14. Dezember 1926, abends 8 Uhr.

„Altdeutsche Weihnacht“

Mitwirkend: Kammerorchester, Chor, Solistin: Hilde Garden. Chöre von Johann Herm. Schein, Orland Lassus, Weihnachtslieder für Sopran und Harmonium von Senftl, Teile aus dem Weihnachtsoratorium, den Weihnachtskantaten.

Dienstag, den 25. Januar 1927, abends 8 Uhr.

„Das Deutsche Lied“

Mitwirkend: Solistin: Hilde Garden (Sopran), Chor der Münchener Hochschulen, Lieder und Chöre von Senftl, Haydn, Mozart, Beethoven, Schubert, Brahms, Wolf.

Dienstag, den 15. Februar 1927, abens 8d Uhr.

„Vergessenes deutsches Kulturgut“

Mitwirkend : Kammerorchester Studentenhaus, Solistinnen : Lotte Sachsse-Stenzer (Klavier), Hilde Garden (Sopran). Klavierkonzert in E-Dur von Philipp Emanuel Bach. (Aus den in der Staatsbibliothek aufbewahrten Instrumentalstimmen zusammengestellt, ergänzt und neu bearbeitet von Kapellmeister Amandus Fedder, Erstaufführung für München.) Kantate für Sopran und Orchester von Telemann (Erstaufführung für München.) Kantate für gemischten Chor und Orchester „Heilig, heilig ist der Herr“ von Wilhelm Friedemann Bach.

Der Reinerlös dieser Konzerte fließt der Hilfe für notleidende Studierende an den bayerischen Hochschulen zu.

Karten zu 3.—, 2.— und 1.— Mark beim Hausverwalter der Universität. Dauerkarten für alle drei Konzerte zu 7.—, 5.— und 2.50 Mark.

Verein für das Deutschtum im Ausland.

Akademische Ortsgruppe München.

Universität Zimmer 116

Sprechstunden werden durch Anschlag am schwarzen Brett Universität linker Ausgang zum Lichthof, Eingang Ludwigstraße bekanntgegeben.

Zweck des Vereins ist die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums jenseits der Reichsgrenzen durch Pflege geistiger Beziehungen mit den Auslandsdeutschen, aufklärende wissenschaftliche Vorträge über ihre Lage, Unterstützung aller auf die Erhaltung ihres Volkstums gerichteten Einrichtungen und Bestrebungen. Mitglieder können alle Angehörigen und gewesenen Angehörigen einer deutschen Hochschule werden.

Eine Auswahl der in der Akademischen Ortsgruppe gehaltenen Vorträge ist in der Sammlung „Das Grenz- und Auslands-Deutschtum“ veröffentlicht (bisher 7 Hefte) und wird an Studierende zu ermäßigtem Preis abgegeben.

Jeder, dem eine vollkommen überparteiische Arbeit für das Gesamtdeutschtum am Herzen liegt, möge dies durch Beitritt zu der Ortsgruppe bekunden.

Akademische Fliegergruppe München e. V.

Geschäftsstelle: **Techn Hochschule**, Turmbau 4. St.

Fernruf: Technische Hochschule 54901

An der Spitze der Akaflieg München steht laut Satzungen die Vorstandschaft: Neben dem

1. Vors.: Gehr. Prof. Dr. S. Finsterwalder,

und dem 2. Vors.: Gehr. Prof. Ch. Prinz,

ein Geschäftsführer, ein Sportwart, und ein Schriftführer.

Das Ziel der Gruppe besteht darin, Akademiker in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht in die Flugtechnik einzuführen, und durch eine solche Arbeitsgemeinschaft einen neuen Geist in die Fliegerei zu bringen.

Eingedenk dieser Aufgabe werden im Laufe des Wintersemesters wie bisher Lehrkurse in den Abendstunden an der Technischen Hochschule abgehalten, die einen Ersatz für den leider noch nicht bestehenden Lehrstuhl schaffen. Es ist den Mitgliedern dadurch eine Möglichkeit gegeben, sich einen vollkommenen Überblick über die Flugtechnik im Allgemeinen anzueignen. Auf Grund einer am Ende des Semesters abgelegten Prüfung und je nach der Betätigung innerhalb der Gruppe in wissenschaftlicher und organisatorischer Hinsicht wird vom Vorstand für das Sommersemester eine Auswahl für das praktische Fliegen getroffen. In der Schule selbst erfolgt dann eine weitere Schichtung nach körperlicher Tüchtigkeit und sportlichen Leistungen.

Aufnahmebedingungen: Jeder Akademiker kann nach Stellung zweier Bürgen und Ausfüllung des An-

meldebogens als ordentliches Mitglied nach der Entscheidung durch den Vorstand aufgenommen werden. Die Gebühren für die Aufnahme betragen 2,00 M., für das Mitgliedschaft / Sem. 3,00 M.

Sämtliche Anschläge über Sprechzeiten, Lehrkurse, Vorträge u. s. w. erfolgen rechtzeitig an den Schwarzen Brettern der Gruppe in der Universität und an der Technischen Hochschule.

Studentenseelsorge

(Evangelische und katholische)
siehe unter „Universität“, Seite 46.

Besonders dankbar

ist die

EINZELFÜRSORGE

des

Verein Studentenhaus

den Herrn Kommilitonen und Dozenten für Angabe von Namen solcher Studierender, die sich in Not befinden, aber sich vielleicht scheuen, selbst an die Fürsorge heranzutreten. Ferner bittet die Einzelfürsorge, in Bekanntenkreisen dahin zu wirken, daß brauchbare Kleidungsstücke, Anzüge, Mäntel, Wäsche, Schuhwerk, alles was unbenützt im Schrank liegt, der Einzelfürsorge überwiesen werden. Abholung auf Anruf (25908).

★

Studentische Wirtschaftsfürsorge

★

A. Allgemeine Fürsorge
jedem Studierenden ohne weiteres
zugänglich

✱

B. Besondere Fürsorge
minderbemittelten Studierenden
auf besonderen Antrag und Nach-
weis zugänglich

✱

Hauptstelle

der Münchner studentischen Wirtschaftsfürsorge
Verein Studentenhaus München e. V.
Geschäftsstelle: Universität Nordhof
Fernruf 25908 und 25808

✱

Ferner:

I.

Die Einrichtungen der Studentenschaft:

1. Arbeitsamt der Münchner Hochschulen.
2. Vergünstigungsämter der Asta der Universität und der Technischen Hochschule.
3. Lehrmittelämter der Asta der Universität und der Technischen Hochschule.

(Siehe unter dem Abschnitt „Studentenschaft“)

II.

Die Einrichtungen der Hochschulen:

1. Akademische Krankenkasse
2. Akademische Unfallversicherung
3. Akademisches Wohnungsamt

(Siehe unter dem Abschnitt „Universität“)

Der Verein Studentenhaus München e.V.

gegründet im März 1920 ist die behördlich anerkannte, vollkommen neutrale Wirtschaftsfürsorgestelle für die Studierenden aller Münchener Hochschulen, in der Dozenten, Altfreunde und Studenten zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen sind.

Vorstand:

Vors.: Staatsminister a. D., Exzellenz Dr. E. v. Knilling, stellv. Vors.: Staatsrat im Ministerium des Äußern Dr. H. Schmelzle, Generalvikar und Weihbischof der Erzdiözese München-Freising Dr. M. Buchberger, Geh. Rat Dr. h. c. G. Lippart, Frau Hofrat Küfner (Frauenzweigverein vom roten Kreuz), Dr. W. Freiherr von Pechmann, Direktor der bayer. Handelsbank, Geh.-Rat E. Zentz, Vorsitz. des Hilfsbundes der Münchener Einwohnerschaft, Geh. Rat Univ.-Prof. Dr. V. Schüpfer, Univ.-Prof. Dr. A. Fischer, Geh.-Rat Prof. Chr. Prinz, Geh.-Rat Prof. R. Krell, Techn.Hochschule, Generaldirektor S. Weiß.

Arbeitsausschuß:

Die Rektoren der Münchener Hochschulen, die Delegierten der Studentenschaften und des Vorstandes.

Geschäftsleitung:

Friedrich Beck, Dr. Hermann von Müller

Ehrenmitglieder

Boudewijnse Constantin, Vorsitz. d. ehem. Ausländ. Studentenhilfe / Broch Olaf, Prof., Oslo / Prinz Carl

v. Schweden, Stockholm / Cramer-Klett, Theodor Frhr. v.,
München / Escher W. C. Dr. h. c., Bankpräsident, Zürich /
Fry Joan Mary, Relig. Ges. d. Freunde (Quäker) / Hegner
Prof. Dr. C. A., Augenarzt, Luzern, Präsident des Hilfskomité
für die hungernden Völker / Hoffmann Conrad, Welt-
studentenwerk Genf / Hornschuch Dr. ing. e. h., Kom-
merzienrat, Kulmbach / Iredale Eleonore, Engl. Univer-
sitätskomitee London / Kahr Exzellenz Dr. von, Präsident
des Verwaltungsgerichtshofs, München / Müller Dr. h. c.,
Deutscher Gesandter, Bern / Riise Friedrich, Kopenhagen /
Schwyzer Dr. Fritz, Kastanienbaum bei Luzern / Walther
Dr. h. c., National- und Regierungsrat, Chef des Militär-
und Polizeidepartements Luzern / Winterstein, Exzellenz
Dr. von, Regierungspräsident der Oberpfalz, Regensburg.



A. Allgemeine Fürsorge

jedem Studierenden ohne weiteres zugänglich

1. Mensa

des Vereins Studentenhaus

In den beiden vorläufigen Heimen des Vereins Studentenhaus:

- a) **Amalienstraße 87, im Hof;** gegenüber der Universität.
- b) **Wittelsbacher-Palast, Briennerstraße 50** (Ecke Türkenstraße) durch den Haupteingang in den Hof links!

Benützungsbedingung: Besitz eines gültigen Münchener Studentenlichtbild-Ausweises, ohne den der Zutritt verweigert wird (oder Zwischenausweis der Geschäftsstelle).

Benützungszeit: Täglich mit Ausnahme des Samstagabends und der Sonn- und Feiertage von 12–2 Uhr und 6– $\frac{1}{2}$ 8 Uhr (das Amalienheim nur bis 7 Uhr).

Preis: Mittag- oder Abendessen 50 Pfennige.

(Ermäßigungen siehe unter „Besondere Fürsorge“)

2. Erfrischungsstätten

des Vereins Studentenhaus

in der Universität, Technischen Hochschule, Akademie der Tonkunst und in der Poliklinik. An diesen werden zu besonders mäßigen Preisen während des Semesters

verabreicht: Kaffee, Tee, Milch, Schokolade, Suppe; belegte Brötchen, warme Würstchen; verschiedenes Gebäck u. a. Zu jeder Tageszeit werden Erfrischungen auch in den Heimen an der Amalienstraße und im Wittelsbacher Palast abgegeben.

3. Warenabgabestelle des Vereins Studentenhaus

Im Nordhof der Universität

Geöffnet: Von 9–1 Uhr und 3–6 Uhr, Samstags 9–1 Uhr.

Vorrätig: In vorzüglicher Qualität und reicher Auswahl: Wäsche — Schuhe — Sportsartikel — Lebensmittel und zahlreicher sonstiger Tagesbedarf. Dank des Organisationsprinzips können sämtliche Dinge zu wesentlich herabgesetzten Preisen abgegeben werden.

4. Schreibwaren-Abgabestellen des Vereins Studentenhaus

- a) **Im Vorraum der Universität** (Erdgeschoß) an der Amalienstraße, schräg gegenüber dem Auditorium Maximum.
- b) **Technische Hochschule**, Eingang Arcisstraße, 1. Stock neben der Treppe.

Geöffnet: von 9–1 Uhr und 3–6 Uhr, Samstags 9–1 Uhr.

Vorrätig: In vielen verschiedenen, aber nur besten Qualitäten: Alles fürs Kolleg und für sonstigen Schreibbedarf zu den billigsten Preisen.

5. Akademische Werkstätten des Vereins Studentenhaus

a) **Studenten-Schreibstube**

Ludwigstraße 14, II. Eingang, Erdgeschoß rechts.

Geschäftszeit: von 8—1 Uhr und 3—6 Uhr, Samstag 8—2 Uhr.

Sie bietet: Herstellung aller Schreibarbeiten zu bedeutend ermäßigten Preisen. Veranstaltung 30 stündiger **Maschinenschreib-Kurse**, um spätere Werkstudentenarbeit zu erleichtern. (Grundpreis: 7.50 Mk. Ermäßigungen siehe „Besondere Fürsorge“!)

b) **Buchdruckerei**

Türkenstraße 58, Ladeneingang.

Geschäftszeit: von 8—1 Uhr und 1/2 3—6 Uhr, Samstag 8—1 Uhr.

Sie bietet: Herstellung größerer Druckerarbeiten jeder Art (Dissertationen, Broschüren, größere Werke, Prospekte, Plakate, Mehrfarben- und Autotypiedrucke, Akzidenzen) sowie Buchbinderarbeiten in tadelloser Ausführung zu ermäßigten Preisen.

c) **Steindruckerei**

Technische Hochschule, Landwirtschaftliche Abteilung. Eingang Luisenstraße 34 im Kellergeschoß.

Geschäftsstunden: 8—1, 1/2 3—6 Uhr, Samstag 8—1 Uhr.

Sie bietet: Herstellung von Schreibmaschinen-Vervielfältigungen, Plakate, mehrfarbige Feder- und Kreide-

zeichnungen, Notendrucke und sämtliche Buchbinderarbeiten, wie dauerhafte Lehrbucheinbände, einfache Broschüren, moderne Geschenk- und feinste Luxus- einbände. Spezialität: vorschriftsmäßige Dissertations- Einbände innerhalb 24 Stunden.

Lichtpausanlage: Blaupausen, Weißpausen, Ozalid- drucke, Transparente, Positiv- Mutterpausen.

Werkstudentenarbeit: die Akademischen Werkstätten bieten mittellosen Studierenden die Möglichkeit durch werkstudentische Arbeit (als Lithograph, Maschinen- drucker, Buchbinder usw.) einen Unterhaltszuschuß zu verdienen. Die Einlernung der werkstudentischen Kräfte erfolgt unter fachkundiger Leitung. Die Einstellung neuer Hilfskräfte erfolgt im Bedarfsfalle entweder durch persönliche Vorstellung bei der Leitung der Akademischen Werkstätten oder mittelbar durch Bekanntmachung beim Arbeitsamt der Technischen Hochschule.

Aus rein arbeitstechnischen Gründen kommen im allgemeinen nur Studierende der Technischen Hochschule in Frage, die bereits einige Fachkenntnisse nachweisen können.

6. Studenten-Flickstube

des Vereins Studentenhaus

(Unter gütiger Mitwirkung des bayer. Frauenzweigvereins vom Roten Kreuz)

Neues Studentenhaus, Luisenstraße 67, Vorderhaus, Erdgeschoß.

Besuchszeit: Montag 3–6 Uhr, Dienstag und Freitag von 8–1 Uhr, Samstags von 8–2 Uhr.

Sie bietet: Ausbesserung und Änderung von Kleidung und Wäsche, Bügeln und Wenden von Mänteln, Anzügen, Kostümen usw. zu außerordentlich ermäßigten Preisen. Nur gereinigte Stücke werden angenommen!

7. Wäschereinigung für Studierende

Die Wäscherei Pinggera, Ludwigstraße 14, III. Eingang, Gartenhaus gewährt jedem Studierenden gegen Vorweis seiner Studentenausweiskarte 10% Ermäßigung. Die Wäsche muß verpackt und dem Paket das Inhaltsverzeichnis beigelegt sein.

Annahme und Rückgabe: Werktags von 8—6 Uhr.

Die Wäscherei Magdalena Laux, Hochbrückenstraße 17/1 (Ecke Hildegardstr.) gewährt jedem Studierenden gegen Vorweis seines Studentenausweises 20% Ermäßigung. Die Wäsche muß verpackt und dem Paket ein Inhaltsverzeichnis beigelegt sein.

Annahme und Rückgabe: Werktags von 8—6 Uhr.

8. Freiwillige kostenlose Gesundheits-Untersuchungen

durch Vermittlung der Abt. Gesundheitsdienst des Vereins Studentenhaus

Die Abteilung bietet jedem Studierenden Gelegenheit, sich kostenlos und ohne große Mühe und Zeitverlust auf seine Körperversfassung nach Gesundheitszustand und Leistungsfähigkeit eingehend untersuchen zu lassen. Bei Lungenschwäche oder Lungenerkrankungen ist die nachfolgende Ziffer 9 zu beachten. Die Untersuchung umfaßt

Körpermessungen und Erhebung eines vollständigen ärztlichen Befundes. Für Studentinnen werden besondere Untersuchungen unter Leitung einer Ärztin angesetzt. Die Vorkerkzettel, auf Ort und Zeit der Untersuchung ausgestellt, sind abzuholen in der Geschäftsstelle des Vereins Studentenhause, Universität, Nordhof, Montag mit Freitag von 11— $\frac{1}{2}$ 1 Uhr. Es stehen verschiedene Untersuchungstermine zur Wahl.

Die Untersuchungsstelle ist: **Universität, Zimmer 139 im Erdgeschoß.**

9. Beratungsstelle für Lungenleidende

Ärztliche Leitung durch einen Assistenten der Lungenfürsorgestelle München

Steht jedem Studierenden in allen Fragen tuberkulöser Erkrankungen offen. Die Untersuchungen erfolgen je nach Vermögenslage kostenlos oder zu ermäßigten Sätzen.

Sprechstunden: Montag und Mittwoch 4— $\frac{1}{2}$ 5 Uhr
auf der Geschäftsstelle.

10. Beratungsstelle für studierende Frauen

— Ehrenamtliche Leiterin —

Sprechstunden: Montag u. Mittwoch von $\frac{1}{2}$ 5— $\frac{1}{2}$ 6 Uhr.

Geschäftszimmer wird zu Beginn des Semesters an den schwarzen Brettern des Vereins Studentenhause bekannt gegeben.

Diese Stelle will studierenden Frauen in jeder Frage unterstützend mit Rat zur Seite stehen.

**11. Arbeitsamt der Hochschulen,
Vergünstigungsämter der Asta der Hochschulen
und Lehrmittelämter der Asta der Hochschulen.**

Siehe unter dem Abschnitt „Münchener Studentenschaft“.

**12. Akademisches Wohnungsamt,
Akademische Krankenkasse und
Akademische Unfallversicherung.**

Siehe unter dem Abschnitt „Universität“, Ziffer XV
mit XVII.

Sonstige wirtschaftliche Erleichterungen
von Seiten der Hochschulen wie Hörgeldstundung, Hör-
geldermäßigung, Hörgeldbefreiung, Stipendien siehe unter
dem Text der einzelnen Hochschulen.

Studentenseelsorge

(evangelische und katholische)

Siehe unter Abschnitt „Universität“, Seite 46.

**Weitere allgemein benützbare
Vergünstigungen**

für den Münchener Hoch-
schulstudierenden siehe in
dem am Schluß beigelegten

Vergünstigungs-Anzeiger

<p>B. Besondere Fürsorge, minderbemittelten Studierenden auf besonderen Antrag und Nachweis zugänglich.</p>
--

Allgemeine Voraussetzungen:

Anspruch auf diese besondere Hilfe hat jeder m i n d e r -
bemittelte, immatrikulierte Studierende (in besonderen
Fällen auch Hörer und Hospitanten) der das 2. Semester
zurückgelegt, durch Werkstudentenarbeit den Willen zur
Selbsthilfe bewiesen hat und einen Nachweis über günstige
bisherige Studienergebnisse durch Zeugnis vom letzten
Studienjahr beibringen kann; entweder durch ein Zeugnis
über eine abgelegte Zwischen- oder Stipendienprüfung,
Physikum oder durch Befürwortung eines Ordinarius,
Dekans oder Abteilungsvorstandes (n u r auf dem Vordruck
des Vereins).

Wer diese Nachweise erbringen kann begibt sich auf
die Geschäftsstelle des Vereins Studentenhaus, holt sich die
notwendigen Formblätter (Gesuchsfragebogen, Vermögens-
zeugnis, eventl. Dozentengutachten) und reicht sie ausgefüllt
p e r s ö n l i c h ein unter Vorzeigung der Münchener Studen-
tenkarte oder des ausgefüllten Kollegienbuches oder der Ex-
matrikel der letzten Hochschule und unter Beifügung der
Werkarbeitsbelege (bei chronischer, die Werkstudenten-
arbeit ausschließender Krankheit ist ein Arbeitsbeleg
nicht notwendig) beim studentischen Wirtschafts-
beirat des Vereins Studentenhaus ab

25. Oktober bis 26. November täglich von 12–1³/₄ Uhr
(außer Samstag).

Schlußtermin für die Einreichung am 26. November 1926.
Spätere Annahme nur in begründeten Ausnahmefällen am
Dienstag und Freitag von 12–12³/₄ Uhr.

Die Entscheidung der Gesuche erfolgt in möglichst kurzer Zeit. Änderung der Entscheidung bleibt jederzeit vorbehalten. Examenskandidaten, welche im laufenden oder zu Beginn des folgenden Semesters ein vorgeschriebenes Zwischen- oder Hauptexamen abzulegen haben, werden bevorzugt. Nachweis für Universitätsstudierende durch das Kollegienbuch, für Techn. Hochschulstudierende durch Bestätigung vom Prüfungssekretariat im ausgefüllten Gesuchfragebogen.

Jeder Bewerber erhält bei der Einreichung eine Nummer. Die Nummern der erledigten Gesuche werden jeweils durch Anschlag an den schwarzen Brettern der mensa und vor der Geschäftsstelle bekannt gegeben. Daraufhin kann der zugelassene Bewerber die Bezugskarte, abgestuft nach Klassen, welche zur Inanspruchnahme der unten aufgeführten besonderen Ermäßigungen in den Abteilungen des Vereins berechtigt, und gegebenenfalls Ermäßigungsgutscheine für die Speisung (im Gesuch gesondert zu erwähnen) vom 25. Okt. bis 3. Dez. täglich von 12–1³/₄ Uhr außer Samstag, ab 4. Dez. nur mehr Dienstag und Freitag von 12–1³/₄ Uhr in der Geschäftsstelle abholen. Die Essens-Ermäßigungsgutscheine werden jeweils für vier Wochen ausgegeben. Nach Verbrauch können neue an den genannten Ausgabetagen wieder abgeholt werden. — Anregungen und Beschwerden von studentischer Seite sind, schriftlich niedergelegt, ausschließlich dem studentischen Wirtschaftsbeirat einzureichen und nur während der Sprechzeit: Dienstag und Freitag von 12–12³/₄ Uhr.

I. Ermäßigung in den allgemein zugänglichen Fürsorgestellen

des Vereins Studentenhaus.

(Die Adressen derselben siehe Teil A)

Die unter „Allgemeine Fürsorge“ im vorhergehenden Abschnitt aufgeführten Zweigabteilungen der studentischen Wirtschaftsfürsorge des Vereins Studentenhaus gewähren den Inhabern der Bezugskarten auf die an und für sich schon bedeutend zurückgesetzten Preise noch weitere, nach Klassen abgestufte Ermäßigung. Im einzelnen:

1. Mensa

Preis des Mittag- oder Abendessens statt 50 Pfennige:

für die I. Klasse	10 Pfennige
für die II. Klasse	25 Pfennige
für die III. Klasse	35 Pfennige

2. Warenabgabestelle

Die Ermäßigungen auf die ohnehin schon stark zurückgesetzten Preise betragen:

für die I. Klasse	25 %
für die II. Klasse	15 %
für die III. Klasse	10 %

3. Schreibwarenabgabestellen

Hier betragen die Ermäßigungen:

für die I. Klasse	50 %
für die II. Klasse	30 %
für die III. Klasse	20 %

4. Akademische Werkstätten

a) Studenten-Schreibstube

Für wissenschaftliche Arbeiten, wie Doktordissertationen u. ä. Ermäßigungen je nach Klasse von 20, 30 und 50 %. Für die **Schreibmaschinenkurse** statt 7,50 Mk. abgestufte Ermäßigungen bis zu 3 Mk. herab.

b) Druckerei

Ebenfalls für wissenschaftliche Arbeiten, wie Doktor-dissertationen u. ä. Ermäßigungen von 20, 30 und 50 %.

c) Steindruckerei

Gleichfalls für wissenschaftliche Arbeiten, wie Doktor-dissertationen u. ä. Ermäßigungen je nach Klasse von 20, 30 und 50 %.

5. Studenten-Flickstube

für die I. Klasse	50 %
für die II. Klasse	30 %
für die III. Klasse	20 %

6. Wäschereinigung für Studierende

Wäscherei Pinggera: Inhaber der Bezugskarte I. Klasse genießen statt 10 %: 30 %, II. Klasse statt 10 %: 20 % Ermäßigung.

Wäscherei Magdalena Laux: Inhaber der Bezugskarte, gleichgültig welcher Klasse, genießen statt 20 %: 40 % Ermäßigung auf den Tarif.

II. Einzelfürsorge

des Vereins Studentenhaus

Benützungsbedingungen: Besondere augenblickliche oder dauernde Notlage, für deren Behebung kurz- oder langfristige Darlehen der „Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft“ nicht in Betracht kommen können — was durch Rücksprache bei der Darlehenskasse festzustellen ist. (Siehe hiezu weiter unten Ziffer IV und V).

Voraussetzung der Inanspruchnahme der Einzelfürsorge ist ferner 1. der Besitz einer Bezugskarte des Vereins Studentenhaus und 2. ein auf einen Kanzleibogen selbstgeschriebenes Gesuch, an die Einzelfürsorge gerichtet, mit kurzer aber genauer Angabe der gegenwärtigen Notlage und der Art der gewünschten Unterstützung.

Sie bietet: nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Barunterstützungen (in erster Linie bei Gefährdung einer Abschlußprüfung) oder auch Zuweisungen von Kleidungs- und Wäschestücken aus Altbekleidungsbeständen des Vereins Studentenhaus.

Näheres in den Sprechstunden: für **Studenten** nur Dienstag und Freitag von 12—12³/₄ Uhr.

für **Studentinnen** bei der Leiterin der Abteilung Montag und Mittwoch von ¹/₂5 Uhr bis ¹/₂6 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle des Vereins Studentenhaus, Universität, Nordhof.

III. Studentische Krankenfürsorge

des Verein Studentenhaus

Leitung: Dr. med. Kattentidt.

Aufnahmeberechtigt ist jeder immatrikulierte Studierende der Münchener Hochschulen, der eine Bezugskarte des Vereins besitzt oder, weil auf zu kleinen Monatswechsel angewiesen, die Bezugskarte erwerben kann.

Die Fürsorge umfaßt fortlaufende gesundheitliche Überwachung, kostenlose, fachärztliche Untersuchung, wenn ärztlich angezeigt Ernährungszulagen, Erholungsaufenthalte und Heilstättenbehandlungen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, tuberkulosekranken Studierenden durch ärztliche Überwachung und finanzielle Beihilfen je nach Vermögenslage zur Gesundung zu helfen. Zur Beratung in Fragen tuberkulöser Erkrankungen (vergl. S. 151) steht die Abteilung jedem, auch bemittelten Kommilitonen, offen (besondere Sprechstunden).

Das Verhältnis der Abteilung zur Akademischen Krankenkasse ist so, daß im Rahmen der genau umschriebenen satzungsgemäßen Leistungen der Kasse (vergl. S. 43) stets in erster Linie die Akademische Krankenkasse zuständig ist. Über diese Leistungen hinaus tritt im Rahmen der studentischen Wirtschaftshilfe die Abteilung Krankenfürsorge ein.

Sprechstunden:

wo: Hauptgeschäftsstelle des Verein Studentenhaus,
Universität Nordhof

wann: Montag und Mittwoch von $\frac{1}{2}$ 5—6 Uhr
Donnerstag von 9—10 Uhr.

IV. Abteilung: Darlehenskasse für kurzfristige Darlehen.

Sie ist vom Verein Studentenhaus für Fälle vorübergehender Notlage eingerichtet. Sie gibt Studierenden, in erster Linie Inhabern von Bezugskarten, kleinere Darlehen bis zu Mk. 50.— auf kürzere Zeit, bis zu 3 Monaten, gegen mäßigen Zins und entsprechende Sicherheit (Faustpfand, das den Wert des Darlehens deckt).

Geschäftsstelle: Zimmer 145 der Universität, Schalter 4.

Sprechstunden: täglich von 10–11 Uhr, am Dienstag von 11– $\frac{1}{2}$ 12 Uhr. Während der Ferien Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 10–11 Uhr.

V. Darlehenskasse der „Deutschen Studentenschaft“ Zweigstelle München

1. Abteilung „Universität“

Asta der Universität, Zimmer 145 (Eingang Ludwigstraße, südl. Nebenflügel).

Sprechstunden: Jeden Samstag von 10–11 Uhr. (Siehe besonderen Anschlag.)

Sie bietet: Aus ihren Mitteln werden vorzugsweise an solche ordentliche Studierende der Universität langfristige Darlehen ausgegeben, welche vor dem Abschluß ihres Studiums oder vor Ablegung einer Prüfung stehen (Erfordernis also 6.—8. bzw. 10. Semester).

Formblätter zur Einreichung der Gesuche sind in der Geschäftsstelle nur während der Sprechstunde erhältlich. Der Termin für die Einreichung wird noch bekanntgegeben.

2. Abteilung „Technische Hochschule“

Asta der technischen Hochschule, Eingang Arcisstraße, im Durchgang zum Hof, **Zimmer 134** (gegenüber der Hausverwaltung).

Sprechstunden: täglich von 10–12 Uhr.

Sie bietet: Das Gleiche unter den gleichen Bedingungen wie die Abteilung „Universität“.

VI. Studienstiftung des deutschen Volkes

Sprechstunden für Mitglieder und Neubewerber: Montag und Donnerstag von 11–1 Uhr in der Geschäftsstelle des Vereins Studentenhaus (Universität – Nordhof), der als örtlicher Wirtschaftskörper den „Studienstiftlern“ mit Rat und Tat in allen Angelegenheiten beisteht.

Besondere Unterstützung akademischer Kriegsteilnehmer

siehe unter „Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer“, Seite 123.

Weltstudentenwerk Genf

des christl. Studentenweltbundes

(Internat. Student service)

Ortsgruppe München

Anschrift: Universität Nordhof, Verein Studentenhaus, Telefon 25908 und 25808.

Sprechstunden: Bis auf weiteres Mittwoch und Samstag 1–2 Uhr mittag im Studentenhaus, Luisenstr. 67/0.

Das „Weltstudentenwerk“ Genf, welches 37 Nationen der ganzen Welt umfaßt, will auf überparteilicher, überkonfessioneller und übernationaler Grundlage die akademische Gastfreundschaft verwirklichen und durch nationale Hilfsorganisationen überall dort helfen, wo es begabte, arme und würdige Studierende zu unterstützen gilt. Seit 1920 arbeitet es erfolgreich an materieller und ideeller Unterstützung der Studierenden aller Kulturstaaten in bester Arbeitskameradschaft mit den einzelnen nationalen Studentenhilfen.

Die Ortsgruppe will eine örtliche überparteiliche, überkonfessionelle und übernationale Arbeitsgemeinschaft im Sinne des Weltstudentenwerkes sein. Durch wirtschaftliche Beratung und Hilfe in Zusammenarbeit mit dem Verein Studentenhaus München soll der materiellen Not nach Möglichkeit gesteuert werden. Regelmäßige gesellschaftliche Veranstaltungen und Vortragsabende sollen das gegenseitige Sichkennen- und Verstehenlernen der ausländischen und deutschen Studierenden untereinander fördern. Mitglied der Ortsgruppe kann sowohl jeder einzelne ausländische Studierende als auch Vereine und Gruppen Studentischer Nationen werden.

Jede studentische Nation, das heißt die in München immatrikulierten Studierenden eines Landes oder Landesteiles, entsenden einen Vertreter in den Arbeitsausschuß, der aus seinen Mitgliedern die fünf Vorstandsmitglieder wählt. Für die Wahl der Arbeitsausschuß- und Vorstandsmitglieder soll einzig und allein deren Wille und Fähigkeit zu fruchtbringender Mitarbeit an dem Werke ausschlaggebend sein. Die Wahl erfolgt auf zwei Semester. Entscheidend für die Wahl der Arbeitsausschußmitglieder ist die Mehrheit der Studierenden einer Nation.

Für die praktische Arbeit der Ortsgruppen gab die Ende Juli 1926 in Karlovci (Jugoslawien) veranstaltete Jahreskonferenz des Weltstudenten-Werkes folgende Anregungen.

A. Bei Ankunft ausländischer Studierender an einem Hochschulort:

1. Schriftliche und mündliche Beratung der ausländischen Studierenden über alles Wissenswerte (Vorlesungen, Hochschulführer usw.)
2. Beschaffung guter billiger Wohnungen durch Vermittlung der Akademischen Wohnungsämter.
3. Ärztliche Beratung und Hilfe durch die Krankenfürsorge der örtlichen Studentenhilfe.
4. Aufstellung eines Verzeichnisses zu Beginn jedes Semesters, sowohl der einzelnen ausländischen Studierenden nach Nation, Fakultät und Adresse in der Hochschulstadt, als auch der Vereinigungen ausländischer Studierender, die es in der Hochschulstadt noch gibt.

B. Gastfreundschaft während des Semesters:

1. Arbeitsgemeinschaft aller ausländischen Studierenden einer Hochschule zur Erledigung gemeinsamer Aufgaben, unter Mitbeteiligung der einheimischen Studentenschaft und einheimischer Studentenhilfe. (Wie sie in der Ortsgruppe München des Weltstudentenwerkes seit einem Jahr verwirklicht ist.)
2. Möglichst gleiche Rechte und Pflichten gegenüber Hochschule, Studentenschaft und Studentenhilfe wie die einheimischen Studierenden (z. B. Hochschulgebühren, Eisenbahnermäßigung, Studentenspeisung, Warenabgabe, ermäßigte Eintrittspreise in Theater, Museen usw.).
3. Regelmäßige Zusammenkünfte der ausländischen Studierenden mit einheimischen Dozenten, Studenten und den anderen Volkskreisen. (Tee-Nachmittage, Klubabende, Abende in Familien.)
4. Errichtung von Leseräumen mit Zeitungen und Zeitschriften, wenn möglich auch Büchern aus dem akademischen Leben der ganzen Welt.
5. Die Pflege der Sprache des einheimischen Landes, in Abendzirkeln des Studentenhauses, um Land, Volk und Kultur gut kennen lernen zu können.
6. Veranstaltung von Studienreisen und Kongressen.

C. In den Ferien:

1. Veranstaltung von Ferienkursen über Sprache, Volk und Kultur des Gastlandes.
2. Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für ausländische Studierende während der Ferien.

D. Allgemeines:

1. Austausch der Prospekte über die akademische Gastfreundschaft in den verschiedenen Ländern und an den verschiedenen Hochschulen durch das Weltstudentenwerk.
2. Laufende Berichte in „Vox Studentium“ über die Möglichkeiten eines Studiums von Ausländern an den verschiedenen Hochschulen.
3. Durchführung einer Statistik jedes Jahr für die Jahreskonferenz über die Zahl und Nationalität der ausländischen Studierenden an allen Hochschulen der Welt und über den Lebensindex, sowie den Umfang der Gastfreundschaft an den einzelnen Hochschulorten.
4. Errichtung von Wohnhäusern und Klubhäusern kleineren oder größeren Stiles für ausländische Studierende.

Zur Zeit gehören folgende Damen und Herren dem Arbeitsausschuß bzw. dem Vorstände an:

Vorstand

Elemér von Horvath, cand. chem., Linprunnstr. 62/0r., Ungarn.
Yiking Li, cand. rer. nat., Veterinärstr. 11, Korea.
Jezid Trebert, cand. med., Lindwurmstraße 55, Columbien.
Georg Spiliopulos, cand. med., Mittererstr. 13/II, Griechenld.
Fritz Beck, Direktor, Luisenstr. 67/IV I.S.S.

Ersatzleute mit beratender Stimme:

Athanas Nikolow, cand. med., Maistraße 35/I r., Bulgarien.
R. Russischwili, cand. chem., Richard Wagnerstr. 27/I, Georgien.

Arbeitsausschuß

Yiking Li, rer. nat., Veterinärstraße 11, Korea.
Linnea Jonsson, art., Glückstraße 8, Finnland.
Jurgis Smulkstys, rer. pol., Heßstraße 84/2 l., Litauen.
Max Frikart, mus., Theresienstraße 54/2, Schweiz.
Peter Fomin, ing., Winzererstraße 88/4, Rußland.
Arnold Balwé, art., Donnersbergerstraße 1/4, Holland.
Johann Diederich, ing., Hohenzollernstr. 114/1 l., Luxembg.
Kongtse Chang, chem., Friedrichstraße 26/1 l., China.
Morsi El Atawi med., Thalkirchnerstraße 72/2 l., Agypten.
Athanas Nikolow, med., Maistraße 35/1 r., Bulgarien.
Arnold Marschall, chem., Asta der Universität, Deutschland.
Sotir Polena, med., Mathildenstraße 13/1 r., Albanien.
R. Russischwili, chem., Richard Wagnerstraße 27/1, Georgien.
Ramiro Brenes, med., Amalienstraße 45/2, Costa Rica.
Schehabeddin Tschelebi, Elisabethstr. 37/0 r., Türkei.
Luis Struck, ing., Amalienstraße 54/1, Mexiko.
Surroca-Sanz, mach., Augustenstraße 8/2, Spanien
Sleem Hasan, ing. Echingerstraße 19 b/2 Rg., Indien.
Emil Schild, med., Holbeinstraße 22/2, Italien.
Georg Spiliopulos, med., Mittererstraße 13/2, Griechenland.
Jezid Trebert, med., Lindwurmstraße 55, Columbien.
Elemér von Horvath, chem., Linprunnstr. 62/0 r., Ungarn.
Detmer Stahlknecht, ing., Asta d. Techn. Hochsch. Deutschl.
Fritz Beck, Direktor, Luisenstraße 67/4, I. S. S., Deutschland.
Franz Huber, rer. pol., Luisenstraße 67/4, Deutschland.

Ausländische Studentenvereinigungen in München.

[(die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)]

Bulgarischer Akademischer Verein „Schipka“, Techn.
Hochschule / Studentenverein der Chinesischen Republik
in München, Landwehrstr. 71/2 / Verein Griechischer Stu-
denten, Mathildenstr. 2/4 / Verein der Litauischen Studie-
renden in München, Heßstr. 84/2 l. / Helvetia Monacensis,
Schweizerischer Studentenverein, Maximilianstr. 17 / Verein

der Transkaukasischen Studierenden (Armenien, Asar-
baidjan, Georgien), Goethestraße 50 und Türkenstraße 35 /
Hungaria, Ungarischer Studentenverein, Schönfeldstr. 32/1 /
Orientalischer Studentenausschuß (Osta) umfaßt die Stu-
dierenden der Länder: Ägypten, Afghanistan, China, Korea,
Indien, Transkaukasus, Ungarn, Persien, Türkei. Schrift-
führer: Morsi El Atawi, cand. med., Thalkirchnerstr. 72/2 l.
(Ägypten).

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr im Studentenhaus
Erdgeschoß rechts, **Klubabend** und zwangloses Zusammen-
sein mit den deutschen Kommilitonen und Dozenten der
Münchener Hochschulen.

Siehe auch
in dem
Anhang „Aufsätze“
die Abschnitte über
Studentische Wirtschaftshilfe
Warum braucht München
ein Studentenhaus?

✱

München
im
Winter

✱

Münchens Wandlungen.

Von Karl Alexander v. Müller (Universität München).

Das heutige München mit seinen über 630000 Einwohnern ist eine Schöpfung des neunzehnten Jahrhunderts. Als Goethe es auf seiner Italienfahrt kreuzte, war es noch eine kleine, halb mittelalterliche Stadt, rundum von Mauern, Türmen und Toren eingeschlossen, die man in ungefähr dreiviertel Stunden in ihrem ganzen Umkreis umgehen konnte. 1796 hatte es 85 Straßen, Plätze und Märkte mit 1756 Häusern; etwa 45000 Menschen lebten darin; unter diesen war noch kein protestantischer Bürger.

So war es aus den vergangenen Jahrhunderten heraufgekommen: eine fürstliche, eine geistliche, eine bäuerliche Stadt. Holztriften und Flöße auf der nahen Isar, Märkte und ländliche Wagenburgen auf seinen offenen Straßen; mitten zwischen ihnen drei ausgedehnte und prunkvolle fürstliche Residenzen; und rundum, auf allen Seiten, Stifte, Pfarreien, Klöster, Waisenhäuser, Spitäler, milde Stiftungen — über 130 fromme Gebäude im ganzen. Die Hauptstadt eines stammesmäßig und konfessionell einheitlichen deutschen Landes: altbayerisch und katholisch, mit nahen Verbindungen nach Österreich, mit wenigen zum nördlichen, protestantischen Deutschland, von dem es seit langem abgetrennt war. Jahrhundertlang erfüllt von Musik, Theater, bildender Kunst; aber mit wenig verstandesmäßiger Bildung und spärlich rein literarischen Leistungen.

Dies ist der Mutterboden des modernen Münchens. Er ist tief umgegraben und umgepflügt worden seitdem,

an manchen Stellen fast bis zur Unkenntlichkeit. Aber er trägt es im ganzen doch heute noch, gibt ihm noch heute viele seiner eigentümlichen und kräftigsten Züge.

Mit der französischen Revolution und den napoleonischen Umwälzungen kam ein neues Bayern — dem Umfang nach das gleiche, das heute noch besteht. Doppelt so groß wie früher, aber nicht mehr rein altbayerisch — eine große Anzahl fränkischer und schwäbischer Gebiete waren darin eingeschmolzen worden; nicht mehr ausschließlich katholisch — es umfaßte nun eine starke protestantische Minderheit; nicht mehr ein altes, halb mittelalterliches Feudalwesen, sondern ein straff zusammengefaßter, moderner, bürokratisch-militärischer Rechts- und Einheitsstaat. Dem mußte München sich anpassen. Es wurde die Hauptstadt eines aus verschiedenen Stämmen und Bekenntnissen gemischten deutschen Mittelstaates; der Sitz eines großen modernen Behördenapparates, bald auch der einer Ständeversammlung und Volksvertretung. Pfälzer und Rheinländer waren schon vorher in stärkerem Maß zugewandert, nun folgten, vor allem im Beamtentum, Franken und Schwaben, später unter Gelehrten, Künstlern, Studenten Deutsche aus allen Gauen. Immer enger ist Bayern und mit ihm München seit 1800 wieder in das übrige Deutschland hineingewachsen.

Diese Wandlung ist in der Hauptsache nicht von München selbst ausgegangen, nicht aus seiner eigenen Vergangenheit organisch erwachsen. Die entscheidenden Anstöße dazu sind durch allgemeinere politische Zusammenhänge von oben her gegeben worden und durchgeführt mehr als einmal mit Hilfe von Einwanderungen, wenn man so sagen darf, durch Aufpfropfung fremder Reiser. Zum Teil haben diese sich mit dem alten Stamm dauernd

und gesund verbunden, zum Teil sind seltsame Kopulationen daraus entstanden, zum Teil ist das Neue, nach vergeblichem Kampf, wieder abgestoßen worden, oder abgestorben. Die Hauptgeschichte des geistigen Lebens Münchens im neunzehnten Jahrhundert ist die Geschichte solcher mehr oder minder fruchtbaren Auseinandersetzungen mit fremden, verwandten oder feindlichen Elementen. Aus ihrem Widerspiel und ihrer Ergänzung hat sich sein heutiges Bild gestaltet. (Zum Einzelnen verweise ich auf meinen Aufsatz über das kulturelle Leben Münchens im 19. Jahrhundert in dem Band „München“ des Bayer. Wanderbuches, Verlag R. Oldenbourg, München-Berlin).

Die erste Wandlung unter Max Josef war gewaltsam und oft überstürzt. Mitten in Kriegen und europäischen Erschütterungen fallen die alten Mauern der Stadt, werden ihre Klöster aufgehoben, dringt der moderne Staat, die moderne Aufklärung herein. Eine Universität ist noch nicht am Ort. Die Akademie der Wissenschaften, durch eine Massenberufung fremder Gelehrter neubelebt, ist zunächst der Hauptsitz der Neuerer. Schulwesen und Rechtspflege werden von ihnen reformiert, die wissenschaftlichen und künstlerischen Sammlungen des neuen Staates einheitlich zusammengefaßt. Organisation, Übersicht, Einheitlichkeit heißt überall die Losung. Allgemeines Reichsarchiv, Akademie der Künste, erste allgemeine Kunstaussstellung, Hoftheater; drei neue große Kasernen — charakteristische Sinnbilder des neuen Staates —, ein Botanischer Garten (der alte), ein neues großes Krankenhaus, Schleusenwerke und eine neue Brücke an der Isar. In wenigen Jahren ist das Bild der Stadt von Grund aus verändert. Schon versucht auch die Industrie in ihr Fuß zu fassen; freilich ohne viel Erfolg.

Denn im Untergrund besteht daneben das alte München noch fort und leistet Widerstand: gegen die „zugereisten“ Akademiker, gegen die Aufklärung, gegen die Neuerungen überhaupt. Sein Kern, das mittlere Bürgertum, hat sich nicht mitgewandelt — es ist sich ja bis fast zur Gegenwart immer gleich geblieben: mit wenig Liebe zum Neuen, selbstgenügsam, behaglich an seinen alten Bräuchen und Gewohnheiten festhaltend. Es läßt die Wellen über sich ergehen, solange der Sturm dauert, und taucht wieder auf, sobald sie verrauschen: mit seinen lustigen Dulten und Trödelmärkten, seinem wochenlangen Faschingstreiben und seinen derb-originellen Volksstücken. Die Neuerungen dieser Zeit erscheinen in München noch wie Pfropfreiser auf einem ihnen fremden Stamm. Ansätze auf allen Seiten, Abänderungen, Neubildungen, aber noch nicht fest mit dem Boden verwachsen. Ein organisches Neues ist noch nicht daraus entstanden, und man sieht auch noch nicht, wie es werden soll.

Diese organische Verschmelzung war das Werk Ludwigs I. Sie geschah nicht in der Art, daß er mit dem Neuen der vorangegangenen Zeit überhaupt wieder gebrochen hätte; keineswegs. Das begonnene Werk der wissenschaftlichen Bildung, der geistigen Wiedereingliederung Bayerns in das neue deutsche Gesamtleben führte er fort. Wir denken an die Verlegung der Universität (die heuer im Herbst ihr hundertjähriges Jubelfest feiert), welche München erst vollends zu einem wissenschaftlichen Mittelpunkt gestaltet und, durch Lehrer und Studenten, unauslösbar in den großen deutschen Zusammenhang hineinverflochten hat. Wir denken an die einzigartige, wahrhaft königliche Kunstpflege, von deren Nachwirkungen München heute noch zehrt; sie braucht in diesem Zusammenhang nicht geschildert zu werden.

dert zu werden. Aber das Wesentliche, das diesen Abschnitt kennzeichnet — im Gegensatz zu dem vorangehenden und dem nachfolgenden —, was ihn zum wichtigsten im letzten Jahrhundert der Münchener Geschichte überhaupt erhebt, ist die Einheit, die hier das neugeweckte und das alleinheimische Leben wieder verbindet, die Verschmelzung des neuen Strebens mit der örtlichen Überlieferung, mit dem starken Untergrund der bayerischen Erde und der katholischen Vergangenheit: durch sie ist Ludwigs I. Werk als Ganzes so bodenständig und dauerhaft geworden.

Trotz alles Sprunghaften und Exzentrischen, das dieser große Wittelsbacher an sich hatte, hielt er sich im Kern doch immer an das Natürliche, knüpfte an das Gegebene an. Es war nichts Willkürliches, daß er München gerade zu einem künstlerischen Mittelpunkt Deutschlands machen wollte und daß eine religiös [gestimmte Kunst ihm vor allem dazu dienen sollte. Sehr starke Vorbedingungen und Erinnerungen kamen ihm entgegen.

Da war die alte künstlerische Begabung des bayerischen Stammes, der diese Stadt aus sich herausgebildet hatte und immer noch umgab und mit seinem Blut erfüllte. Da war die Buntheit und der Farbenreichtum des natürlichen Daseins, die in Altbayern vor andern noch lebendig waren, der Hauch von fröhlich-warmer Sinnlichkeit, der hier wehte, ein wenig phäakenhaft, aber doch seit alters immer wieder auch der Nährboden für hohe künstlerische Taten. Da war der immer noch ländliche Charakter der Stadt, der Hauch der freien Bergluft, der sie durchwehte — wie unberührt damals noch von Ruß und Dampf —, die ganze Nähe der quellfrischen Natur der Berge, die damals erst richtig für München entdeckt

wurden und die jungen Seelen und die jungen Körper hinauslockten; die Ursprünglichkeit, Poesie und Derbheit ihrer volkstümlichen Überlieferungen, der harmlos heitere Humor ihres Faschings und ihres Lipperltheaters, die demokratische Mischung ihrer Stände, der ganze südliche, ein wenig italienische Hauch, der über ihrem Luftkreis liegt. Da war schließlich die kunstfreudige katholische Religion, die selbst einen Teil dieser bunten heimischen Überlieferungen mit ihrem Schirm deckte und deren beste deutsche Söhne gerade damals mit tiefem Ernst darnach rangen, das Höchste und das Volkstümlichste in Glauben und Kunst wieder einheitlich zusammen zu fassen: sie haben München damals nicht nur zu einem irdischen Paradies für Künstler, sondern auch zu einer Hochburg der christlichen Romantik gemacht.

Es kann hier nicht entwickelt werden, wie diese Zeit zu Ende ging, was alles ihren Niedergang veranlaßte. 1848 war das äußere Wendejahr, das Jahr der ersten deutschen Revolution, der Thronentsagung Ludwigs I. Mit seinem Sohn Maximilian II. kam eine andere Zeit in München zum Spruch, blasser, stiller, weniger ursprünglich, auch sie aber noch wesentlich von der Eigenart des Herrschers bestimmt. Nicht mehr der bildenden Kunst, sondern wiederum der Wissenschaft, daneben der Dichtung und Literatur galt ihr Hauptbemühen. In der Richtung in manchen eine Art Wiederaufnahme der ersten Umwandlung am Anfang des Jahrhunderts. Wiederum neue glänzende Berufungen von auswärts an Akademie und Universität; Historische Kommission, Nationalmuseum, wissenschaftliche Institute. Daneben, zum ersten Male seit Jahrhunderten, Berufungen von Dichtern: nicht eben der kräftigsten Gestalten; große Mustervorstellungen deutscher

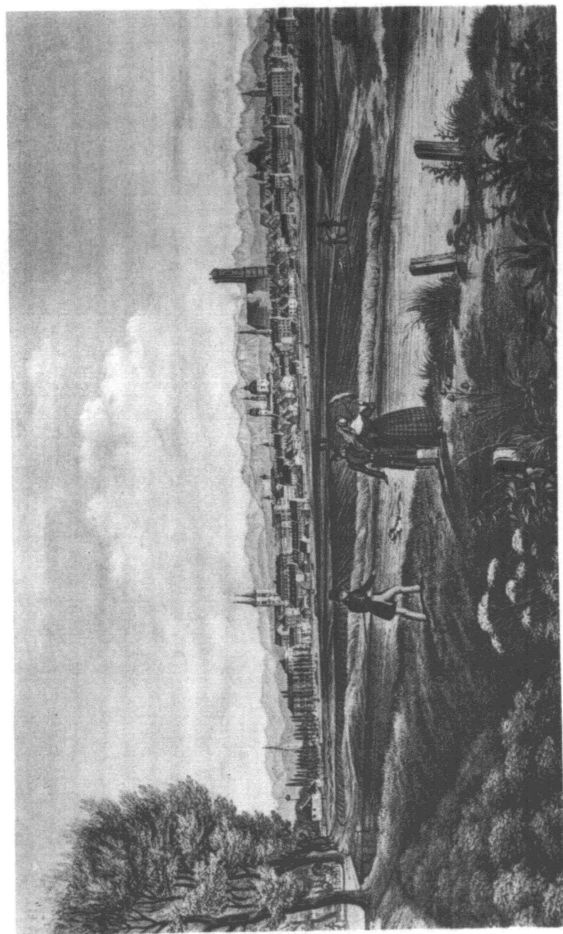
klassischer Literatur im Hoftheater; erste große Industrieausstellung im neubauten Glaspalast. Und wiederum, wie fünfzig Jahre zuvor, Widerstand der Einheimischen gegen die Berufenen: altbayerisch, katholisch partikularistisch gefärbt; am Ende teilweise siegreich. Auf der einen Seite die Blütezeit einer geistig gehobenen Geselligkeit; das kurze Jahrzehnt eines Münchener Salons; auf der anderen Poggi, Spitzweg, Schwind, Trautmann, die „Fliegenden Blätter“ und der „Punsch“. Eine volle Verschmelzung ist nicht gelungen. Ein eigentlich schöpferisch Neues tritt nicht hervor.

Unter dem jungen Ludwig II. in den sechziger Jahren noch einmal ein großartiger Ansatz: der Versuch, nach Kunst und Wissenschaft auch der neuen Musik eine königliche Heimstätte in München zu bereiten: Richard Wagner, Cornelius, Bülow; Erstaufführung des Tristan, der Meistersinger; Plan eines monumentalen Festspielhauses für das moderne Gesamtkunstwerk, so, wie früher die verwandten barocken Gesamtkunstwerke der Jesuiten hier eine ihrer vornehmsten Stätten gefunden hatten. Man weiß, wie all dies nach kurzem Traum zerrann, wie Wagner nach Bayreuth getrieben wurde und der einsame König in seine traurigen Märchenschlösser im Gebirge. Von da ab ist eine einheitliche Leitung des geistigen Lebens in München abgerissen. Die geistigen Strömungen bleiben lediglich sich selber überlassen, dem Schwergewicht ihrer eigenen Triebe oder Hemmungen. Alles wird massenhafter, demokratischer, anarchischer.

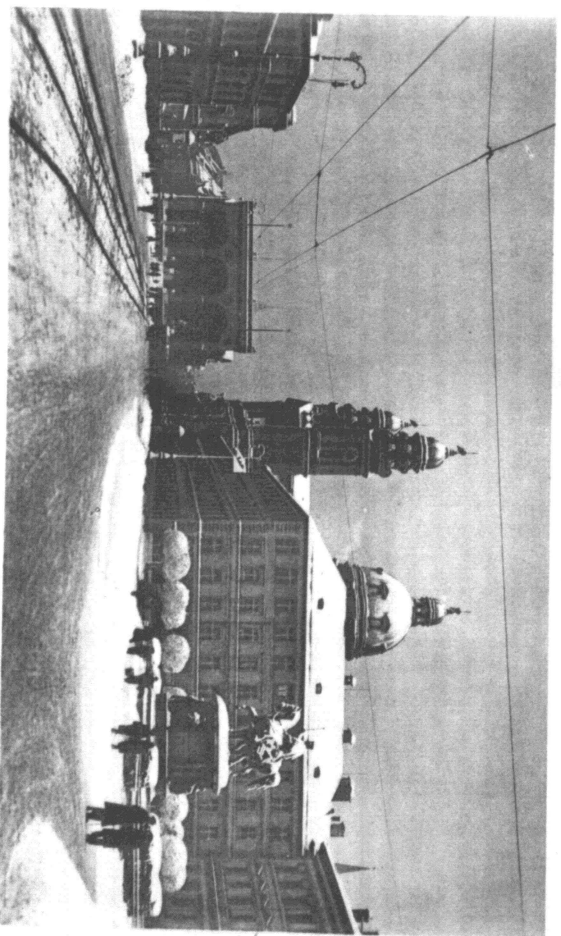
Von 1866 ab ist München auch langsam eine politische Stadt geworden, mit merkbarem Parteiwesen, wachsender Tagespresse. Das wichtigste Ereignis in diesem Zeitraum — auch für die geistige Geschichte der Stadt — ist die

politische Eingliederung Bayerns in das neue Deutsche Reich, die Einfügung auch Münchens in dessen wirtschaftliches Wachstum, zunehmende Industrialisierung, immer anschwellende Massenhaftigkeit. In diesem achten Jahrzehnt ist die Zeit, wo die alte heimliche Bürgerstadt, die sie bis dahin immer noch war, anfängt, sich zur modernen Großstadt umzuwandeln: immer noch verhältnismäßig still und ländlich, schwerfällig und liebenswürdig, mit einer eigentümlichen Mischung von Frömmigkeit und Weltlichkeit, in ihrer äußeren Lebensführung immer noch von naiver Bescheidenheit. Noch immer landen die Flößer am Grünen Baum, noch immer knirscht in der Klarermühle an der Maximilianstraße die Säge wie irgendwo droben im Oberland. Aber immer stärker beginnt der große, allmählich der internationale Verkehr sie in seine Netze zu ziehen, beginnt die rasch wachsende Bevölkerung den Gründer- und Bauschwindel herbeizulocken, beginnt die immer steigende Überschnelligkeit der modernen Wirtschaft ihren alten Charakter zu bedrohen.

Immer noch setzt es in seinem geistigen Leben die Überlieferungen der früheren Epochen fort. Es bleibt ein künstlerischer, ein theatralischer, es bleibt ein katholischer Mittelpunkt in Deutschland. Breiter gleitet die Bewegung schon, über die Königstragödie von 1886, in die letzte Zeitspanne vor dem Krieg herein. Ihren Hauptteil füllt die äußerlich gesegnete Regentschaft eines feinsinnigen, greisen Herrschers, die man nicht mit Unrecht eine Art Nachblüte des Zeitalters Lugwigs I. genannt hat. Man findet in ihr in der Tat ein, freilich gedämpftes, zum Teil vom neuen äußeren Leben schon laut übertöntes Weiterklingen und Ausklingen fast all jener Bestrebungen. Fast alle werden sie vom Sohn pietätvoll gepflegt, ohne, daß er



München gegen die Berge (1837)



München im Schnee: Odeonsplatz

ihnen selbst noch einen neuen Anstoß mitgegeben hätte: Wissenschaft, Bühnenleben, Musik, bildende Kunst.

Im Gesamtbild ist das Entscheidende der zunehmende Wohlstand. Er ermöglicht noch einmal eine schöne, nicht einheitliche, nicht schöpferische, aber geschmackvolle öffentliche Bauperiode, in der freilich als Auftraggeber an die Stelle des Königs bereits die beamtete Regierung oder die Gemeinde getreten ist: das neue Nationalmuseum, die neue Universität, die neuen Isarbrücken, die beiden Justizpaläste, Kirchen, Schulen, wissenschaftliche Anstalten, Krankenhäuser. Gegenüber dem alten München am Ende des 18. Jahrhundert fällt auf die Fülle von gemeindlichen und wissenschaftlichen, der Lehre und der Bildung dienenden Bauten: sie zeigen die neuen Kräfte, die das 19. Jahrhundert in München heimisch gemacht hat. Ganz der Neuzeit, in seinem Gegenstand wie in der Art seiner Entstehung, gehört das Deutsche Museum an, die großartige Leistung der Tatkraft eines Münchners, verbunden mit dem Zusammenwirken der gesamten deutschen Industrie und technischen Wissenschaft. Immer noch hat sich das Ganze, trotz des immer großstädtischeren Wesens, des immer wachsenden Verkehrs, der immer mehr überhandnehmenden Industrie, des immer weiteren Zurückdrängens der alten Mittelschichten einen freieren, leichteren, künstlerischen Zug erhalten. Die Entwicklung zur Fremden-, Festspiel- und Kongreßstadt ist in diesen letzten Jahrzehnten in ungeheurem und, wie es scheint, unaufhalt-samen Wachstum.

Und nun haben Krieg und Umsturz alle Grundlagen des bisherigen Daseins erschüttert: nicht nur die monarchische Form, sondern mit ihr auch das innere selbständige Leben des bayerischen Staates. Noch stehen wir mitten in

der politischen, wirtschaftlichen, gesellschaftlichen Umwälzung, die sie ausgelöst haben. Ihr Ergebnis wird auch das Schicksal Münchens vor allem andern mitbestimmen.

Darin sind alle, die München kennen, einig: vielleicht für keine andre deutsche Stadt bedeutet die Massenhaftig- und das Zersetzende des modernen großstädtischen Daseins eine tiefere Gefahr: weil sie dem Innersten seines Wesens widersprechen. Seiner eigenen Natur nach ist München bisher auch keine republikanische Stadt gewesen (wie etwa Augsburg oder Nürnberg); es ist dafür viel zu echt bayerisches Phlegma, zu viel leidende Gemütlichkeit in seinem Charakter. Es bedarf der Führung. Die Hauptfrage aber, die heute vor München steht, ist dieselbe, die als die größte jetzt vor unserm Volk, vielleicht vor unserer ganzen industriellen und kapitalistischen Zeit steht: Wird das Natürliche, Erdgewachsene, Bodenständige inmitten der neuen Gewalten lebendig und schöpferisch bleiben: der bayerische Boden, der sie trägt, die Luft seiner Berge, die sie umweht, die innere Selbständigkeit, die aus eigenem Saft wächst? Oder werden diese erdgewachsenen, natürlichen Kräfte immer weiter aufgelöst, zersetzt, verflüchtigt werden in eine schablonenhafte Großstadt, die ihre Eigenart nur mehr besitzt zum Geldverdienen, für Fremde, während sie ihr innerlich abgesagt und sie verloren hat?

(Vorstehendes ist ein gedrängter Auszug aus dem Aufsatz „Das kulturelle Leben des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart“. Erschienen in dem Band München des bayerischen Wanderbuchs. Verlag R. Oldenbourg, Mchen.

Die einzigartige großdeutsche Monatschrift:

Die Süddeutschen Monatshefte

Jedes Heft ein Thema zu den lebenswichtigen Fragen des Deutschtums! Mit dem Oktoberheft 1926 beginnt der neue, 24. Jahrgang und darin die Erstveröffentlichung der Erinnerungen von Bismarcks Anwalt! Einzelheft Mf. 1.50, Vierteljährl. Mf. 4.—. Studierende wollen sich wegen Ermäßigung an den Verein Studentenhaus wenden oder direkt an den Verlag der S. M., München, Amalienstraße 6.

Einiges über den Münchener Skilauf.

Von Dr. Erwin Hoferer.

Bildbeilage „Skisprung“ vom Verfasser.

In den Jahren nach der Jahrhundertwende hatten die Akademiker in München die unbestrittene Führung im sportlichen und touristischen Skilauf. Das war auch die Blütezeit des Akademischen Skiklubs München, der von Freiburger Studenten, die nach München übersiedelten, gegründet wurde. Vor dem Kriege ging es dann so wie in mancher anderen Sportart; der Skilauf entwickelte sich mit Riesenschritten in die Höhe und Breite; die Akademiker verloren allmählich ihre sportliche Gipfelstellung und vermochten sie bis jetzt noch nicht wieder zurück gewinnen. Das ist nicht nur darin begründet, daß die Konkurrenz jetzt eine unheimlich scharfe ist, sondern liegt zum großen Teil in den besonderen Bedingungen des Skilaufs. Trotz aller Skikurse und Skilehrbücher braucht auch heute noch ein gut veranlagter Läufer mindestens einen Winter, bis er auf seinen Brettl einigermassen sicher stehen kann. Auf den Brettl stehen können heißt in der Skiläufersprache: sicher, sturzfrei, rasch, zügig abfahren können. Ein Skispringer kommt erst durch die Uebung so und so vieler Winter soweit, daß er bei großen Rennen mit Erfolg konkurrenzfähig ist. Die Zeit dazu fehlt jetzt der überwiegenden Mehrzahl der Akademiker und der Stadtläufer. Der Gebirgsläufer ist durch die natürlichen Verhältnisse bevorzugt. Die lange und sichere Schneelage im Gebirge ermöglicht ihm ein intensives Training, wozu der Städter meist nicht Gelegenheit hat. So kam es bei uns wie in Norwegen. Anfänglich in der Entwicklungszeit des Sports wurden die Meisterschaften von Stadtläufern gewonnen. Dann

traten sie gegenüber den Lendläufem allmählich zurück. Die gleichen Verhältnisse haben wir jetzt auch in Deutschland und in München. Seit einer Reihe von Jahren werden die Meisterschaften von Gebirglern oder Leuten aus schneereichen Mittelgebirgen davongetragen. In München werden jetzt alle Anstrengungen gemacht, diesen Vorsprung der Gebirgläufer einzuholen. In München selbst — in Bogenhausen — und im rasch erreichbaren Isartal — in Baierbrunn — wurden von der Vereinigung zur Förderung des sportlichen Skilaufs in München unter Aufwendung von großen Mitteln Sprungschanzen erbaut; Trainingskurse, Trainingslangläufe wurden abgehalten; doch die zwei letzten schneearmen Winter machten alle Anstrengungen zunichte. Die schönen Anlagen konnten nur an einigen wenigen Tagen benützt werden. Das Skilaufen ist zu sehr von der Gunst des Wetters abhängig. Wir haben im Isartal, z. B. in Daigstetten, wo früher schon die Pioniere des Skilaufs übten, oder bei Icking, oder Baierbrunn, wo auch die große Sprungschanze wie ein Aussichtsturm weit über den Wald herausragt, zwar sehr geeignetes Gelände zum Ueben und Lernen und auch zur Abhaltung von Langläufen, aber das eigentliche Münchener Skigebiet sind doch die bayrischen Voralpen, in die sich an jedem Wintersonntag aus den zahlreichen Sportzügen ein Strom von Skiläufem ergießt. Plätze wie das Sudelfeld, das Rotwandgebiet, die Fürstalm und Bodenschneid, das Kreuzeck sind allsonntäglich von Hunderten von Skiläufem bevölkert. Doch hat ein jeder auch in diesen Gebieten die Möglichkeit fern von allem Trubel zu sein. Die Klage von der Übervölkerung und Ueberfüllung der Berge ist oft nicht so ernst gemeint. Gar mancher, der sie ausstößt, geht doch immer wieder an die besuchten Hänge und Berge. Ginge er eine Stunde

weiter, so fände er genug Einsamkeit und Ruhe. Jede der zahlreichen Almen dieser Gebiete ist bewohnt von Skiver-einen, Alpenvereinssektionen oder auch von einzelnen Familien. Wer so ein glücklicher Almbewohner ist, fährt Samstag nachmittag in die Berge und verbringt dort in reiner frischer Winterluft das schönste „Wochenende“. Daneben bieten eine große Zahl von gut bewirtschafteten Unterkunftshäusern auf den Bergen und Gaststätten in den Talorten reichlich Platz und Verpflegung jeder Art, je nach Geldbeutel und Geschmack. Die vorzüglichen Bahnverbindungen von München aus ermöglichen es auch über Samstag-Nachmittag-Sonntag nicht nur die nächstgelegenen Gebiete wie Schlierseer-, Tegernseer Berge, Wetterstein, Ammergauer- oder Chiemgauer-Berge zu besuchen, sondern auch Touren nach Tirol, in die Kitzbühler- oder Tuxer Berge oder ins Rofan auf die prächtige Erfurterhütte zu unternehmen. Wer dann ein paar Tage Zeit hat oder wie der Student einfach nehmen kann, der kann bequem und ohne viel Kosten das Hochgebirge aufsuchen. Die Stubaier Alpen, Ötztaler, Venediger sind da die schönsten und lohnendsten Skiziele. Doch nur für den geübten Läufer und den erfahrenen Bergsteiger.

In München ist der Skilauf bereits zu einem Volkssport geworden. Seine begeisterten Anhänger setzen sich aus allen Kreisen und Schichten der Bevölkerung, aus jung und alt zusammen. Es ist sogar schon soweit gekommen, daß bei nicht wenigen das Skilaufen vor dem Fasching kommt. München wird als Hochburg des deutschen Skilaufs und Skisports bezeichnet. Das ist wohl gerechtfertigt; aber nicht nur wegen der großen Zahl seiner Skiläufer, die die aller anderen Städte weit übersteigt, sondern vor allem wegen der Bedeutung, die München für die

Entwicklung des Skilaufs hatte und auch jetzt immer noch hat. Für den touristischen Skilauf ist außerdem München das gegebene Zentrum, ob seiner Lage vor dem Gebirge und seiner Eigenschaft als Verkehrsknotenpunkt. Sportlicher und touristischer Skilauf gehören in München eng zusammen. Das bewirken die Berge, in denen der Skilauf sich entwickelt hat und die das Münchener Skigelände sind. Es gibt keine Trennung zwischen Rennläufern und Tourenläufern, in der Weise, daß die Sportläufer ausschließlich Rennen laufen und springen würden. Wohl sind die große Mehrzahl der Skiläufer reine Tourenläufer, die sich höchstens an den internen Wettläufen ihrer Vereine oder Sektionen beteiligen; die Rennläufer aber sind sämtlich auch Tourenläufer und eine große Zahl von ihnen gehört zu unseren besten und erfolgreichsten Sommer- und Winterbergsteigern. Der Schönheit unserer Berge kann auch der eingefleischteste Sportler nicht widerstehen. Dem Tourenlaufen wird sich zunächst auch meist der junge Student, sofern er nicht bereits Skilaufen kann, zuwenden. Fehlen ihm die Anfangsbegriffe des edlen Skisports noch völlig, so tut er gut daran, sich diese in einem gut geleiteten Skikurs anzueignen. Die wenigsten Anfänger dürften so befähigt sein, daß sie sich ohne vorherige Anleitung, gleich im Tourenlaufen versuchen können. Auf keinen Fall darf das einer unternehmen, dem die bergsteigerische Erfahrung mangelt. Im Winter können auch sonst ganz harmlose Berge gefährlich werden. Lawinen gehen unter Umständen auch an den besuchtesten Bergen, wie an der Bodenschneid ab. Die Lawinengefahr kann aber nur der Erfahrene beurteilen, der Neuling begeht oft ahnungslos die gefährlichsten Hänge. In seiner Begeisterung ist er gerne versucht, auch unter ungünstigen Verhältnissen

sein Ziel zu erreichen, seine Tour durchzudrücken. Man darf im Winter nie vergessen, daß die Berge einen anderen Charakter als im Sommer haben. Was bei schönem Wetter, bei strahlendem Sonnenschein ein Spaziergang ist, kann ein andermal bei Nebel, Kälte, Schneesturm zu einem höchst ernstem Unternehmen werden. Der Anfänger soll sich, bevor er in die Berge geht, in einem guten Buche über das, was er in den Bergen beachten muß, über die Gefahren der Berge und des Winters, über die notwendige alpine Ausrüstung und nicht nur über die Technik des Skilaufs unterrichten. Unsere bayerischen Skiberge sind im allgemeinen ganz harmlose, gemütliche Bummeltouren, bei schlechtem Wetter können auch sie sehr unangenehm sein. So gelang es im vergangenen Winter in einer Sturmnacht einer Partie von etwa zwanzig Skiläufern nicht einmal das Rotwandhaus zu erreichen. Darunter waren gute Bergsteiger, die das Gebiet genau kannten, und auch der Träger des Rotwandhauses; nicht einmal dieser, der den Weg schon hunderte Mal begangen hatte, fand durch und mußte wieder umkehren. Es ist auch erklärlich, daß man bei den Anfängern oft eine schlechte und unpraktische Ausrüstung sieht. Selbst die Zusammenstellung einer zweckmäßigen Ausrüstung bedarf einer gewissen Erfahrung. Außerdem erfordert sie auch ziemliche Mittel und das Geld ist meist ziemlich knapp. Doch kann man sich in vielem behelfen. Notwendig ist zum Skilaufen außer dem Sportgerät selbst, das man ja in den bekannten Sportgeschäften jetzt überall in guter und zweckmäßiger Art erhält, nur eines und das sind gute, wasserdichte Skistiefel. Ohne geeignetes Schuhwerk ist richtiges Skilaufen unmöglich, abgesehen von der Erfrierungsgefahr, der in schlechten Stiefeln die Zehen ausgesetzt sind. Manchen

berührt es wohl merkwürdig, wenn er hier lauter Ermahnungen liest; doch sie sind wohl am Platze. Denn gerade bei jungen Studenten sieht der Erfahrene so manches, über das er nur den Kopf schütteln kann. Die Scheu und die Ehrfurcht vor den Bergen ist geschwunden. Oft ist es nur einem gütigen Geschick zu danken, daß sich nicht noch mehr Unfälle ereignen, als wir ohnehin schon erleben müssen. Doch soll sich keiner dadurch abschrecken lassen. Der Skilauf kann bei uns jederzeit in aller Sicherheit und Ruhe ausgeübt werden, man darf nur nicht Besonnenheit und Vorsicht vergessen.

Aller Anfang ist schwer. Die Wahrheit dieses Sprichwortes muß vor allem der Skisäugling, wie der Anfänger in der Skiläufersprache benannt wird, erfahren. Unzählige Male muß der Anfänger in den Schnee, bis er endlich das Gefühl für die Eigentümlichkeiten der so eigensinnig erscheinenden langen Hölzer erlangt. Zum Skilaufen lernen gehört außer Veranlagung, Geduld und unermüdlicher Fleiß. Es gibt nichts anderes als Üben und immer wieder Üben. Aber dann, wenn man seine Skier einmal beherrscht, so gibt es nichts schöneres, als eine lange, rasche Abfahrt herab von freier Bergeshöhe. Das Lob des Skisports zu singen ist überflüssig. Es ist die übereinstimmende Meinung aller Kenner, daß der Skilauf der schönste und edelste aller Sporte ist. Der Skiläufer ist an keine Bahn gebunden, er zieht seine Spur, wo er will; er bewegt sich nicht in staubigen Hallen, er atmet die frische, kalte Winterluft; er wandert von Gipfel zu Gipfel, schwelgt in strahlender Sonne, wenn über den Tälern der Nebel lastet. Oder, was nicht weniger schön und reizvoll ist, er ringt im Langlauf in heißem Kampf um den Sieg, fühlt sich frei von aller Schwere, wenn er

in kühnem Sprung über die hohe Schanze geht. Der Skiläufer trägt immer ein eigenartiges Hochgefühl in seiner Brust.

Sonntagsskifahrten.

1. Vier Voralpentouren.

Pürschling (1566 m).

Wegen leichter Erreichbarkeit, Unterkunftsmöglichkeit und landschaftlichen Reizes sehr häufig befahren.

a) Von Oberammergau (rote Wegbezeichnung) an der Kreuzigungsgruppe vorbei westlich ansteigend auf den Steckenbergsattel 1½ Std. Einige Meter oberhalb wird bei einem Zaun ein Steig aufgenommen, der westlich ohne Steigung durchs „Lange Tal“ auf den Unterammergauer Anstieg (b) leitet. Bis zu den Felsköpfen unterhalb des Gratrückens vom Sonnberg, quer gegen Westen zur Senke zwischen Sonnberg und Pürschling, dann in Kehren zu den Pürschlinghäusern. 3 Std.

b) Von Unterammergau westlich zum Schleifmühlenbach und auf Ziehweg zuerst östlich des Grabens, dann im breiten Graben selbst steil ins „Lange Tal“ und (wie bei a) zu den Pürschlinghäusern. 2 Std.

Abfahrt gleich unterhalb des Weges durch die Mulde zur Lange Talalm 20 Min.; östlich ansteigend durch Wald zum Steckenbergsattel; von hier empfehlenswerter nach Ober- als nach Unterammergau. — Die kürzeste und beste Abfahrt nach Unterammergau führt vom „Langen Tal“ zunächst auf dem Sommerweg links bis zum Steckenberg, wo bei dem stärksten Gefälle des Weges eine Brücke nach rechts auf einen Waldweg leitet und dann über die freien Hänge des Steckenberges nordseitig gegen den Ort führt. 1½ Std.

Silberkopf (Seekarkreuz, 1602 m).

Sehr lohnende Tour in An- und Abfahrt.

Von Lenggries über Hohenburg $\frac{1}{4}$ Std., dann etwa 30 Min. lang in das Hirschbachtal hinein und (2 Brücken) über den Hirschbach. Entweder folgt man dem Ziehweg eines engen Seitentälchens, später steil ansteigend, links vom Sulzbach aufwärts, bis auf etwa 1300 m Höhe der Almweg zur Seekaralm erkenntlich wird. — Oder nach den zwei Brücken im Hirschbachtal an geeigneter Stelle steil über dessen orographisch linksseitige (südliche) Begrenzung in südöstlicher Richtung durch lichten Jungholz- und Staudenbestand der Buchenauer Hänge leicht aufwärts, bis auf etwa 1300 m Höhe der meist erkennbare Almweg zur Seekaralm erreicht ist. Von der westlich des Gipfels gelegenen Alm über die freien Hänge gerade (oder unter Befahren des West-Gratabsenkers) zum Gipfel; $3\frac{1}{2}$ Std. von Lenggries.

Bodenschneid (1668 m).

Einer der schönsten Skiberge.

Von Neuhaus zur Wegtafel, dann gerade weiter (rechts Kühzagelweg nach Tegernsee, links zum Freudenreichsattel durch Buchenwald auf den zur Raineralm (1259 m) führenden Höhenzug und durch eine kurze Waldschneuse hinauf in den Almkessel der Rettenhöckalm, wo das gut bewirtschaftete Bodenschneidhaus (1356 m) liegt. $2\frac{1}{2}$ Std. von Neuhaus. Nun in großer ansteigender Schleife den Almkessel ausgehend zu einem im Ost-Hang der Rinerspitze einzeln stehenden Ahornbaum und die Hänge weiter querend auf eine felsen- und latschendurchsetzte Stufe; in Schleife nach rechts (westlich) aufwärts zur Grateinsenkung westlich des Gipfels 1 Std.; nun ohne Skier über

den Grat oder mit Skiern an der Westseite unter dem Grat entlang zum Gipfel mit Kreuz $\frac{1}{2}$ Std.

Abfahrt wie bei Anstieg empfehlenswert.

Hochriß (1569 m).

Beliebte, genußreiche Bergfahrt; zugleich Übergang vom Inn- ins Priental. Am gebräuchlichsten von Niederbezw. von Hohenaschau auf gutem Ziehweg zur Hofalm (971 m) 1 Std.; südwestlich über die Almfläche in den Wald und über einen steilen Neuschlag auf den Almboden der Riesenalm (1350 m) 1 Std.: dann etwas abwärts südwestlich hinüber in die Einsenkung, wo sich Hochriß mit dem Spitzsteinzug verknötet; von hier rechts haltend, den Rücken hinauf zur Gipfelhochfläche mit Rosenheimerhütte (1570 m) 1 Std.

Abfahrt am besten auf Anstiegswegrichtung.

2. Zwei Hochtouren.

Alpspitze (2620 m).

Einer der schönsten und beliebtesten Münchner Ski-berge, doch nur für gute Läufer mit Bergerfahrung, da oft sehr wechselnde Verhältnisse und zumal bei Nebel schwieriges Zurechtfinden. Bei äußerst günstigen, firmigen Schneeverhältnissen kann dieser prächtige Hochgipfel bis zum Gipfel mit Skiern befahren werden. a) Vom Kreuzeckhaus zur Kreuzjagdhütte, dann in kurzer Abfahrt links an den steilen Hängen über dem Bodenlahntal bis zu einer Wegtafel und dem schwer erkenntlichen Sommersteig im Anstiege folgend hinein auf die Böden der zerfallenen Hochalm $\frac{1}{2}$ Std. — b) Bei unsicherem Schnee

hält man sich, um die Hänge des Bodenlahntales vollständig zu meiden, von der Kreuzjagdhütte rechts den mit Latschen bewachsenen Hang hinauf, dann schräg links auf die sanft geneigten Flächen der „Längenfelder“, quert diese südlich und fährt zur Hochalm ab $\frac{3}{4}$ Std. — Von der Hochalm (der Hirschbüchlkopf [1792 m] bleibt rechts) in der Mulde südöstlich gegen die Alpspitze hinauf zur Scharte im Grate der Aschenköpfe (1842 m), (20 Min.); jenseits abfahrend unter den Bernadeinwänden entlang bis zum Beginn des mit Felsblöcken durchsetzten Hochwaldes, wo man auf den von der Bernadein-Jagdhütte (Route a) kommenden rot bezeichneten Steig trifft. (Nicht zu tief abfahren!) Auf diesem einige Meter südlich den Wald weiter querend steigt man bei einer Wegtafel: „Zur Alpspitze“ rechts steil an und hält sich an den nach Südost geneigten Hängen westlich in Richtung auf die höchststehenden Fichten aufwärts. Dann rechts in ein Tälchen und nach kurzem Steilhang die Süd-Hänge des höchsten Punktes der Bernadeinwände entlang ins „Oberkar“. Hier in südlicher Schleife aufsteigend zur Schulter des Südost-Grates und (nun ohne Skier) über diesen zum Gipfel, wobei einige schwierige Stellen überklettert werden müssen. 4–6 Std. vom Kreuzeckhaus.

Abfahrt in schöner, langer Fahrt erfolgt in der Anstiegs-Wegrichtung. Bei der Fahrt aus dem Stuibental heraus lasse man sich nicht verleiten, in den Waldmulden zu tief hinab zu fahren, sondern nimmt bei einem Pfosten den wagrechten Quergang zur Bernadein-Jagdhütte auf (meist Spuren). Rückweg zum Kreuzeck, je nach Schneelage auf Route a) oder b). — Zeiten: Gipfel-Oberkar (Ostgrat) $\frac{1}{2}$ Std.; Bernadein-Jagdhütte 1 Std.; Kreuzeck 1 Std.

Naunspitze (1635 m). — Pyramidenspitze (1999 m).
Vordere Kesselschneid (2002 m).

Von Vorderkaiserfelden (1389 m) nordöstlich ziemlich steil zum Sattel der Naunspitze (die von hier ohne Skier leicht in $\frac{1}{4}$ Std. erreicht wird) und über Steilhänge weiter; zuletzt durch eine Mulde hinauf auf die Hochfläche ($1\frac{1}{4}$ Std., Wegtafel). Weiter in östlicher Richtung durch Latschenfelder und Trichter über die nördliche Randerhebung des Einsers (1926 m) in die nächste Scharte; aus ihr entweder steil hinauf über den Zwölfer (1931 m) oder diesen noch etwas tiefer rechts umfahrend zum „Vogelbadkamin“ (Wegtafel); ohne Skier durch den meist vollgeschneiten Spalt hinab und über schöne Hänge zur Pyramidenspitze (Unterstandshüttchen, Kreuz). Zur Vorderen Kesselschneid (2002 m) gelangt man über eine flache Einsattelung in 20 Min.

(Obwohl der Weg zum Teil durch Stangen bezeichnet ist, ist ein Verirren bei Nebel oder Schneesturm sehr leicht möglich. Abstieg dann nur nach Süden suchen!)

Abfahrt entweder auf gleichem Wege oder nur bei sehr gutem Schnee, hinab durch eines der drei südlichen Kare, die durch die Steingrubenschneid und Öchselweidschneid voneinander getrennt werden. Nach etwa 300 m Abfahrt zum Höhenweg Stripsenjoch—Vorderkaiserfelden. Der schwer erkennbare Weg zieht im allgemeinen eben über die Hinterkaiserfeldenalp (1480 m) nach Vorderkaiserfelden (1389 m). Bei genügender Schneelage fährt man nicht auf dem Sommerwege, sondern über die freien Hänge der Riezalp und von ihr südlich zum Kaisertalweg ab, den man östlich vom Pfandlhof erreicht (Wegrichtung weisen die Fernsprechstangen).

■ ■ Vorstehende Tourenbeschreibungen durften mit gütiger Erlaubnis des Verlages „Lindauersche Universitätsbuchhandlung (Schöpping)“ dessen vorzüglichem Führer entnommen werden:

„Sonntagsskifahrten von München aus“.

Bearbeitet von F. Keyfel, herausgegeben vom Klub alpiner Skiläufer München. München 1924. Jedem näher Interessierten können wir angelegentlich dieses Büchlein empfehlen.

Beförderung von Wintersportgeräten in der Eisenbahn:

Wintersportgeräte dürfen nur in die dritte und vierte Klasse der Personenzüge (einschl. der beschleunigten) mitgenommen werden, in allen anderen Fällen müssen sie als Passagiergut aufgegeben werden.

Nächste Wintersportgelegenheiten.

1. Schlittschuhlaufen.

Kleinhesseloher See (H 2/3) — Nymphenburger Kanal (A₂) — Theresienwiese (C 2/3) — Hinterbrühl (Thalkirchen) — Kunsteisbahn der Unsöld'schen Eisfabrik in der Galeriestraße 24/26 (G 5).

2. Eishockey.

Kleinhesseloher See — Künstliche Eisbahn an der Galeriestraße.

3. Eisschießen.

Kleinhesseloher See — Theresienwiese — Nymphenburger Kanal.

4 Rodeln.

Vornehmlich an den Hängen des Isartals:
Grünwald (mit Straßenbahnlinie 25 zu erreichen) — Ebenhausen — Icking (beide letzteren Orte sind mit der Isartalbahn (Bahnhof D 9) zu erreichen. (Siehe auch unter Sonntagsfahrkarten).

5. Skiübungsgelände.

Das empfehlenswerteste Gelände befindet sich ebenfalls wieder im Isartal, bzw. in seiner nächsten Nachbarschaft:

Ebenhausen-Icking-Daigstetten — (entweder von Ebenhausen—Schäftlarn oder von Grünwald—Straßlach her zu erreichen.) Bei Baierbrunn (vor Ebenhausen) befindet sich auch eine künstliche Skisprungschanze.

Doch auch die Nachbarschaft Starnbergs, die Anhöhen Söckings und die Maisinger-Schlucht laden zu Übungsfahrten ein.

Skifahrtsziele zwischen München und den eigentlichen Vorbergen sind der Taubenberg an der Holzkirchner und der Peissenberg an der Garmischer Bahnlinie. Ebendort ist natürlich auch Gelegenheit zum Rodeln geboten.

Das Verzeichnis der

Sonntagsrückfahrkarten

befindet sich am Schluß dieses Teiles!

Alpine Organisationen.

Da wir vermuten, daß sehr zahlreiche Kommilitonen einen Beitritt zu einer alpinen Organisation in Betracht ziehen, bzw. Aufklärung über alpine Anschlußmöglichkeiten (Skitouren u. ä.) suchen, stellen wir im Folgenden diejenigen Münchner Sektionen des D. Ö. A. V. zusammen, die eine Skiabteilung besitzen:

Sektion Alpenland, L. Plötz, Hiltensbergerstraße 7/I

Sektion Alpiner Skiklub, Dr. K. Hoffmann, Waltherstr. 14/I

Sektion Bayerland, Bayerstraße 63/0

Sektion Bergfried, I. Hagl, Pettenkoferstraße 2/0

Sektion Bergland, Moser, Baaderstraße 28/II

Sektion Edelweiß, Ig. Wismeyer, Hochstraße 40/II
Sektion Isartal, O. Reinhardt, Alramstraße 17/II
Sektion Männerturnverein, Häberlstraße 11
Sektion München, Brunnstraße 9/I Hh.
Sektion Neuland, H. Ruby, Adalbertstraße 58/I
Sektion Oberland, Thalkirchnerstraße 18
Sektion Turneralpenkränzchen, München 35, Brieffach.

Besonders aufmerksam machen wir außerdem auf die 3 Organisationen mit akademischen Charakter:

D. Ö. A. V. Akademische Sektion München,

Anschrift: Technische Hochschule München. Treffpunkt: Jeden Donnerstag $\frac{1}{2}$ 9 Uhr im Restaurant Bauerngirgl, Residenzstraße.

— Jeden Winter Skikurs für Studierende vom 3. 1. bis 8. 1. —

Akademischer Alpenverein München.

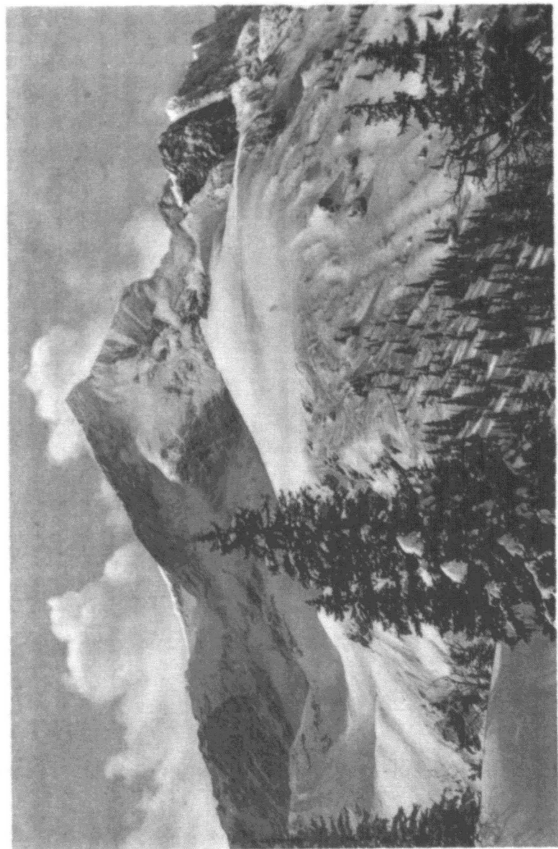
Geschäftsstelle und Vereinsheim: Rosenstraße 8/I.
Treffpunkt: daselbst Dienstag abends 8 Uhr, sonst auch Dienstag und Freitag um 3 Uhr im Hofgarten-caffee Helbing.

Akademischer Skiklub München.

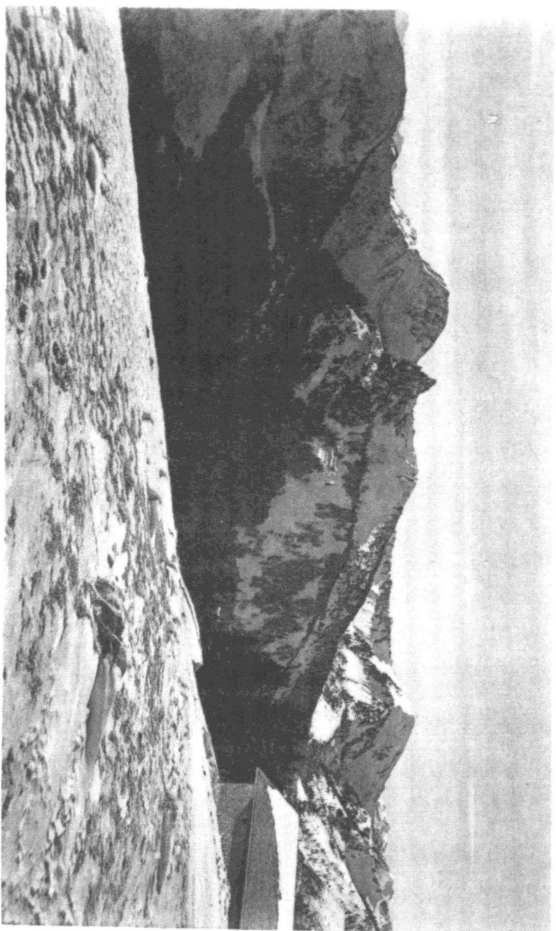
Anschrift: Technische Hochschule. Treffpunkt: Jeden Mittwoch Abend um 8 Uhr in der Rosenstr. 8/I.

Siehe auch die Anschläge dieser 3 Vereinigungen an dem schwarzen Brett beim linken Aufgang in den Lichthof von der Ludwigstraße her!

Auch die zwei großen Münchner Sportshäuser Schuster und Münzinger halten diesen Winter wieder lfd. Skikurse unter bewährter Leitung ab.



Die Alpspitze im Winter



Riserkogel und Plankenstein

Was braucht die studentische Wirtschaftsfürsorge?

Vor allem **tüchtige studentische Mitarbeiter**, die sich ihrer Verantwortung bewußt und bereit sind, einen Teil ihrer Zeit dem Verein Studentenhaus als Mitarbeiter in seinen verschiedenen Abteilungen zur Verfügung zu stellen. (**Meldung** beim studentischen Wirtschaftsbeirat Dienst. u. Freit. von 12–12³/₄ Uhr auf der Geschäftsstelle Universität, Nordhof).

Freunde und Gönner, die die Arbeit des Vereins Studentenhaus durch Spenden unterstützen. Solche zu werben muß jeder Studierende und jede Korporation als Ehrenpflicht betrachten. **Spenden und Bausteine für das Studentenhaus** erbeten an die Bayer. Vereinsbank München, Scheckkonto 300717 oder Postscheckkonto München 23875 oder an die Geschäftsstelle in der Universität, Nordhof.

Freiwillige Beiträge der Studierenden im Geiste der Kameradschaft und Mitverantwortung des gesunden Studenten für den kranken, des vermögenden Studenten für den notleidenden.

Die
Bayer Hochschulzeitung.

*das amtliche Organ der Studentenschaft
der Universität, erscheint*

jeden Dienstag

*in 10000 Exemplaren mit
den Bekanntmachungen
der Studentenschaft, der
studentischen Ämter, des
Kreisamtes VII (Bayern)
der Deutschen Studenten-
schaft und des Vereins
Studentenhaus München.*

*Jeder Student der Münchener und der
übrigen bayerischen Hochschulen erhält
die B.H.Z.*

kostenlos

*im Geschäftszimmer des Asta seiner Hoch-
schule und den übrigen Verteilungsstellen*

Münchener Theater.

Über den Verkauf besonders verbilligter Eintrittskarten für Studierende siehe im „Vergünstigungsanzeiger“.

Der Wochenspielplan erscheint am Samstag Abend in der Tagespresse, abgesehen von dem jeweiligen öffentlichen Anschlag.

Staatstheater

Nationaltheater, am Max-Josephplatz, für Oper und Schauspiel.

Residenztheater, am Max-Josephplatz, Eingang neben dem Nationaltheater, für Schauspiel und Spieloper (berühmt sind die Mozart-Aufführungen).

Prinzregententheater, am Ende der äußeren Prinzregentenstraße (rechts der Isar) für Schauspiel und Oper (Festaufführungen!). Amphitheatralischer Zuschauerraum und verdecktes Orchester.

Künstler-Theater für Schauspiel und Oper im Ausstellungspark: geschlossen.

Winterlicher Arbeitsplan der Staatstheater:

Oper:

A) Erstaufführungen:

„Cardillac“ von Paul Hindemith. — „Eine Stunde Spanien“ von Maurice Ravel. — „Die Nachtigall“ von Igor Strawinsky. — „Die Lästerschule“ von Paul von Klenau. — „Coeur Dame“ von Hugo Röhr. — „Die Wunder der Heliane“ von Erich Wolfgang Korngold. — „Das Himmelskleid“ von Ermanno Wolf-Ferrari (nach der Mailänder Uraufführung). — „Die Nacht des Geschickes“ von Verdi.

B) Neueinstudierungen:

„Cosi fan tutte“ von W. A. Mozart. — „Die weiße Dame“ von Boileau. — „Don Pasquale“ von Donizetti. — „Hans Heiling“ von Marschner. — „Carmen“ von Bizet. — „Lohengrin“ von R. Wagner. — „Tristan und Isolde“ von R. Wagner. — „Oberst Chabers“ von H. von Waltershausen.

Das Ballett wird die Reihe seiner Novitäten mit einer Neueinstudierung „Copellia“ von Leo Delibes eröffnen.

Radioübertragung der Staatsoper im Opernhörraum

Löwengrube 1, Eingang Frauenplatz. Eintrittspreise: Volle Aufführung 1.20 Mk., 1 Stunde 0.60 Mk. Studierende genießen 50% Ermäßigung.

Diese verbilligten Karten sind aber nur an der Abendkasse zu haben, die eine halbe Stunde vor Beginn eröffnet wird. Beginn, Pausen und Ende wie bei den Aufführungen, die übertragen werden.

Schauspiel:

A) Uraufführung:

„Saul“, Tragödie von Alfieri in der Übertragung von Heinrich Simon. (P)

B) Erstaufführungen:

„Zweimal Oliver“ von Georg Kaiser (R). — „Ollapotrida“ von Lernet-Holenia (R). — „Major Barbara“ von Shaw (R). — „Tod und Leben“ von Bassermann-Jordan (R). — „Crainquebille“ von Anatole France (R). — „Spiel im Schloss“ von Molnar (R). — „Tobias Buntschuh“ von Carl Hauptmann (R). — „Folkungersage“ von Strindberg (R).

C) Neueinstudierungen:

„Jungfrau von Orleans“ von Schiller (P). — „Richard II.“ von Shakespeare (P). — „Was ihr wollt“ von Shakespeare (R). — „Faust I“ von Goethe (P). — „Nathan der Weise“ von Lessing (P). — „Gyges und sein Ring“ von Hebbel (P). — „Traum ein Leben“ von Grillparzer (P). — „König Oedipus“ von Sophokles (P). — „Paulus unter den Juden“ von Franz Werfel (P).
(Die in Klammern gesetzten Buchstaben bedeuten die Theater: P=Prinzregententheater, R=Residenztheater.)

Übrige Bühnen

Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus, Maximilianstr. 34/35. Besonders modernes Schauspiel und Lustspiel, bedeutendstes Theater für Ur- und Erst-aufführungen.

Für den Spielplan sind u. a. vorgesehen: Tolstois „Die Macht der Finsternis“ (Regie: Peter Scharoff). Ferner: „Cymbeline“ und „Ende gut, alles gut“ von Shakespeare, „Die Weber“ von Gerhard Hauptmann, „Peer Gynth“ von Ibsen, „Alpenkönig und Menschenfeind“ von Kaismund, „Erich XIV.“ von Strindberg, „Mensch und Übermensch“ von Shaw, „Der steinerne Gast“ von Puschkin. Von modernen Werken: „Der Patriot“ von Alfred Neumann (Uraufführung), „Der Diktator“ von Julius Romans (Uraufführung, gleichzeitig mit Berlin), „Der Mensch im Käfig“ von Siegf. von Vegesack (Uraufführung), „Der dreimal tote Peter“ von Sling (Uraufführung), die neueste Komödie von Zuckmayer „Schinderhannes“, „Flucht“ von Galsworthy, „Neidhard von Gneisenau“ von Wolfgang Götz, „Die zwei Abenteuerer“ von Zoff, „Maximilian und Juarez“ von Werfel, „Der 13. Stuhl“ von Veiller, „Gefallene Engel“ von Coward, „Marie oder auf sanfte Art“ von Claude Marx, „Monsieur Hélène“ von Frank und Geyer, „Er und seine Schwester“ von Buchbinder.

Theater am Gärtnerplatz, für Operetten.

Volkstheater, Josephspitalstr. 10a, für Volksstücke, Lustspiele und Possen.

Marionettentheater, Blumenstraße 29a, Münchener Spezialität, Sonntag nachmittags und abends.

Binters Marionettenbühne, von der Tannstraße 2.

Die Anschläge

des Vereins Studentenhaus München e.V.

beachte jeder Studierende im eigenen Interesse laufend. Sie hängen in allen Hochschulen und Instituten. Aus denselben sind alle erforderlichen Einzelheiten (Sprechzeiten der Geschäftsleitung und der Abteilungen u.s.w.) zu entnehmen.

Musikalisches Leben.

Eintrittskarten bei den Vorverkaufsstellen der Süddeutschen Konzertdirektion: Otto Bauer, Maximilianstraße 5 (T. 20509); Otto Halbreiter, Promenadeplatz 16 (T. 22272); Alfred Schmid Nachf., Residenzstr. 7 (T. 24886) und Amtliches Bayerisches Reisebüro, Promenadeplatz 16 (T. 24701) und an den Abendkassen. An diesen sind auch bei fast allen Konzerten gegen Vorweis des Studentenlichtbildausweises die besonders billigen (Stehplätze) sog.

Kategoriekarten für Studierende

zu erhalten. Ferner gibt es verbilligte Konzertkarten (auch Sitzplätze!) bei den Vergünstigungsämtern der Studentenschaft der Universität und der Technischen Hochschule: siehe im „Vergünstigungsanzeiger“ innerhalb des Teiles „Wirtschaftsfürsorge“.

Beachte die Konzertanzeiger der Münchner Tagespresse, besonders der Münchener Neuesten Nachrichten in der Samstagsausgabe!

Beethoven-Gedächtnisjahr. † 1827.

Orchesterkonzerte

Musikalische Akademie — Odeon (Odeonsplatz 3).

Unter Leitung des bayerischen Generalmusikdirektors und Operndirektors der bayer. Staatstheater Prof. Hans Knappertsbusch finden mit dem Orchester des bayer. Staatstheaters und mit dem Chor des Lehrer-gesangsvereins München im Laufe des Winters folgende 10 Abonnement-Konzerte statt:

1. Konzert: 18. Okt. 1926, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
(Hauptprobe: 17. Oktober 1926, 11 Uhr) — Weber: Ouverture
»Abu Hassan« — Klarinettenkonzert (Karl Wagner) — Konzertstück
(Aug. Schmid-Lindner) — Aufforderung zum Tanz.
2. Konzert: 1. Nov. 1926, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
(Hauptprobe: 31. Okt. 1926, 11 Uhr) — Brahms: Deutsches Requiem.
3. Konzert: 15. Nov. 1926, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
(Hauptprobe: 14. November 1926, 11 Uhr) — Reger: Violinkonzert
(Ad. Busch) — Strauß: Sinfonia domestica.
4. Konzert: 29. Nov. 1926, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
(Hauptprobe: 28. November 1926, 11 Uhr) — v. Waltershausen:
Krippenmusik (Urauff.) (Cembalo: Li Stadelmann) — v. Baussnern:
Orgelphantasie (z. ersten Male) (Herm. Sagerer) — 5. Symphonie mit Chor.
5. Konzert: 13. Dezbr. 1926, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
(Hauptprobe: 12. Dezember 1926, 11 Uhr) — Mozart: Symphonie
(Köch V. 504) — Klavierkonzert (Edwin Fischer) — Haffnerserenade.
6. Konzert: 24. Jan. 1927, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
(Hauptprobe: 23. Jan. 1927, 11 Uhr) — Mahler: 4. Symphonie
(Elisabeth Feuge) — Bruckner: 5. Symphonie.
7. Konzert: 14. Febr. 1927, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
(Hauptprobe: 13. Februar 1927, 11 Uhr) — Beethoven: Neunte
Symphonie.
8. Konzert: 7. März 1927, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Hauptprobe: 6. März 1927, 11 Uhr) — Beethoven: Ouverture
»Coriolan« — 8. Symphonie — 3. Symphonie.
9. Konzert: 28. März 1927, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
(Hauptprobe: 27. März 1927, 11 Uhr) — Beethoven: Missa Solemnis.
10. Konzert: 10. April 1927, 7 Uhr.
(Hauptprobe: 8. April 1927, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr) — Bach: Matthäus-Passion.

Anderungen vorbehalten.

Miet-Pianos Miet-Flügel
Miet-Harmoniums
 !! Nur beste Qualität !!
M. J. Schramm
 Rosenstraße 5/I * * Fernsprecher 25354

Bei diesen Abonnementkonzerten beträgt der Preis einer Kategoriekarte für Studierende: im Saal 1.— Mk., auf der Galerie 0.80 Mk. Für die Hauptproben werden Stehplätze zu 1.— Mk. ausgegeben.

Konzertverein München — Tonhalle (Ecke Türken- und Prinz Ludwigstraße). Unter Leitung des Präsidenten der Akademie der Tonkunst Prof. Dr. Siegmund v. Hausegger finden mit dem Konzertvereinsorchester im Laufe des Winters folgende 10 „Abonnement-Konzerte“ statt:

1. Konzert: Montag den 25. Okt. 1926.
Solist: Dr. Emanuel Gatscher — Händel: Orgelkonzert g-moll — Max Reger: Prolog zu einer Tragödie — Joh. Brahms: 2. Symphonie, D-dur.
2. Konzert: Montag den 8. Nov. 1926.
H. W. v. Waltershausen: „Hero und Leander“, Symphonie (z. 1. Mal) — A. Bruckner: 3. Symphonie, d-moll.
3. Konzert: Montag den 22. Nov. 1926.
Solisten: Amalie Merz-Tunner, Oscar Jölly, Johanna H. Egli, Walter Braunfels — Heinrich Kaminski: Introitus und Hymnus, Magnificat (z. 1. Mal) — J. S. Bach: Klavierkonzert f-moll — W. Braunfels: Präludium und Fuge für großes Orchester (z. 1. Mal) — Chor: Oratorienchor d. Staatl. Akademie d. Tonkunst, Dirig.: Chormeister Ed. Zengerle.
4. Konzert: Montag den 6. Dez. 1926.
Solist: Karl Snoeck — R. Strauß: Macbeth — L. Spohr: Violinkonzert Nr. 8 — W. v. Baussnern: 7. Symphonie (z. 1. Mal).
5. Konzert: Montag den 17. Jan. 1927.
W. A. Mozart: Symphonie Es-dur — A. Bruckner: 9. Symphonie.
6. Konzert: Montag den 7. Febr. 1927.
Solist: Jani Szanto — E. V. Dohnanyi: Ruralia Hungarica, 4 Orchesterstücke (zum 1. Mal) — Kurt Atterberg: Violinkonzert (zum 1. Mal) — Carl Nielsen: Symphonie „Das Unauslöschliche“ (zum 1. Mal).
7. Konzert: Montag den 21. Febr. 1927.
Solist: Wilhelm Kempff — Beethoven-Feier — Jenaer (Jugend) Symphonie, Klavierkonzert C-dur, 2. Symphonie D-dur.
8. Konzert: Montag den 14. März 1927.
Beethoven-Feier — Egmont-Ouverture, 4. Symphonie B-dur, 5. Symphonie c-moll.
9. Konzert: Montag den 21. März 1927.
Beethoven-Feier — Solisten: Marcella Craft, A. Erler-Schnaudt, Emil Graf, Julius Gleß — Neunte Symphonie — Chor: Lehrergesangsverein, Chormeister: Ed. Zengerle — Lehrerinnen-Singchor.



Zuban Zigaretten

Altif 3 Pfg. Torwart . . . 5 Pfg.
 Zuban Nr. 6 . . 4 Pfg. Wappenschan 6 Pfg.
 Lucy Dorraine 5 Pfg. Honved . . . 8 Pfg.
 Hofpartett . . . 10 Pfg.

10. Konzert: Montag den 4. April 1927.

Solisten: Josef Pembaur, Fritz Krauß — Chor: Lehrergesangsverein,
Chormeister: Ed. Zengerle — Fr. Liszt: Totentanz, Eine Faustsymphonie.

Änderungen vorbehalten.

Preis der bei diesen Konzerten ausgegebenen Kategoriekarten für Studierende: 1.— Mk.

Weiter sei aufmerksam gemacht auf die jeweils an Freitagen stattfindenden Volks-Symphoniekonzerte unter Leitung Dr. Friedrich Munters (Kategoriekarten um 0.50 Mk.); auf die philharmonischen, jeweils am Donnerstag und die populären Konzerte jeden Sonn- und Feiertag; beide unter Leitung des Kapellmeisters Fr. Rammelt (beide letzteren mit Wirtschaftsbetrieb; Eintritt 1.— Mk.).

Choraufführungen

Münchener Lehrergesangsverein. Unter Chordirektor Zengerle in enger Gemeinschaft mit der musikalischen Akademie (siehe oben!).

Konzertgesellschaft für Chorgesang. Die „Konzertgesellschaft für Chorgesang“ auf Anregung und unter Mitwirkung von Felix Mottl im Jahre 1907 (25. April) entstanden aus dem von Heinrich Porges 1887 gegründeten „Porges'schen Chorverein“ und aus dem „Orchestervereinschor“ begeht die Feier der Gründung mit folgendem Festprogramm:

- 27. Oktober: (Odeon) Fausts Verdammung von Hektor Berlioz.
- 1. Dezember: (Tonhalle) Die 8. Symphonie (Symphonie der Tausend) von Gustav Mahler.
- 10. März: (Odeon) Beethovenfeier Missa Solemnis.

7. April: (Lukaskirche) Johann Sebastian Bach. Die hohe Messe in h-moll.

Am Abend vor der Aufführung findet jeweils die öffentliche Hauptprobe statt. Chor: „Die Konzertgesellschaft“. Orchester: „Konzertvereinsorchester“. Gesamtleitung Dr. Hanns Rohrer.

Kategoriekarten um 1.— Mk. sind an der jeweiligen Abendkasse zu erhalten.

Münchener Bachverein. Unter Leitung von Dr. Ludwig Landshoff werden im Winter folgende Konzerte stattfinden:

1. Konzert: Mittwoch, 10. November im Odeon.
1) Joh. Ad. Hasse: Te Deum. 2) Joseph Haydn: Nelson Messe.
2. Konzert: Mittwoch, 15. Dezember im Odeon.
J. S. Bach: Weihnachtsoratorium.
3. Konzert: Donnerstag, 24. März im Odeon.
Beethoven: 1) Kantate auf den Tod Kaiser Josephs II. 2) Messe in C-dur. (Im Rahmen der Beethoven-Centenarfeier.)
4. Konzert: Mittwoch, 13. April im Odeon.
J. S. Bach: Johannes Passion.

Kategoriekarten um 1.— Mk. an den Abendkassen.

Münchener Bürger-Sänger-Zunft. Unter Leitung von Dr. Hans Sachße sind im Winter unter Mitwirkung hervorragender Solisten folgende Konzerte beabsichtigt:

1. Konzert: Samstag, 11. Dezember 1926 im Odeon.
Anton Bruckner: Ouvertüre in g-moll. — Schubert-Liszt: Die Allmacht, mit Tenorsolo. — Franz Liszt: Orpheus, symphonische Dichtung für Orchester. — Richard Wagner: Das Liebesmahl der Apostel, für Männerstimmen und großes Orchester.
2. Konzert: Freitag, 11. Februar 1927 in der Tonhalle.
(Mit dem Konzertvereinsorchester im Rahmen der Volks-Symphoniekonzerte.) Beethoven: Egmont. — v. Hausegger: a) Schmied-Schmerz, b) Schlachtgesang. Männerchöre mit Orchester. — Hans Sachße: 1. Symphonie in d-moll.

3. Konzert: Freitag, 11. März 1927 im Odeon.
Deutscher Volksliederabend und Werke für Orchester, u. a. Beethoven,
Deutsche Tänze.

Kammermusik

Auf die Veranstaltungen folgender Münchner kammermusikalischer Vereinigungen von Rang sei aufmerksam gemacht:

Das nach seinem Primarius Prof. Felix Berber genannte Berber-Quartett;

das von Professor Jani Szanto geführte Münchener Streichquartett;

das Birkigt-Quartett mit Hugo Birkigt;

und das Studeny-Quartett mit Herma Studeny als Führerin.

Die Münchener Bläservereinigung, gebildet aus den besten Bläsern des Staatstheater-Orchesters.

Das auf gleicher Stufe stehende Münchener Bläser-Quintett (mit Prof. Ruoff als Pianisten).

Mehrere Klaviertrio-Vereinigungen: August Schmid-Lindner — Jani Szanto — Joseph Discles * Franz Rupp — Joseph Färber — Jelena Pacic * Walter Lampe — Felix Berber — Joseph Hegar.

Über Münchner Konzerte auswärtiger kammermusikalischer Vereinigungen siehe die Konzertanzeiger der Tagespresse und die öffentlichen Anschläge.

Als Raum für Kammermusik werden vornehmlich benutzt: Herkulesaal der Residenz; Museumssaal, Palais Porcia, Promenadestr. 13; Konzertsaal Bayerischer Hof, Promenadeplatz 19.

Solistenkonzerte

Der Münchner Konzertwinter bringt stets eine reiche Menge bester Konzerte von ersten Münchner wie auswärtigen Solisten. Die Konzertanzeiger der großen Münchener Tageszeitungen (besonders Münchener Neueste Nachrichten) geben darüber rechtzeitig Aufschluß abgesehen von der Bekanntgabe durch öffentlichen Anschlag. Außer den unter „Kammermusik“ benannten Räumen werden zu Solistenkonzerten auch noch Odeon und Tonhalle benutzt.

Kirchenmusik

Vornehmlich Sonntag vormittag 9 Uhr in der Michaelskirche und in der Frauenkirche (Domchor unter L. Berberich); Sonntag: 8 Uhr 45 Terz., 9 Uhr Hochamt, 3 Uhr Vesper in der Allerheiligen-Hofkirche Vorträge der Schola Gregoriana. — Im übrigen beachte im Generalanzeiger der Münchener Neuesten Nachrichten am Samstag die Nachrichten über Kirchenmusik.

Standmusik

(Militärmusik)

Am Marienplatz, Sonntag 11—³/₄ 12 Uhr; in der Feldherrnhalle, Odeonsplatz, Sonntag u. Mittwoch 12—³/₄ 1 Uhr.



Chr. Lammerer, München

Kosttor 2

*

Kosttor 2

Studenten-Utensilien-Fabrik

mit elektrischem Kraftbetrieb

Gegründet 1838

*

Fernsprecher 22678

empfehl alle studentischen Bedarfs-
artikel in erstklassigster Ausführung.

* Preislisten gratis. *

Münchens Sehenswürdigkeiten.

(Besuchszeiten und Eintrittspreise)

Die Angaben über Eintrittspreise gelten nur für Studierende mit Ausweis.

1. Museen, Galerien, Sammlungen u. ä.

Alpines Museum des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins, Praterinsel 5. Besuchszeiten: Montag bis Samstag 9–5 Uhr, Sonntag 10–12 Uhr. Eintritt: Mittwoch 2–5 Uhr frei. Sonntag 10–12 Uhr und Freitag 2–5 Uhr 30 Pfg. Zu allen übrigen Zeiten 1.– Mk., für Alpenvereinsmitglieder 50 Pfg.

Anatomische Sammlung, Pettenkoferstraße 11. Besuchszeiten: Wochentags 12–2 Uhr. Für Ärzte, Studierende der Medizin und Naturwissenschaften Eintritt frei. Sonst 50 Pfg.

Studierende kaufen

Wintersport

nur im führenden

Sporthaus Schuster

München, Rosenstraße 6

nächst dem Marienplatz

Studierende erhalten Rabatt

Anatomisch-pathologische Sammlung, Nußbaumstraße 26. Zur Zeit geschlossen.

Armeemuseum, Hofgartenstraße 1. Besuchszeiten: Werktags 10—12 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{2}$, Sonntags 10—1 Uhr. Führungen von rund zweistündiger Dauer, 9 $\frac{1}{2}$, 10 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Deutsche und Deutschösterreicher frei, sonst 50 Pfg. Samstag geschlossen.

Bayerisches Nationalmuseum, Prinzregentenstraße 3. Besuchszeiten: Dienstag mit Samstag 9—4 Uhr, Sonntag u. Feiertage 9—1 Uhr, Montag geschlossen. Eintritt frei.

Botanischer Garten, Nymphenburg, Menzingerstraße. Besuchszeiten: Täglich 10—12 und 2—5 Uhr, Gewächshäuser ebenso. Eintritt für Reichsdeutsche, Deutschösterreicher und Ungarn frei. Studenten der Akademie der Tonkunst haben keinen freien Eintritt. Eintritt: Sonntag 50 Pfg., Wochentag 1 Mk.

Botanisches Museum, Nymphenburg, Menzingerstr. 13. Besuchszeit: Samstag und Sonntag 3—5 Uhr. Eintritt frei, zu Studienzwecken außerdem täglich 10—12 Uhr.

Deutscher Künstlerverband e. V., München, „Die Juryfreien“, Ausstellung, Prinzregentenstr. 2. Besuchszeiten: Wochentags 10—5 Uhr, Sonntag geschlossen. Eintritt frei.

Deutsches Museum, Museumsinsel. Besichtigungszeiten: Siehe Rückseite der Übersichtstafel Seite 212. Eintrittspreise: Sammlungen —.50 Mk., ab 5 Uhr einheitlich —.25 Mk., Turmfahrt m. Personenaufzug —.25 Mk., Bibliothek —.25 Mk. Studienkarten, Karten für Vereine oder Körperschaften, welche das Museum in geschloss. Gruppen von mindestens 20 Personen besuchen, pro Person —.25 Mk. Dauerkarten berechtigen zum freien

Eintritt in Sammlungen und Bibliothek: Monatskarte 2.— Mk., Quartalskarte 4.— Mk., Jahreskarte 6.— Mk. Mitgliedskarte für Einzelpersonen (pro Jahr) 10.— Mk.

Führungen: An allen Werktagen durch die jeweils geöffneten Abteilungen. Abteilung A und B um 9 $\frac{1}{2}$ und 3 Uhr. Abteilung C und E um 10 und 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Preis 1.— Mk. pro Person. — Sonderführungen durch das gesamte Museum oder durch einzelne Abteilungen. Preis 2.— Mk. pro Person, mindestens 10.— Mk.

Erzgießerei-Museum, Erzgießereistraße 14. Besuchszeit: Montag mit Freitag 9—12 u. 2—5 Uhr, Samstag 9—12 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Feldgrauer Künstlerbund, Ausstellung; Promenadeplatz 21. Besuchszeit: Wochentags 9—6 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Eintritt frei.

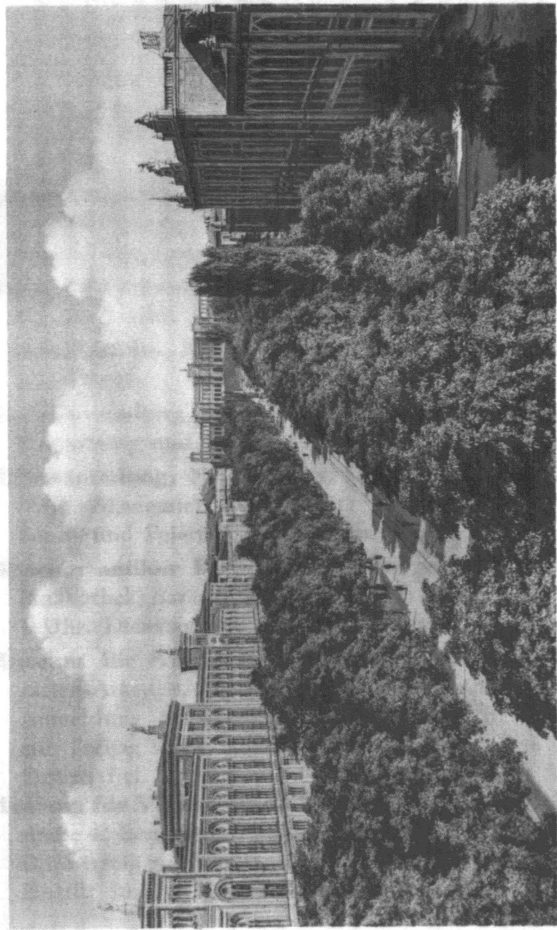
Freiherrlich von Lotzbecksche Kunstsammlung, Karolinenplatz 3. Besuchszeit: Dienstag und Freitag 1—4 Uhr. Eintritt frei.

Gabelsberger-Museum, Salvatorstraße 12. Besuchszeit: Nur an Wochentagen 9—1 Uhr. Anmeldungen bei der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek. Eintritt frei.

Gewerbehalle des allgemeinen Gewerbevereins, Färbergraben 1 $\frac{1}{2}$. Besuchszeit: Nur an Wochentagen 1 $\frac{1}{2}$ 9—12 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$ 3—6 Uhr. Eintritt frei.

Glyptothek, Königsplatz 3. Besuchszeit: Wochentags 10—3 Uhr, Sonntag 10—1 Uhr, Freitag geschlossen. Eintritt frei.

Graphische Sammlung, in der Neuen Pinakothek, Erdgeschoß. Besuchszeit: Täglich 9—1 Uhr, Samstag nur nach persönlicher Anmeldung. Eintritt frei.



Maximilianstraße gegen Maximilianum

Künstlergenossenschaft, Ständige Ausstellung der Münchener Künstlergenossenschaft. Maximilianstr. 26. Besuchszeit: Wochentage 9–6 Uhr, Sonn- und Feiertage 10–1 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Kunstverein, Ausstellung im Kunstverein, Hofgarten-Arkaden. Besuchszeit: Täglich 10–6 Uhr. Semesterkarte 1 Mk.

Lenbach-Galerie, Städtische, Luisenstraße 33. Besuchszeit: Wochentags 10–4 Uhr, Sonntags 10–1 Uhr, Eintritt 50 Pfg, Sonntags frei.

Marstall-Museum, Marstallplatz 2. Besuchszeit: Sonntag 10–1 Uhr, Dienstag 10–2 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Maximilianeum, Äußere Maximilianstraße 20. Im Winter geschlossen.

Modellsammlung, Jakobsplatz 1. Besuchszeit: Dienstag, Donnerstag und Sonntag 10–1 Uhr. Eintritt frei.

Münzsammlung, Neuhauserstr. 54, Eing. Maxburgstraße (Alte Akademie). Besuchszeit: Täglich 10–1¹/₂ Uhr. Sonn- und Feiertage geschlossen. Eintritt frei.

Museum antiker Kleinkunst, im Erdgeschoß der Alten Pinakothek, Barerstr. 27. Besuchszeit: Wochentags 9 bis 1 Uhr. Dienstag und Freitag geschlossen. Eintritt frei.

Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke, Hofgarten-Arkaden, Galeriestraße 4. Nur nach besonderer Anmeldung zu Studienzwecken zugänglich. Montag mit Freitag 9–12 und 3–6 Uhr. Samstag 9–1 Uhr. Eintritt frei.

Museum für Völkerkunde, Hofgarten-Arkaden, Galeriestraße 4. Besuchszeit: Dienstag und Mittwoch 2–5 Uhr, Donnerstag mit Sonntag 11–1 Uhr, Montag geschlossen. Eintritt 50 Pfg, Mittwoch und Sonntag frei.

Pinakothek, Alte, Barerstraße 27. Besuchszeit: Werktags 9–3 Uhr, Sonntags 9–1 Uhr, Dienstag geschlossen. Eintritt frei.

Pinakothek, Neue, Barerstraße 29. Besuchszeit: Werktags 9–3 Uhr, Sonntags 9–1 Uhr, Donnerstag geschlossen. Eintritt frei.

Residenz-Museum. (Die Räume der ehem. kgl. Residenz.) Besuchszeit: Werktags 10–2 Uhr, Sonn- und Feiertags 10–1 Uhr. Dienstag geschlossen. Eintritt 50 Pfg.

Schackgalerie, Prinzregentenstraße 9. Besuchszeit: Wochentags 10–3 Uhr. Sonn- und Feiertage 10–1 Uhr. Eintritt frei.

Schwanthaler-Museum, Schwanthalerstraße 6. (Enthält Abgüsse von Werken Schwanthalers. Besuchszeit: Täglich 9–6 Uhr. Eintritt frei.

Soziales Landesmuseum, München, Pfarrstr. 3. Besuchszeit: Dienstag mit Sonntag 10–2 Uhr. Eintritt frei. Auf Wunsch auch Dienstag mit Samstag 3–6 Uhr. Eintritt frei.

Staatsgalerie, Neue, Königsplatz. Besuchszeit: Wochentags 9–3 Uhr. Sonntag 10–1 Uhr. Eintritt frei.

Stadtmuseum, Historisches (Maillingersammlg.) Jakobsplatz 1. Besuchszeit: Dienstag, Donnerstag u. Sonntag 10–1 Uhr. Eintritt frei.

Theatermuseum der Clara-Ziegler-Stiftung, Königinstraße 25. Besuchszeit: Werktags 10–1 Uhr u. 3–5 Uhr, Sonn- und Feiertag 10–1 Uhr. Montag geschlossen.

Wissenschaftliche Sammlungen d. Staates, Neuhauserstraße 51. Besuchszeit: Mittwoch u. Samstag 2–4 Uhr und Sonntag 10–11 Uhr. Eintritt frei.

Besichtigungszeiten der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Münchens

Nur für die Winterzeit gültig

MUSEUM	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Armee-Museum Hofgartenstraße 1	10-1	10-12 ^{1/2} 2 ^{1/2} -5 ^{1/2}	10-12 ^{1/2} 2 ^{1/2} -5 ^{1/2}	10-12 ^{1/2} 2 ^{1/2} -5 ^{1/2}	10-12 ^{1/2} 2 ^{1/2} -5 ^{1/2}	10-12 ^{1/2} 2 ^{1/2} -5 ^{1/2}	—
Bayr. Nationalmuseum Prinzregentenstraße 3	9-1	—	9-4	9-4	9-4	9-4	9-4
Glyptothek Königsplatz 3	10-1	10-3	10-3	10-3	10-3	—	10-3
Alte Pinakothek Barerstraße 27	9-1	9-3	—	9-3	9-3	9-3	9-3
Neue Pinakothek Barerstraße 29	9-1	9-3	9-3	9-3	—	9-3	9-3
Residenz-Museum Residenzstraße	10-1	10-2	—	10-2	10-2	10-2	10-2
Neue Staatsgalerie Königsplatz	9-1	9-3	9-3	—	9-3	9-3	9-3
Schackgalerie Prinzregentenstraße 9	10-1	10-3	10-3	10-3	10-3	10-3	10-3
Schloß Nymphenburg	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4	2-4

Deutsches Museum – Besuchszeiten:

Abteilung:	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
A. Geologie, Bergwesen, Hüttenwesen, Metallbe- arbeitung, Kraftmaschi- nen.	10–6	geschlossen	9–6	9–6	9–6	9–6	9–6
B. Landtransportmittel, Straßenbau, Tunnelbau, Brückenbau, Eisenbahn- bau, Schiffbau, Flugtech- nik, Meteorologie.	10–6	9–6	geschlossen	9–6	9–6	9–6	9–6
C. Zeit, Raum und Ge- wichtsmessung, Mathe- matik, Wärme, Mecha- nik, Elektrizität, Optik und Akustik, Musik- instrumente, Chemie.	10–6	10–7	10–7	10–7	geschlossen	10–7	10–7
D. Baumaterial., Wohn- und Städtebau, Beleuch- tung, Heizung, Wasser- versorgung, Gas- und Elektrotechnik.	– wegen Ausbau zunächst geschlossen –						
E. Astronomie, Geodäsie, Textil- und Papierindu- strie, Schreib- und Ver- vielfältigungstechnik, Landwirtsch., Müllerei, Brauerei und Brennerei.	10–6	10–7	10–7	10–7	10–7	geschlossen	10–7
F. Bibliothekm. Zeitschrif- ten- und Patentschriften- sammlung.	geschlossen	9–1 3–7	9–1 3–7	9–1 3–7	9–1 3–7	9–1 3–7	9–1 3–7

An Feiertagen ist das Museum von 10–6 Uhr geöffnet, mit Ausnahme der-
jenigen Abtg., die an dem betr. Wochentage geschlossen ist; die Bibliothek
bleibt an Feiertagen geschlossen. Turm: täglich 10–6 Uhr.

2. Öffentliche Bauten.

Bavaria mit Ruhmeshalle, Theresienhöhe 5. Besuchszeit: Täglich 10–12 und 2–4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Frauentürme, Frauenkirche. [Gelegenheit zur Besteigung: Täglich 10–4 Uhr, Eintritt 50 Pfg.

Großmarkthalle, Südbahnhof. Besuchszeit: Wochentags 7–11½ Uhr und 2–5½ Uhr. Eintritt frei.

Justizpalast, Prielmayerstraße 5. [Besuchszeit: Täglich 8–12 und ½3–6 Uhr. Samstag 7–1 Uhr. Besichtigung der Säle: Mittwoch ½2–2 Uhr. Eintritt frei.

Nationaltheater, Max-Josef-Platz 2. Besuchszeit: Samstag pünktlich 2 Uhr. Eing. Maximilianstraße. Eintritt 50 Pfg.

Prinzregententheater, Äußere Prinzregentenstraße. Besuchszeit: Freitag pünktlich 3 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Rathaus, Altes, Marienplatz 15. Besuchszeit: Täglich 2–4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Rathaus, Neues, Marienplatz 8. Besuchszeit: Täglich 2 bis 3 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Turmfahrt: Werktags 8 bis 4 Uhr, Sonntags 10–1 Uhr. Fahrt 1 Mk.

Schlacht- und Viehhof, Zenettistraße 1, 2 und 3. Besuchszeit: Montag mit Samstag 8–4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.

Schloß Nymphenburg (und Amalienburg, Badenburg und Pagodenburg im Nymphenburger Schloßpark). Besuchszeit: Täglich 2–4 Uhr. Eintritt: Reichsdeutsche und Deutschösterreicher 50 Pfg., sonst 1 Mk.

Sternwarte, Bogenhausen, Sternwartstraße 15. Im Winter geschlossen.

Münchener Unterhaltungsstätten.

Varietés, Kabarets und Singspielbühnen.

Apollotheater, Dachauerstr. 19 (Singspielbühne)

* **Benz**, Leopoldstraße 50. (Kleinkunstbühne)

Boccaccio, Bayerstr. 27/29 im Hotel Stadt Wien. (Kabaret)

Bonbonnière, am Kosttor, Neuturmstraße 5. (Kabaret)

Bunter Vogel, Adalbertstr. 41 a

Cherubim Kasino, im Hotel Vier Jahreszeiten.

Deutsches Theater, Schwanthalerstr. 13. (Variété)

* **Hofgartenspiele Annast**, Odeonsplatz (Kabaret)

* **Kolosseum**, Kolosseumstr. 4. (Variété)

Märzenkeller, im Hotel Stadt Wien am Bahnhofplatz

* **Malkasten**, Augustenstr. 78 (Künstlerspiele)

* **Münchener Künstlerring**, Sendlingertorplatz 14

* „**Platzl**“, am Platzl (volkstümlicher Münchener und bayerischer Humor)

Serenissimus, Akademiestraße 5

* **Simplizissimus**, Türkenstraße 57. (Künstlerkneipe)

Tabarin Luitpold, Salvatorplatz 4

Wien-München, im Hotel Wagner, Sonnenstraße 23

Gast- und Vergnügungsstätte „Platzl“

Besitzer und Inhaber: Böhm & Lettner

*

Täglich Konzert und Vorstellung der



DACHAUER



Direktoren: Weiß Ferdl u. Eringer Sepp

Sonn- und Feiertags drei Vorstellungen

Studierende gegen Studentenausweis 50% Ermäßigung
incl. Lustbarkeitssteuer 75 Pfg.

Lichtspieltheater.

Sendlingertorlichtspiele, Sendlingertorplatz; Rathauslichtspiele, Weinstr. 13; Reginalichtspiele, Kaufingerstr. 25; Kammerlichtspiele, Kaufingerstraße 28; *Passagetheater, Kaufingerstraße 14 (Liebfrauenpassage); Imperialtheater, Schützenstr. 1 a; Karlsplatztheater, Karlsplatz 25; Ufalichtspiele, Dachauerstraße 46; Filmpalast, Blumenstraße 29; *Capitol, Türkenstr. 89; *Scala Lichtspiele, Türkenstr. 24; Ufatheater, Dachauerstraße 16 und zahlreiche andere in den äußeren Stadtteilen.

Die mit * bezeichneten Unterhaltungsstätten gewähren den Studierenden besondere Ermäßigungen, die im „Vergünstigungsanzeiger“ einzeln aufgeführt sind.

Münchener Sport im Spiegel seiner Vereine

Die beiden akademischen Sportvereine wurden unter dem Teil „Studentenschaft“ eingereiht, siehe also Seite 129

Turnvereine :

Turnverein von 1860, Auenstraße 19
Münchener Lehrer Turnverein, Lothstr. 28/0
Männerturnverein von 1879, Häberlstraße 11
Turnverein München von 1880, Sendlingerfeldweg 3
Turn- und Sportverein Turnerbund, Pilgersheimerstr. 11
Akademische Turnverbindung Germania, Kaufingerstr. 15,
Domhof
Männer Turn- und Sportverein Schwabing, München 23
Turngemeinde München Dachauerstr. 96
Verein Turnerschaft München, Augustenstr. 75

Turnverein Jahn, Widenmayerstraße 40
Turn- und Sportverein Sendling Plinganserstr. 84
Turn- u. Sportverein Neuhausen-Nymphenburg, H.Kumet,
Frundsbergerstr. 5/III
Kolpings Turnerschaft, Gollierstr. 42/III (Thaler)
Akadem. Turnverbindung Rugia, Nordendstr. 33
Turnerschaft München Ost, München VII

Leichtathletik:

Deutscher Sport-Verein, V. Zins, Orffstr. 14
Münchener Sport-Vereinigung, H. Knittel, Goethestr. 64/4
Sport-Club Teutonia Union, Kroiß, Neureutherstr. 19/I
Sportgemeinde München, V. Korman, Schleißheimerstr. 234
Sport-Verein Jahn, Widenmayerstraße 40
Sportverein von 1860, Auenstraße 19
Verein für Leibesübungen, Ungererstraße 22
Sport-Club Sendling, Plinganserstraße 19
Sportverein von 1880, Gollierstraße 25

Kraftsport:

Sport-Klub Apollo, Blütenburgerstraße 66/I
K. S. A. Turnerbund, Landsbergerstraße 75/I R.G.
K. S. A. des Turnverein von 1860, Auenstr. 19
K. S. A. d. Mü. Sportvereinigung, Wagensonner, Thal-
kirchnerstraße 88/2
Sport-Klub Armin, Sandstraße 6/I
K. S. A. d. Turnverein Sendling, Kiesel, Meindlstr. 4/0,
4. Aufg.
S. C. Roland, Leonrodstraße 40/I
S. C. d. Männerturnverein von 1879, Häberlstr. 11

Faustkampf:

Faustkampfriege des Sportverein Jahn, Widenmayerstr. 40
Faustkampfriege d. Sportverein 1880, Sendlingerfeldweg 3

Faustkampfriege Bajuwaren, Pariserstr 14/II
Faustkampfriege d. Mü. Sportvereinigung Herzog Rudolf-
straße 10
Faustkampfriege des Fußballklub Wacker, Goethestr. 20/I

Jiu Jitsu :

Münchener Jiu-Jitsu-Vereinigung, Langenwalter, Herzog-
Rudolfstraße 21/IV

Fußballsport :

Fußball-Club Bayern, Kaufingerstraße 26
F. A. d. Sportvereins von 1860, Schwarz, Auenstr. 25/III
F. C. Wacker, Goethestraße 20/I
S. C. Teutonia-Union, Haering, Milchstraße 13/II
F. A. Deutscher Sportverein, Orffstraße 14/II
F. A. Münchener Sportvereinigung, Baumstraße 13/I
F. A. Deutscher Sport-Club, Elisabethstraße 2/III
Akademischer Sport-Club, Bayerstraße 85/0
F. C. Sportfreunde München, Wirthstraße 26/III

Tennis :

Tennis-Club Iphitos, Leopoldstraße 135
Mü. Sport-Club für Tennis u. Hockey, Mathildenstr. 12
Tennis-Club Blau-Weiß, Widenmayerstraße 40
Akademischer Tennis-Club, Zentnerstraße 23
Tennis-Abteilung des Männer-Turnverein München,
Kaiserstraße 50
Tennis-Club Ausstellungspark, Schwanthalerstraße 62

Golf :

Münchener Golf-Club, Dr. R. Trommsdorff, Bavariaring 20

Radfahrersport :

Bund Deutscher Radfahrer — Gau 88 Münch., Sonnenstr. 2
mit 16 angeschlossenen Vereinen)

Verband zur Wahrung der Interessen bayr. Radfahrer,
Landwehrstr. 20/0, (mit 48 angeschlossenen Vereinen)

Deutscher Rad- u. Motorradverband „Concordia“, Regnet,
Renatastraße 17e/IV.

Deutscher Touring-Club. Prannerstr. 24

Rudersport:

Münchner Ruderverein Bayern, Schwanthalerstraße 61

Münchner Ruder-Club von 1880, Schillerstraße 23

Segelsport :

Kgl. Bayr. Jacht-Club, Viktualienmarkt 12/II

Münchner Jachtklub, Barerstraße 10/3

Deutscher Touring-Jacht-Club, Neuhauserstraße 16/II

Akademischer Segler-Verein München, Schwindstraße 21

Ammersee Jacht-Club, Wilhemstraße 25

Bayr. Motor-Jacht-Club, Residenzstraße 27

Faltbootsport :

Deutscher Touring-Kajak-Club, Prannerstraße 24

Club Münchner Kajakfahrer, Blumenstr. 17, A. Bayer

Kanu-Club Turngemeinde, Rauchstraße 4

Faltbootriege d. Männer-Turn-Verein v. 1879, Häberlstr. 11

Faltbootriege d. Sportverein v. 1860, Auenstraße 19

Faltbootriege d. Deutschen Sportverein, Valleystraße 46

Faltbootriege d. Sportverein Jahn, Widenmayerstraße 40

Schwimmen :

Verein f. volkstümliches Schwimmen, a. Glockenbach 1/II

Männer-Schwimmverein München, Mozartstraße 19

Wasserfreunde d. T. u. Sp.-Verein Jahn, Aventinstr. 14/III
Schwimm-Verein München v. 1899, Römerstr. 17/II
Damen-Schwimm-Verein München, Loristraße 30/I

Kraftfahrtsport :

Bayrischer Automobil-Club, Residenzstraße 27
Mü. Automobil-Club (Ortsgr. d. D. A. C.), Isartorpl. 8/I
Motorrad-Club Sturmvogel, Steinsdorfstraße 21

Flugsport :

Münchener Verein für Luftfahrt, Residenzstraße 27
Bayr. Flieger-Club, Residenzstraße 27
Akademische Fliegergruppe s. unt. Teil „Studentenschaft“
Renn- u- Sportverein München e. V., Pfisterstraße 5

Hockeysport :

Münchener Hockey-Verein Jahn, Promenadeplatz 21
Turn-Verein München von 1860, Sommerstraße 49
Hockey-Abteilung d. F. C. Wacker, Arcisstraße 53
Akademischer Sport-Club, Bayerstraße 85
Mü. Sport-Club f. Hockey u. Tennis, Thierschstraße 26
Sport-Club Teutonia, Kanalstraße 12/I
Deutscher Sport-Verein, Waltherstraße 21

Eissport :

Mü. Eislaufverein v. 1883, Feilitzschstraße 1/II
Eishockey-Abteilg. d. M. T. V. v. 1879, Häberlstraße 11
Sportplatz Gesellschaft Großhesselohe, Großhesselohe
Sport-Club Rissensee, Sitz München, Ebersbergerstr. 11

Deutsche Neuwäscherei / Felix Brandner Gmbh.

Wittelsbacherplatz 2/o (Eing. Fintensstraße) Telefon 23708
Spezial-Dampfwaschanstalt für Herren-Plättwäsche nur Kragen, Manschetten,
Oberhemden / Lieferzeit ca. 8 Tage.

Münchens Badeanstalten.

Hallenschwimmbad.

Städtisches Müller'sches Volksbad, Zweibrückenstraße 31
(bei der Ludwigsbrücke) Osten G 7

Für Männer und Frauen; gleichzeitig Brause-, Wannen-,
Schwitz-, Moor- und Solebäder.

Geöffnet: Werktäglich von 8 Uhr vormittags bis
7 Uhr abends; sonntäglich von 8— $1\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

Preise: Brausebad 0.20 Mk.,

Schwimmbad mit Kleiderkästchen 0.25 Mk.,

„ mit Kabine 0.40 Mk.,

Wannenbad 0.70 Mk.

Dauerkarten (10 Bäder) für Schwimmbad 2.— und
3.— Mk. siehe im „Vergünstigungsanzeiger“.

Wannen- und Brausebäder.

I. Städtische.

Schleißheimerstraße 33	Nordwesten	D 4
Schulstraße 7	„	A 4
Haimhauserstraße $1\frac{1}{2}$	Norden	G 2
Kirchenstraße 9	Osten	I 7
Pilgersheimerstraße 13	Südosten	F 9
Thalkirchnerstraße 104	Süden	D 9
Plinganserstraße 21	„	B 9
Tumblingerstraße 4	„	D 8
Bavariaring 5	Westen	C 6
Westendstraße 68	„	B 6

II. Private.

Graues Kreuz	Türkenstr. 15/I	Zentrum	F 5
Germaniabad	Arnulfstraße 26	„	D 5

Hans Sachs Bad	Hans Sachsstr. 14	„	E 7
Werneck Bad	Werneckstraße 20	Norden	H 2
Elvirabad	Elvirastraße 15	Nordwesten	B 4

(Die Buchstaben und Ziffern hinter den Adressen der Bäder beziehen sich auf die Lage im beigegebenen Stadtplan I)

Da die **Freibäder** erst wieder zu Beginn des Sommers 1927 geöffnet werden, wird eine Aufnahme derselben an dieser Stelle auch erst wieder im Führer des kommenden Sommerhalbjahres erfolgen.

Post – Telegraph – Telephon.

Die Hauptpost befindet sich am Max Josephplatz (Stadtplan F 6) mit dem Eingang in der Dienerstraße. Sie ist geöffnet werktags 8–7; Sonn- u. feiertags 10¹/₂–12 Uhr. Ab 7 Uhr ist ein Nachtschalter durchgehend geöffnet, Eingang dazu vom Max Josephplatz. Gleichzeitig ist sie auch Telegraphen u. Telephonamt, ersteres ist bis 9 Uhr abends offen.

Die Bahnhofspost (bahnpostlagernde Sendungen) ist an der Südseite des Hauptbahnhofs, Bayerstr. 12 (Stadtplan D 6) und ist werktags 8–7, sonst 10¹/₂–12 Uhr geöffnet. Zugleich ist es auch Paketpostamt.

Postamt im Hauptbahnhof (Bahnsteighalle) täglich von 7 Uhr früh bis 11 Uhr nachts geöffnet. (Keine Pakete!)

Das Telegraphenamt ist am Bahnhofplatz, schräg gegenüber dem Hauptbahnhof und ist ununterbrochen geöffnet.

Postscheckamt, Sonnenstraße 16 (Stadtplan E 6);
Geschäftszeit der Zahlstelle 8 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr.

Außerdem in allen Stadtteilen zahlreiche Postfilialen
mit Fernsprechstellen, die größtenteils 8—12 und 3—6 Uhr
geöffnet sind.

(Genaues Post- und Telegraphengebührenverzeichnis
am Ende des Führers!)

Paß und Fremdenamt.

(Polizeidirektion.)

Das Paßamt befindet sich in der Polizeidirektion,
Ettstr. 1 (Stadtplan E F 6) im 1. Stock: Schalter nach An-
fangsbuchstaben der Namen geordnet.

Das Fremdenamt ebenda auf Zimmer 102.

Die Geschäftszeiten beider Stellen sind: $\frac{1}{2}$ 8—12 und
2—6 Uhr.

Konsulate — Reisebüros

Konsulate

der nächstliegenden Staaten

Bulgarien: Herzogstr. 8.

Frankreich: Steinsdorfstr. 10.

Griechenland: Maria Theresiastr. 22.

Italien: Königinstr. 20.

Österreich: Schackstr. 3.

Rumänien: Unertlstr. 7/1

Schweiz: Ottostr. 9.

Spanien: Briennerstr. 53.
Südslavien: Tengstr. 33/2
Tschechoslovakei: Briennerstr. 9.
Ungarn: Schönfeldstr. 32.

Reisebüros

Amtliches bayerisches Reisebüro: Hauptbahnhof und Promenadeplatz 16.
Österreichisches Verkehrsbüro: Promenadepl. 15.
Amtliches italienisches Reisebüro (und Lloyd Triestino): Odeonsplatz.
Reise- und Verkehrsbüro Kaufhaus Oberpollinger: Neuhauserstr. 44.
Reisebüro Kaufhaus Tietz: Bahnhofplatz.

Elektrische Straßenbahnen.

Die Stirnschilder der über den Bahnhofplatz verkehrenden Straßenbahnwagen sind durch einen roten Querstrich gekennzeichnet.

Linie 1. Nymphenburg—Hauptbahnhof—Marienplatz—Ostbahnhof, Signallicht: Blau-Blau.

Linie 2. Nordring, Max II. Denkmal—Theresienstraße—Hauptbahnhof—Sendlingertorplatz—Max II. Denkmal. Signallicht: Rot-Rot.

Linie 3. Schwabing (Feilitzschstr.)—Ludwigstraße—Hauptbahnhof—Arnulfstraße (Starnberger Bahnhof)—Donnersbergerstraße—Rotkreuzplatz. Signallicht: Grün-Grün.

Linie 4. Westfriedhof—Neuhausen—Karlstraße—Promenadeplatz—Ostbahnhof. Signallicht: Rot-Gelb.

Linie 5. Marienplatz (Hl. Geistkirche)—Canditplatz. Signallicht: Weiß-Weiß.

- Linie 6. Nordfriedhof—Schwabing(Feilitzschstr.)—Odeonsplatz—Marienplatz—Sendlingertorplatz—Sendling—Thalkirchen. Signallicht: Weiß-Blau.
- Linie 7. Georgenstraße (Schleißheimerstr.)—Hauptbahnhof—Fraunhoferstraße—Mariahilfplatz—Ostfriedhof. Signallicht: Grün-Rot.
- Linie 8. Georgenstraße (Schleißheimerstr.)—Riesefeld—Milbertshofen. Signallicht: Blau-Grün.
- Linie 9. Bogenhausen(Ismaningerstr.)—Marienplatz—Landsbergerstr.—Elsenheimerstr. Signallicht: Orange - Orange.
- Linie 10. Schwabing (Hohenzollernstr.-Belgradstr.)—Stachus (Karlsplatz)—Sendlingertorplatz—Isartalbahnhof. Signallicht: Gelb-Grün.
- Linie 11. Neuhausen—Hauptbahnhof—Marienplatz—Ostbahnhof. Signallicht: Blau-Grün.
- Linie 12. Südring. Hauptbahnhof—Goetheplatz—Ostfriedhof—Max Weberplatz—Promenadeplatz—Hauptbahnhof. Signallicht: Violett-Violett.
- Linie 13. Schwabing (Ungererstr.)—Nordfriedhof—Freimann. Signallicht: Violett-Grün.
- Linie 16. Kölnerplatz—Schwabing (Feilitzschstr.)—Odeonsplatz—Marienplatz—Sendlingertorplatz—Sendling (Forstenriederstr.), nachmittags nach Holzapfelkreuth, (Waldfriedhof). Signallicht: Weiß-Grün.
- Linie 17. Schwabing Nikolaiplatz-Hohenzollernstr.—Tengstraße—Hauptbahnhof—Goetheplatz—Pilgersheimerstraße. An Sonn- und Feiertagen nachmittags durchgehender Betrieb bis Grünwalderplatz - Harlaching - Tiergarten. Signallicht: Blau-Rot.
- Linie 18. Sendling (Forstenriederstr.)—Holzapfelkreuth (Waldfriedhof). Signallicht: Weiß-Rot.
- Linie 19. Steinhausen—Marienplatz—Westend. Signallicht: Blau-Gelb.

- Linie 20. Schwabing (Hohenzollernstr.-Belgradstr.)—Stachus (Karlsplatz)—Sendlingertorplatz—Implerstr.—Hella-brunn. Signallicht: Grün-Blau.
- Linie 21. Nymphenburg — Botanischer Garten. Signallicht: Weiß-Blau.
- Linie 22. Neuhausen (Rotkreuzplatz)—Sendling (Forsteneriederstraße und zeitweise nach Thalkirchen. Signallicht: Weiß-Gelb.
- Linie 24. Leonrodstraße—(Seidlstr.) Starnberger Bahnhof—Karlsplatz. Signallicht: Hellgelb-Hellgelb.
- Linie 25. Ostfriedhof—Grünwald. Signallicht: Weiß-Rot.
- Linie 26. Schwabing (Kölnerplatz)—Feilitzschstraße. Signallicht: Weiß-Violett.
- Linie 27. Ostfriedhof—Giesinger Bahnhof. Signallicht: Gelb-Rot.
- Linie 29. Stachus (Karlsplatz)—Landsbergerstraße—Laim—Pasing. Signallicht: Grün-Gelb.
- Linie 30. Bogenhausen (Törringstraße)—Isartalbahnhof. Signallicht: Grün-Violett.
- Linie 31. Berg am Laim—Ostbahnhof—Ramersdorf. Signallicht: Blau-Weiß.

GESELLSCHAFTS-TANZ-SCHULE

H ★ E ★ R ★ B ★ I ★ G

Promenadestraße 12/II * Telephon Nr. 28262

Akademiker-Kurse zu sehr ermäßigtem Honorar

Anmeldungen zu Separatstunden und Kursen
11—1 Uhr vormittags und 3—8 Uhr nachmittags

Tarif: Eine Teilstrecke 15 Pf., zwei Teilstrecken 20 Pf., mehr als zwei Teilstrecken 25 Pf. Auf den Außenstrecken der Linien 13, 25 und 29 Zuschläge.

Schluß des ordentlichen Straßenbahnbetriebs 12 Uhr 15 nachts. Letzte Wagen der Linien 1, 2, 3, 6, 7, 9; 10, 12, 17, 19, 24, ab Stachus, bezw. Hauptbahnhof (Linie 17) oder Marienplatz (Linie 6) 12 Uhr 45 und 1 Uhr 15 nachts, mit Nachttarif (alle Strecken 40 Pf.) nach und von den Linienendpunkten.

Erste Wagen: Von den Endpunkten der Linien 1, 2, 3, 6, 7, 9, 10, 12, 17, 19, 24, gehen Wagen so ab, daß sie um 5 Uhr 30 am Hauptbahnhof, bezw. Stachus oder Marienplatz eintreffen.

Bahnhöfe.

München hat 5 Staatsbahnhöfe und einen Privatbahnhof:

1. **Hauptbahnhof.** Ausgangspunkt hauptsächlich für den nördlichen, östlichen und westlichen Verkehr und für die Linien, die nach dem Allgäu und dem Bodensee, nach Reichenhall, Berchtesgaden und Salzburg führen.

2. **Starnberger Bahnhof.** Für den Verkehr zum Starnberger- und Ammersee, nach Garmisch-Partenkirchen und Kochel.

3. **Holzkirchner Bahnhof.** Für den Verkehr über Großhesselohe (Isartal), Holzkirchen, nach Bad Tölz, Schliersee und Tegernsee.

4. **Südbahnhof** und

5. Ostbahnhof, beide an den Strecken des Hauptbahnhofes gelegen. Am Ostbahnhof werden auch die Züge nach Ismaning und nach Kreuzstraße und der sonstige Vorortsverkehr nach dem Osten abgefertigt.

6. Isartalbahnhof, ein im Süden der Stadt gelegener Privatbahnhof, der dem Verkehr ins Isartal und bis nach Kochel dient.

Sonntagsrückfahrkarten

(Ermäßigung 33 $\frac{1}{3}$ 0/0)

1. Gültigkeit:

zur Hinfahrt:

- a) An Sonntagen und an den nachstehenden Festtagen: Neujahrstag, Heil. 3 Könige (6. Januar), Josefstag (19. März), Karfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, Peter und Paul (29. Juni), Maria Himmelfahrt (15. August), Allerheiligen (1. November), Maria Empfängnis 8. Dezember), 1. und 2. Weihnachtsfeiertag.
- b) Am Samstag und am Tag vor den unter a) genannten Festtagen, an diesen Tagen jedoch nur zu den nach 12 Uhr mittags abgehenden Zügen.



Thannhauser

HÜTE U. MÜTZEN

MÜNCHEN • RINDERMARKT 7

zur Rückfahrt:

- a) An den unter „Hinfahrt a)“ genannten Sonn- und Festtagen. Rückfahrt am Samstag oder am Tag vor einem Festtag ist ausgeschlossen (vergl. Ziffer 2 b).
- b) Am Tag nach einem Sonn- oder Festtag. Die Rückfahrt an diesem Tag muß aber vor 9 Uhr vormittags angetreten und ohne Unterbrechung ausgeführt werden.

2. Erweiterung

der gewöhnlichen Gültigkeitsdauer:

- a) Wenn mehrere Sonn- und Festtage unmittelbar aufeinanderfolgen, gelten die Karten zur Rückfahrt bis zu dem auf den letzten Sonn- oder Festtag folgenden Werktag mit der unter „Rückfahrt b)“ angegebenen Einschränkung (Antritt der Rückfahrt bis spätestens 9 Uhr vormittags).
- b) An Ostern: Gültigkeit zur Hinfahrt vom Gründonnerstag mittags 12 Uhr an, zur Rückfahrt bis zum Dienstag nach Ostern vormittags 9 Uhr.
An Pfingsten: Gültigkeit zur Hinfahrt vom Freitag mittags 12 Uhr an, zur Rückfahrt bis zum Dienstag nach Pfingsten vormittags 9 Uhr.
An Weihnachten: Gültigkeit vom 23. Dezember mittags 12 Uhr an, Rückfahrt bis zum 27. Dezember oder bis zu dem auf einen unmittelbar anschließenden Sonntag folgenden Werktag vormittags 9 Uhr.

Georg Konrad / Buchbindermeister

früher Universitäts-Buchbinderei S. Sankt-Johanner * Begründet 1838
Akademiestraße 17 Regd. / Anfertigung aller Buchbinderarbeiten, dauerhafte
Bibliotheksbände * Handbuchbinderei

Zu beachten! An den unter b) genannten Festen (Ostern, Pfingsten, Weihnachten) gelten die Karten innerhalb der angeführten Gültigkeitsdauer ausnahmsweise an jedem Tag zur Hin- und Rückfahrt, also zur Rückfahrt auch an dem vor dem ersten Festtag gelegenen Werktag.

3. Fahrtunterbrechung

ist auf der Hin- und Rückreise je einmal gestattet, auch kann die Hin- und Rückreise von einer Zwischenstation aus angetreten werden. Bei Rückfahrt am Montag oder an einem auf einen Festtag folgenden Werktag ist Fahrtunterbrechung nicht gestattet.

4. Übergang

in eine höhere Wagenklasse ist gestattet; bei Berechnung des Preises der Übergangskarte gelten die Sonntagsrückfahrkarten als gewöhnliche Fahrkarten 4. Klasse.

Sonntagsrückfahrkarten für Schnellzüge

Mit Wirkung vom 3. Oktober an bis 14. Mai 1927 wurden sämtliche Eil- und Schnellzüge mit Ausnahme der Fernschnellzüge (FD) für Sonntagsrückfahrkarten freigegeben. Diese Freigabe erstreckt sich natürlich nur auf Fahrten nach solchen Orten, die an und für sich mit Sonntagskarte erreichbar sind und nur unter der Bedingung der Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge.

Tanzinstitut Emmerich, Schillerstr. 30

■■■■■■■■■■ Täglich Beginn neuer Kurse. ■■■■■■■■■■

Zur Zeit werden folgende Sonntagsrückfahrkarten
ausgegeben:

1. Von Station München-Hauptbahnhof

nach

Allach oder Aubing oder Großhesselohe oder Neu-Aubing oder Mü-Moosach	0.50
Altötting und zurück von Altötting oder von Neuötting	4.40
Ammersee Mü-Hbf — Grafrath, — Stegen — Herrsching— München-Hbf. oder umgekehrt. 4. Kl. Bahn, 1. Pl. Schiff	3. —
Aschau oder Kufstein oder Bayrischzell oder Bernau(Obb.) oder Frasdorf	4.40
Aubing oder Allach oder Großhesselohe oder Neu- Aubing oder Mü-Moosach	0.50
Augsburg	2.80
Bad Aibling und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.90
Bad Reichenhall oder Salzburg	7.20
Bad Tölz oder Bruckmühl oder Miesbach und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.60
Bad Wörishofen	4.40
Bayrischzell oder Bad Aibling und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.50
Benediktbeuern oder Hohenpeissenberg oder Lenggries und zurück nach Hbf., von Lenggries auch nach Ostbf., von Benediktbeuern auch nach Isartalbhf.	3.10
Berchtesgaden Hbf. oder Salzburg	8. —
Bergen (Obb.) oder Günzach oder Marquartstein oder Aschau oder Kufstein	5. —
Bernau (Obb.) oder Kiefersfelden oder Bayrischzell	4.30
Bernried	2.10
Bichl oder Lenggries und zurück nach Hbf., von Leng- gries auch nach Ostbf., von Bichl auch n. Isartalbhf.	3. —
Brannenburg	3.50
Bruckmühl oder Bad Tölz oder Miesbach und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.60

Buchloe	3. —
Burghausen (Obb.)	5.10
Dachau Bf. oder Feldmoching oder Gröbenzell oder Puchheim	0.80
Darching oder Kreuzstraße oder Warngau und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	1.90
Deggendorf Bf.	5. —
Deisenhofen und zurück nach Hbf. oder Ostbf. und von Höhenkirchen-Siegertsbrunn nach Ostbf.	0.90
Diessen oder Peissenberg oder Herrsching	2.80
Eichstätt Stadt	5. —
Eisenstein	9.30
Endorf (Obb.)	3.70
Eschenlohe oder Kochel und zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalbf.	3.80



*Größtes Pfeifenlager
Bruyère- u. Porzellanpfeifen*

Wappnpfeifen für Dedikationszwecke

SPEZIALITÄTEN
in gut gelagerten **Zigarren**,
den gangbarsten **Zigaretten**
und ausgesuchten **Tabaken**

Schwabinger Tabak- und Pfeifenhaus
Schellingstr. 29 **Ferd. Bendl** Telephon 22265

Esterhofen oder Nannhofen oder Steinebach od. Schöns- geising oder Starnberg	1.40
Farchant oder Kochel und zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalbf.	4.30
Fasanerie Nord oder Freiham oder Gräfelfing oder Karlsfeld oder Lochhausen oder Aubing	0.60
Feldafing oder Indersdorf od. Esterhofen od. Grafrath oder Seefeld-Hechendorf	1.60
Feldmoching oder Planegg oder Aubing oder Freiham oder Karlsfeld	0.70
Fischbach (Inn) oder Endorf (Obb.)	3.70
Fischbachau oder Bad Aibling oder Lenggries und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.20
Fischen (Allgäu)	8. —
Fischhausen-Neuhaus od. Bad Aibling od. Bad Tölz und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3. —
Frasdorf oder Endorf (Obb.) oder Fischbach (Inn)	3.80
Freiham oder Fasanerie Nord oder Karlsfeld oder Grä- felfing oder Lochhausen oder Aubing	0.60
Freising	1.90
Fürstenfeldbruck od. Mühlthal (Obb.) od. Gernlinden oder Gilching-Argelsried	1.10
Füssen oder Oberammergau oder Oberau	7.20
Garmisch-Partenkirchen	4.50
Gauting od. Roggenstein od. Schleißheim od. Dachau Bf. oder Gröbenzell oder Unterpfaffenhofen-Germering	0.90
Geisenbrunn oder Olching oder Dachau Bf. oder Roggenstein	0.90

Anton Ellwanger
Amalienstraße 42

Vertragsfriseur der Universität und der
Techn. Hochschule bietet allen Studierenden
50% Ermäßigung! Karten im „Asta“ zu
haben.

Geitau od. Bad Aibling u. zurück nach Hbf. od. Ostbf.	3.30
Geltendorf oder Herrsching oder Tutzing	1.90
Gernlinden od. Gilching-Argelsried od. Walpertshofen oder Gauting oder Roggenstein oder Schleißheim . . .	1. —
Gilching-Argelsried oder Gernlinden oder Walpertshofen oder Gauting oder Roggenstein oder Schleißheim . . .	1. —
Gmund (Tegernsee)	2.80
Grafrath oder Possenhofen oder Seefeld-Hechendorf . . .	1.50
Gräfelfing oder Fasanerie Nord od. Freiam od. Karlsfeld od. Lochhausen oder Aubing	0.60
Greifenberg über Geltendorf oder Altomünster . . .	2.20
Griesen (Obb.) (Garmisch-Partenkirchen—Griesen 3. Kl.)	5.40
Großhesselohe oder Allach oder Aubing oder Neuaubing oder Mühlmoosach	0.50
Gröbenzell oder Puchheim oder Stockdorf oder Unterpffaffenhofen oder Germering oder Karlsfeld	0.80
Günzach oder Bergen (Obb.) od. Marquartstein oder Aschau oder Kufstein	5. —
Hammerau oder Immenstadt oder Wertach oder Ruhpolding	6.80



EUGEN FROST G. M. B. H.

Theresienstraße 70 **MÜNCHEN** Ecke Barerstraße
Telefon 28885

ANFERTIGUNG
eleganter Herren- u. Damenkleider

*Stets großes Lager von nur erstklassiger
Maßkonfektion eigener Herstellung*

Studierende gegen Ausweis 10% Ermäßigung



Hausham oder Bad Tölz oder Bruckmühl und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.60
Herrsching oder Feldafing oder Grafrath	1.80
Hohenpeißenberg oder Lenggries oder Benediktbeuern und zurück nach Hbf., von Lenggries auch nach Ostbf. von Benediktbeuern auch nach Isartalbhf.	3.10
Holzkirchen und zurück nach Hbf. oder über Deisen- hofen oder Aying nach Ostbf.	1.70
Immenstadt	6.80
Ingolstadt Hbf.	3.60
Karlsfeld oder Fasanerie Nord oder Freiham oder Grä- felfing oder Lochhausen oder Aubing	0.60
Kaufbeuren	4. —
Kelheim über Ingolstadt od. Riedenburg od. Straubing über Geiselhöring	6. —
Kempten (Allgäu) oder Waging	5.80
Kiefersfelden oder Bayrischzell oder Bernau (Obb.)	4.30
Kochel oder Lenggries oder Murnau und zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalbhf.	3.40
Königssee (Berchtesgaden-Königssee 3. Kl.) od. Salzburg	8.40

ALLE SEMESTERARTIKEL



Präparierbestecke / diagn. Instrumente / Laboratoriums-
artikel / Ärztemäntel / Messurmützen etc.

Gegen Ausweis 10% Rabatt

Mikroskope gegen geringe monatliche Teilzahlungen

Eduard Plazotta, Inh. Wilhelm Falk

München / Sonnenstraße 13

nächst dem Sendlingertorplatz unweit der Kliniken

Kohlgrub Bad und Ort	4.50
Kreuzstraße oder Darching oder Wangau und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	1.90
Krottenmühl	3.40
Kufstein	4.40
Landsberg (Lech) oder Riederau über Geltendorf oder Weilheim über Tutzing oder Herrsching	2.70
Landshut i. B.	3.40
Lechbruck oder Schongau, über Kaufbeuren oder über Landsberg oder über Tutzing oder Oberau	5.50
Lenggries oder Bichel und zurück nach Hbf. von Leng- gries auch nach Ostbf., von Bichl auch nach Isartalbf.	3. —
Lindau Stadt	9.80
Lochham oder Aubing oder Neuaubing	0.60
Lochhausen oder Fasanerie Nord oder Freiham oder Gräfelting oder Karlsfeld oder Aubing	0.60



Adria Bruge München

Alles für
Technisches Zeichnen

Hauptgeschäft: Theatinerstr. 1-3

Filiale an der Technischen Hochschule
Gabelsbergerstraße 55

Maisach oder Fürstenfeldbruck oder Gilching=Argelsried oder Walpertshofen	1.10
Markt Oberdorf oder Wasserburg (Inn) Stadt über Ebersberg oder Rosenheim oder Schongau über Lands- berg oder Tutzing oder Obing	4.50
Marquartstein oder Bergen (Obb.)	5.—
Miesbach oder Reichersbeuern oder Westerham und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.40
Mittenwald (Garmisch=Partenkirchen=Mittenwald 3. Kl.)	5.70
Moosburg	2.60
Murnau	3.30
Mühlthal (Obb.) oder Fürstenfeldbruck oder Gilching= Argelsried oder Gernlinden	1.10
Mü-Moosach oder Solln oder Pasing oder Obermenzing	0.50
Neuaubing oder Allach oder Aubing oder Großhesselohe oder Mü-Moosach	0.50
Nördlingen	5.90
Nürnberg Hbf.	8.80
Oberammergau	5.50
Oberau oder Kochel und zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalbf.	4.10

Gesundheit

ist das wertvollste Gut

Sie wird gefördert durch den regelmäßigen
Genuß von

Dr. Axelrod's Yoghurt
aus der Central-Molkerei München
In den Erfrischungsräumen des Vereins Studenten-
haus erhältlich.

Oberaudorf oder Prien od. Bayrischzell od. Frasdorf	4. —
Obermenzing oder Pasing	0.40
Oberstaufen	7.50
Oberstdorf	8.70
Obing oder Wasserburg (Inn) Stadt über Ebersberg od. über Rosenheim od. Schongau über Landsberg oder über Tutzing oder Markt Oberdorf	4.50
Ohlstadt od. Kochel u. zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalb.	3.70
Olching oder Geisenbrunn oder Dachau Bahnhof oder Roggenstein	0.90
Otterfing und zurück nach Hbf. oder Ostbf. oder von Kreuzstraße über Aying nach Ostbf.	1.50
Pasing oder Obermenzing	0.40
Passau Hbf.	8.50
Peißenberg über Tutzing. oder Herrsching oder Dießen	2.80
Pfronten-Ried oder Bad Reichenhall oder Ruhpolding oder Salzburg	7.20
Pfronten-Weißbach oder Sonthofen	7.10
Planegg oder Feldmoching oder Aubing oder Freiham oder Karlsfeld	0.70
Possenhofen oder Grafrath. oder Seefeld-Hechendorf	1.50
Prien	4. —
Puchheim oder Gröbenzell oder Stockdorf oder Unter- pfaffenhofen-Germering oder Karlsfeld	0.80



5 Worte:

Hartmann Nachf. wäscht nach Gewicht!
Spezialität: Stärktwäsche

Reichenbachstr. 33 * Telefon 26579
 Annahme für Studenten: Türkenstr. 58/0

Regensburg	6.20
Reichersbeuern oder Thalham und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.40
Riedenburg oder Kehlheim über Ingolstadt oder Strau- bing über Geiselhöring	6. —
Riederau über Geltendorf oder Weilheim über Tutzing oder Herrsching	2.60
Rimsting oder Fischbach (Inn) oder Frasdorf	3.80
Roggenstein od. Gauting od. Schleißheim od. Dachau Bf. oder Gröbenzell oder Unterpfaffenhofen-Germering .	0.90
Röhrmoos oder Starnberg od. Schleißheim od. Fürsten- feldbruck oder Weßling (Obb.)	1.30
Rosenheim	2.90
Rothenburg o. d. T. über Steinach	10.20
Ruhpolding oder Marquartstein oder Kufstein oder Aschau	5.90
Salzburg	6.80
St. Ottilien über Geltendorf	2. —
Sauerlach und zurück nach Hbf. oder Ostbf. od. von Peiß nach Ostbf.	1.20
Schafflach oder Thalham od. Kreuzstraße und zurück nach Hbf. od. Ostbf.	2.20

KARL BERNE
Hof-Photograph



*Kunst-Photographie
u. Amateurarbeiten*

Türkenstr. 20, part.
Eingang im Hofe

NB. Mit Hochschulausweis besondere Ermäßigung.

Schleißheim oder Gauting oder Roggenstein oder Dachau Bahnhof oder Gröbenzell oder Unterpaffenhofen-Germering	0.90
Schliersee oder Bad Tölz od. Bruckmühl und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.70
Schondorf (Bay.) über Geltendorf oder Seeshaupt od. Herrsching	2.30
Schongau über Tutzing	3.50
Schöngeising oder Starnberg oder Weßling (Obb.)	1.40
Seefeld-Hechendorf oder Possenhofen od. Grafrath	1.50
Seeg	6. —
Seeshaupt oder Schondorf (Bay.) über Geltendorf oder Herrsching	2.30
Solln oder Mü-Moosach oder Pasing od. Obermenzing	0.50
Sonthofen oder Pfronten-Weißbach	7.10
Staltach oder Weilheim	2.60
Starnberg oder Röhrmoos oder Schleißheim oder Fürstenseefeldbruck oder Weßling (Obb.)	1.30
Stein (Traun) über Traunstein oder Teisendorf od. Wanging oder Ruhpolding	6. —
Steinebach oder Schöngeising oder Starnberg	1.40
Stephanskirchen	3.20
Stockdorf oder Gröbenzell oder Puchheim oder Unterpaffenhofen-Germering oder Karlsfeld	0.80



Straubing über Geiselhöring oder Kelheim über Ingol-	
stadt oder Riedenburg	6. —
Stuttgart Hbf.	10.70
Tegernsee oder Fischhausen-Neuhaus oder Lenggries u.	
zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.10
Teisendorf od. Stein (Traun) über Traunstein od. Wa-	
ging oder Ruhpolding	6. —
Thalham oder Schaftlach oder Kreuzstraße und zurück	
nach Hbf. oder Ostbf.	2.20
Theresienbad über Geltendorf	2.20
Traunstein	5.30
Tutzing oder Türkenfeld oder Herrsching	1.80
Türkenfeld oder Tutzing oder Herrsching	1.80
Übersee	4.60
Unterpfaffenhofen-Germering oder Gröbenzell od.	
Puchheim oder Stockdorf oder Karlsfeld	0.80
Utting über Geltendorf oder Weilheim über Tutzing od.	
Herrsching oder Seeshaupt	2.40
Waging oder Kempten (Allgäu)	5.80
Walpertshofen oder Gernlinden oder Gilching-Argels-	
ried oder Gauting oder Roggenstein od. Schleißheim	1. —
Wargau oder Kreuzstraße oder Darching und zurück	
nach Hbf. oder Ostbf.	1.90
Wasserburg (Inn) Stadt über Ebersberg	3. —
Weilheim über Tutzing oder Utting über Geltendorf	
oder Herrsching oder Seeshaupt	2.40

Julius Bergner / Friseur

Adalbertstraße 25/0, Ecke Türkenstraße

empfehit sich der H. Studierenden im Rasieren — Haarschneiden mit Elektrischer Maschine. / Verkauf sämtlicher Parfümerien. / Studierende Ermäßigung.

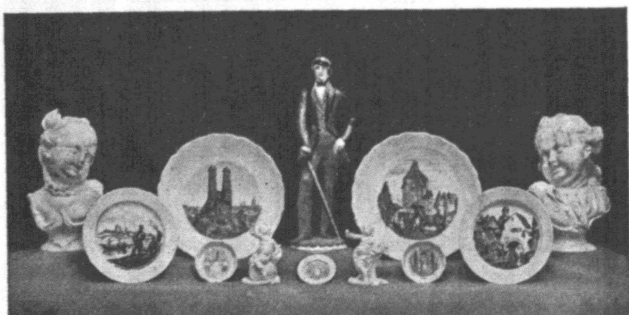
Wertach oder Immenstadt oder Hammerau oder Ruh-	
polding	6.80
Weßling (Obb.) od. Mühltal (Obb.) od. Fürstenfeldbruck	1.20
Westerham oder Schaftlach oder Thalham und zurück	
nach Hbf. oder Ostbf.	2.20
Zwiesel	8.70

Umwegkarte zu einer Sonntags-Rückfahrkarte von	
München Hbf. über Grafing-Rosenheim zur Hinfahrt	
über Holzkirchen	0.20

2. Von Station München-Isartalbahn

nach

Großhesselohe Isartalbahn	0.40
Pullach	0.50
Höllriegelskreuth-Grünwald	0.60
Baierbrunn	0.90
Hohenschäftlarn	1.10
Ebenhausen-Schäftlarn	1.10
Icking	1.30
Wolfratshausen	1.60
Eurasburg	2.00
Beuerberg	2.20
Fletzen	2.50
Bad Heilbrunn	2.80
Bichl	3.00
Benediktbeuern , zur Rückfahrt auch gültig ab Bene-	
diktbeuern nach München Hbf.	3.10
Kochel , zur Rückfahrt auch gültig ab Kochel nach	
München Hbf.	3.40



Allen sehr verehrlichen Korporationen und Altherrenschaften

empfehlen wir für Geschenkw Zwecke und bei festlichen Anlässen sich obiger künstlerischer Porzellane aus der Hand allererster Münchner Meister, hergestellt von der weltberühmten Staatlichen Nymphenburger Porzellanmanufaktur, zu erinnern.

Der Reinerlös fließt der „Hilfe für notleidende Studierende an den bayerischen Hochschulen“ zu zum Besten der minderbemittelten begabten Studierenden

Bestellungen sind zu richten an die Staatliche Porzellanmanufaktur Nymphenburg

Aufstellung der oben abgebildeten Gegenstände für die Bayerische Studentenhilfe:

	Preis GM.	
	weiß	bunt
STUDENT Nr. 370, Entwurf Prof. Wackerle, Höhe 34 cm	56.—	140.—
MÄDCHENBÜSTE Nr. 371, Entwurf Franz Bustelli 1760, Höhe 35 cm	36.—	
KNABENBÜSTE Nr. 372, Entwurf Franz Bustelli 1760, Höhe 34,5 cm	36.—	
PUTTO ALS CERES Nr. 365, Entwurf Franz Bustelli 1760, Höhe 10,5 cm	12.—	
PUTTO ALS BACCHUS Nr. 361, Entwurf Franz Bustelli 1760, Höhe 10 cm	12.—	
SCHALE rund, 25 cm Durchmesser, „Stadtschild“ nach Originalradierung von Prof. Robert Engels	7.—	
SCHALE rund, 25 cm Durchmesser, „Frauenkirche“ nach Originalradierung von Prof. Robert Engels	7.—	
SCHALE rund, 21 cm Durchmesser, „Stadtschild“ nach Originalradierung von Prof. Robert Engels	5.—	
SCHALE rund, 21 cm Durchmesser, „Frauenkirche“ nach Originalradierung von Prof. Robert Engels	5.—	
TELLER, 17 cm Durchmesser, „Torbogen“ nach Originalradierung von Prof. Robert Engels	2.40	
TELLER, 17 cm Durchmesser, „Kahlschiff“ nach Originalradierung von Prof. Robert Engels	2.40	
ASCHENSCHALE, 6 1/2 cm Durchmesser, „Eule“, Entwurf Rudolf Diewak	1.10	
ASCHENSCHALE, 7 1/2 cm Durchmesser, „Bavaria“, Entwurf Rudolf Diewak	1.—	
ASCHENSCHALE, 7 1/2 cm Durchmesser, „Siegestor“, Entwurf Rudolf Diewak	1.—	

Aufsätze

Die Universität als Bildungsstätte.

Von Geh. Rat Dr. Karl Vossler.

Rector magnificus der Universität.

Die Zeit des vielseitigen Bildungsideals ist vorbei. Es hat seine letzte Verwirklichung, vor vierhundert Jahren etwa, in den großen Männern der italienischen, französischen und deutschen Renaissance erfahren. Damals war die geistige Welt noch eng und ihr Kulturkreis durch vier bis fünf Städte festgelegt: Jerusalem, Athen, Rom, Paris und Florenz. Aber, wie gebannt von der Schönheit des allseitig gebildeten Menschen, hat auch später sich immer wieder unser Wunsch zurückgewendet nach jenem humanen und humanistischen Ideal. Die Polyhistorie des 17. und der Enzyklopädismus des 18. Jahrhunderts sind solche Versuche allseitiger Geistesbildung. Sie sind nur Wenigen gelungen, zumeist aber gescheitert an zwei Klippen, die den Italienern der Renaissance schon bekannt waren und mit Namen von ihnen belegt worden sind, mit denen man noch heute die Szylla und Charybdis des universalistischen Bildungsstrebens zu bezeichnen pflegt: *pedante* und *dilettante*: die knechtische Ehrfurcht des Vielwissers und die hemmungslose Leichtfertigkeit des Alleskönners. Selbst so umfassende und bewegliche Köpfe wie Pierre Bayle, Diderot und Voltaire, haben eine allseitige Bildung nur um den Preis sich aneignen können, daß sie teils in pedantische Unform, teils in dilettantische Journalisterei verfielen.

In Deutschland liebt man es, Goethe sich zum Vorbild des allseitig gebildeten Menschen zu nehmen. Aber wer darf wagen, einem Riesen nachzustreben? Und wenn

man näher zusieht, so ist es nicht der vielseitig gebildete Geist, sondern der bildende, schöpferische Genius, der Goethes Größe ausmacht. Er war ein großer Verbraucher von Bildungsgut, weil er ein noch viel größerer Erzeuger war. Wäre es nicht närrisch, wenn ein Kleinrentner so viel Rohstoffe einkaufte wie der Großfabrikant? Und sieht man noch näher zu, so stellt sich heraus, daß Goethe ungemein sparsam, vorsichtig und spröde war in seinen Einkäufen, daß er auf vieles verzichtet und alles abgelehnt hat, was seiner Natur nicht gemäß oder nicht bekömmlich schien. Beinahe das ganze nordische Mittelalter, selbst das des eigenen Volkes, ja Dante sogar hat er abgewiesen und hat sich in seiner nächsten Umgebung so mächtigen Erscheinungen gegenüber wie Kant, Fichte, Beethoven, Kleist, Hölderlin teils instinktiv, teils bewußt verschlossen. Kurz, Goethe war ein allseitig großer, kein allseitig gebildeter Mensch. Wenn man für die eigene Bildung etwas von ihm lernen kann, so ist es Beschränkung, Entsagung, Verzicht und behutsame Auswahl viel eher als Vielseitigkeit und Universalität. Und beginnt nicht seine größte Dichtung mit Worten des Überdresses an der Vielwisserei? „Habe nun ach . . .“ In gewissem Sinne ist die ganze Fausttragödie das Lied vom Untergang des Bildungsideales der Renaissance als eines unmöglich gewordenen individualistischen Universalismus oder universalen Individualismus.

Die Renaissance war der kurze, glückliche Augenblick, da der menschliche Geist, aus kirchlicher Obhut entlassen, sich flügge wußte und die Lust und den Drang fühlte, nach allen Seiten hin seine ersten kleinen Probeflüge zu wagen, seine Neugier zu sättigen. Heute ist ein solches Herumflattern nur den Schmetterlingen und Fledermäusen,

d. h. den Dilettanten und Pedanten noch erlaubt. Nicht einmal den Reiz des Abenteuers mehr hat dieses fahrende Rittertum des Bildungshungers, denn auf allen Höhen und in allen Schlupfwinkeln der Täler haben sich bodenständige Eacheute angesiedelt, bei denen der obdachlose Kavalier ein Haus und einen Herd findet und schmarotzen kann. Wo es früher der Kühnheit bedurfte, genügt es nunmehr, ein Philister zu sein, ein Bildungsphilister, wie Nietzsche sagt.

Veraltet, lächerlich und philiströs, das muß man sich gründlich klar machen, ist im 20. Jahrhundert das Ideal der allseitigen Bildung, das im 16. noch so frisch, so schön und heroisch strahlte. Werfen Sie es endlich über Bord! Glauben Sie den Romantikern nicht, die es Ihnen immer noch oder immer wieder anpreisen! Es ist auch dadurch nicht zu retten, daß man aus der Universitas des objektiven Geistes einzelne Fächer oder Gebiete herausgreift und diese uns empfiehlt als zur allgemeinen Bildung besonders geschickt oder unentbehrlich. Die einen sagen: Philosophie gehört zur allgemeinen Bildung — und stracks laufen alle Bildungsphilister in die Vorlesungen des Fachphilosophen. Die anderen empfehlen Kunst — und schon ächzen die Bänke der kunstgeschichtlichen Hörsäle unter dem Übergewicht der unberufenen Bildungsfresser. Oder Literatur, wenigstens schöne Literatur, oder Staatengeschichte und Volkswirtschaft — und gleich füllt es sich auch dort. Schließlich, um nicht einseitig historisch und schöngeistig zu bleiben, versucht man, beim Physiker, Mathematiker oder Astronomen sich erleuchten zu lassen über Relativitätslehre oder sonstige Neuigkeiten und Geheimnisse, über die man doch auch etwas wissen muß. Nur dort, wo eine Wissenschaft oder Kunst mit unverkennbarer Handgreif-

lichkeit als Arbeit am Gegenstande in Erscheinung tritt, so daß das eigene Zugreifen auf keine Weise mehr zu vermeiden ist, im chemischen oder physikalischen Laboratorium, im Präpariersaal, in den philologischen und historischen Seminarien usw., dort läßt der Philister der Bildung sich nicht gerne erwischen. Er ist geistig faul und feige. Er darf es auch sein, denn der Schweiß, den einst die Götter vor das Ideal der allseitigen Bildung gesetzt haben, ist längst verdunstet. Damit ist aber auch der Adel dahin und der seelische Wert dieser Art Bildung. Man kann sie so leicht auf dem Faulbett erwerben, heutzutage da es unendliche Bücher gibt. Man braucht nichts dazu, als Zeit, otium sine dignitate und einen wahllosen Erkenntnistrieb, der, wie der wahllose Geschlechtstrieb, das Zeichen der Gemeinheit ist.

Das Hohlste von allem aber sind nachgerade die gesellschaftlichen Vorrechte und Ansprüche dieser allgemeinen Gebildetheit geworden.

Was ist denn Bildung anderes, als die Heranziehung des natürlichen zum seelisch und geistig vollwertigen Menschen? Und als vollwertig gilt, so will ich hoffen, jeder der ein reines Herz und ein spezifisches Können hat; nicht ohne weiteres jeder, der allgemeine Gespräche im Salon oder Café einer Großstadt zu führen weiß. Lassen wir den Franzosen und Italienern, die sich's vielleicht noch eine Zeitlang leisten können, jenen veralteten Bildungsbegriff des vielseitigen und eleganten Menschen und züchten wir den einfachen und tüchtigen, den, der kraft seines Gemütes etwas ist und kraft seines Geistes etwas kann.

Alles, was wirklich taugt, ist spezifisch oder wenigstens jederzeit fähig und bereit, spezifisch zu werden, spezifisch

zu wirken. Die Sonne sogar, die den allgemeinen Tag macht, hat ein spezifisches, kein allgemeines Licht.

Es ist darum, menschlich gesprochen, vollständig gleichgültig, an was man sich bildet, gleichgültig, wie Goethe zu Eckermann sagte, ob man Töpfe oder Teller dreht, wenn man sie nur dreht und richtig dreht. Jede sinn- und wertvolle menschliche Tätigkeit bildet und bildet von selbst und bildet desto besser, je weniger man sich um den Kristallisationsprozeß der Bildung kümmert und in der Tätigkeit aufgeht. Sorgt sich etwa der Erdarbeiter, daß er eine schöne Muskulatur bekomme? Sie wächst ihm aus der Arbeit selbst, als das Bildungsgeschenk des Geistes an seinen Körper und der Seele an seinen Leib. Aber, wird man erwidern, wenn er immer nur schaufelt und hackt, so müssen die Muskeln seiner Arme und des Rückens auf Kosten der Beine sich unschön vergrößern, und der pflichtgetreue Mann wird sich eine Déformation professionnelle, eine berufsmäßige Entstellung zuziehen. Dies eben zu verhindern und durch vielseitigen Wechsel der Tätigkeit den harmonischen Ausgleich des leiblich-seelischen Wachstums herzustellen, sollte doch wohl der Sinn der allgemeinen Bildung sein. Der Beruf, sagt man, macht einseitig; darum will man die allgemeine Bildung außerhalb des Berufes als Gegengewicht haben.

Darauf muß ich erwidern, daß der Beruf nur denjenigen entstellt, der ihn sklavisch auffaßt und sklavisch ausübt, niemals denjenigen, der sich ihm als freier und wollender Mensch mit ganzem Gemüte ergeben hat.

Für jeden ist Platz in den Reihen der kämpfenden, arbeitenden Volksgenossen, und jedem gedeiht an der Stelle, die er ausfüllt, seine besondere menschliche Bildung; vorausgesetzt, daß er nicht zwangsweise, nicht blind noch

zaghaft, sondern freiwillig, freudig, hellsehtig und gläubig dort ausharrt, wo Natur und Schicksal ihn hinweisen. Es gibt kein Geschäft, keinen Beruf, der so niedrig und verloren wäre, daß er nicht seinen Sinn und Zusammenhang hätte mit dem Wohl und Wehe unserer menschlichen Brüder. Wer den Zusammenhang fühlt und will und versteht und begreift, der sieht sich selbst im richtigen Verhältnis, überschätzt sich nicht, unterschätzt sich nicht und gewinnt aus dieser Einordnung seiner Angelegenheit in die der Menschheit dasjenige allgemein Menschliche, das gerade ihm zu seiner Bildung nötig ist. Das kann nun, je nachdem er eine mehr praktische oder theoretische Natur ist, etwas Religiöses sein oder etwas Philosophisches, oder, noch besser, eine harmonische Verbindung seines Glaubens mit seinem Erkennen. Irgendwie ist die Grundlage der menschlichen Bildung immer metaphysisch; denn das wahrhaft Allgemeine, die echte Universitas, ruht jenseits unseres einzelnen Eigenlebens.

Die Vielheit der Wissenschaften ist dem lernenden, wie dem kritischen Verstande allmählich derart über den Kopf gewachsen, daß etwas wie allgemein menschliche Bildung häufiger bei den Gläubigen und Frommen, als bei den Wissenden heute noch gefunden wird. Die Frommen haben es auch leichter, sie fühlen und halten in ihrem Gemüt als etwas unmittelbar Lebendiges den Zusammenhang der Einzelercheinungen des Geistes mit seiner Totalität, den die Wissenden zu überblicken und zu durchschauen beinahe verzweifeln. Daher das Merkwürdige, daß man heute einer echten menschlichen Bildung eher bei den Ignoranten als bei den sogenannten Gebildeten und Akademikern begegnen kann. Die Ereignisse haben es gezeigt. Die gemeinsten und nachhaltigsten

Kriegs- und Revolutionsgreuel sind von studierten Literaten mit der Schreibfeder verübt worden: Verstümmelungen der europäischen Gemüter, an denen wir noch lange kranken.

Das Bildungsideal der Vielseitigkeit gleicht einem breitgelagerten, mit Loggien und Freitreppen nach allen Richtungen sich öffnenden und ausladenden heiteren Renaissancebau, wie ihn ein milder, südlicher Himmel erlaubt. Wir Nordländer können uns dort nur erkälten; und zur modernen Kulturarbeit ist er nicht einmal für den Südländer mehr brauchbar. — Unser Bildungsgebäude geht in die Höhe, oder, wenn sie das Bild umkehren, in die Tiefe. Nach dem Tiefen- und Höhentrieb bestimmen sich seine übrigen Ausmaße.

Wenn man weiß, wie der tiefere Haß, den heute die gesellschaftlichen Schichten im inneren und die Völker im äußeren Staatsleben gegeneinander hegen, viel mehr auf den Unterschieden der Denkart und Bildung beruht als auf denen der materiellen Interessen, wie die sozialen und nationalen Gegensätze ihre stärksten Wurzeln im geistigen, nicht im irdischen Besitz, in der Ungleichheit der erbten Bildungsgüter haben, dann kennt man auch die Aufgabe, die dem wissenschaftlich gebildeten Menschen zu erfüllen bleibt: Duldung und Achtung üben und erkämpfen für jede Art von echter menschlicher Bildung. Jeder soll die Möglichkeit haben, sich nach eigener Anlage zu bilden. Das ist unser demokratischer Wunsch. Aber keiner, der die Kraft und den Willen nicht hat, in die Höhe und Tiefe zu gehen, soll sich breitmachen dürfen. Das ist unsere aristokratische Forderung.

— Vorstehendes ist ein kurzer Auszug aus dem 1923 im Verlag der Hochschulbuchhandlung Max Hueber erschienenen Vortrag „Die Universität als Bildungsstätte“. Das Heftchen ist um 0.50 RM. in der Hochschulbuchhandlung Hueber, Amalienstraße gegenüber Universität, zu erhalten. —

Die neuen Erweiterungsbauten der Technischen Hochschule.

Von Bauamtmann Loibl.

Eine erschütternde Umwälzung geht seit wenigen Menschenaltern vor sich; Ungeheures schaffend, Unerhörtes zerstörend. Der äußere Ausdruck dieses Geschehens ist die gewaltige, uralte Menschheitsträume erfüllende, schwindelnde Möglichkeiten zeigende Entwicklung der Technik. Ob wir diesem Werden als Feind, die Zerstörungen beklagend, oder [als begeisterter Freund die neuen Errungenschaften bejubelnd gegenüberstehen, das rollende Rad des Schicksals halten wir nicht auf.

Das Bild des geistigen Arbeiters hat sich, dieser Entwicklung folgend, aufs entschiedenste geändert: Aus dem in hoher Gedankenwelt schwebenden Gelehrten hinter dem Schreibtisch bei der stillen Studierlampe wurde der kühne, scharf und rasch rechnende Geistesarbeiter im weißen Laboratoriumskittel in hellen riesigen Arbeitsräumen von tausend geheimnisvoll blitzenden Apparaten umgeben. Und so hat sich auch der werdende Geistesarbeiter geändert. Der Student von heute ist nicht mehr der vor 100 Jahren. Rein äußerlich betrachtet, prägt sich dieses Geschehen aus in dem sprunghaften Werden und Wachsen der Bildungsstätten der Ingenieure, der Technischen Hochschulen. Vor hundert Jahren kaum in schüchternen Keimen sich zeigend, sind die Technischen Hochschulen heute in ungehemmtem Siegeslauf neben ihre älteren Schwestern, die Universitäten, getreten und alles spricht dafür, daß in den kommenden Zeiten sie dieselben in der äußeren Entwicklung überflügeln. Die Technische Hochschule München, aus kleinen

Anfängen im 7. Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts als Polytechnikum ins Leben gerufen, hat ein stürmisches Wachstum in die Breite und Tiefe erfahren. Das anschaulichste Bild davon ergibt sich, wenn wir verfolgen, wie für den dauernd wachsenden wissenschaftlichen Betrieb auch die Schale dafür, die Gebäude der Hochschule, gewachsen sind.

In trübe Kriegszeiten fallend, wurde 1866 unter König Ludwig II., von Neureuther mit einem stattlichen Bau für das neugegründete Kgl. Polytechnikum begonnen. Nicht ganz 300 Schüler zählte damals die Anstalt. In bewundernswerter Großzügigkeit wurde der Bau von vornherein für die doppelte Zahl, für 600 Studierende, angelegt. Im Jahre 1870 war der Bau vollendet. Nach dem siegreichen Krieg stieg im Jahre 1871 die Besucherzahl bereits auf 552 und bald erwies sich der Bau als zu klein trotz der überreich vorgesehenen Reserve. Seitdem verging kaum ein Jahr, in welchem nicht an Erweiterungsbauten gearbeitet wurde, welche allmählich fast den ganzen riesigen Baublock zwischen der Arcis- und Luisenstraße, der Theresien- und Gabelsbergerstraße füllten. Im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts zählte die Technische Hochschule bereits über 2000 Studierende. Der Raummangel wurde immer drückender und so wurden eine Reihe von großzügigen Erweiterungsbauten durchgeführt. In den Jahren 1903/05 das neue chemische Institut durch den damaligen Bauamtsassessor German Bestelmeyer, 1908/10 der Neubau der landwirtschaftlichen Abteilung durch den jetzigen Professor Hermann Buchert und schließlich die großen Erweiterungsbauten — der Flügelbau an der Gabelsberger-Luisenstraße, sowie die mächtigen Maschinenhallen und das elektrotechnische Institut im Innern des Baublockes — welche von Altmeister von Thiersch 1910–1916 errichtet wurden.

Das war der Stand, als der Weltkrieg ausbrach. Rund 2700 Studierende zählte damals die Hochschule.

Von den Schlachtfeldern zurück, strömten nach der Beendigung des Krieges die Studierenden in die verwaisten Arbeitsräume. Durch den Aufbau des Kriegsdienstes wuchs die Flut der Zurückströmenden in bedrohlicher Weise an. Es zeigte sich aber, daß außer dem vorübergehenden Zusammenprallen mehrerer Jahrgänge die Zahl der zum technischen Studium sich Wendenden ganz bedeutend emporschnellte. Wenn das Rekordjahr 1923, in welchem die Hauptmasse der Kriegsteilnehmer sich noch auf der Hochschule befand, mit einer Besucherzahl von fast 5500 naturgemäß nicht mehr erreicht wurde, so ist doch heute, im Jahre 1926, acht Jahre nach dem Ende des Krieges, die Flut der Kriegsteilnehmer wieder hinausgeströmt und trotzdem zählt die Hochschule weit über 4000 Angehörige, fast 2000 mehr als vor dem Krieg und mit einer entscheidenden Verminderung ist auf weiteres nicht zu rechnen.

Dazu tritt noch, daß die Vertiefung des technischen Studiums und der Forschungstätigkeit immer dringender nach geeigneten Laboratoriumsräumen für Spezialzweige des wissenschaftlichen technischen Betriebes ruft. Soll der Hochstand technischen Könnens, fast das Letzte, was dem ausgeplünderten deutschen Volk geblieben ist, nicht verlorengehen, so mußte den unhaltbaren Zuständen, die eine geregelte Ausbildung der werdenden Ingenieure fast unmöglich machten, kräftig und rasch ein Ende gemacht werden.

Umfangreiche Erweiterungsbauten zur Schaffung neuer Übungs- und Zeichensäle und zur Unterbringung der zu klein gewordenen und neu zu schaffenden Forschungsinstitute mußten in Angriff genommen werden. Es bleibt

das unvergängliche Verdienst des langjährigen Rektors Geheimrat Dr. v. Dyck, die Notwendigkeit eines großzügigen Ausbaues der techn. Hochschule klar erkannt und die Durchführung der Bauidée mit unbeugsamer Energie verfolgt zu haben.

Eine grundlegende Schwierigkeit bildete zunächst die Frage nach dem Wohin. Der gesamte verfügbare Platz in dem großen Baublock war ohnehin bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit überbaut. Die Ecke an der Theresien-Luisenstraße, welche jetzt Schritt für Schritt vom Staat erworben wurde, ist mit vollbesetzten Wohnhäusern bebaut. Angesichts der furchtbaren Wohnungsnot wäre es notwendig gewesen, für die darin untergebrachten Familien zuerst irgendwo anders einen Häuserblock gleichen Umfanges zu bauen, bevor man an ein Abreißen und Neubauen hätte denken können: Ein unmöglicher Weg. Es ist das Verdienst von Professor Theodor Fischer, durch ein Skizzenprojekt den Nachweis erbracht zu haben, daß ein Vorsetzen kräftiger Baukörper an beiden Seiten des Hauptbaues an der Theresien- und an der Gabelsbergerstraße nicht nur keine Verschlechterung, sondern städtebaulich sogar eine unbestreitbare Verbesserung der gesamten Anlage bedeutet. Der Verlust an freier Grünfläche, ohnehin nicht sehr bedeutend, mußte in Kauf genommen werden. Im Jahre 1923 erhielt der wieder nach München berufene Professor Dr. German Bestelmeyer den Auftrag, die neuen Erweiterungsbauten zu planen und durchzuführen.

Drei Bauteile umfaßt das gesamte Programm. Den vorgebauten Südflügel an der Arcis-Gabelsbergerstraße, den korrespondierenden Nord-Flügel an der Arcis-Theresienstraße und den Mittelbau, breit im Innern des Hauptbaues längs der Anstaltsstraße sich hinziehend.

Der Südflügel birgt in sich neue, breit ausgedehnte Räume für das physikalische Institut, das, jammervoll zusammengedrängt, einen geregelten Arbeitsbetrieb fast nicht mehr durchführen konnte. Im Zusammenhang damit steht ein neuer großer Hörsaal für rund 900 Sitzplätze in erster Linie für die Physikvorlesung, welche so ziemlich die größte Besucherzahl aus fast allen Abteilungen zusammenführt und die dafür notwendigen weiträumigen Garderobehallen und Vorräume. Der Rest des Baues wird eingenommen von drei weiteren kleineren Hörsälen für je 150 bis 200 Hörer, von neuen Räumen für das mathematische Institut, Übungssälen, Professorenzimmern usw.

Im Nordflügel sind in den ausgedehnten hohen, weiten Räumen des Untergeschoßes und Erdgeschoßes Laboratorien und Werkstätten der Bauingenieur- und Maschineningenieur-Abteilung vorgesehen. In den oberen Geschossen Übungsäle, Hörsäle und in kleinerem Umfang Professorenzimmer, Sammlungen usw. für die gleichen Abteilungen.

Der Mittelbau, zu einem großen Teile in Umbau bestehender Baukörper, soll endlich den nötigen Platz für ausreichende Verwaltungsräume schaffen, die jetzt in der kümmerlichsten und für alle Beteiligten, nicht in letzter Linie für die Studierenden, höchst mißlichen Weise zusammengepreßt sind. Weiter ist in diesem Bau vorgesehen im 1. Stock vor den Verwaltungsräumen eine große, breite Halle für die Inskriptionen, darunter eine langgestreckte Wandelhalle für die Studierenden mit daran angeschlossener Zentralgarderobe, Erfrischungsraum und Lesehalle. Die Räume, welche jetzt den Studierenden für diese Zwecke zur Verfügung stehen, sind im wesentlichen noch die gleichen, wie sie im ursprünglichen Bau von Neureuther für höchstens 600 Besucher vorgesehen waren. Wer jetzt

noch die Hochschule betritt, ist entsetzt über die unwürdigen und absolut unzureichenden, kellerartigen, dumpfen Räume, welche den Verkehrsmittelpunkt einer Anstalt bilden sollen, in der täglich vielleicht 5—6000 Menschen aus- und eingehen und arbeiten.

Im Spätsommer 1923, im Höhepunkt der Inflation und all ihren Hemmungen und Mißhelligkeiten, konnte mit dem Bau und zwar zunächst des Südflügels, begonnen werden. In flotter Arbeit konnten noch der Erdaushub und die Mauern des Kellergeschoßes fertiggestellt werden, als die Stabilisierung und mit ihr die notwendige rücksichtslose Einschränkung sämtlicher Staatsausgaben einsetzte. Der Bau mußte das erstemal stillgelegt werden. Erst im April 1924 konnte nach langen Verhandlungen die Weiterführung des Baues einsetzen. Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat sich während der ganzen Bauzeit mit allen Kräften für eine möglichst rasche und den berechtigten Wünschen der Hochschule entsprechende Durchführung der Erweiterungsbauten eingesetzt. Auch das Finanzministerium, nicht zum wenigsten der derzeitige Finanzminister Dr. Krausneck, tat, was es tun konnte, um die bestehenden Geldschwierigkeiten zu überwinden. Die harte Notwendigkeit einer verzweifelten Finanzlage zwang aber immer und immer wieder dazu, den Bau vorübergehend ganz einzustellen oder wenigstens nur in verlangsamtem Tempo weiterzuführen. Trotz dieser Schwierigkeiten und Hemmnisse gelang es dem Zusammenarbeiten aller Beteiligten, im Jahre 1924 den Südflügel unter Dach zu bringen, im Jahre 1925 einzelne, besonders dringend benötigte Teile des Südflügels, nämlich die drei kleinen Hörsäle, das mathematische Institut, einen Übungssaal und damit zusammenhängend verschiedene andere Räume

fertigzustellen und in Benützung zu nehmen und den Nordflügel ebenfalls im Rohbau hoch zu bringen. Im Jahre 1926 konnte dann endlich der eigentliche Kern des Südflügels, der große Hörsaal mit seinen Nebenräumen, seinen Vorhallen und Treppenhäusern, sowie die weitläufige Raumflucht des physikalischen Instituts fertiggestellt werden. Für den Nordflügel reichten die Summen, die aufgebracht werden konnten, leider nicht mehr, sodaß nur die Rohbauarbeiten zu einem gewissen Abschluß gebracht werden konnten; innen steht er noch wüst und leer. Der nicht minder notwendige Mittelbau, die Krönung des ganzen Werkes, konnte bisher überhaupt noch nicht in Angriff genommen werden.

Die erste, schwierigste Etappe ist aber erreicht, der neue Südflügel steht fertig da und tut in diesem Wintersemester, von frischem, arbeitsfreudigem Leben erfüllt, das erstemal Dienst. Wenn auch die ganze Anlage durch die vielen, jetzt noch notwendigen Baracken, Zäune und Gerüste, sowie durch den unfertigen Anblick des Nordflügels empfindlich gestört ist, so läßt das bisher Geschaffene doch wenigstens halbwegs den späteren Gesamteindruck ahnen. Die Schwierigkeiten für den Schöpfer des Baues, Professor Bestelmeyer, waren die denkbar größten. Auf der einen Seite die Notwendigkeit, ein Ganzes mit dem alten Bau Neureuthers zu schaffen und zugleich auf die gegenüberliegende alte Pinakothek, eine der schönsten und edelsten Bauten Münchens von der Meisterhand Leo von Klenze's Rücksicht zu nehmen, auf der anderen Seite der Zwang, einer Unsumme Anforderungen gerecht zu werden, die sich auf Raumverteilung, Raumgruppierung, komplizierte technische Einrichtungen bezogen. Um sich gegen den ungeheuren Maßstab der alten Pinakothek zu

behaupten und trotzdem die feingliedrige, fast zierliche Architektur Neureuthers aus den sechziger Jahren nicht zu drücken, wurde ein einfach gehaltener, im Maßstab bedeutender, kräftig ausgestalteter Baukörper an die Arcisstraße gelegt. Die Hauptgesimshöhen und die Höhe des Sockelgeschoßes vom Neureuther-Bau wurden aufgenommen, aber in bedeutend kräftigerer, einfacherer Einzeldurchbildung. Der Übergang vom Alten zum Neuen mußte gemildert werden. Aus diesem Grunde springt der Bauteil, der den Anschluß zum Altbau bildet, um etwa 4 Meter zurück, nimmt die Architektur Neureuthers in nur leicht vereinfachter Form auf und stellt mit der vorgelegten drei-achsigen Arkade eine Art Gelenk dar, mit welchem der neue Baukörper elastisch an das alte Gebäude angeschlossen ist. Zwischen den beiden neuen Baukörpern entsteht ein großer, weiter monumentaler Raum, umschlossen von der Hufeisenform der Technischen Hochschule und der Seitenfront der Pinakothek. Nach Fertigstellung ein würdiger Vorraum für den Riesen-Komplex der Technischen Hochschule! Dieser ganze Vorplatz wird um etwa $\frac{1}{2}$ Meter gegenüber der Arcisstraße gehoben, mit einem niederen kräftigen Steinsockel abgeschlossen. In der Mitte soll eine breite Freitreppe von 5 Stufen zum Haupteingang emporführen. Zu beiden Seiten dieser Treppe werden zwei Kolossal-Figuren aus Erz ihren Platz finden, zwei Rossebändiger, des Menschen Geist und des Menschen Wille, die Naturkraft beherrschend. Die beiden Gruppen, welche zur Zeit von Professor Franz Bleeker und Professor Hermann Hahn ausgeführt werden, wurden in hochherziger Weise von der Stadt München und vom bayerischen Staat gestiftet. Hoffentlich erlaubt es der weitere Fortschritt der Bauten, daß diese große Anlage in Kürze fertiggestellt

werden kann, die dem Städtebild Münchens eine neue wertvolle Bereicherung schafft.

Sockel und Erdgeschoß des neuen Baues ist aus einem kräftigen bayerischen Naturstein aufgeführt, aus Brannenburg Nagelfluh. Der gleiche Stein ist für die Lisenen, die Fensterumrahmungen und das große Hauptgesims verwendet. Die Mauerfläche der oberen Stockwerke ist gelb getönter Putz. Die Plastik des Hauptgesimses, Eichenlaubgehänge längs der Frieses, stammt von der Hand des speziell als Architekturplastiker bekannten und bewährten Geheimrats Professor Ernst Pfeifer, der, mit feinem Verständnis sich in das Wollen des Architekten einarbeitend, diesen fein abgewogenen Schmuck geschaffen hat.

Neun kräftige offene Arkaden führen in der Mitte des Baues an der Arcisstraße durch drei Tore zu den Vorhallen des großen Hörsaales. Im Erdgeschoß mit wuchtigen Gewölben, im 1. Stock mit gegliederter Flachdecke, fassen die beiden Pfeilerhallen Kleiderablagen für rund 1200 Besucher, durch zwei mächtige Treppenhäuser an beiden Seiten verbunden. Die Raumfolge ist so durchgebildet, daß der große Hörsaal samt seinen Vorhallen und Nebenräumen wie ein großer Konzert- oder Vortragssaal direkt von der Straße aus benutzt werden kann. Für Kongresse, wissenschaftliche Feiern, Volkshochschulkurse und ähnliche Veranstaltungen ist damit ein neuer, bedeutender Saalbau geschaffen.

Durch 1. und 2. Stock durchgehend, nimmt uns der riesige, als reines Amphitheater gestaltete Hörsaal auf, rund 900 Sitzplätze und noch einige hundert Stehplätze in sich bergend. Das erste Erfordernis eines Vorlesungsraumes für Physik und andere technische Fächer war ausgezeichnete

Sichtmöglichkeit von allen Plätzen und möglichst nicht zu weite Entfernung vom Demonstrationspult. Nach eingehenden Studien ergab sich die alte große Form des halbkreisförmigen, steil ansteigenden antiken Amphitheaters als die Raumbildung, welche den klarsten und monumentalsten künstlerischen Ausdruck schafft und, wie so oft, zu gleicher Zeit höchste Zweckerfüllung darstellt. Den Anforderungen des in erster Linie maßgebenden Dozenten für Physik entsprechend, mußte der Saal für raschen Wechsel von dunkel und hell eingerichtet werden. Eingehende Durcharbeitung des Problems führte dazu, auf natürliches Licht vollständig zu verzichten und ähnlich wie bei einem Theater, nur künstliches Licht vorzusehen. Oben um den ganzen Raum entlang führt ein langer Pfeilergang zur Erleichterung des Verkehrs und gleichzeitig eine Galerie, für viele Hundert Stehplätze bietend. Die zehn Eingänge schmücken Stuckplastiken von Professor Josef Wackerle, welche die sonst fast puritanisch schlichten weißen Wände des Saales in köstlicher Weise beleben. Nur zwei Farben herrschen in dem großen, wuchtig ansteigenden Raum, das Weiß der Wände und Decken und der warme tiefe Ton des mächtigen amphitheatralischen Gestühles.

An der Stirnwand des Saales öffnet sich eine riesige bühnenartige Erweiterung mit 20 m Spannweite, das Vortragspodium für die Physikvorlesungen bergend, mit allen möglichen technischen Einrichtungen für den Experimentierbetrieb versehen. Riesige eiserne, holzverkleidete Schiebetore können diesen ganzen Bühnenraum gegen den Saal zu abschließen, sodaß die Vorbereitungen für die Physikvorlesung ungestört vor sich gehen können, während vor der geschlossenen Zwischenwand unabhängig davon Vorträge und Vorlesungen abgehalten werden können.

In den beiden Seitenteilen des Baues sind große Raumfluchten, im Erdgeschoß 1 kleinerer Hörsaal, Bibliotheken, Sammlungsräume und Arbeitszimmer des physikalischen Instituts, im 1. Stock die neuen Räume des mathematischen Instituts und ein großer Übungssaal für Architekten, im 2. Stock zwei hohe Hörsäle für 150–200 Hörer und eine Reihe von Arbeitsräumen.

Mit der Inbetriebnahme des Südbaues ist eine wertvolle, wenn auch kleine Erleichterung der furchtbaren Raumnot erreicht. Ein befriedigender Zustand wird erst erzielt sein, wenn das ganze Bauprogramm durchgeführt ist, dann kann der Weiterentwicklung unserer Alma mater mit Zuversicht entgegengesehen werden.

Studentische Wirtschaftshilfe.

Ein Beitrag zu Deutschlands Aufbau.

Das Werk der „Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft“, die in den ersten Septembertagen ihre Jahresversammlung in Dresden gehalten hat, hat im vergangenen Jahre wiederum an Umfang und Wirkung gewonnen. Den Umfang bezeichnet die Zahl von 51 angeschlossenen Wirtschaftskörpern, die die Studierenden von 65 deutschen Hochschulen umfassen. Die Ausdehnung der Wirksamkeit aber mögen einige Angaben kennzeichnen. In 44 Studentenspeisungen werden täglich etwa 25000 bis 26000 Essensportionen ausgegeben, was 27 bis 28 vom Hundert der Gesamtstudentenzahl gleichkommt. Der Durchschnittspreis einer Mahlzeit bewegt sich zwischen 47,4 und 53,9 Pfg. Die Wirtschaftskörper unterhalten weiter 12 Studentenwohnheime, 30 Verkaufsstellen für Lebensmittel und Studienmaterial, 29 Schreibstuben, 14 Druckereien,

7 Buchbindereien, 12 Schuhmachereien, 11 Wäschereien, 32 Arbeitsämter und 18 Wohnungsämter. Ferner besitzen alle Wirtschaftskörper Ausschüsse für Einzelunterstützung und Krankenfürsorge.

Die Krankenfürsorge, insbesondere die Tuberkulosefürsorge, bildet eines der wichtigsten Arbeitsgebiete der Wirtschaftshilfe. Gesundheitsuntersuchungen geben Gelegenheit, die Kranken festzustellen, die im Falle wirtschaftlichen Unvermögens auf Kosten der Wirtschaftskörper in Heilstätten aufgenommen werden. Ein kleiner Teil der tuberkulösen Studierenden konnte vom November 1925 an in einem eigenen Sanatorium in Arosa (Schweiz) untergebracht werden, wo 34 Patienten Unterkunft finden. Da jedoch hierdurch den Anforderungen bei weitem nicht genügt werden kann, muß eine Erweiterung angestrebt werden. 800 gefährdete Studierende konnten im letzten Jahre an vorbeugenden Erholungsaufenthalten teilnehmen.

Die Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft, die älteren Studierenden zum Abschluß ihrer Studien verhilft, hat im Jahre 1925/26 insgesamt 6506 Darlehen im Gesamtbetrage von 1725300 Mark ausgegeben. Die Zahl aller seit dem Bestehen der Darlehenskasse ausgegebenen Darlehen beträgt 14400 und stellt eine Summe von mehr als 3,5 Millionen dar. Die Mittel für die Darlehenskasse wurden bisher hauptsächlich von Reich und Ländern zur Verfügung gestellt. Ferner zahlt jeder deutsche Student einen Semesterbeitrag von 1 Mark für die Darlehenskasse. Die pünktliche Rückzahlung der Darlehen läßt erwarten, daß sich die Darlehenskasse in absehbarer Zeit ohne weitere Zuschüsse selbst wird tragen können.

Eine neue Schöpfung der Wirtschaftshilfe ist die „Studienstiftung des Deutschen Volkes“, die beson-

ders wertvollen, tüchtigen Absolventen der höheren Schulen, die selbst ein Studium nicht bestreiten könnten, die wirtschaftliche Möglichkeit dazu gibt. Die Auswahl der Mitglieder erfolgt einmal im Jahre durch ein ausgedehntes Netz von Vertrauensleuten nach strengsten Maßstäben, unter vollkommener Ausschaltung politischer oder konfessioneller Unterschiede. Im Jahre 1925 sind von 881 Bewerbern 219 in die Studienstiftung aufgenommen worden. Im Frühjahr 1926 liefen noch 1085 Gesuche ein, von denen 264 angenommen wurden. Die Gesamtaufwendungen der Studienstiftung des Deutschen Volkes seit ihrem Bestehen betragen 295742 Mark.

Ein anderes neues Gebiet der Wirtschaftshilfe ist der sog. „Amerika-Werkstudentendienst“. Einer Anzahl besonders ausgewählter junger Ingenieure wurde in den Vereinigten Staaten Arbeit in industriellen Betrieben verschafft. Ihre Erfahrungen über Organisation und Arbeitsweise der amerikanischen Wirtschaft werden sie für Deutschlands wirtschaftlichen Wiederaufbau nutzbar machen. Zurzeit befinden sich etwa 50 deutsche Werkstudenten in Amerika.

Die umfangreichen Arbeitsgebiete der Wirtschaftshilfe, ihre noch wachsenden neuen Aufgaben erfordern große Geldmittel. Seitdem die früher zahlreichen Auslandsspenden immer mehr zurückgingen, empfängt die Wirtschaftshilfe ihre Mittel größtenteils vom Reiche, daneben auch von Städten, Gemeinden, von der Industrie und privaten Freunden der Studierenden. Im letzten Jahre wurden vom Reich 1,35 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Aber auch die Studenten selbst bringen große Beiträge auf. Jeder Student zahlt einen Beitrag für den örtlichen Wirtschaftskörper, außerdem jährlich 1 Mk. für

die zentrale Wirtschaftshilfe. Alle diese Mittel dienen der Schaffung von Wirtschaftseinrichtungen und der Linderung der großen Not unter den Studierenden.

Denn dieser wirtschaftlichen Bedrängnis gilt es auch heute immer noch zu steuern. Sie ist nach der Stabilisierung der Währung nicht etwa zurückgegangen, sondern mit der Verarmung aller Volkskreise erst zur vollen Auswirkung gekommen. Nun stößt freilich das studentische Hilfswerk häufig auf den Einwand, es studierten schon viel zu viel junge Menschen! Und wirtschaftliche Hilfseinrichtungen müßten den Zustrom zu den Hochschulen noch weiter verstärken. Aber ist dieser Zustrom nicht selbst auch ein Zeichen der Not? Sind doch alle Berufe heute „überfüllt“. Und nichts wäre verhängnisvoller, als wenn wir die Auswahl des akademischen Nachwuchses dem Zufall des Besizes überantworten und die vielen Begabungen aus nicht-besitzenden Kreisen vom Studium ausschließen ließen. Gerade in seinem wirtschaftlichen Niederbruch muß Deutschland sich den bestbefähigten, höchstausgebildeten Nachwuchs für Wirtschaft und Technik, für alle leitenden Stellungen erhalten und sichern. Darum brauchen wir trotz unserer Wirtschaftslage, ja gerade zu ihrer Überwindung, eine Studentenfürsorge, um die besten Begabungen zum Dienste an Deutschlands wirtschaftlichem und geistig-kulturellem Berufe in der Welt heranzuziehen.

Daß die Studentenhilfe über den engsten Bereich der Sorge für des Lebens Nahrung und Notdurft hinausgreifen muß, ist eine Erkenntnis aus langjähriger praktischer Arbeit. Ihre sichtbaren Zeugen sind die Studentenhäuser, die als Mittelpunkte studentischen Gemeinschaftslebens an vielen Hochschulen bereits geschaffen, an anderen geplant sind. Auch München soll ein Studentenhaus er-

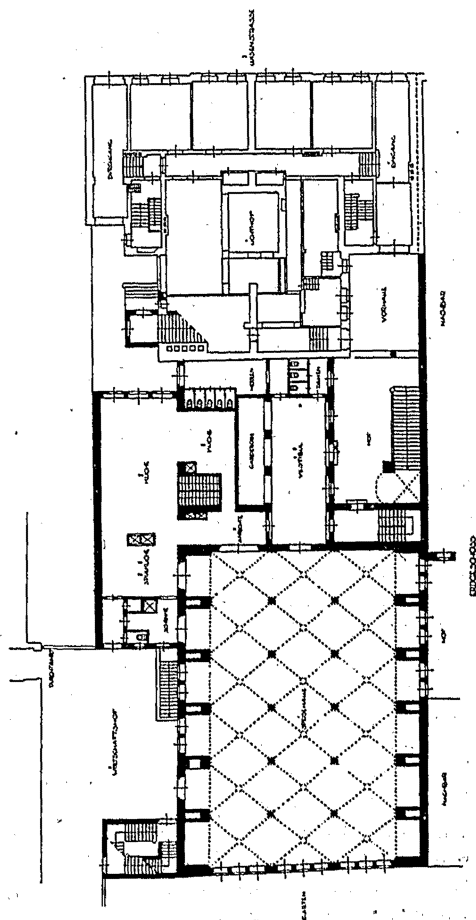
halten, das der Verein Studentenhaus München zu schaffen unternommen hat. Es soll den Tausenden von Studierenden, die in der Großstadt das Elternhaus entbehren müssen, eine wohnliche Stätte bieten, die sie dem Einfluß einer geistig und seelisch verödenden Umgebung entzieht: ein Heim mit allen Möglichkeiten gemeinschaftlichen geistigen Lebens, mit Arbeits-, Lese- und Versammlungsräumen, einen Ort edler Geselligkeit und nicht zuletzt eine Pflegestätte der Leibesübungen. Bei diesem Werke wird der Verein Studentenhaus in hohem Maße durch die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft unterstützt, die die Schaffung der Studentenhäuser als eine ihrer Hauptaufgaben für die nächsten Jahre betrachtet.

Dr. H. v. Müller.

Warum braucht München ein Studentenhaus?

Als im November 1919 im Senatssaale der Universität der vorbereitende Arbeitsausschuß den Entschluß faßte der ersten Organisation zur Linderung der Not der minderbemittelten begabten Studierenden in Deutschland den Namen „Studentenhaus“ zu geben, war den Begründern klar, daß zwar die nächste Aufgabe des Vereins Studentenhaus sein mußte, dem Hunger und dem Mangel an Kleidung und Lehrmitteln der Studierenden nach Kräften zu steuern. Sobald aber die größte materielle Not der Nachkriegsjahre überwunden war — das hofften damals alle zuversichtlich — mußte die weitere Aufgabe des Vereins Studentenhaus auch eine ideelle sein. Diese Aufgabe konnte nur darin bestehen, aus der Notgemeinschaft ein dienendes

STUDENTENHAUS MÜNCHEN



Glied der Hochschulgemeinschaft zu machen und den Studierenden am Hochschulorte eine überparteiliche zweite Heimat, ein Studentenhaus erstehen zu lassen.

Nach 5 Jahren schweren Ringens gegen die Not, vor allem der Inflationszeit — waren doch alle Fonds des Staates, der Hochschulen und der Städte entwertet und Tausende von Studenten, besonders Kriegsteilnehmer in der Vollendung ihres Studiums bedroht — gelang es den Grundstein zu legen mit der Erwerbung des ehemaligen Luisenbades, das alle Sachverständigen, sowohl nach Lage wie nach Bauart, als gegebenes Studentenhaus bezeichneten — gegenüber der Technischen Hochschule und 10 Minuten von der Universität. — Die Tatsache, daß der Verein Studentenhaus, welcher im letzten Jahre nahezu 150000 Mk. mit seinen 12 Abteilungen Unterstützungen ausgab, in der Lage war, aus eigenen Mitteln das Luisenbad mit 2 anstoßenden Häusern an der Heßstraße zu kaufen, darf wohl als ein Beweis nicht nur der sozialen Leistungsfähigkeit, sondern auch als wirtschaftlicher Erfolg gebucht werden, an dem die Zentrale aller örtlichen Wirtschaftskörper an den deutschen Hochschulen, die Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, hervorragenden Anteil hat. Es ist weiter gelungen, die Hälfte der für den ganzen Bau benötigten Summe durch Spenden und günstige Darlehen aufzubringen, deren Verzinsung und Amortisation in echt studentischer Kameradschaft die Studentenschaft sämtlicher Münchener Hochschulen durch einen Semesterkopfbeitrag durch Mk. 3.— opferbereit übernommen hat. So wird wohl auch der vorsichtigste Wirtschaftsmann anerkennen müssen, daß der Verein Studentenhaus mit aller gebotener Vorsicht an die Errichtung herangetreten ist. Und was begonnen ist, das wird vollendet werden. Denn

eine solche Idee, die eine unabweisbare Notwendigkeit darstellt und die an fast allen anderen deutschen Hochschulen in die Tat umgesetzt wird, muß auch in München verwirklicht werden.

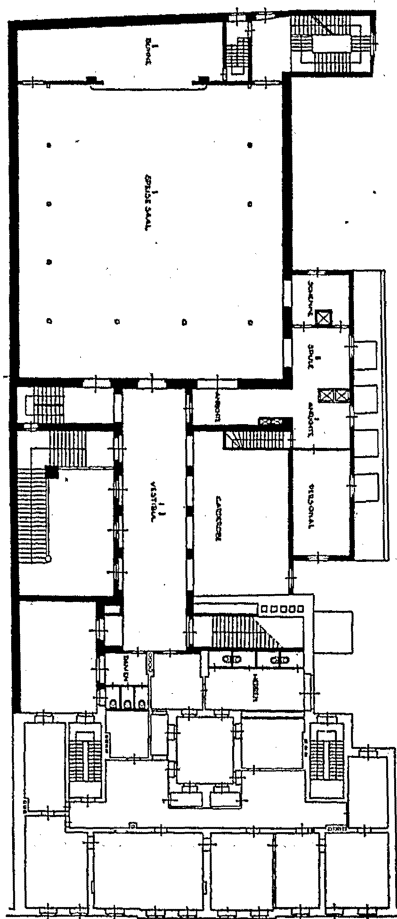
Warum ist die Idee des Studentenhauses für München eine unabweisbare Notwendigkeit? Über 11 000 Studenten besuchen die Münchener Hochschulen, über 5 000 sind minderbemittelt und kaum mehr als 1 000 von ihnen sind so glücklich als Angehörige einer Korporation ein Heim zu haben. Ist aber ein Heim nicht gerade in der jetzigen Zeit, in der ein verlorener Krieg und eine innere Zerrissenheit im deutschen Vaterland uns von dem alten losgerissen hat, erst recht notwendig! Ein Heim, in dem ohne Rücksicht auf Partei und Konfession jeder Münchener Student sich zuhause fühlen kann, ein Heim, wo er auf dem überparteilichen Boden akademischer Kameradschaft edle Geselligkeit mit seinen Kommilitonen, mit den Dozenten, mit den alten Herren, die in München ihre Studienzeit verlebt haben, mit den Freunden der akademischen Jugend aus allen Kreisen nach guter alter deutscher Art pflegen kann.

Kein Wohnheim soll das Münchener Studentenhaus werden. Was würde ein Wohnheim mit ein paar Hundert Betten bedeuten bei der großen Zahl der Münchener Studenten, ganz abgesehen davon, daß es kein Idealzustand für die Dauer ist, wenn so viele Studenten in einem Hause untergebracht sind und ganz abgesehen davon, daß zum Zusammen w o h n e n eine individuelle Gemeinschaft nötig ist, als jene eines solch großen Wohnhauses.

Die erste Bauhälfte, die der Verein Studentenhaus zu Neujahr 1927 vollendet zu haben hofft, ist die Schaffung eines großen Speiseraums mit den dazu gehörigen Wirt-

STUDENTENHAUS MÜNCHEN

GEOMETRIE



schaftsräumen, ca. 500 Personen auf einmal fassend, der dem unwürdigen bisherigen Zustand ein Ende macht und Hunderte von Studierenden alltäglich davon befreit, in Wind und Regen vor den jetzigen Studentenheimen anstehen und auch im Saale noch mit nassen Kleidern warten zu müssen. Dieser Speiseraum soll bei aller Einfachheit eine Heimstimmung unter den Besuchern hervorrufen, an gedeckten mit Blumen gezierten Tischen muß sich der Student, ganz gleich ob er arm oder reich ist, als von Herzen willkommenes Mitglied daheim fühlen.

Mens sana in corpore sano: ein weiterer Saal — mit Baderäumen im Keller — soll den Leibesübungen dienen. Der Leiter des akademischen Turn- und Spielwesens in München, Herr Prof. Vogt begrüßt diesen Gedanken ganz besonders, weil für die Studenten in München bis heute ganz unzulängliche Räumlichkeiten für die Leibesübungen zur Verfügung stehen. Damit ist der über dem großen Speisesaal erstehende Raum den Tag über und in der halben Woche auch abends aufs beste augenützt. Bei großem Andrang zur Mittagsspeisung ist Vorsorge getroffen, daß auch im oberen Saale Essen ausgegeben werden kann. Es ist vorgesorgt, daß in einer halben Stunde die Turngeräte abgenommen und der Saal in einen Versammlungsraum oder einen Konzert- oder Festsaal verwandelt werden kann.

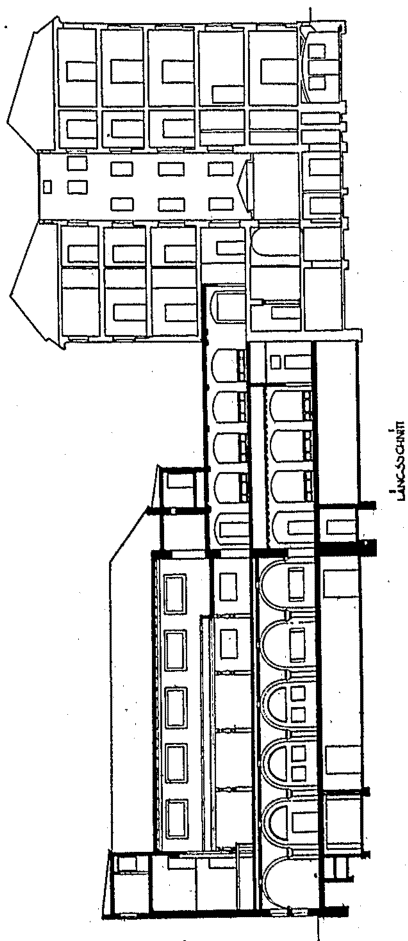
Das Studentenhaus ist der Mittelpunkt der studentischen Geselligkeit und darum ist dieser zweite Saal, fast in der Größe der Tonhalle, unerläßlich. Niemand wird nach saueren Wochen es der Münchener Studentenschaft verwehren, gemeinsam mit den Dozenten, mit den früheren Münchener Studenten und mit den Freunden der Studentenschaft frohe Abende zu verleben. Das Kammerorchester

und der Chor der Münchener Hochschulen haben hier auch ihr Feld. Diese lebendige Pflege der Hochschulgemeinschaft ist in einer großen Hochschulstadt noch viel nötiger als in einer kleinen. Dieses Vereintsein der Studenten aller Münchener Hochschulen, der Inkorporierten wie Nichtinkorporierten, eint mehr als alle Worte zur Einigkeit. Ein oft ausgesprochener Wunsch der zahlreichen Studentenverbindungen, die keine Häuser haben, wird ferner mit diesem Saale erfüllt, nämlich unabhängig das eine oder anderemal einen Saal mieten zu können. Während der Ferien beherbergt das Studentenhaus hoffentlich recht viele Kreise von Münchener Altakademikern, Studiengesellschaften und Freunden der Münchener Hochschulen aus allen deutschen Gauen.

Im Vorderhaus werden zu Beginn des nächsten Jahres zahlreiche große Zimmer bereit stehen als Leseräume, Musikräume und kleinere Ausspracheräume für die Asta sowie alle Studierenden. Wie in anderen Studentenhäusern werden Dozenten mit ihren Studenten Abende in diesen kleineren Gesellschaftsräumen veranstalten. Es wird ferner Gelegenheit gegeben sein, für die ausländischen Studierenden in München in diesem Studentenheim deutsches akademisches Leben kennen zu lernen, damit sie mit den besten Erinnerungen an München heimkehren in ihr Land, in froher Erinnerung Freunde unseres Vaterlandes bleiben und recht viele Kommilitonen uns wieder nach München schicken.

Falls die Wohnungsnot die oberen Stockwerke des Vorderbaues nicht mehr beansprucht, ist an die Einrichtung von Studenteneinzelzimmern gedacht für jene Austauschstudierenden aus anderen Ländern, für welche Münchener Studenten auf die gleiche Zeitdauer an die ausländische Hochschule zu Gast geladen sind.

STUDENTENHAUS MÜNCHEN



LÄNGSSCHNITT

Diese Aufgaben füllen heute schon das Studentenhaus aus, es bleibt kein Platz für die Zusammenlegung der 12 Arbeitsabteilungen des Vereins Studentenhaus, obwohl es kein Luxus wäre, sondern eine organisatorische und wirtschaftliche Notwendigkeit, wenn die Geschäftsleitung des Verein Studentenhaus mit ihren 12 räumlich weit getrennten und in 7 verschiedenen Straßen Münchens liegenden Abteilungen in einem Hause ebenfalls zusammengefaßt wäre.

Doch genug davon, wem das Burschenherz für die Studentenschaft nicht erkaltet ist, dem dürfte die Notwendigkeit des Münchener Studentenhauses wohl nicht mehr zweifelhaft sein. Das Münchener Studentenhaus ist das Symbol jener überparteilichen Notgemeinschaft und Arbeitskamaradschaft der Studenten mit den Dozenten und Altfreunden, welche die Heimkehrenden aus dem Schützengraben im Jahre 19 begründet haben.

Die Studentenschaft hat in ihrer Opferwilligkeit wohl gefühlt, daß sie mit dem Studentenhaus ihren gefallenen Komilitonen auch das schönste lebendige Denkmal setzt. Im Studentenhaus soll die Einigkeit und Gemeinschaft wohnen bei aller Hochschätzung und Wahrung der Mannigfaltigkeit. Nur auf der Gemeinschaft und Einigkeit wird unser deutsches Vaterland wieder emporblühen können. Wer mitbaut am Studentenhaus, baut mit, nicht nur an Münchens Kunst und Wissenschaft und damit an der Stadt München, sondern auch an unserem Bayerland und unserem großen deutschen Vaterland.

Herzlichen Dank all denen, die den Verein Studentenhaus bis heute so hochherzig unterstützt haben, herzlichen Dank dem bayerischen Staate, der Stadt München, den Hochschulen, den Studenten, der Wirtschaftshilfe der

Deutschen Studentenschaft, dem Weltstudentenwerk und allen Freunden der akademischen Jugend Münchens im In- und Ausland und insbesondere der Presse. Eine herzliche Bitte aber auch an alle, weiterzuhelfen, das Studentenhaus zu vollenden. F. Beck.



*Voraussichtlich wird noch im Laufe des
Monats Dezember das neue
Münchener Studentenhaus*

*in der Luisenstraße 67
(Stadtplan E 4) eröffnet werden können*

Kammerorchester Studentenhaus und Chor der Münchener Hochschulen.

Der Gedanke des „Kammerorchesters Studentenhaus“ ist der umfassenden Idee der Hilfe für die unbemittelten notleidenden Studierenden entsprungen. Diese Idee, in die Tat umgesetzt zuerst von den Studenten, die aus dem Schützengraben heimkehrten, hat sich seitdem in allen Hochschulstädten eine lebendige Form des Wirkens erarbeitet: in den unter Mitwirkung der Hochschulbehörden, Altakademiker und Altfreunde geschaffenen Organisationen studentischer Wirtschaftsfürsorge. So auch in München im Verein Studentenhaus. Und hier in München ist zum erstenmal das studentische Kammerorchester vom Verein Studentenhaus ins Leben gerufen worden. Als eine freiwillige Gemeinschaft von Studierenden aller Hochschulen und Fakultäten, die sich zu ehrenamtlicher Wirksamkeit im Dienste ihrer notleidenden und kranken Kommilitonen zusammengeschlossen haben, verkörpert es in vorbildlicher Weise jenen Geist solidarischer Kameradschaft, der der berufene Träger studentischer Wirtschaftshilfe ist. Dazu kommt ein Weiteres. Das Orchester will neben seinem humanitären Zweck auch einer künstlerischen Aufgabe dienen. Frische frohe Lust am Musizieren verbindet sich mit ernster Hingabe an die hohe Kunst der großen klassischen Meister. So ist in diesem Orchester begeisterter junger Dilettanten das alte „collegium musicum“ zu neuem Leben erwacht.

Der Dirigent des Kammerorchesters Amandus Fedder hat sich die Pflege klassischer und altklassischer Musik zur vornehmsten Aufgabe gemacht. In der Wahl seiner Programme richtet er besonderes Augenmerk auf die



Das Komitee des Vereins Studentenhilfen möchte seinen verehrten Freunden und Gönnern zur freundlichen Erinnerung geschildert

Werke der großen Meister, die — überstrahlt von den krönenden Schöpfungen — im Konzertsaal selten ihre Schönheit offenbaren dürfen. So hat das Kammerorchester bis jetzt an größeren Werken aufgeführt: Von Joh. Seb. Bach: Die Ouverture (Orchestersuite in H-Moll), das Konzert in E-Dur für Violine, das Klavierkonzert in D-Moll, das Konzert für zwei Violinen, das Brandenburgische Konzert Nr. 4 in G-Dur, die Kammerkantate für Sopran „Non sa che sia dolore“; von Händel: die Konzerti grossi in C-Moll, D-Moll und H-Moll; von Mozart: die Symphonie Nr. 21 in A-Dur, die Serenata notturna in D-Dur, das konzertante Quartett, das Klavierkonzert in Es, das Flöten- und das Violinkonzert in D und die Divertimenti Nr. 11 und 15; ferner von Schubert die 4. und 5. Symphonie.

In den 2 $\frac{1}{2}$ Jahren seines Bestehens konnte das Kammerorchester — abgesehen von Mitwirkungen bei akademischen Feiern — bereits über 120 eigene Konzerte veranstalten. Ausgedehnte Konzertreisen führten das Orchester in die bayerischen Gebirgskurorte, die größeren Städte Frankens und ferner schon zweimal nach der Rheinpfalz und dem Saargebiet, wo es für die Idee unlösbarer deutscher Kulturgemeinschaft wirken konnte und begeisterte Aufnahme fand. Aus diesen Unternehmungen konnten der Krankenfürsorge des Vereins Studentenhaus und der „Hilfe für notleidende Studierende an den bayerischen Hochschulen“ namhafte Reinerträge zugeführt werden. Von Mitte März bis Mitte April und im September dieses Jahres hat das Orchester im Dienste des „Weltstudentenwerkes“ (vormals Europäische Studentenhilfe) zwei sehr erfolgreiche Konzertreisen nach der Schweiz unternommen.

Seit Beginn dieses Jahres hat das Kammerorchester Studentenhaus in dem unter dem Protektorat des bayer. Ministerpräsidenten Geheimrat Dr. Held; Dr. Matt, Staatsminister für Unterricht und Kultus; Geheimrat Professor Dr. Wien, Rektor der Universität; Geheimrat Professor Dr. Zenneck, Rektor der Technischen Hochschule; Prof. Dr. Siegmund von Hausegger, Präsident der Akademie der Tonkunst; Geheimrat Professor Dr. Bestelmayer, Präsident der Akademie der bildenden Künste stehenden

Chor der Münchener Hochschulen
ein Schwesterunternehmen gefunden, das sich dieselben Ziele setzt. Der gemischte Chor aus etwa 80 Studenten und Studentinnen konnte bereits neben Konzerten in München eine Konzertreise durch die Gebirgskurorte unternehmen, die ebenfalls „der Hilfe für notleidende Studierende an den bayer. Hochschulen“ einen schönen Erfolg brachte. Das Programm mit Chören, die man leider nur selten zu hören bekommt, — Senfl. Praetorius, Hans Leo Heßler, Joh. Herm. Schein sowie Werke von Joh. Brahms — fand in allen auf der Konzertreise berührten Orten den stärksten Beifall.

Orchester und Chor werden am Schluß des Semesters wieder auf Konzertreisen gehen. Zur Mitwirkung werden noch einige vorzügliche Streicher und einige stimmbegabte Kommilitonen und Kommilitoninnen gesucht, die eine kurze schriftliche Anmeldung an die Geschäftsstelle des Vereins Studentenhaus richten wollen. Während die Konzertreisen erwachsen den Mitgliedern des Chores und Orchesters keine Unkosten.

Über das winterliche Programm des Orchesters und des Chors siehe unter „Akademischer Arbeitsausschuß für deutschen Aufbau“, Seite 132

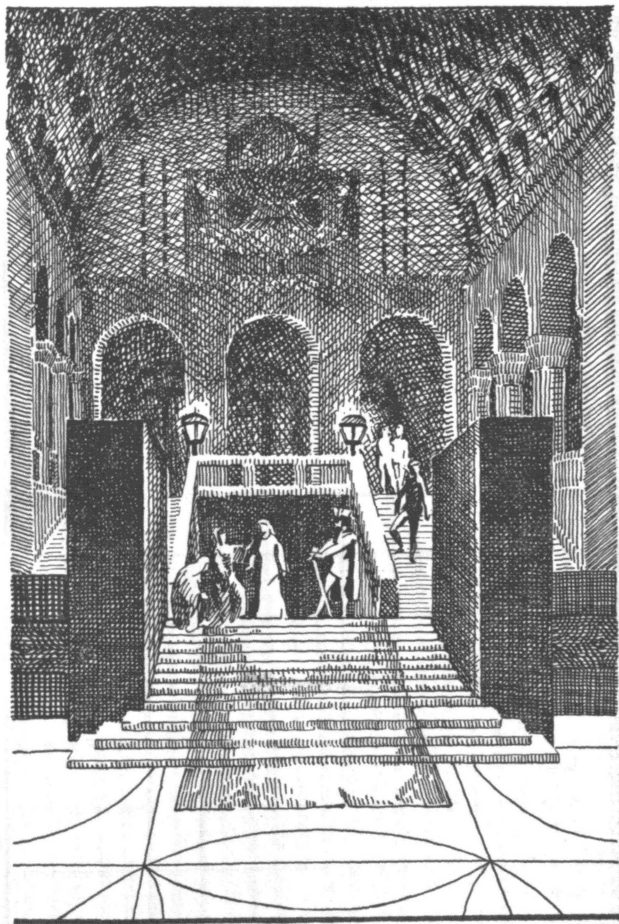
Gegenüberstehende Zeichnung hält ein Szenenbild
bezw. Raumwirkung aus den

Nibelungenaufführungen

der studentischen Spielschar des Vereins Studentenhaus fest, die im Frühjahr und Sommer dieses Jahres im Licht-hof der Universität stattfanden. Im Februar wurde der erste und zweite Teil der Hebbelschen Trilogie (Der ge-hörnte Siegfried – Siegfrieds Tod) aufgeführt, im Sommer darauf der dritte Teil (Kriemhilds Rache), den man in München seit 1885 auf der Bühne nicht mehr gesehen hatte. Jedesmal war der Beifall der Zuschauermenge so von Herzen kommend, daß man empfand, daß der jungen Studentenschar gelungen war, wirklich Tiefstes zu ergreifen und zu bewegen. War es doch auch eine selten gesehene Einheit und Geschlossenheit, zu der sich die restlose Hingabe der Laienspieler, der wahrhaft monumentale Raum mit dem ewig jungen deutschen Lied „von der Nibelungen Not“ verband.

Für das Winterhalbjahr ist an eine Weiterführung der so hoffnungsvoll begonnenen Arbeit gedacht, der wir umso größeren Erfolg wünschen dürfen, als auch ihr finanzieller Ertrag dem großen studentischen Gemeinschaftswerk: dem Studentenhausbau zugute kommt.

Die Zeichnung wurde von Kunstmaler F. G. Huber, München, entworfen.



STUNDENPLAN FÜR

Std.	Montag	H.S.	Dienstag	H.S.	Mittwoch
7-8					
8-9					
9-10					
10-11					
11-12					
12-1					
2-3					
3-4					
4-5					
5-6					
6-7					
7-8					

Post- und Telegraphen-Gebühren

I. Gewöhnliche Briefsendungen

a) Innerer deutscher Verkehr (einschl. Saargebiet)

Postkarten (14,8:10,5 cm)

im Ortsverkehr . . . 3 Pf. im Fernverkehr . . . 5 Pf.

Briefe

im Ortsverkehr bis 20 g	5 Pf.
„ „ über 20 bis 250 g	10 „
„ „ „ 250 „ 500 g	15 „
„ Fernverkehr bis 20 g	10 „
„ „ über 20 bis 250 g	20 „
„ „ „ 250 „ 500 g	30 „

Drucksachen (Höchstmaß für die Rollenform 75:10 cm)

bis 50 g	3 Pf.
über 50 bis 100 g	5 „
„ 100 „ 250 g	10 „
„ 250 „ 500 g	20 „
„ 500 „ 1 kg	30 „
„ 1 kg „ 2 kg (nur für einzeln versandte, ungeteilte Druckbände)	30 „

Päckchen (25:15:10, in Rollenform 30:15 cm)

bis 1 kg 30 Pf.
(Einschreiben, Wertangabe, Nachnahme, Rückschein,
Vermerk „Postlagernd“ unzulässig).

b) Ausland

(ausgenommen die unter c aufgeführten Länder)

Postkarten (Größe nicht über 14,8:10,5 cm)

einfache	15 Pf.	mit Antwortkarte . . .	30 Pf.
jedoch nach Tschechoslowakei (Größe bis 15,7:10,7 cm)			
und Ungarn (nicht über 14,8:10,5 cm)			
einfache	10 Pf.	mit Antwortkarte . . .	20 Pf.

Briefe (Meistgewicht 2 kg)

bis 20 g	25 Pf.
jedoch nach Tschechoslowakei und Ungarn bis 20 g	20 „
jede weiteren 20 g allgemein	15 Pf., nach Ungarn 10 „

Drucksachen

je 50 g	5 Pf.
nach Ungarn je 100 g	5 „
jedoch Volldrucksache bis 50 g	3 „

(Meistgewicht 2 kg; für einzeln versandte ungeteilte Druckbände 3 kg). Für Zeitungen, Zeitschriften und Büchersendungen gelten nach bestimmten Ländern unter gewissen Voraussetzungen ermäßigte Gebühren. Auskunft bei den Postanstalten.

Päckchen unzulässig

c) Freie Stadt Danzig, Litauen, und Memelgebiet, Luxemburg, Österreich

Postkarten

(Größe bis 15,7:10,7 cm, Luxemburg nicht über 14,8:10,5 cm)			
einfache	5 Pf.	mit Antwortkarte . . .	10 Pf.

Briefe*

bis 20 g	10 Pf.
über 20 bis 250 g	20 "
„ 250 „ 500 g	30 "

Drucksachen*

Volldrucksache bis 50 g	3 Pf.
„ über 50 bis 100 g	5 "
„ „ 100 „ 250 g	10 "
„ „ 250 „ 500 g	20 "
„ „ 500 „ 1 kg	30 "
„ „ 1 kg bis 2 kg (nur für einzeln versandte ungeteilte Druckbände)	30 "

Päckchen (nur nach freie Stadt Danzig)

bis 1 kg	30 Pf.
--------------------	--------

II. Wertbriefe

(Freimachungszwang)

a) Inland sowie freie Stadt Danzig

(einschl. Saargebiet)

Für Wertbriefe werden erhoben:

1. die Gebühr für einen gewöhnlichen Brief,
2. die Versicherungsgebühr von 5 Pf.
für je 100 RM. der Wertangabe, mindestens . . 10 "
3. die Behandlungsgebühr
bis 100 RM. Wertangabe einschl. 40 "
über 100 RM. 50 "

*Briefe über 500 g, Drucksachen über 1 kg (einzeln versandte, ungeteilte Druckbände über 2 kg), Geschäftspapiere und Mischsendungen über 1 kg unterliegen den vollen Gebührensätzen des Vereinsverkehrs (s. unter Ib).

III. Pakete

(Meistgewicht 20 kg)

a) Inland*)

Gewöhnliche Pakete	1. Zone bis 75 km	2. Zone über 75 bis 375 km	3. Zone über 375 km
bis 5 kg	RM. 0.40	RM. 0.80	RM. 0.80
über 5 bis 6 kg	" 0.45	" 0.90	" 1.20
" 6 " 7 "	" 0.50	" 1.—	" 1.60
" 7 " 8 "	" 0.55	" 1.20	" 2.—
" 8 " 9 "	" 0.60	" 1.40	" 2.40
" 9 " 10 "	" 0.65	" 1.60	" 2.80
" 10 " 11 "	" 0.70	" 1.80	" 3.20
" 11 " 12 "	" 0.80	" 2.—	" 3.60
" 12 " 13 "	" 0.90	" 2.20	" 4.—
" 13 " 14 "	" 1.—	" 2.40	" 4.40
" 14 " 15 "	" 1.10	" 2.60	" 4.80
" 15 " 16 "	" 1.20	" 2.80	" 5.20
" 16 " 17 "	" 1.30	" 3.—	" 5.60
" 17 " 18 "	" 1.40	" 3.20	" 6.—
" 18 " 19 "	" 1.50	" 3.40	" 6.40
" 19 " 20 "	" 1.60	" 3.60	" 6.80
Zeitungspakete bis 5 kg	" 0.20	" 0.40	" 0.40

PRIVAT-TANZINSTITUT ROSA LASSKORN

Pettenbeckstraße 5 (nächst Rosenthal) / Fahrstuhl / Telefon 296487

Fortlaufend Beginn neuer Kurse für Anfänger und moderne Tänze
SEPARAT-UNTERRICHT * FEINE GESELLSCHAFTSKREISE

Für sperrige Pakete ein Zuschlag von 100 v. H., für dringende Pakete die dreifache, für sperrige dringende Pakete die sechsfache Paketgebühr und außerdem die Eilzustellgebühr, wenn die Sendungen nicht mit dem Vermerk „Postlagernd“ versehen sind.

Einschreibpakete

1. die Paketgebühr wie vorstehend,
2. die Einschreibgebühr von 30 Pf.

*) Für Pakete nach dem Saargebiet und der Freien Stadt Danzig besondere Gebühren (zu erfragen bei den Postanstalten).

Wertpakete

1. die Paketgebühr wie vorstehend,
2. die Versicherungsgebühr,
für je 100 RM. der Wertangabe 5 Pf.
mindestens 10 „
3. die Bearbeitungsgebühr
 - a) für versiegelte Wertpakete
bis 100 RM. Wertangabe einschl. 40 „
über 100 RM. 50 „

Studierende Sonderbegünstigung!

15⁰⁰ % Rabatt auf Reißzeuge-Goldfüllhalter

10⁰⁰ % Rabatt auf Zeichnen-, Mal- u. Schreibbedarf
allen übrigen Rechenschieber - Kolleghefte

FRITZ MÜLLER / MÜNCHEN

Theresienstraße 75

Telefon 53572

Barerstraße 21 (bei der Gabelsbergerstraße)

-
-
- b) für unversiegelte Wertpakete,
(zulässig bis 100 RM.) 25 „

IV. Luftpostverkehr

(Änderungen vorbehalten)

Außer den gewöhnlichen Gebühren zu erheben:

Flugzuschlag:

a) Inland sowie freie Stadt Danzig Litauen, einschl. Memelgebiet Österreich	
für Postkarten	RM. 0.10
„ andere Briefsendungen (einschl. Päckchen)	
bis 20 g	„ 0.10
über 20 bis 50 g	„ 0.20
„ 50 „ 100 g	„ 0.40
„ 100 „ 250 g	„ 1.—
„ 250 „ 500 g	„ 1.50
„ 500 „ 1 kg	„ 3.—
„ 1 „ 1½ kg	„ 4.50
„ 1½ „ 2 kg	„ 6.—
für Pakete bis 1 kg	„ 2.00
darüber für jedes angefangene ½ kg	„ 0.60

ABZEICHEN-MEDAILLEN
FERTIGT IN KUNSTVOLLER AUSFÜHRUNG
DESCHLER & SOHN, MÜNCHEN-GIESING
GRÖSSTE SPEZIALFABRIK DEUTSCHLANDS

V. Telegraphengebühren

1. Gewöhnliche Telegramme im Fernverkehr

Wortgebühr RM. 0.10

Ortstelegramme, Wortgebühr „ 0.05

VI. Sonstige Gebühren im Postverkehr.

1. Einschreiben RM. 0.30

2. Eilzustellung

a) von Briefsendungen im Ortszustellbezirk „ 0.30

„ „ „ Land, „ 0.60

b) von Paketen im Ortszustellbezirk . . . „ 0.50

„ „ „ Land „ 1.—

Für das Ausland erhöhen sich die Sätze von Ziff. 2 folgendermaßen:

a) RM. 0.50

b) RM. 0.65

Studierende!



*deckt Eueren Bedarf an Drucksachen
in der*

Druckerei Studentenhaus

Türkenstraße 58 / Eingang im Hausflur

*Billige Preise * Gediegene Ausführung*

Kommilitonen!

Ihr kauft

am besten

bei unseren

Inferenten

die uns

die billige

Herausgabe

unseres Führers

ermöglichen

Tanz-Institut Friedr. Spange & Sohn

Hohenzollernstraße 4

*

*

Telefon 33079

Erstklassiges Institut für Akademiker

Kurse für sämtliche Tänze für Anfänger u. Fortgeschrittene

Honorar nur 18.— Mark (in 2 Raten zahlbar)

Anmeldungen werden täglich bis abends 8 Uhr entgegengenommen

FERDINAND GÖTZ **A. GIULINI NACHF.**

Färberei u. chem. Reinigung
von Damen- und Herrengarderobe etc.

München / Telefon 32547 / Biederstein 8

Filialen: Rosenstr. 6, Elisabethpl. 2, Hohenzollernstr. 2,
Schellingstr. 21, Heßstr. 54, Karlstr. 26, Max Weberpl. 3,
Westendstr. 17

Aufbügeln von Damen- und Herren-
garderobe in kürzester Zeit



Studenten-Requisiten-Haus

Max Lindner, München

1. Spezialgeschäft für Couleur-Artikel
Herrnstraße 42, gegenüber St. Handelsschule

Feinste Qualitäten,
erstklassige Bedienung, illustrierter Katalog gratis



Fachgeschäft
für die
Hochschule

Technischer Zeichenbedarf
und Schreibwaren

Studierende erhalten 10% Rabatt.

Paul Conradt, München, Theresienstr. 78
gegenüber der Techn. Hochschule / Fernsprecher Nr. 53995

Universitäts-Tanzinstitut

VALENCI

Tonhalle * Telephon 53141

Lehrinstitut allerersten Ranges / Unterricht
in Kursen und Einzelstunden / Akademiker
bedeutendes Vorzugshonorar.

J. Valenci, Universitäts-Tanzlehrer

Ant. Seidl

G. m. b. H.
München
Marsstraße 33

Großbäckerei Konditorei

In München 30 eigene
Geschäfte.

Hauptgeschäft
Theatinerstr. 33

||||| Kauft „Seidl Schokolade“ |||||



Kets-,
Zwieback-,
Waffeln-,
Brezeln-,
Schokolade-
Fabriken

— Tafelschokoladen —
werden bei mir auf
das sorgfältigste
gearbeitet und
stehen den Schweizer-
fabrikaten nicht nach.

Dem Studenten, der für einsame Stunden oder zu irgend einem Geschenkzweck ein besonders schönes, gutes und preiswertes Buch von starker Eindrücklichkeit sucht, empfehlen sich „Die Bücher der Rose“ des Verlages Wilhelm Langewiesche-Brandt in Ebenhausen bei München, die in jeder guten Buchhandlung gern vorgelegt werden. Die Sammlung enthält Bücher in den Preislagen von R.M. 1.50 bis 6.—, für jedes lesefähige Alter und für jeden Bildungsgrad: Bücher, nicht Bände. Verzeichnisse können kostenlos auch vom Verlag bezogen werden

PAULA MELCHIOR

geprüfte Tanzlehrerin

langjährige Assistentin am Universitäts-Tanzinstitut Valenc

lehrt die alten und neuen

Gesellschafts-Tänze

*Anmeldungen täglich zwischen 11 u. 1 Uhr in den
Unterrichtsräumen*

Restaurant Humplmayr,

Maximiliansplatz, eigener Eingang Rochusberg

Privat-Telefon **26730** jederzeit

*Studenten bedeutend ermäßigtes Honorar
Auf Wunsch auch Unterricht in Corps- u. Verbindungshäusern*



Deutsche Dichtung und Erzählung.

Wilhelm Schäfer

Die Drelzeln Bücher der deutschen Seele.

Das Lied von Kriemhilds Not.

Huldreich Zwingli, Ein deutsches Volksbuch.

Lebentag eines Menschenfreundes, Ein

Pestalozziroman. / Karl Stauffers Lebens-

gang. / Hölderlins Einkehr. / 33 Anekdoten.

Der deutsche Gott.

E. G. Kolbenheyer

Das Lächeln der Penaten, Roman. / Die

Kindheit des Paracelsus. / Das Gestirn

des Paracelsus. / Das dritte Reich des

Paracelsus. / Meister Joachim Pausewang.

Amor Dei. / Montsalvasch. / Ahalibama.

Hans Friedrich Blunck

Hein Hoher / Berend Fod / Stelling Rottkinnsohn.

Gesamtausgaben

Martin Luther / Shakespeare / Heine / Drosche-Hülshoff

Friedrich Hebbel / E. Th. A. Hoffmann / Otto Julius

Bierbaum / August Strindberg / Frank Wedekind.

Man verlange die Einzelprospekte und den Gesamtkatalog

Georg Müller Verlag, München 13



Georg Müllers Zwei-Mark-Bücher

- Arndt: Deutsche Märchen.
Balzac: Dunkle Geschichten.
Baudelaire: Die künstlichen Paradiese.
Bierbaum: Sonderbare Geschichten.
Blei: Frauen und Abteurer.
Die Blümlein des Heiligen Francis-
cus von Assisi.
H. F. Blund: Peter Oßes Schatten.
Börne: Der Narr im weißen Schwan.
Boutet: Das letzte Abenteuer u. a.
Brehm: Schönste Tiergeschichten.
Defoe: Die Pest zu London.
Dostojewski: Die Sanfte u. a.
Droste-Hülshoff: Ledwina u. a.
Farère: Opium-Novellen.
Fischer-Graz: Der Stern der Liebe
u. anderes.
Fouqué: Undine und anderes.
Garshin: Eine Nacht u. a.
Goethes Reise-Tagebuch (für Frau
von Stein).
Goncourt: Belagerung von Paris.
Hebbel: Aus meinem Leben.
Heinrich Heine: Reisebilder.
Heller: Karl Verklis Sommer.
E. A. Hoffmann: Phantastische Ge-
schichten.
Jean Paul: Das heimliche Klaglied.
Keller: Romeo und Julia auf dem
Dorfe u. anderes.
Kierkegaard: Tagebuch d. Verführers
Diapsalmata u. anderes.
Kin-tu-ki-tuan: Chinesische Novellen.
Liebesnovellen der Renaissance.
Ljostow: Der Bistewicht von Aistalon
u. a.
Der Gaultier Pamphealon u. a.
Longus: Daphnis und Chloë.
Pier. Loti: Pilgerfahrt nach Angkor.
Otto Ludwig: Maria und anderes.
Machiavelli: Der Tyrann von Lucca.
Mille: Das Totenschiff u. a.
Die Briefe W. A. Mozarts.
Musset: Die beiden Geliebten.
Poe: Welt des Grauens.
Marquise Pompadour: Briefe.
Puschkin: Die Hauptmanns-Tochter u.
anderes.
Rüttenauer: Der nackte Kaiser u. a.
Saint-Simon: Miniaturen vom Hofe
Ludwig XIV.
Wilhelm Schäfer: Die unterbrochene
Rheinfahrt.
Scheyer: Schrei aus der Tropennacht
u. a.
Stendhal: Die Abtissin von Castro u. a.
Stevenson: Der Diamant d. Radchah.
—: John Nicholson, der Postvogel.
—: Der Selbstmörderklub. / Der
Leichenschneider.
—: Sonderbare Geschichten von Dr.
Jekyll und Herr Hyde u. a.
—: Süßseengeschichten.
Stifter: Der Waldsteig. / Brigitta.
Storm: Aquis submersus u. a.
Tolstoi: Kindheit.
Tristan und Isolde, Melusina.
Anton Tschechoff: Der Lehrer u. a.
Turgenjew: Rubin u. anderes.
Wehse: Deutsche Hofgeschichten.
Wüllers: Legende vom weißen Ele-
fanten.
Wedekind: Rabbi Esra u. anderes.
Weigand: Der graue Vögel u. a.

Georg Müller Verlag, München 13

Damen- und Herren-Frisier-Salon

KARL NIEHOFF

Herzoglicher Braunschweig-Lüneburgischer Hoffriseur
Hoflieferant I.R.H. der Prinzen Georg u. Konrad v. Bayern

Adalbertstraße 41 b, nächst der Varerstraße

Sauberste u. beste Bedienung für Damen u. Herren.

Zubikopf schneiden u. Pflege / Wasserwellen

Parfümerien / Seifen / Toiletteartikel

Gegründet 1894

Telephon 22 382

Studierenden 10% Ermäßigung

P R I V A T - T A N Z I N S T I T U T

Rudolf Emmrich u. Sohn

Tramb.-Linien 5, 7, 30 / **Baaderstr. 65** / Tel. 28 148

Fortlaufend Beginn neuer Kurse

Separatstunden und Anmeldung ab morgens 10 Uhr im Institut.

Studierende Preisermäßigung.

Übungsabende Hotel Bayerischer Hof.

Anmeldung auch *Müllerstraße 50* im Zigarrengeschäft

Gaststätte

„Franziskaner über der Klause“

Gartenstadt Harlaching am Eingang des Isartales / Tel. 42691

Ostfriedhof Trambahnhaltestelle Linie 25 bis Sanatorium

Die Gaststätte u. Hochburg d. Münchner Studentenschaft

*Nette gutgeheizte Gesellschaftsräume von 20—300 Personen
gratis für Semester 1926/27 zur Verfügung. Tanzerlaubnis,
Lustbarkeits-Steuer, Musik, Trambahn werden bei mäßigen
Preisen durch mich besorgt.*

JOH. KREMPEL

langjähriger Pächter des Tierparkrestaurants.



Beliebte
Österr. Regie-Zigaretten

Sport 4 Pfg.

Memphis 5 Pfg.

III. Sorte 6 Pfg.

Verlag von Moritz Schauenburg * Lehr in Baden

Allgemeines Deutsches Kommersbuch

redigiert von Prof. Dr. Ed. Herz

127. — 135. Auflage

geb. in abwäschb. Leinw. ohne Schuhnägel RM. 5.40

" " " " mit Schuhnägeln RM. 6.—

Über Geschenkeinbände gibt das Werbeheft „Mein Kommersbuch“,
das unentgeltlich zur Verfügung steht, Auskunft.

Albert Nestler A.-G.

Lahr (Baden)

*

Älteste Spezialfabrik für

Rechenchieber

verschiedene Systeme für alle
Berufsarten

Rechenwalzen

D. R. Patent

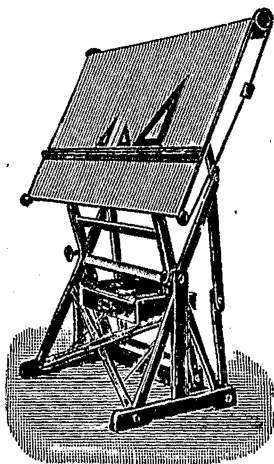
Zeichenmaßstäbe
sowie sämtliche sonstige
Zeichenutensilien
Meß-Nivellierlatten

*

Zeichentische

*

Verkauf in allen besseren
Fachgeschäften



Briennerstr. 8/II **Tanzinstitut** Fernsprecher
II. Aufg. **MAX BAUR** Nr. 21849
Luitpoldblock

Inhaber u. Leiter: Max Baur, gepr. Lehrer für Tanz.
Unter Max Boroff als Lehrkraft bei Valenci und Wellenberg
bestens bekannt.

**Gesellschaftstänze
und Gymnastik**

in Kursen und Separatstunden

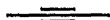
Für den Akademiker der akademisch gebildete Tanzlehrer!

! ! Studierende weitgehendste Ermäßigung ! !



Die Spitze

des Genusses sind und bleiben
HAUS BODOF-ZIGARETTEN



ZIGARETTENFABRIK
HAUS BODOF G.m.b.H., MÜNCHEN

Cailler

Milch-Schokolade

Pralinen

Die Schreibstube

des Vereins Studentenhaus München e. V.

Ludwigstraße 14

II. Eingang, Erdgeschoß rechts

erledigt alle Arten von

SCHREIBMASCHINEN-ARBEITEN

UND VERVIELFÄLTIGUNGEN

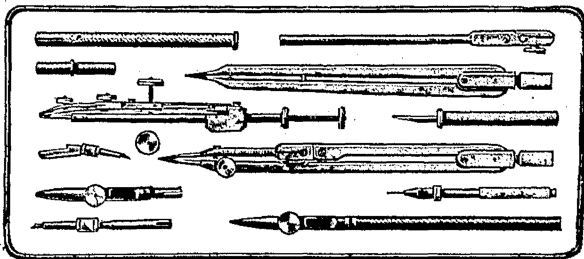
insbesondere Dissertationen

zu außerordentlich ermäßigten Preisen.

GALA PETER

Milch-Schokolade

Wenn Sie ein
Reißzeug kaufen wollen, dann nehmen Sie ein
Original=Richter=Reißzeug
welches Sie daran erkennen, daß das Etui die
Firma
E. O. RICHTER & Co.



trägt, während die Zirkel mit dem Namen



„RICHTER“



und die anderen Instrumente mit dem Warenzeichen versehen sind. Sie haben dann die Gewähr, ein Reißzeug zu besitzen, welches jahrelang seine Dienste ohne Fehler leistet und Ihnen die Arbeit zur Freude macht.

Jedes Fabrikat, das einen Ruf erworben hat, wird nachgeahmt.

Deshalb ist es zur Vorbeugung von Täuschungen notwendig, auf

Firma und Warenzeichen zu achten!



Georg Meßger: Zigaretten

in Qualität unerreicht und unverändert

*

Numm	4 Pfg.
G. M. Nr. 3	4 "
G. M. Nr. 5	5 "
Bräut	5 "
G. M. Nr. 6	6 "
G. M. Nr. 8	8 "
Königs-Klub	8 "
G. M. Nr. 10	10 "

*

Perusa-Zigarettenfabrik
Georg Meßger, G.m.b.H.
München

STUDENTEN-UTENSILIENFABRIK

G. W. STORZ

TEL. 22968 / MÜNCHEN / ORLANDOSTR. 6

empfiehl

Couleur- und Dedikations-Artikel
in allerbesten Ausführung

! ! S T U D I E R E N D E ! !

werden billigst beliefert in unseren Abteilungen

STEINDRUCK

BUCHDRUCK

LICHTPAUSEREI

BUCHBINDEREI

SCHREIBSTUBE

SPEZIALITÄT: Druck von Dissertationen.

Auf Bezugskarte besondere Ermäßigungen.

AKADEMISCHE WERKSTÄTTEN

München, Luisenstr. 34, (Techn. Hochschule)

P R I V A T - T A N Z - I N S T I T U T



AMMON



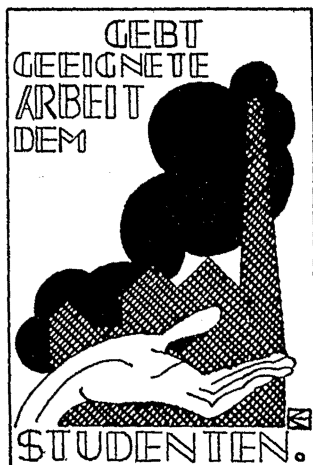
Kunstgewerbehaus * Pfandhausstr. 7/I

Telefon 22950 und 296050

*Fortlaufend Kurse für allgemeine
und moderne Tänze*

Studierende große Ermäßigung.

Anmeldungen jederzeit.



Angebote vermittelt kostenlos:

**Arbeitsamt der
Münchener Hochschulen**

Abteilung Universität: Fernruf 23470

Abt. Techn. Hochsch.: F. 54901 (Asta)

Kommilitonen!

Gebt auch Ihr freiwerdende Stellen an das Amt
weiter!

Der weite Weg



in die Stadt

bleibt Ihnen erspart

wenn Sie die

**GASTSTÄTTE
ZUR NEUEN
AKADEMIE**

AMALIENSTR.87, TEL.25808

besuchen.

Sie finden einen freundlichen angenehmen
Aufenthalt, eine anerkannt ausgezeichnete
Küche, sorgfältig gepflegter Bier- und
Weinkeller.

Frühstück 35 Pfennig.

Mittag- und Abendtisch
80 Pfennig und Mk. 1.30

Auswahlreiche Speisekarte

SCHOPPENWEINE VON 30 PFENNIG AN

Schöner Saal

300 Personen fassend (mit Bühne) steht
titulierten Vereinen billigst zur Verfügung.



DRUCKEREI STUDENTENHAUS

fertigt für Studierende in gediegener
Ausführung bei mäßigsten Preisen:

*Dissertationen und Werke
Zeitschriften und Statuten
Mitglieder-Verzeichnisse
Plakate in jeder Größe
Briefköpfe und Kuverts
Stiftungsfestkarten
Einladungskarten
Visitenkarten
Programme
Exlibris*

München, Türkenstr. 58

Schlagwortverzeichnis

(Abkürzungen: U = Universität, T.H. = Techn. Hochschule,
A.d.b.K. = Akademie d. bildenden Künste, A = Allgemeiner
Studentenausschuß).

- Abgangszeugnisse a. d. T. H. 67
- „ a. d. U. 38
- Abteilungsvorstände a. d. T. H. 52
- Akademie d. bild. Künste 75
- Akademie d. b. K., Präsident 75
- „ „ „ „ Professoren und Dozenten 75
- „ „ „ „ Syndikus 75
- Akademie der Tonkunst 83
- Akademische Krankenkasse d. Münch. Hochschulen 41
- „ Unfallversicherung 44
- „ Werkstätten 148
- „ Wohnungsamt 20, 41
- Alpine Organisationen 191
- Altbekleidungs Spenden 157
- Alt-Bücherabteilung d. A. d. U. 117
- Alt-Bücherei des Asta d. T. H. 120
- Ämter d. Studentenschaft d. U. 115
- Arbeitsamt d. München. Hochsch.
- Abteilg d. U. 115
- „ d. T. H. 120
- Arbeitsausschuß, akademischer, für Deutschen Aufbau 132
- Arbeitssaal d. U. 45
- Ärztliche Untersuchung d. Akad. Krankenkasse 42

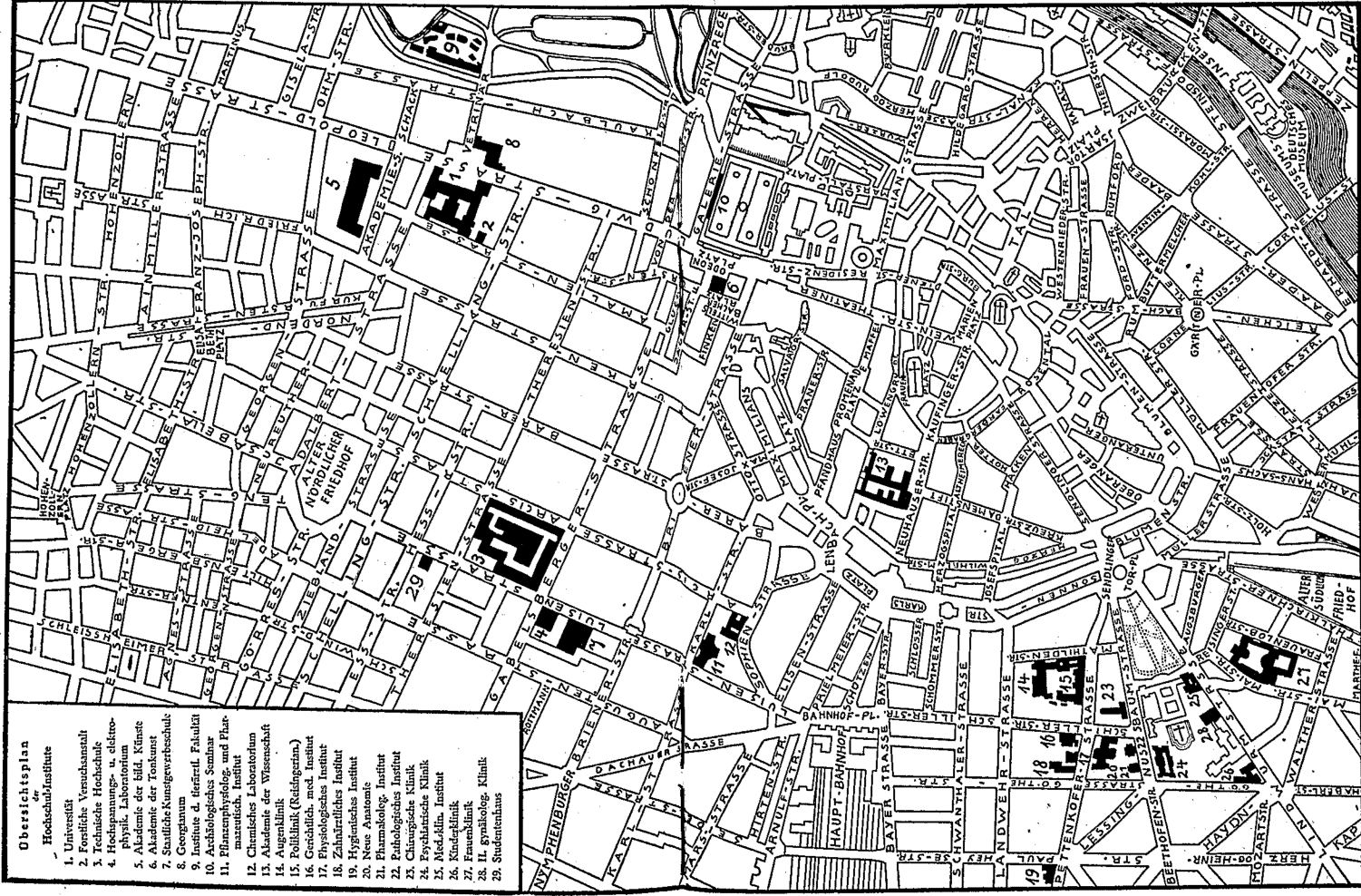
Asta der Akad. d. bild. Künste	121
„ „ „ d. Tonkunst	122
„ „ Kunstgewerbeschule	122
„ „ T. H.	119
„ „ U.	113, 155
Asta-Neuwahl a. d. T. H.	119
„ „ „ U.	114
Aufnahme an der A. d. b. K.	77
Aufnahme a. d. T. H.	54
„ a. d. U.	22
Ausländische Studentenvereinigungen	165
Ausländische Studierende, Beratungsstelle für (Welt- studentenwerk)	161
Ausstellungen Münchner	206
Austritt a. d. U.	38
Austrittserklärung a. d. T. H.	67
Badeanstalten Münchens	220
Bahnhöfe, die, Münchens	226
Barunterstützungen	157
Bauten, öffentl., Münchens	213
Bayerische Hochschulzeitung	194
Belegen v. Plätzen a. d. T. H.	60
„ „ „ a. d. U.	25
Beratungsstelle für ausländische Studierende (Welt- studentenwerk)	161
Beratungsstelle für Lungenleidende	151
Beratungsstelle für studierende Frauen	151
Bezugskarte d. Vereins Studentenhaus	153, 154
Bibliothek der A. d. b. K.	82
Bibliothek d. bayr. Staates	46
„ d. T. H.	72
„ d. U.	45

Bücheramt d. Asta d. T. H.	120
„ d. Asta d. U.	117
Chor der Münchener Hochschulen	276
Darlehen, kurzfristige	159
Darlehenskasse d. Dtsch. Studentensch.	159
Dekanate d. U.	21
Deutsche Studentenschaft, Wirtschaftshilfe der	262
Deutschtum im Ausland, Verein für das	138
Doktorprüfungen a. d. T. H.	71
„ a. d. U.	39
Druckerei des Vereins Studentenhaus	148, 156
Einschreibung a. d. T. H.	58
„ a. d. U.	25
Einzelfürsorge d. Ver. Studentenhaus	157
Einzelvorträge, gemeinverständliche a. d. U.	47
Erfrischungsstätten i. d. Hochsch.	146
Erholungsaufenthalt	158
Ermäßigung d. Hörgelder a. d. U.	31
Ermäßigungen für Minderbemittelte in den Abteilungen des Vereins Studentenhaus	155
Erneuerung der Ausweiskarten a. d. U.	23
Ersatzgelder a. d. U.	26, 28
Essensermäßigungsgutscheine	144
Exmatrikulation s. Austritt	
Fachschaften des Asta d. T. H.	121
Fachschaften des Asta d. U.	118
Feierliche Verpflichtung a. d. U.	24
Ferienkarten für Schüler an der A. d. b. K.	81
Ferienkarten für Schüler a. d. T. H.	68
„ für Schüler a. d. U.	38
Flickstube für Studenten	149

Übersichtsplan

an der
Hochschule

1. Universität
2. Forstliche Versuchsanstalt
3. Technische Hochschule
4. Hochspannungs- u. elektro-physik. Laboratorium
5. Akademie der bild. Künste
6. Akademie der Tonkunst
7. Staatliche Kunstgewerbschule
8. Georgenium
9. Institute d. tierärztl. Fakultät
10. Archäologisches Seminar
11. Pflanzenphysiolog. und Pharmakolog. Institut
12. Chemisches Laboratorium
13. Akademie der Wissenschaft
14. Augenklinik
15. Poliklinik (Reinigungsinst.)
16. Geschlechtl. med. Institut
17. Physiologisches Institut
18. Zahnärztliches Institut
19. Hygienisches Institut
20. Neue Anatomie
21. Pharmakolog. Institut
22. Pathologisches Institut
23. Chirurgische Klinik
24. Psychiatrische Klinik
25. Nördl. Klin. Institut
26. Kinderklinik
27. Frauenklinik
28. II. gynäkolog. Klinik
29. Studentenhaus



Fliegergruppe, Akademische	139
Frauen, Beratungsstelle f. stud.	151
Fremdenamt	222
Fürsorge, besondere, für akademische Kriegsteilnehmer	123
Fürsorge Einzel-, d. Verein Studentenhaus	157
„ student., für Kranke, d. Verein Studentenh.	158
„ student. Wirtschafts-	142
Galerien, Münchner	206
Gasthörer a. d. T. H.	57
„ Zulassung von, a. d. U.	24
Gebühren an der A. d. b. K.	79
Gebühren a. d. T. H.	60
„ a. d. U.	26
Gebührenbefreiung an der A. d. b. K.	80
„ f. Aufnahme d. Studier. a. d. U.	23
Gebührenermäßigung an der A. d. b. K.	80
„ Ermäßigung d., a. d. U.	31
„ Stundung d., a. d. U.	30
Gemeinverständliche Einzelvorträge a. d. U.	47
Gesundheitsuntersuchung, kostenl. allgem.	150
Gottesdienst, Universitäts-	47
Halbjahrsprüfungen a. d. T. H.	67
Hausverwalter d. U.	20
Hausverwaltung d. T. H.	52
Heilstättenaufenthalt	158
Hochschulmeisterschaften, Münchener Siege bei den Deutschen	130
Hochschulstipendien a. d. T. H.	64
Hochschulzeitung, bayerische	194
Hörgeldbefreiung a. d. U.	31
Hörgeldentrichtung a. d. U.	25
Hörgeldermäßigung a. d. U.	31

Hörgeldprüfung a. d. U. 32, 33
 Hörgeldstundung a. d. U. 30
 Hospitanten, Zulassung von, an der A. d. b. K. 79
 Jahrhundertfeier der Universität 15
 Immatrikulation a. d. U., siehe Aufnahme
 Kabarets 214
 Kammerorchester, Studentenhaus 276
 Kanzlei d. T. H. 52
 „ d. U. 20
 Kassenverwaltung d. T. H. 52
 Kollegienbuch a. d. U., siehe Studienbuch
 Konzerte 138
 Konzertkarten, billige f. Studier. 198
 Krankenfürsorge, student., d. Verein Studentenhaus 158
 Krankenkasse, akadem. 41
 Kriegsteilnehmeramt d. T. H. 121
 Kriegsteilnehmer, Reichsverband akademischer, 123
 Kunstgewerbeschule 84
 Kurzfristige Darlehen 159
 Lehrmittelamt des Asta d. U. 117
 Leibesübungen, Amt für, d. Asta d. T. H. 121
 „ Amt für, d. Asta d. U. 117
 Leibesübungen an den Münchener Hochschulen 124
 Lesesäle a. d. U. 45
 Lichtspieltheater 215
 Lungenleidende, Beratungsstelle für 151
 Maschinenschreibkurse, verbilligte 148, 156
 Mensa 146
 München 167
 Münchener Sehenswürdigkeiten 206
 Münchener Studentenschaft 113

Münchens Wandlungen 169
 Museen, Münchener 206
 Musik in München 198
Oberpedell d. U. 20
 Oeffentliche Bauten Münchens 213
Paßamt 222
 Pedell d. T. H. 250
 " d. U. 20
 Pfalz (Saarpfalz)-Stipendien 37
 Platzbelegung a. d. T. H. 58, 59
 Platzbelegung a. d. U. 25
 Post 221
 Postgebühren-Verzeichnis 284
 Presseamt d. Asta d. U. 118
 Prorektor d. T. H. 51
 Prorektor d. U. 19
 Prüfungen a. d. T. H. 69
 Prüfungen a. d. U. 40
Qüastur d. U. 20
Radioübertragung der Staatsopern 196
 Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer (Ortsgruppe
 München) 123
 Reinigung, verbilligte, von Wäsche für Stud. 150, 156
 Rektor magnifikus d. T. H. 51
 Rektor magnifikus d. U. 19
Sammlungen, Münchner 206
 Schreibstube für Studenten 148, 156
 Schreibwarenabgabestellen 147, 155
 Schülerferienkarten an der A. d. b. K. 81
 Schülerferienkarte a. d. T. H. 68
 Schülerferienkarte a. d. U. 38
 Seelsorge für Studenten 46, 47
 Sehenswürdigkeiten, Münchner 206
 Sekretariat d. U. 20
 Singspielbühnen 214
 Skifahrten für Sonntage 185
 Skikurse 127, 129, 191
 Skilauf, Münchener 179

Technische Hochschule	51
Technische Hochschule, Übersicht über den Besuch der	73
Teilzahlungen der Gebühren a. d. U.	30
Telegraph	221
Telephon	221
Theater	195
Theaterkarten, billige, für Studenten	195
Unfallversicherung, akademische	44
Universität	19
" Jahrhundertfeier der	15
" Übersicht über den Besuch der	49
Universitätsbibliothek	45
Untersuchungen, ärztliche, der Akad. Krankenkasse	42
Untersuchungen, Gesundheits-, kostenlose allgemeine des Vereins Studentenhaus	150
Variétés	214
Vergünstigungsamt des Asta der TH.	120
Vergünstigungsamt des Asta der U.	116
Verein Studentenhaus München e. V.	143, 144
Verpflichtung an der A. d. b. K.	79
Verpflichtung an der TH.	58
Verpflichtung, feierliche, an der U.	24
Vorlesungsgebühren a. d. U.	27
Warenabgabestelle des Vereins Studentenhaus	147, 155
Wäschereinigung für Studenten, verbilligte	150, 156
Weltstudentenwerk Genf, Ortsgruppe München	161
Werkstudentenarbeit, Vermittlung von	115, 120
" in den Akad. Werkstätten	149
Wintersportgelegenheiten, Nächste	190
Wintersportgeräte, Beförderung von	190
Wirtschaftsfürsorge, studentische	141
" A. Allgemeine Fürsorge	146
" B. Besondere Fürsorge	153
Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft	262
Wohnungsamt, Akademisches	20, 41
Zeitschriftenamt des Asta d. T. H.	120
Zeitschriftensaal an der U.	45
Zuhörer an der TH.	57

JAHRHUNDERTFEIER DER UNIVERSITÄT

DIE BILDER

Kirchgang bei Eröffnung der Universität

Universität mit römischem Brunnen

Professor in Talar

„Karzer vor 100 Jahren“

die den Seiten 16/17, 32 und 98 gegenüberstehen sind folgender vom Verein Studentenhaus anlässlich der Jahrhundertfeier der Universität eben herausgegebener Sammlung entnommen:

ALMA MATER MONACENSIS

vor 100 Jahren in Bildern

12 feinste Kupferdruck-Postkarten in künstlerischer Mappe.

Je nach Ausstattung der Mappe

1.-, 1.50 oder (Ganzleinen) 2 Mk.

Zu haben:

In der Geschäftsstelle des Vereins Studentenhaus, Universität,
Nordhof.

An den Buffets der Universität und Technischen Hochschule.

Beim Hausverwalter der Universität.

JAHRHUNDERTFEIER DER UNIVERSITÄT

Berichtigungen und Ergänzungen.

Während der Drucklegung erfahren wir

1. Statt dem unter „Technische Hochschule“ angegebenen neuen Einschreibraum ist für dieses Semester noch der alte Raum gültig, nämlich: Saal 535 an der Gabelsbergerstraße, II. Stock, Ausgang im Turmbau.

2. Im Rahmen der „Gastvorlesungen“ der Universität wird im Laufe des Januar

Geheimrat Heinrich Wölfflin, Zürich
sprechen über

„Die geschichtliche Bedeutung der Kunst“
– Näheres siehe seinerzeit die grünen Anschläge! –

3. Unter dem Teil „Akademie der bildenden Künste“ muß es auf Seite 79 statt A **B** Zulassung von Hospitanten, und statt B **C** Verpflichtung heißen.

Der **Lageplan**

sämtlicher Münchener **Hochschulinstitute** befindet sich aus drucktechnischen Gründen innerhalb des Schlagwortverzeichnisses auf Seite 312.

Rodenstock's **Perfa-Augengläser**

punktuell abbildend, verleihen den Augen klares und
scharfes Sehen in jeder Blickrichtung



Brillen • Kneifer • Lorgnetten

für jeden Gebrauchszweck.

Beste Einrichtung für Bestimmung der richtigen Augengläser.

Mikroskope • Reißzeuge • Rechenschieber

Prismen • Feldstecher



Besonders preiswerte Gläser für Theater, Reise, Sport, Jagd.

Das beste Universal-Reise- und Theaterglas

„ADAR“ Mk. 36.—

Kataloge gratis.



Portofreier Versand

Josef Rodenstock

Nachfolger Optiker Wolff G. m. b. H.

Bayerstr. 3 **MÜNCHEN** Perusastr. 1

BERLIN: Leipzigerstr. 101–102, Friedrichstr. 59–60,

Photo • Kameras • Photo • Bedarf
in jeder Preislage. in großer Auswahl.

Allen Studierenden der Münchener Hochschulen

gewähren wir bei Bareinkauf gegen
Vorzeigen der Legitimationskarte
einen Spezial Rabatt von

10% ausgenommen sind
Sonderangebote

*Wir fabrizieren von der rohen Wolle
bis zum fertigen Kleidungsstück*

— Ohne Zwischenhandel —

*Straßen-Anzüge / Eleg. Ulster
und Paletot / Ersatz für Maß*

*Sport-Anzüge / Loden-Mäntel
Ski-Anzüge / Loden-Joppen*

*

*Gabardin-Mäntel / Gummi-Mäntel
Sämtliche Sportausrüstung*

LODEN FABRIK **FREY**

Verkaufshaus Maffelstr. 7-9

*

Gegr. 1842